



Der Grüne Bericht 2006

Bericht über die
wirtschaftliche und soziale Lage
der Land- und Forstwirtschaft
im Burgenland 2006



MITGLIEDER BZW. ERSATZMITGLIEDER DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSBEIRATS GEM. § 8 DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESETZES

MITGLIEDER

LANDES RAT DI NIKOLAUS BERLAKOVICH

LABG. GABRIELE ARENBERGER
LABG. ING. WERNER FALB-MEIXNER
ÖR-RAT JOSEF GELBMANN
LABG. MATTHIAS GELBMANN
BGM. STEFAN HAUSER
LABG. ING. RUDOLF STROMMER

ERSATZMITGLIEDER

LABG. ÖK-RAT PAUL FASCHING
WILHELM HALB
ING. JOSEF JUGOVITS
MICHAEL LANG
LABG. BGM JOSEF LOOS
LABG. HELMUT SAMPT

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:

AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, ABTEILUNG 4A – AGRAR- UND VETERINÄRWESEN

LEITER DER ABTEILUNG 4A:

ALFRED STOCKINGER

REDAKTION:

CHRISTIAN WUTSCHITZ, ELISABETH TOTH

ALLE: 7001 EISENSTADT, EUROPAPLATZ 1

E-MAIL: POST.ABTEILUNG4A@BGLD.GV.AT

INTERNET: WWW.BURGENLAND.AT

GRAPHISCHE BEARBEITUNG: SUSANNA SCHMIDT

DRUCK:

DER GRÜNE BERICHT 2006 KANN AUCH AUS DEM INTERNET UNTER DER ADRESSE

WWW.BURGENLAND.AT ODER

WWW.GRUENER-BERICHT.AT

HERUNTERGELADEN WERDEN

COVERBILD: ELISABETH TOTH

SERVICE

DER BERICHT KANN AUCH AUS DEM INTERNET UNTER DER ADRESSE
WWW.BURGENLAND.AT/ ODER
WWW.GRUENER-BERICHT.AT HERUNTERGELADEN WERDEN

GEBUNDENE BERICHTE KÖNNEN NACH VERFÜGBARKEIT ANGEFORDERT WERDEN:

AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG
ABTEILUNG 4A
7000 EISENSTADT
TEL.: 02682 600 DW 2421 ODER DW 2463
FAX: 02682 600 2920
E-MAIL: POST.ABTEILUNG4A@BGLD.GV.AT
INTERNET: [HTTP://WWW.BURGENLAND.AT](http://WWW.BURGENLAND.AT)

FÜR FRAGEN STEHEN IHNEN DIE MITARBEITERINNEN DER ABTEILUNG 4A GERNE ZUR VERFÜGUNG.

DIE IM BERICHT VERWENDETEN FORMULIERUNGEN GELTEN
SOWOHL FÜR MÄNNER, ALS AUCH FÜR FRAUEN.

UNSER DANK FÜR DIE MITARBEIT UND HILFE GILT:

DER AGRARMARKT AUSTRIA,
DEM BUNDESAMT FÜR WEINBAU,
DEM BUNDESAMT STATISTIK AUSTRIA,
DEM LEBENSMINISTERIUM,
DER BGLD. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER,
DER BIO AUSTRIA - BURGENLAND,
DER SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT DER BAUERN,

SOWIE BEIM AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG:
LANDESAMTSDIREKTION – STABSSTELLE EUROPABÜRO UND STATISTIK,
ABTEILUNG 4B - GÜTERWEGE, AGRAR- UND FORSTTECHNIK,
ABTEILUNG 9 - WASSER- UND ABFALLWIRTSCHAFT.

1. ÜBERBLICK	1
1.1 Bericht - Kurzfassung	1
1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft	5
2. PRODUKTION UND VERMARKTUNG	10
2.1 Pflanzenproduktion	10
2.1.1 <i>WITTERUNGSVERLAUF</i>	10
2.1.2 <i>HAUPTFRUCHTARTEN</i>	12
2.1.3 <i>ACKERBAU</i>	15
2.1.4 <i>GEMÜSEBAU</i>	22
2.1.5 <i>OBST- UND GARTENBAU</i>	25
2.1.6 <i>PFLANZENSCHUTZ</i>	30
2.1.7 <i>JAHRESDURCHSCHNITTSPREISE PFLANZL. PRODUKTE</i>	32
2.2 Weinbau	34
2.2.1 <i>WETTER, PRODUKTION</i>	34
2.2.2 <i>WEINBAUKATASTER</i>	37
2.2.3 <i>REBENVERKEHR</i>	40
2.2.4 <i>WEINPRÄMIERUNG</i>	41
2.2.5 <i>BUNDESAMT FÜR WEINBAU</i>	44
2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft	46
2.3.1 <i>PFERDEZUCHT</i>	48
2.3.2 <i>RINDERHALTUNG</i>	50
2.3.3 <i>SCHWEINEPRODUKTION</i>	57
2.3.4 <i>SCHAFZUCHT</i>	60
2.3.5 <i>GEFLÜGELPRODUKTION</i>	62
2.3.6 <i>BIENENZUCHT</i>	65
2.3.7 <i>VERKAUFSTÄTIGKEIT UND PREISE</i>	66
2.4 Die burgenländische Forstwirtschaft	69
2.4.1 <i>ALLGEMEINE DATEN</i>	69
2.4.2 <i>WALDGESUNDHEIT UND BELASTUNGEN</i>	74
2.4.2.1 <i>KRONENZUSTANDSERHEBUNGEN IM RAHMEN DES WALDSCHADENSBEOBSACHTUNGSSYSTEMS</i>	74
2.4.2.2 <i>WALDZUSTANDSINVENTUR IM BURGENLAND</i>	74
2.4.2.3 <i>BIOINDIKATORNETZ BELASTUNG DURCH SCHWEFEL</i>	76
2.4.2.4 <i>BELASTUNGEN DES WALDES DURCH WILD</i>	76
2.4.2.5 <i>SCHÄDEN AM WALDE UND DEREN BEKÄMPFUNG</i>	77
2.4.3 <i>DIE FORSTPFLANZENPRODUKTION IM BURGENLAND</i>	79
2.4.4 <i>DER FORSTLICHE WEGEBAU</i>	80
2.4.5 <i>BODENSCHUTZMASSNAHMEN</i>	81
2.5 Die Jagd im Burgenland	82
2.6 Der Biologische Landbau	84
2.6.1 <i>BIOLOGISCHER LANDBAU IM BURGENLAND</i>	84

2.6.2 <i>VERBAND FÜR ÖKOLOGISCHEN LANDBAU - VERBAND ERNTE FÜR DAS LAND</i>	88
3. ERWERBSKOMBINATIONEN UND KOOPERATIONEN	91
3.1 Direktvermarktung	91
3.2 Urlaub am Bauernhof	93
3.3 Energie aus Biomasse	98
3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit	102
4. AUSBILDUNG	106
4.1 Schulwesen	106
4.1.1 Schulausbildung	106
4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen	109
4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung	109
4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung	112
4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut LFI	116
4.5 Landjugend	119
5. DIENSTNEHMER IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	121
6. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	122
6.1 <i>ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN EINKOMMEN</i>	122
6.2 <i>ENTWICKLUNG DER FORSTWIRTSCHAFTLICHEN EINKOMMEN</i>	139
6.3 <i>ENTWICKLUNG DES LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHEN ARBEITSEINSATZES</i>	145
7. SOZIALE LAGE	148
7.1 Krankenversicherung	148
7.2 Betriebshilfe (Wohngeld, Teilzeitbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld)	152
7.3. Pensionsversicherung	153
7.4. Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)	156
7.5 Unfallversicherung	157
7.6 Sicherheitsberatung	158
7.7 Zeckenschutz	159
7.8 Gesundheitsförderung	159
7.9 Rehabilitation	160
7.10 Leistungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 2006	160
7.11 Sprechtagdienst und Parteienverkehr	161
7.12 Rechtswesen	161
7.13 Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2006	161
7.14 Rechnungsabschluss	163
8. VERBESSERUNG DER AGRARSTRUKTUR	168
8.1 Agrarische Operationen	168
8.2 Verkehrserschließung ländlicher Gebiete	170
9. FÖRDERUNGEN 2006	172
9.1 Förderung im Umweltbereich	172
9.2 Pflanzenproduktion	173

9.3 Weinbau	173
9.4 Tierproduktion	174
9.5 Überbetriebliche Zusammenarbeit	176
9.6 Forstliche Förderung im Jahr 2004	176
9.7 Landwirtschaftliches Schulwesen	179
9.8 Hagelversicherung	180
9.9 Förderung von Investitionen und Dienstleistungen	181
9.10 Verbesserung der Marktstruktur	183
9.11 Länderübergreifende Maßnahmen	184
9.12 Soziale Maßnahmen	185
10. GEMEINSAME AGRARPOLITIK	186
10.1 Einheitliche Betriebsprämie	186
10.2 Restliche Marktordnungsprämien	189
10.3 Forstmaßnahmen	193
10.4 Umweltförderung	194
10.5 Ausgleichszulage	197
10.6 Sonstige Maßnahmen - Weinbau	199
10.7 Zusammenfassung	200
11. ZIEL 1 - FÖRDERUNG DER PERIODE 2000-2006	202
11.1 Einzelbetriebliche Investitionsförderung und Niederlassungsprämie	202
11.2 Förderung der Berufsbildung	204
11.3 Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	207
11.4 Förderung der Forstwirtschaft	208
11.5 Förderung der Anpassung und Entwicklung in ländlichen Gebieten	209
11.6 Fischereistrukturplan	210
11.7 Zusammenfassung	211
12. LEADER+	213

1 Überblick

1.1 Bericht - Kurzfassung

Pflanzliche Produktion

Das Berichtsjahr begann mit tiefen Temperaturen und mit ungewöhnlich viel Schnee bis lange in den März hinein. Dadurch verzögerte sich der Anbau der Frühjahrskulturen deutlich und die Winterungen hatten aufgrund der nasskalten Wintermonate mancherorts mit Auswinterung, Schneeschimmel und anderen Fußkrankheiten zu kämpfen. Dem feuchten Winter und Frühjahr folgte ein sehr warmer Juli, letztendlich passable Bedingungen für leicht unterdurchschnittliche Erträge. Lediglich der Winterraps konnte unter diesen Bedingungen ein Maximum an Ertrag liefern. Ein relativ kühler und regenreicher August verursachte in den klimatischen Ungunstlagen im Burgenland massive Probleme mit Auswuchs bei Roggen und Weizen. Nach dem verbreitet niederschlagsreichen ersten Halbjahr 2006 verlief das zweite Halbjahr mit Ausnahme des Augusts großteils trocken und sehr warm. Sonnenblumen, Körnermais und Sojabohnen konnten somit auch relativ trocken geerntet werden.

Auf der Erzeugerpreisebene kann das Jahr 2006 durchwegs als zufrieden stellend bezeichnet werden. Leicht unterdurchschnittliche Erträge, weiterer Abbau der Weltgetreidevorräte sowie die anhaltende Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen brachten im Ackerbau feste Preise und lassen auch für die kommenden Jahre Erzeugerpreise auf hohem Niveau erwarten, da die Getreideinterventionsbestände sich stark verringerten.

Gemüsebau

Die Feldgemüseanbaufläche im Burgenland verblieb im Jahr 2006 gegenüber 2005 bei ca. 1.400 ha. Die Anbaufläche für Ölkürbis war weiterhin leicht im Steigen begriffen und erreicht mittlerweile eine Fläche von ca. 1.200 ha.

Die Produktion im geschützten Anbau hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht. Zurzeit werden ca. 105 ha unter Glas bzw. unter Folie produziert. Der Trend, dass einzelne Betriebe Großraumfolientunnels aufstellen, hält weiterhin

an. Weiters ist ein deutlicher Trend hin zum Bau von Glashäusern ersichtlich. Zurzeit gibt es im Burgenland ca. 19 ha Glashauserfläche, wobei weitere Projekte sowie Zubauten geplant sind.

Obstbau

Generell kann 2006 von einem ertragreichen Steinobstjahr gesprochen werden. Bei Marillen konnten mit einer Steigerung der Menge von 41% gegenüber dem Vorjahr eine überdurchschnittliche Ernte erzielt werden.

Der Herbst 2006 lieferte ein optimales Wetter für die Apfelernte. Durch die warmen Temperaturen und sonnigen Tage hat sich die innere und äußere Qualität der Äpfel hervorragend entwickelt. Ein kleines Problem war die zu kleinen Fruchtgrößen.

Biolandbau weiter auf Erfolgskurs

Im Burgenland konnte die landwirtschaftliche Nutzfläche der Biobetriebe im Berichtsjahr um weitere 1.118 ha auf nunmehr insgesamt 28.389 ha gesteigert werden. Der Anteil der Ackerflächen von Biobetrieben im Ausmaß von 25.616 ha entspricht 16,7 % der geförderten Gesamtackerfläche im Burgenland.

Insgesamt waren bereits 10,75 % der vom IN-VEKOS erfassten Betriebe im Jahr 2006 Biobetriebe.

Pflanzenschutz

Bedingt durch die feucht-kühle Witterung im Frühjahr und Frühsommer war das Jahr 2006 gekennzeichnet von einem schwächeren Schädlingsauftreten in allen Kulturen. Das Krankheitsauftreten hingegen war witterungsbedingt stärker.

Im Weinbau sorgte neben dem Echten und dem Falschen Mehltau vor allem der Grauschimmel (Botrytis) während der Blüte Anfang Juni für ein Verrieseln und Eindorren der Gescheine. Durch

die hohen Niederschlagsmengen im August während der Reifephase der Trauben war auch hier die Botrytisgefahr sehr hoch. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Grauschimmel 2006 die größte Herausforderung für die heimischen Winzer darstellte.

Schwerpunkt beim Feuerbrand-Monitoring war 2006 vor allem das Mittel- und Südburgenland, da hier der erste positive Feuerbrand in Neuhaus/Klausenbach bei Cotoneaster nachgewiesen wurde. Im Nordburgenland wurde 2006 kein Feuerbrand gefunden.

Das Hauptbefallsgebiet des westlichen Maiswurzelbohrers waren die Intensivmaisbaugebiete im Bezirk Neusiedl am See. In den Fruchtfolgegebieten wird der Schädling auch langfristig unter der Schadschwelle bleiben.

Auf Grund der Ergebnisse eines Landes-Monitorings gilt das gesamte Burgenland weiterhin als Befallsgebiet.

Weinbau

Wegen der Witterungsverhältnisse im Herbst konnte mit einem qualitativ hochwertigen Jahrgang gerechnet werden. Die gelesenen Erntemengen lagen deutlich über dem Vorjahr und erfüllten die Erwartungen. Dies wurde durch konsequente Arbeit im Weingarten und letztendlich auch im Keller erreicht. Die Weißweine zeigen eine schöne Fruchtaromatik und eine gut ausbalancierte Säure. Die Rotweine sind farbinintensiv mit schöner Tanninstruktur; immer unter der Voraussetzung der konsequenten Arbeit im Weingarten. Die Prädikatsweinernte fiel sehr gut aus. Die Botrytisinfektionen setzten trotz der trockenen Herbstwitterung fast programmgemäß ein. Die Eisweinlese war wegen der zu hohen Temperaturen kaum möglich (26., 27. Dezember). Dementsprechend geringe Mengen wurden gelesen.

Die Lese der Frühtrauben setzte Anfang September ein. Die ersten Traubenpreise für Frühsorten lagen bei EURO 0,40 pro kg. Der Traubenpreis sank dann kontinuierlich bis zu einem Tiefstpreis bei Weißweintrrauben von etwa EURO 0,25. Der Preis bei Rotweintrrauben betrug zu Beginn EURO 0,25 bis EURO 0,40. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu EURO 1,00 erzielt werden, wobei dies nicht nur für Rotweintrrauben, sondern auch für spezielle Weißweintrrauben (Sauvignon blanc, Muskat Ottonel) galt.

Erneuerbare Energieträger

Bisher konnten im Burgenland 46 Gemeinschaftsprojekte realisiert werden, 21 weitere Anlagen werden zusätzlich errichtet. Nach Fertigstellung aller Anlagen wird für rund 3.764 Anschlüsse ein Leitungsnetz von insgesamt 216 km zur Verfügung stehen. Die Leistung der Feuerungsanlagen beträgt insgesamt 74,4 MW.

Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass die massive Verteuerung von Rohöl vor allem in der Landwirtschaft zum Umdenken angeregt hat. Biogene Treibstoffe wurden im Zuge der Preisschwankungen bei Rohöl mit zunehmendem Interesse nachgefragt.

Tierische Produktion

Rinderabsatz

Über die Versteigerungen wurden insgesamt 96 Großrinder und 471 Kälber vermarktet. Vor allem bei den Großrindern (-47 Stück im Vergleich zum Vorjahr) musste ein relativ starker Verkaufsrückgang hingenommen werden.

Milch

Die Milchlieferung war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2005 rückläufig (-516.192 kg), weil 39 Lieferanten mit der Milchproduktion aufgehört haben. Der Trend in vielen zukünftigen Milchproduktionsbetrieben zu mehr A-Quote und höheren Kuhzahlen setzt sich weiter fort.

Im Jahr 2006 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 93.260 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 9.783 kg Milch.

Schweineproduktion

Der Durchschnittsbasispreis 2006 betrug EURO 1,31, das entspricht einem Plus von 6 Cent bzw. 4,8 % Plus gegenüber dem Vorjahr. Schweinehalter mit geschlossenem Produktionssystem konnten daher auf der Erlösseite ein um 4,8 % besseres Ergebnis als das Jahr zuvor zu Buche schreiben. Der Deckungsbeitrag der spezialisierten Schweinemast lag im Jahresschnitt bei EURO 24,60 pro Schwein, dies entspricht einem Plus von EURO 5,70 gegenüber letztem Jahr.

Auch Ferkelerzeuger dürfen auf ein gutes Jahr zurückblicken. Mit einem durchschnittlichen Er-

lös von EURO 73,00 inkl. MWSt. für ein 31-kg-Ferkel lag man EURO 5,00 über dem langjährigen Schnitt. Insgesamt war 2006 ein Jahr, welches für alle Produktionsstufen, d.h. spezialisierte Ferkelerzeuger, geschlossene Betriebe und Schweinemäster gut gelaufen ist.

Forstwirtschaft

2006 hat der Gesamteinschlag des Burgenlandes mit 730.464 Efm einen neuen Rekordwert erreicht. Bessere Holzpreise führten letztlich auch im Berichtsjahr zu einer vermehrten Schlägerstätigkeit und zur erwünschten Holzmobilität im burgenländischen Wald. Das Jahr 2006 brachte im Vergleich zu den Vorjahren geringfügig weniger Schadholz.

Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

Im Jahr 2006 verzeichnete die heimische Landwirtschaft einen kräftigen Einkommenszuwachs. Das landwirtschaftliche Faktoreinkommen erhöhte sich nominell um 7,1% (real: +5,2%). Infolge des fortgesetzten Rückgangs des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (-3,1%) verteilt sich dieses rechnerisch auf weniger Arbeitskräfte, sodass der Einkommensanstieg je Arbeitskraft höher ausfiel (nominell: +10,5%; real: +8,6%).

Ungünstige Witterungsverhältnisse führten zu Ertragseinbußen und damit zu einem niedrigeren Erzeugungsvolumen im Pflanzenbau. Infolge des knappen Angebots bei einer Reihe von pflanzlichen Produkten zogen die Erzeugerpreise spürbar an. Auch in der tierischen Erzeugung waren - wenngleich moderatere - Preisanstiege zu verzeichnen. Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs erhöhte sich damit gegenüber 2005 gemessen zu Herstellungspreisen um 4,5%.

Infolge des höheren Produktionswerts war jedoch trotz gestiegener Aufwendungen der Landwirtschaft ein deutlicher Anstieg der Wertschöpfung zu verzeichnen (brutto, d.h. vor Abzug der Abschreibungen: +7,3% und netto +16,7%).

2006 nahm der landwirtschaftliche Produktionswert in allen Bundesländern mit Ausnahme von Vorarlberg zu.

Im Burgenland fiel der Anstieg des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts am höchsten aus (+10,6%). Diese Entwicklung ist allerdings vor dem Hintergrund eines starken

Rückgangs im Vorjahr zu sehen. 2006 wurde - nach den Ernteeinbußen des Vorjahres - wieder eine durchschnittliche Weinernte eingebracht bzw. trug der starke Anstieg der Getreidepreise zur positiven Entwicklung des Gesamtproduktionswerts wesentlich bei.

Auf den Getreidebau entfielen im Burgenland 2006 rd. 13% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts. Primär bedingt durch die Entkoppelung von Flächenprämien war es beim Getreide im Jahr 2005 zu einem massiven Rückgang des Produktionswerts gekommen (-48,8%). 2006 nahm der Wert der Getreideerzeugung trotz eines niedrigeren Erzeugungsvolumens infolge der hohen Preisanstiege wieder stark zu (+27,7%). Beachtliche wertmäßige Zuwächse waren dabei sowohl bei Weizen (+39,0%) als auch bei Körnermais (+25,2%) und Gerste (+22,9%) zu verzeichnen.

Der Produktionswert von Ölsaaten und Ölfrüchten (+24,1%) fiel ebenfalls deutlich höher aus als 2005. Ausschlaggebend dafür waren die massiven Zuwächse beim Raps, dessen Produktionswert sich im Vorjahresvergleich fast verdoppelte (+94,2%). Eine starke Ausweitung der Anbaufläche dieser Kultur führte in Verbindung mit höheren Erträgen zu einer beachtlichen Ausweitung des Produktionsvolumens. Gleichzeitig lag auch der Erzeugerpreis für Raps im Jahresdurchschnitt um fast ein Viertel höher als 2005.

Primär preisbedingte Zuwächse waren auch beim Produktionswert von Gemüse zu verzeichnen (+21,6%). Hingegen führten im Obstbau (-9,2%) ein niedrigeres Erzeugungsvolumen sowie gesunkene Preise zu Einbußen.

Auf die tierische Produktion entfielen im Burgenland 2006 rd. 15% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts. Gegenüber 2005 stieg der Wert der tierischen Erzeugung um 1,8%.

In der Schweineproduktion nahm das Erzeugungsvolumen leicht ab, preisbedingt kam es jedoch zu einem Anstieg des Produktionswerts (+3,3%). In der Milcherzeugung (+1,7%) fiel das Erzeugungsvolumen ebenfalls niedriger aus als 2005. Gleichzeitig waren jedoch die Milchpreise etwas höher als 2005 bzw. wurde die Milchprämie weiter aufgestockt. Der vergleichsweise kräftige Anstieg des Produktionswerts von Rindern (+9,2%) ist auf einen Anstieg sowohl des Produktionsvolumens als auch der Erzeugerpreise zurückzuführen.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Dienstleistungen am Gesamtproduktionswert belief sich auf rd. 3%, jener der nicht trennbaren nichtlandwirt-

schaftlichen Nebentätigkeiten betrug rd. 4%. Im Vorjahresvergleich stiegen die Erlöse aus den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten deutlich an, und auch die Einnahmen aus landwirtschaftlichen Dienstleistungen fielen höher aus als 2005.

EU-Finanzierung Ländliche Entwicklung

Aufbauend auf dem politischen EU-Kompromiss vom Dezember 2005 wurde im April 2006 auf europäischer Ebene eine endgültige Einigung über den EU-Finanzrahmen bis zum Jahr 2013 erzielt. Auf Basis der erfolgten Beschlüsse zur Verordnung Ländliche Entwicklung und dem erfolgten EU-Budgetkompromiss (EU-Sonderzugeständnis von 1,35 Mrd. Euro für Österreich) einigten sich die EU-Agrarminister im Juni auf die Finanzmittelverteilung im Bereich Ländliche Entwicklung. Österreich erhält von diesen Mitteln in der neuen Programmperiode 3,9 Mrd. Euro und hat damit seinen EU-Finanzierungsanteil im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Ländern sogar noch weiter ausgebaut. Gegenüber der bisherigen Förderperiode (2000-2005) wird für das neue Programm eine um 700 Mio. Euro höhere EU-Finanzierung zur Verfügung stehen. Voraussetzung für die tatsächlichen EU-Mittelflüsse ist die nationale Kofinanzierung durch Bund und Länder.

Programmpaket Ländliche Entwicklung

Das Lebensministerium hat im Februar 2006 nach den Vorbereitungsarbeiten mit Einbeziehung der Länder unter dem Titel „Grüner Pakt für Österreichs Landwirtschaft“ einen Entwurf für das neue Programm Ländliche Entwicklung im Zeitraum 2007-2013 vorgelegt. Das Programmpaket mit jährlichen Finanzmitteln in Höhe von über 1 Mrd. Euro umfasst 3 Kernbereiche:

- Umweltprogramm für naturnahe Landwirtschaft mit einem Finanzierungsvolumen von 524 Mio. Euro
- Bergbauernausgleichszulage mit einer unveränderten finanziellen Dotierung von 276 Mio. Euro
- Investitionsoffensive für den Ländlichen Raum mit 130 Mio. Euro für agrarische Investitionen sowie ca. 70 Mio. Euro für Regional- und Leaderprojekte.

Das neue Umweltprogramm stellt aus finanzieller Sicht weiterhin den bedeutendsten

Bereich in der Ländlichen Entwicklung dar. Durch eine Straffung und Bündelung der Maßnahmen und den Wegfall verpflichtender Maßnahmenkombinationen konnte eine spürbare Verwaltungsvereinfachung erzielt werden. Die bisherige Maßnahme „Grundförderung“ kann im neuen Programm nicht mehr fortgeführt werden, da diese von den verpflichtenden Bewirtschaftungsauflagen unter dem Titel „Cross Compliance“ inhaltlich abgedeckt wird. Aufgrund zwingender EU-Vorgaben können im Umweltprogramm lediglich freiwillige Bewirtschaftungsmaßnahmen unterstützt werden, die über allgemeine gesetzliche Vorgaben sowie verpflichtende Bewirtschaftungsauflagen unter Cross Compliance hinausgehen.

Die wesentlichste inhaltliche Änderung besteht darin, dass die bisherigen Reduktionsmaßnahmen in eine gesamtbetriebliche Sockelmaßnahme **„Umweltgerechte Bewirtschaftung von Acker und Grünlandflächen“** übergeführt werden. Im Bereich der **Grünlandmaßnahmen** erfolgt künftig eine verstärkte Berücksichtigung der Rinderhaltung. Nach umfangreichen Diskussionen konnte auch zur Prämiengestaltung bei den wesentlichen Grünlandmaßnahmen ein tauglicher Kompromiss gefunden werden. Insgesamt konnte damit auch im neuen Programm die erforderliche finanzielle Ausgewogenheit zwischen Grünland- und Ackerflächen sowie zwischen den Produktionssparten sichergestellt werden.

Agrarbudget sichert optimale Umsetzung von Förderprogrammen

Auf Grund der von Bund und Land Burgenland beschlossenen Agrarbudgets können wichtige Programme wie das Umweltschutzprogramm ÖPUL und die Ausgleichszahlungen für die Berg- und benachteiligten Regionen im bisherigen Umfang weitergeführt werden.

Die Umsetzung des Ziel 1 – Programms läuft optimal. Im Berichtsjahr konnten Projekte mit Gesamtkosten von 69,1 MEURO anerkannt werden. Mit Jahresende 2006 wurden im Rahmen des Ziel 1 – Programms 2000 bis 2006 Projektgesamtkosten von 308,2 MEURO anerkannt und insgesamt Förderungen im Ausmaß von 100,1 MEURO ausbezahlt.

1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft

Die Strukturdaten zur Landwirtschaft wurden bis 1990 durch die in 10-Jahres-Intervallen durchzuführenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen (Vollerhebungen) gewonnen. Im Jahr 1993 wurde die Erhebung der Agrarstruktur auf EU-Normen umgestellt und wird seitdem in 2 bis 4jährigen Abständen vorgenommen. Die im Bericht verwendeten Daten beziehen sich auf die letzte Erhebung mit Stichtag 1. Dezember 2005.

Die Mindestkriterien für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb wurden ab dem Jahr 1999 wie folgt festgelegt:

- mind. 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (bisher 1 ha Gesamtfläche) oder
- mind. 3 ha Wald (bisher 1 ha Wald) oder
- mind. 15 ar Spezialflächen (Wein, Gemüse, Obst, ...; bisher 10 ar) oder
- mind. 3 Rinder oder 5 Schweine oder 10 Schafe, Ziegen oder 100 Stk. Geflügel

Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Im Jahr 2005 wurden im Burgenland insgesamt 11.664 Betriebe (6,15 % aller Betriebe Österreichs) gezählt. Seit der letzten Vollerhebung im Jahr 1999 ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen

Betriebe um 27,5 % (Österreich: -12,8 %) zurück. Im Burgenland wurden 27 % der Betriebe im Haupterwerb und 68 % im Nebenerwerb geführt. Lediglich 428 Betriebe (2 %) waren Personengemeinschaften oder befanden sich in der Hand juristischer Personen.

Gründe für den deutlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe im Burgenland sind u.a. die Betriebsaufgabe von kleinen im Nebenerwerb geführten Einheiten, wie auch die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Während die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe im Vergleich zu 1999 um 14,6 % abnahm, verringerte sich die jene der Nebenerwerbsbetriebe um 3.973 oder 33 %.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Land- und Forstwirtschaft im Burgenland trotzdem ein überdurchschnittliches Gewicht.

Im gesamten Land, vor allem aber in Teilen des Nordburgenlands und im Südburgenland ist der Agrarsektor nach wie vor ein tragender Wirtschaftsbereich. Unbestritten ist das wachsende Gewicht der ökologischen Leistungen und der Raumfunktion der Land- und Forstwirtschaft.

Tabelle 1.1: Betriebe und Gesamtfläche

Jahr	Betriebe			Flächen in ha		
	Österreich	Burgenland	Veränd.	Österreich	Burgenland	Veränd.
1995	239.099	20.193	-34,55	7.531.205	317.535	-3,10
1999	217.508	16.081	-20,36	7.518.615	305.275	-3,86
2003	190.382	11.753	-26,91	7.420.298	291.182	-4,62
2005	189.591	11.664	-0,76	7.569.254	288.650	-0,87

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999; 2003 und 2005 als Stichprobenerhebung, Auswertung nach der Erfassunguntergrenze 1999: 1 ha LN, 3 ha Forstfläche. Vor 1999 galt: 1ha LN oder Forstfläche.

Tabelle 1.2: Sozioökonomische Gliederung der Betriebe

	Jahr	Burgenland		Österreich	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Haupterwerb	1995	4.031	16,9%	81.173	30,8%
	1999	3.707	23,1%	80.215	36,9%
	2003	3.145	26,8%	80.533	42,3%
	2005	3.164	27,1%	74.504	39,3%
Nebenerwerb	1995	19.338	80,9%	173.462	65,8%
	1999	11.914	74,1%	129.495	59,5%
	2003	8.221	69,9%	102.160	53,7%
	2005	7.941	68,1%	106.836	56,4%
Jur. Personen	1995	520	2,2%	8.887	3,4%
	1999	460	2,9%	7.798	3,6%
	2003	353	3,0%	6.519	3,4%
	2005	428	3,7%	6.778	3,6%
Personengemeinschaften	2003	33	0,1%	1.171	0,4%
	2005	130	0,8%	1.473	0,7%
Betriebe insgesamt	1995	23.889	100,0%	263.522	100,0%
	1999	16.081	100,0%	217.508	100,0%
	2003	11.753	100,0%	190.382	100,0%
	2005	11.664	100,0%	189.591	100,0%

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999; 2003 und 2005 (Stichprobenerhebung), Auswertung nach der Erfassungsuntergrenze 1999: 1 ha LN, 3 ha Forstfläche. Vor 1999 galt: 1ha LN oder Forstfläche

Tabelle 1.3: Land und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte 2003/2005

BGLD	Lw. u. fw. AK insg.	Familieneigene Arbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte			Davon	
		Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	regelmäßig	Unregelm.
2003	29.305	14.480	9.950	24.431	3.005	1.870	4.875	1.239	3.635
2005	30.232	13.522	10.076	23.598	4.190	2.443	6.634	1.686	4.948

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 2003 und 2005

Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist im Burgenland mit 68,1 % überdurchschnittlich hoch (Österreich 2005: 56,4 %). Die 3.164 Haupterwerbsbetriebe des Burgenlandes bewirtschafteten 2005 mit 138.608 Hektar 48 Prozent der Gesamtfläche, während die 7.941 Nebenerwerbsbetriebe rund 28 Prozent bewirtschafteten. 62.405 Hektar wurden von Betrieben juristischer Personen und weitere 5.582 Hektar von Personengemeinschaften genutzt.

Laut Agrarstrukturerhebung 2005 gab es 11.664 landwirtschaftliche Betriebe; an ÖPUL-Maßnahmen haben aber im Jahr 2006 nur 7.686 Betriebe teilgenommen; aufgrund der Betriebsstruktur gab es aber im Bgld. mehrere Betriebe, welche die Teilnahmebedingungen (z.B. mind. 2 ha bew. Fläche,...) nicht erfüllten.

Mit dem EU-Beitritt wurde das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS) zur Abwicklung der Förderungsmaßnahmen in Österreich umgesetzt. Im INVEKOS sind alle flächen- und tierbezogenen Beihilfenregelungen enthalten. Das heißt, alle bäuerlichen Betriebe, die an Förderungsmaßnahmen teilnehmen, sind im INVEKOS mit allen Strukturdaten erfasst. Nicht im INVEKOS enthalten sind jene Betriebe, die entweder die in den einzelnen EU-Verordnungen vorgegebenen Förderungsvoraussetzungen nicht erfüllen oder aus sonstigen Gründen keinen Mehrfachantrag abgeben. Ein Vergleich der INVEKOS - Daten mit den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung zeigt, dass die Anzahl der Betriebe, die durch die Agrarstrukturerhebung erfasst wurden, we-

sentlich größer ist als die Zahl der „INVEKOS-Betriebe“.

Die Gründe dafür sind:

- Im INVEKOS ist der Betrieb als Unternehmen definiert. Er umfasst alle Produktionseinheiten (Betriebsstätten) eines Bewirtschafters. Bei der

Agrarstrukturerhebung werden hingegen alle Betriebsstätten als eigenständige Betriebe gezählt

- Bei wichtigen Förderungsmaßnahmen ist zur Teilnahme eine Mindestfläche vorgesehen (z. B. ÖPUL: 2 ha LN). Bei der Agrarstrukturerhebung werden alle Betriebe ab 1 ha LN erhoben.

Tabelle 1.4: Betriebe (Unternehmen) nach Bundesländern laut INVEKOS-Daten (1)

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Hauptbetriebe	Teilbetriebe	Hauptbetriebe	Teilbetriebe
2001	9.221	7	157.387	8.277
2002	9.143	12	155.558	9.005
2003	8.774	9	152.456	8.953
2004	8.583	7	151.210	8.949
2005	8.285	15	149.466	9.058
2006	7.686	14	146.066	8.104

1) Erklärung INVEKOS siehe auch unter „Begriffsbestimmungen“; laut INVEKOS kann ein Unternehmen (Hauptbetrieb) einen oder mehrere Teilbetriebe haben; die Zuordnung der Betriebe erfolgt nach dem Betriebsstandort (Gemeindegrenznummer des Betriebes ist ausschlaggebend); bei der Alm nach der Gemeinde in der die Alm liegt.

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: Juni 2007; LFRZ-Auswertung L006

Die Zahl der INVEKOS Betriebe, die im Vorjahr den Mehrfachantrag für Flächenprämien abgaben, betrug im Burgenland rund 7.686. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2005 von 599 Betrieben oder 7,2 %. Regional ist diese Entwick-

lung sehr unterschiedlich. Die stärksten Rückgänge waren im Vorjahr in den Bezirksbauernkammern Eisenstadt/Umgebung (-13,17 %) und Güssing (-9,39 %) festzustellen.

Tabelle 1.5: INVEKOS-Anträge in den einzelnen Bezirken*)

Bezirke	Betriebe 2004	Betriebe 2005	Betriebe 2006	Veränderungen in % zu 2005
ND	2.551	2.477	2.373	-4,20
EU	966	934	811	-13,17
MA	435	426	393	-7,75
OP	1.227	1.178	1.090	-7,47
OW	1.370	1.291	1.213	-6,04
GS	1.113	1.076	975	-9,39
JE	921	903	831	-7,97
BGLD	8.583	8.285	7.686	-7,23

*) Quelle: BMLFUW; Berechnung von INVEKOS-Daten

Tabelle 1.6: Landwirtschaftlich genutzte Flächen laut INVEKOS-Daten

	Burgenland 05	Burgenland 06	Österreich 06	B 06 i. % v. Ö
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) in Hektar				
Ackerland	152.613	153.269	1.375.681	11,14%
Dauergrünland	13.167	12.931	1.428.081	0,91%
Hausgärten	1	1	15	6,67%
Obstanlagen	908	932	12.510	7,45%
Weingärten	12.554	12.118	42.527	28,49%
Reb- und Baumschulen	100	87	1.066	8,16%
Summe LF	179.343	179.338	2.859.881	6,27%
Summe LF (ohne Almen und Bergmäher)	179.342	179.338	2.373.807	7,55%
Aufgliederung des Dauergrünlandes (in ha)				
Normalertragsfähiges Grünland (Wirtschaftsgrünland)	10.020	9.447	836.974	1,13%
Mehrmähdige Wiesen	9.248	8.639	727.094	1,19%
Kulturweiden	772	808	109.880	0,74%
Extensiv genutztes Grünland	3.147	3.484	591.107	0,59%
Almen			480.938	0,00%
Bergmäher	1		5.136	0,00%
Hutweiden (1)	1.850	1.823	74.837	2,44%
einmähdige Wiesen	1.207	1.330	24.021	5,54%
Streuwiesen	50	214	4.713	4,54%
Grünlandbrache (2)	40	118	1.462	8,07%
Summe Dauergrünland	13.167	12.931	1.428.081	0,91%

1) Die 11.430 ha Weiden (Weidgemeinschaften) wurden zu den Hutweiden dazugezählt (B: 500 ha)

2) Umfassen die GLÖZ-Flächen (Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand, Definition siehe Begriffsbestimmungen).
Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: Oktober 2006; LFRZ-Auswertung L010 und L013.

Bäuerinnen als Betriebsleiterinnen

Von den insgesamt 7.686 INVEKOS-Hauptbetrieben, die im Jahr 2006 um Förderung angesucht haben, werden 6.231 Betriebe von so genannten natürlichen Personen bewirtschaftet. Der Anteil der von Frauen geleiteten landwirtschaftlichen Betriebe (ohne Ehegemeinschaften) liegt laut Invekos-Daten 2006 bei rund 44%. Dieser Wert hat sich in den letzten drei Jahren nur sehr geringfügig verändert.

Die Ehegemeinschaft ist eine besondere Form der Bewirtschaftung. In Ehegemeinschaften wird die Betriebsleitung von Mann und Frau gemeinsam wahrgenommen. Beide Partner sind als Eigentümer eingetragen. Der Anteil der Ehegemeinschaften liegt 2006 mit 986 Betrieben bei rund 13% aller INVEKOS-Betriebe. Ehegemeinschaften sind am häufigsten in Oberösterreich mit einem Viertel aller Betriebe (24,8%) sowie in den Bundesländern Niederösterreich (19,4%) und der Steiermark (18,7%) vertreten. In den Bundesländern Tirol (4,7%), Kärnten (4,2%) und Wien (5,2%) liegt der Anteil lediglich um die

5%. Diese regional sehr deutlichen Unterschiede lassen sich vielfach aus der tradierten Übergabepaxis erklären. Die Ehegemeinschaften sind in den beiden Vergleichsjahren 2004 und 2005 zahlenmäßig leicht gesunken.

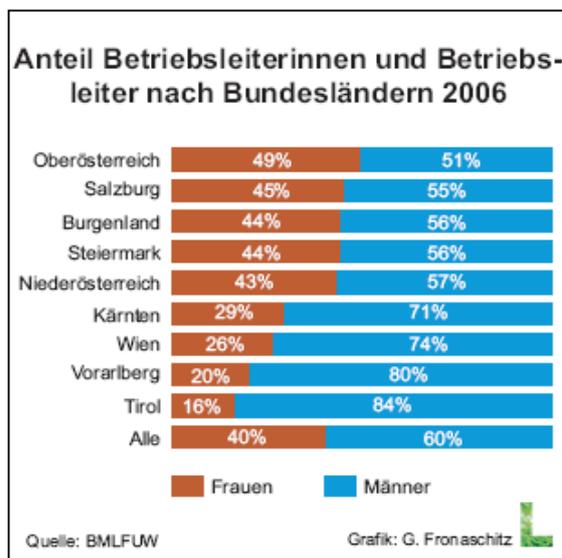


Tabelle 1. : INVEKOS-Betriebe nach Geschlecht

	BGLD 2005	BGLD 2006	Österreich 2005	Österreich 2006
Männer	3.678	3.465	70.510	69.533
Frauen	3.045	2.766	46.992	45.656
Ehegemeinschaften	1.099	986	25.170	23.863
Jur. Pers u.	463	469	4.350	4.561
Insgesamt	8.285	7.686	147.022	143.613

Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Abteilung II 5

Die Statistik Austria erhebt unter anderem im Rahmen des Mikrozensus¹ Daten zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit. Rechtliche Basis ist die Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung, welche auf der EU-Verordnung zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte (Verordnung (EG) Nr. 577/98 idgF) beruht. Die

¹Der **Mikrozensus** ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal rund 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden

Arbeitskräfteerhebung folgt in ihren Definitionen dem international vergleichbaren Labor-Force-Konzept. Demnach gelten all jene Personen als erwerbstätig, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben.

Laut Mikrozensus der Statistik Austria wurden folgende Anzahl von Erwerbspersonen errechnet:

Tabelle 1.10: Wohnbevölkerung und Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt (Labour-Force-Konzept)

Jahr	Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbstätige in der Land- und		
			insgesamt	männlich	weiblich
1995	274.300	130.200	12.200	5.900	6.300
2000	278.000	131.500	9.600	4.700	4.800
2001	278.900	130.200	7.400	3.700	3.700
2002	277.400	134.300	7.500	3.900	3.600
2003	277.400	134.300	7.500	3.900	3.600
2004	277.600	130.600	6.800	3.400	3.400
2005	275.700	134.100	8.100	4.700	3.500
2006	276.500	135.600	7.600	4.500	3.100

Q: STATISTIK AUSTRIA

2. Produktion und Vermarktung

2.1 Pflanzenproduktion

2.1.1 Witterungsverlauf

Wettersituation 2006

Tabelle 2.1.1: Niederschläge im Jahre 2006

Monat	Oberpullendorf mm	Podersdorf/See mm	Kukmirn mm
Jänner	33	43,6	40,4
Feber	17,5	32,5	17,2
März	21,9	26,8	33,9
April	75,6	57,8	82,9
Mai	70,5	65,9	111,4
Juni	102,8	85,2	75,6
Juli	29,6	7,1	33,1
August	117,7	108,2	120,4
September	15,7	5,3	19,5
Oktober	40,3	25,9	37,3
November	39,2	30,4	44,5
Dezember	9,9	15,4	11,8
SUMME	573,7	504,1	628

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

Tabelle 2.1.2: Maxima- und Minimatemperaturen 2006

Ort	Niederschlag mm	Minimum °C	Maximum °C
Podersdorf	504,1 mm	Nicht erfasst	34,1
Eisenstadt	698 mm	-16,5	34,1
Kukmirn	628 mm	-20,4	33,2

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

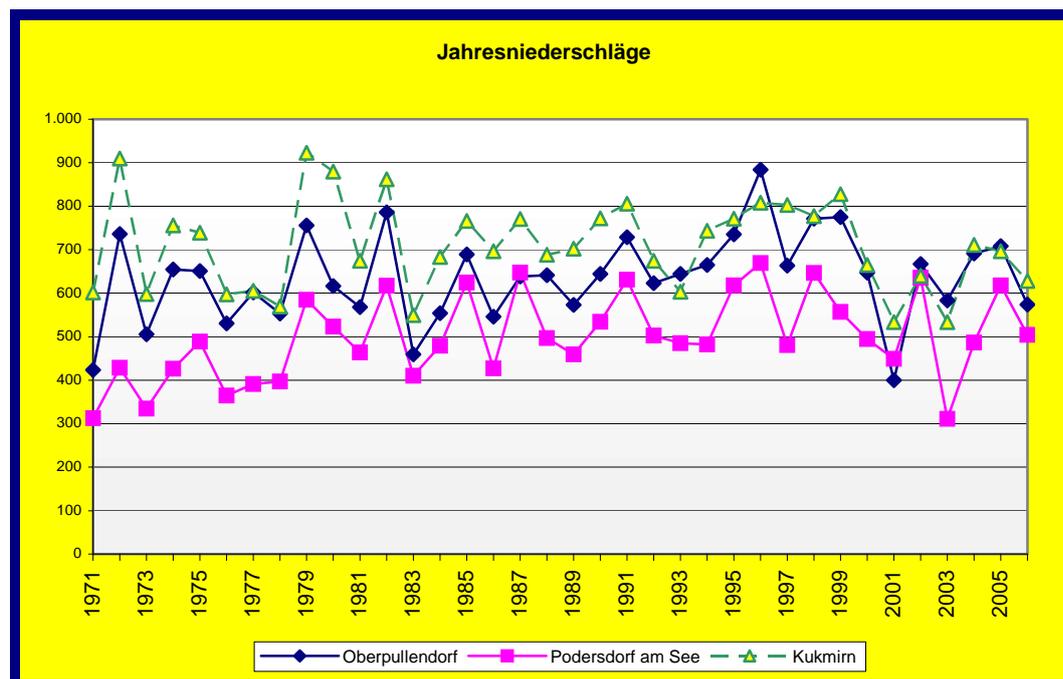


Tabelle 2.1.3: Jahresniederschläge in ausgewählten Gemeinden

Jahr	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
1971	423	312	602
1972	736	428	910
1973	505	334	598
1974	654	427	755
1975	651	488	739
1976	530	365	597
1977	602	391	605
1978	553	397	570
1979	756	585	923
1980	616	523	880
1981	568	464	675
1982	786	617	862
1983	460	410	550
1984	554	479	683
1985	689	625	766
1986	546	427	696
1987	638	647	770
1988	641	496	689
1989	573	459	702
1990	644	534	772
1991	729	631	806
1992	623	503	674
1993	644	485	603
1994	664	482	743
1995	736	618	771
1996	884	669	808
1997	663	481	803
1998	771	647	777
1999	775	557	828
2000	647	494	664
2001	400	449	533
2002	667	636	639
2003	583,5	311,1	533,3
2004	690,9	486,7	710,7
2005	708,1	617,9	696,4
2006	573,7	504,1	628

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

2.1.2 Hauptfruchtarten

Tabelle 2.1.4: Ackernutzung im Burgenland in Hektar

Kulturart	Anbauflächen im Jahre							
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Winterweizen	32.734	42.002	39.946	40.334	38.554	40.413	42.086	39.703
Sommerweizen	5.373	4.204	678	241	305	233	398	315
Hartweizen			3.160	3.156	3.760	4.165	3.791	3.644
Dinkel						810	1.087	1.100
Roggen	5.357	4.784	4.790	4.290	3.655	4.344	3.860	3.875
Wintermenggetreide	2	1	3	--	--	2	19	10
Wintergerste	6.408	7.537	9.631	6.980	6.090	6.533	6.711	6.204
Sommergerste	19.889	13.640	10.314	9.793	10.882	8.501	9.236	10.637
Hafer	1.937	1.604	1.614	1.701	1.671	1.572	1.587	1.528
Triticale	600	745	1.082	1.799	2.894	2.260	1.549	1.102
Sommermenggetreide	249	209	142	126	153	117	138	109
Körnermais	19.777	21.499	21.919	23.282	21.402	22.754	20.790	19.745
Silomais	2.945	2.825	2.917	2.977	2.849	2.862	2.883	2.707
Körnererbsen	3.217	3.031	3.422	4.645	6.076	5.727	5.450	4.846
Ackerbohnen	281	426	175	139	103	71	88	86
Spätkartoffel	54	360	227	167	353	251	287	322
Frühe Speisekartoffel	285		319	302	69	183	222	204
Zuckerrüben	4.855	4.549	4.690	4.583	4.555	4.706	4.837	4.275
Futterrüben	39	33	23	23	20	18	19	34
Corn-Cob-Mix						6	108	109
Öllein			624	459	607	--	1.459	1.486
Raps	12.563	9.823	9.912	9.873	6.328	6.839	6.605	8.112
Sonnenblumen	3.760	3.020	2.783	3.174	3.471	3.649	4.570	5.413
Tabak			33	34	32	--	--	
Sojabohnen	7.751	7.005	6.958	6.058	5.704	6.051	7.654	8.236
Mohn	69	34	27	171	250	296	454	619
Ölkürbis	648	427	473	664	747	638	1.143	1.491
Heil-, Duft-, Gewürzpflanzen			123	88	64	--		
Sonst. Handelsgew. (Hanf..)			397	8	--	--		
Rotklee	400	388	416	438	579	607	899	1.261
Luzerne	571	496	636	878	1.148	1.568	2.262	2.574
Kleegras	1.244	1.542	1.510	1.924	1.766	2.294	2.301	2.127
Egart	619	619	1.150	1.220	1.288	1.522	4.320	4.627
SL-Grünbrache	20.335	19.066	20.176	20.523	20.529	19.898	14.511	14.916
SL-Industriebrache	841	841	1.163	1.295	1.663	587	1.208	1.175
Wiesen, einmähdig						2.538	2.095	1.817
Wiesen, zwei- und mehrmähdig						10.763	8.973	9.211
Streuwiesenheu						7.781	7.117	2.334
Ackerland			152.171	152.204	152.148	152.148	151.104	151.104
Grünland			21.082	21.082	21.082	21.082	19.885	19.885

Q: STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 2.1.5: Erntemenge im Burgenland

Kulturart	Ernte in t							
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Winterweizen	161.657	148.770	174.565	168.120	144.382	212.467	173.804	172.966
Sommerweizen	23.801	11.855	1.756	672	963	924	1.231	1.109
Hartweizen			10.732	9.723	14.938	20.326	12.964	16.364
Dinkel						20.326	2.779	2.651
Roggen	19.229	11.653	16.368	12.463	10.464	22.717	15.248	12.942
Wintermenggetreide	9	2	8	--	--	7	83	41
Wintergerste	34.795	28.634	41.357	19.544	25.419	34.757	31.610	31.144
Sommergerste	84.648	33.950	37.780	34.766	36.100	36.470	32.787	41.484
Triticale	2.996	3.145	4.828	5.862	7.707	12.201	6.830	4.914
Hafer	7.647	4.484	5.084	5.529	4.958	6.491	6.825	5.777
Sommermenggetreide	919	587	497	404	482	485	471	397
Körnermais	170.257	188.327	165.138	178.968	147.681	156.546	192.098	168.618
Silomais	130.724	108.687	110.178	101.112	83.197	118.892	128.538	114.536
Körnererbsen	8.326	4.562	7.926	9.104	11.726	19.069	10.846	13.086
Ackerbohnen	730	731	403	317	219	139	212	221
Spätkartoffel	1.866	17.946	8.383	4.919	6.448	10.593	9.233	11.636
Frühe Speisekartoffel	7.824	7.376	7229	7.029	3.339	4.595	5.890	4.338
Zuckerrüben	334.318	243.079	256.608	248.749	242.474	286.212	326.593	280.615
Futterrüben	2.097	1.484	1.216	1.530	939	869	953	1.808
Corn-Cob-Mix						58	1.295	1.208
Raps	45.992	20.196	22.338	24.928	12.602	25.269	17.075	26.631
Sonnenblumen	10.183	6.133	5.984	7.857		9.269	12.066	11.693
Öllein				--	--	--		
Sojabohnen	21.072	10.417	12.330	13.606	12.668	14.039	20.665	20.921
Mohn	69	30	25	138	180	243	378	458
Ölkürbis	353	228	213	370	490	312	703	860
Rotklee	3.247	1.835	1.928	2.266	2.123	4.179	5.921	9.629
Luzerne	4.361	2.662	2.784	5.008	5.485	10.811	15.599	21.574
Klee gras	9.113	7.868	6.313	10.277	9.893	14.772	16.805	17.845
Egart	3.598	2.379	3.536	7.271	5.604	9.436	28.270	43.583
Wiesen, einmähdig	7.785	5.263	5.078	7.734	7.511	10.933	5.501	7.311
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	68.454	42.810	42.538	48.407	35.824	68.490	54.888	68.968
Streuwiesenheu	32.539	33.870	27.901	23.515	20.958	27.873	28.014	9.571

Q: STATISTIK AUSTRIA



Tabelle 2.1.6: Ernteerträge im Burgenland

Kulturart	Ernte in dt/ha							
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Winterweizen	49,4	35,4	43,7	41,7	36,4	52,6	41,3	43,6
Sommerweizen	44,3	28,2	25,9	27,9	31,6	39,6	30,9	35,3
Hartweizen			34,0	30,7	38,2	48,8	34,2	44,9
Dinkel						32,5	25,6	24,1
Roggen	35,9	24,4	34,2	29,1	28,2	52,3	39,5	33,4
Wintermenggetreide	40,0	31,1	30,0	--	--	35,8	42,9	40,3
Wintergerste	54,3	38,0	42,9	28,0	41,2	53,2	47,1	50,2
Sommergerste	42,6	24,9	36,6	35,5	32,9	42,9	35,5	39,0
Triticale	49,9	42,2	41,8	32,6	26,4	54,0	44,1	44,6
Hafer	39,5	28,0	31,5	32,5	29,6	41,3	43,0	37,8
Sommermenggetreide	36,9	28,1	35,0	32,1	--	41,4	34,2	36,4
Körnermais	86,1	87,6	75,3	76,9	68,5	68,8	92,4	85,4
Silomais	443,9	384,7	377,8	339,7	292,0	415,5	445,9	423,1
Körnererbsen	25,9	15,1	23,2	19,6	19,2	33,3	19,9	27,0
Ackerbohnen	25,9	17,2	23,0	22,8	21,2	19,6	24,0	25,8
Spätkartoffel	346,3	498,1	368,9	294,6	300,8	422,6	321,2	361,5
Frühe Speisekartoffel	274,6	198,4	226,8	233,4	151,5	251,8	264,8	213,1
Zuckerrüben	688,6	534,4	547,1	542,8	535,3	608,1	675,2	656,4
Futterrüben	543,0	448,6	538,8	654,5	437,2	492,3	489,2	528,1
Corn-Cob-Mix						104,5	119,7	110,3
Raps	44,2	44,2	22,6	25,3	16,7	36,9	44,7	48,7
Sonnenblumen	27,1	20,3	21,5	24,8	20,5	25,4	26,4	21,6
Öllein					--	--	--	
Sojabohnen	27,2	27,2	17,7	22,5	22,1	23,2	27,0	25,4
Mohn	10,0	14,9	9,2	8,0	7,2	8,2	8,3	7,4
Ölkürbis	5,4	8,9	4,5	5,6	6,6	4,9	6,2	5,8
Rotklee	81,2	47,3	46,3	51,8	36,6	68,8	65,9	76,3
Luzerne	76,3	53,7	43,8	57,1	44,2	68,9	68,9	83,8
Kleegras	73,2	51,0	41,8	53,4	46,9	64,4	73,0	83,9
Egart	58,1	25,9	30,8	59,6	42,4	62,0	65,4	94,2
Wiesen, einmähdig	41,5	20,7	20,0	30,5	29,6	43,1	26,3	40,2
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	64,2	39,8	39,5	45,0	33,3	63,6	61,2	74,9
Streuwiesenheu	43,7	43,5	35,9	30,2	26,9	35,8	39,4	41,0

Q: STATISTIK AUSTRIA

2.1.3 Ackerbau

Wetterextreme, feste Erzeugerpreise sowie der Beginn einer neuen Förderperiode prägten das Jahr 2006

Wenige Monate sind 2006 ohne klimatologische Besonderheiten verlaufen. Das erste Quartal brachte tiefe Temperaturen mit ungewöhnlich viel Schnee bis lange in den März hinein. Wetterbedingt verzögerte sich der Anbau der Frühjahrskulturen doch deutlich nach hinten und die Winterungen hatten aufgrund der nasskalten Wintermonate mancherorts mit Auswinterung, Schneeschimmel und anderen Fußkrankheiten zu kämpfen. Dem feuchten Winter und Frühjahr folgte ein sehr warmer Juli, letztendlich passable Bedingungen für leicht unterdurchschnittliche Erträge. Lediglich der Winterraps konnte unter diesen Bedingungen ein Maximum an Ertrag liefern. Ein relativ kühler und regenreicher August verursachte in den klimatischen Ungunstlagen im Burgenland aber vor allem in den westlichen Ackerbaugebieten Österreichs massive Probleme mit Auswuchs bei Roggen und Weizen. Nach dem verbreitet niederschlagsreichen ersten Halbjahr 2006 verlief das zweite Halbjahr mit Ausnahme des August großteils trocken und sehr warm. Sonnenblumen, Körnermais und Sojabohnen konnten somit auch relativ trocken geerntet werden. Diese besonderen Witterungsverhältnisse und der sehr niederschlagsarme Winter brachten zum Jahresende einige Diskussionen über Klimawandel und Auswirkungen auf die Landwirtschaft mit sich. Der Beginn eines Umdenkprozesses, aus dem der regionalen Landwirtschaft sicherlich wieder etwas mehr Bedeutung zukommen wird.

Auf der Erzeugerpreisebene kann das Jahr 2006 durchwegs als zufrieden stellend abgehakt werden. Leicht unterdurchschnittliche Erträge, weiterer Abbau der Weltgetreidevorräte sowie die anhaltende Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen brachten im Ackerbau feste Preise und lassen auch für die kommenden Jahre Erzeugerpreise auf hohem Niveau erwarten. Die aufgebauten Getreideinterventionsbestände in Österreich aus den Jahren zuvor (2004 und 2005) konnten fast vollständig wieder abgebaut werden.

Mit dem Herbstantrag 2006 begann in Österreich auch die Umsetzung der neuen Programmplanungsperiode (2007 bis 2013)

der EU. Nachdem das Österreichische Agrarumweltprogramm (ÖPUL 2007) im Herbst aufgrund fehlender rechtlicher Voraussetzungen in Brüssel noch nicht eingereicht werden konnte, wurden die Herbstanträge entsprechend dem vorliegenden Programmwurf, aber vorbehaltlich der Genehmigung, von den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten übernommen.

Biolandbau nach wie vor im Trend

Zur Ernte 2006 gab es im Burgenland 730 Biobetriebe. So waren es im Bezirk Neusiedl am See 244 Bio Betriebe, Bezirk Eisenstadt 62 Betriebe, Bezirk Mattersburg 41, Bezirk Oberpullendorf 124, Oberwart 133 Betriebe, Güssing 104 und Jennersdorf 22, die nach den Richtlinien der Biologischen Wirtschaftsweise arbeiten.

Von den 730 Biobetrieben waren rund 596 Betriebe im Jahr 2006 beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA – Burgenland“ gemeldet.

Sehr brisant war die Thematik um den Stechapfelsamen in Biohirse, die Mitte des Jahres für Aufregung bei den Konsumenten sorgte. Medial kam es hier zu einem Schlagabtausch zwischen den führenden Biogetreidehändlern in Österreich, da unklar war, wer für die Verunreinigung verantwortlich war. Die Stechapfelverunreinigung war bislang einer der größten „Bioskandale“ der letzten Jahre.

Während des Jahres gab es zahlreiche Veranstaltungen zum Themenbereich biologische Landwirtschaft. Eine sehr erfolgreiche Veranstaltung war die Maschinenvorführung Anfang August in Parndorf, wo den interessierten Landwirten ein markenneutraler Überblick in der Bodenbearbeitungs- und Sätechnik geboten wurde. Diese Veranstaltung wurde gemeinsam von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit Bio Austria Burgenland durchgeführt.

Tabelle: 2.1.7: Erzeugerpreise für Bioprodukte Ernte 2006

Getreide	Preis pro EUR/t
Bio Futtererbse	219,94
Bio Futtergerste	192,94
Umstellung1 Futtergerste	182,94
Bio Futterhafer	166,94
Umstellung1 Futtermais	202,00
Bio Futtersoja	363,00
Bio Kürbiskerne (HCB<5)	3.300,00
Biopferdebohne	228,00
Bio Plattererbse	219,94
Bio Sommerwicke	219,94
Bio Speiseroggen	300,00
Stärkemais Agrana	210,00
Bio Triticale	170,00

Alle Preise verstehen sind netto Basispreise
(= ohne Mehrwertsteuer).

Tabelle: 2.1.8: Getreidemarktleistung Ernte 2006 – Burgenland: Vergleich konventionell/biologisch

Getreide	Burgenland		Österreich	
	biologisch	konventionell	biologisch	konventionell
	t	t	t	t
Hartweizen	-	8.675	-	55.953
Weichweizen	8.981	117.531	13.729	848.664
Roggen	624	6.108	2.646	41.371
Gerste	467	38.059	2.822	355.033
Hafer	548	855	3.370	22.760
Triticale	9	151	505	5.518
Dinkel	1.535	-	2.429	1.145
Gesamt 2006	12.164	171.379	25.501	1.330.444
Gesamt 2002		169.917		1.497.794
Gesamt 2003	4.067	181.131	23.027	1.601.166
Gesamt 2004	8.102	229.427	60.418	1.804.696
Gesamt 2005	13.853	188.368	49.343	1.549.207
Mais 2003	2.872	101.100	11.110	771.911
Mais 2004	2.064	68.929	10.569	600.584
Mais 2005	1.344	78.538	10.036	775.594
Mais 2006	2.065	59.076	10.155	540.165

Q: Bgld. LWK/AMA

Tabelle: 2.1.9: Erzeugerpreise 2006 für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen

Erzeugerpreise pro 1000 kg ohne MWSt. in Euro, frei Lager des Aufkäufers (ohne Abzug von Aufbereitungskosten).

Produkte	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Hartweizen	116,1	123,8	132,8	141,7	153,4	106,2	107,4	125,5
Qual.Weizen (Aufmischwz.)	117,6	120,2	115,2	103,6	105,2	94,8	83,2	102,0
Mahlzeiten (Brotweizen)	105,6	107,1	103,7	94,1	99,7	82,9	75,0	93,2
Mahlroggen	103,8	105,9	98,8	85,8	101,3	73,0	67,4	99,2
Braugerste	102,8	111,0	119,3	106,8	105,1	92,4	89,8	92,0
Futtergerste	100,4	97,6	94,9	87,2	88,0	69,1	74,9	78,0
Futterweizen	97,6	96,7	93,2	86,3	84,7	79,0	63,5	85,7
Futterroggen	76,8	87,8	84,3	80,6	87,7	65,9	60,0	80,9
Qualitätshafer	90,0	104,4	106,6	86,3	-	75,6	67,5	95,0
Futterhafer	87,1	94,7	98,3	86,7	85,5	73,3		81,3
Ölraps	139,5	145,3	191,8	178,1	196,7	186,6	172,0	209,0
Körnererbse	88,7	107,1	115,2	104,0	104,7	93,2	78,6	78,6
Stand: Oktober								
Sonnenblume	149,0	149,0	200,1	209,7	166,8	161,3	170,2	164,2
Sojabohne	164,0	181,7	210,8	216,3	206,0	180,0	201,5	180,0
Stand: November								
Körnermais	116,3	112,3	102,5	96,0	122,6	79,4	77,7	115,8

(Quelle: AMA-Marktbericht)

Zuckerrübenanbau

Die Zuckerrübenkontraktfläche im Burgenland umfasste 2006 4.129,00 ha von 758 Betrieben. Die Gesamternte im Berichtsjahr betrug 276.637,11 t bei einem durchschnittlichen

Hektarertrag von 67,00 t. Der Zuckerertrag lag bei 12,36 t/ha. (Vergleich für Österreich 12,07 t/ha) und einer Digestion von 18,45 %.

Tabelle 2.1.10: Zuckerrübenanbaufläche

Jahr	Fläche in ha		Fläche: Bgd. in % von Ö.	Durchschnittlicher Ertrag in t/ha		Digestion in % für Österreich	Anbauer	
	Burgenland	Österreich		Bgd.	Österreich		Österreich	Bgd.
1985	4.758,0	42.745,33	11,13	46,52	56,32	17,8	14.175	1.703
1986	3.467,3	28.177,45	12,31	47,08	55,75	18,1	13.593	1.625
1987	4.440,5	39.122,65	11,35	46,92	54,40	18,4	13.743	1.622
1988	4.395,9	37.605,36	11,69	47,38	51,42	18,7	13.689	1.576
1989	5.067,1	47.490,67	10,67	57,11	55,61	17,8	13.441	1.543
1990	5.065,8	49.758,00	10,18	49,73	50,13	18,6	13.311	1.523
1991	5.250,0	51.429,90	10,21	54,26	49,03	17,8	13.160	1.499
1992	5.441,1	53.846,40	10,10	45,25	48,39	17,5	12.925	1.453
1993	5.403,0	53.398,00	10,12	56,26	56,07	17,6	12.646	1.415
1994	5.401,4	52.019,40	10,38	55,10	49,02	17,4	12.378	1.331
1995	5.346,1	51.019,70	10,48	52,77	56,00	16,8	12.144	1.271
1996	5.581,2	51.776,90	10,78	58,77	55,10	18,5	11.831	1.234
1997	5.539,0	50.826,00	10,98	54,92	58,28	18,1	11.609	1.190
1998	5.505,0	49.256,00	11,18	63,00	65,00	16,9	11.438	1.188
1999	5.074,0	46.500,00	10,91	68,86	69,22	17,98	11.222	1.146
2000	4.603,0	42.881,30	10,73	59,31	59,90	18,60	10.766	1.038
2001	4.822,6	44.704,30	10,78	60,14	60,72	17,52	10.316	952
2002	4.735,1	44.585,70	10,62	63,05	66,38	17,38	9.979	880
2003	4.678,4	43.438,40	10,77	57,49	57,50	17,96	9.719	843
2004	4.817,7	44.753,00	10,77	62,99	64,87	18,07	9.493	807
2005	4.762,1	44.143,60	10,78	70,88	70,86	17,64	9.324	791
2006	4.129,0	38.600,00	10,70	67,00	64,59	18,68	8.896	758

Q: Bgd. LWK



Saatgutvermehrung

Im Wirtschaftsjahr 2006 sind die konventionellen Saatgutvermehrungsflächen um rund 11 % zurückgegangen. Die Bio-Saatgutvermehrungsflächen im Burgenland haben sich gegenüber dem Vorjahr um 18 % reduziert. Basierend auf den Daten des Jahres 2004 ist die Fläche von 1274 ha auf 652 ha zurückgegangen – sie hat sich also halbiert. Grund dafür könnte der strenge und schneereiche Winter 2005/06 gewesen sein, wo nahezu jede Winterkultur (besonders Wintergerste) großen Schaden erlitten hat. Im Biobereich ist ein Anstieg der Vermehrungsflächen bei den Kulturen Luzerne, Rotklee und Sojabohne zu erkennen. Der Trend, dass Umstellerbetriebe in den ersten zwei Jahren Saatgutvermehrung betreiben, setzt sich weiterhin fort.

Tabelle 2.1.12: Saatgutvermehrung im Biolandbau im Burgenland - Entwicklung

Jahr	Gesamt
	ha
2001	309
2002	468
2003	901
2004	1.274
2005	793
2006	637

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.11: Saatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Winterweizen	640,3	595,34	593,48	613,53	676,61	581,99	580,70
Winterdurum	--	--	6,02	88,23	20,14	15,18	--
Sommerweizen	7,9	15,3	11,8	--	19,94	19,77	4,20
Sommerdurum	255,56	196,18	230,21	186,96	315,77	160,35	149,69
Wintergerste	229,19	146,05	139,98	212,82	276,2	192,45	81,78
Sommergerste	184,96	139,48	126,67	148,27	190,25	142,29	120,96
Winterroggen	99,54	197,16	147,97	183,62	247,92	147,00	231,92
Triticale	26,4	64,1	116,57	176,66	160,42	108,60	37,83
Hafer	6	5	--	--	44,53		--
Dinkel	--	13,9	25,9	45,5	127,96	47,07	98,07
Buchweizen		2,7	--	4,02	19,38	-	7,0
Phazelia		9,1	--	15,45	33,39	2,85	--
Luzerne		5,32	--	47,15	7,99	4,40	57,74
Saatwicke		25,7	18,4	64,21	93,54	69,32	--
Winterraps	0,3	0,5	--	16,22	--	-	--
Hybridmais	1.598,12	1.846,44	1.973,72	2.106,35	2.249,10	2.341,43	1.835
Körnererbse	115,16	96,95	163,9	182,07	172,3	-	70,56
Futtererbse						46,54	17,12
Ackerbohne	13,2	30,3	24,5	75,54	115,71	46,54	
Sojabohne	--	--	--		--	214,47	288
Öllein	164,5	245,7	241,17	132,99	153,43	1,78	13,21
Rotklee	13,2	7,3	15,8	10,35	11,53	16,88	35,39
Italienisches Raygras	4,3	--	--	38,31	35,28	15,77	--
Westerwaldisches				3,76	15,77	3,17	--
Knautgras	--	--	--	0	3,17	60,17	93,63
Senf	8,6	--	--	20,41	70,42		31
Wintermohn	0,9	6,62	7,76	4,98	--	3,21	--
Ölkürbis	0,32	0,32	--	9,29	7,03	10,17	11,45
SUMME:	3.371,32	3.649,46	3.848,16	4.393,32	5.072,25	4.205,39	3.765,25

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.13: Biosaatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2004	2005	2006
Winterweizen	112,57	151,29	157,84
Wintergerste	128,82	76,66	-
Sommerweizen	19,94	19,77	4,20
Sommergerste	51,96	38,84	-
Winterroggen	64,81	25,51	92,55
Triticale	126,32	90,62	19,58
Hafer	44,53	-	-
Dinkel	127,96	47,07	98,07
Buchweizen	19,38	-	7
Phazelia	33,39	2,85	-
Luzerne	7,99	4,40	57,74
Saatwicke	92,29	69,32	-
Hybridmais	133,79	70,04	25,26
Körnererbse	116,82	89,94	66,64
Futtererbse	115,71	46,54	17,12
Sojabohne	26,80	39,74	47,31
Öllein	11,53	1,78	8,43
Rotklee	35,28	16,88	35,39
Ital. Raygras	--	-	-
Wintermohn	3,96	1,48	-
SUMME	1.273,85	792,93	637,13

Q: Bgld. LWK

Düngemittel

Düngemittelpreise

Tabelle 2.1.14: Durchschnittliche Endverbraucherpreise in Euro/100kg lose im Bundesgebiet (exkl.USt.)

		Euro/100kg			
		2003	2004	2005	2006
Kalkammonsalpeter	27 % N	16,06	16,41	17,30	19,01
Harnstoff	46% N			23,59	27,80
Hyperkorn	26% P2O5	17,61	16,89	18,44	18,78
Kali	60% K2O	18,15	18,32	19,89	21,47
Mischkalk	60% CaO	6,39	6,69	6,54	6,75
Diammonphosphat	18/46/0	24,96	24,38	28,18	30,27
PK-Dünger	0/12/20	16,64	16,65	16,79	18,89
Volldünger:	15/15/15	19,79	20,28	21,09	22,16
	6/10/16	17,50	16,89	17,37	18,23
	20/8/8	20,84	20,36	21,31	22,22

Q: (Quelle: AMA-Marktbericht)

Düngemittelstatistik

Die folgende Tabelle zeigt die Düngemittelstatistik für die letzten Wirtschaftsjahre (lt. AMA-Statistik)

Tabelle 2.1.15: Düngemittelstatistik

Reinnährstoffabsatz (Menge in t)	Burgenland	Österreich gesamt
Stickstoff (N)		
1998/99	10.653	119.492
1999/00 *	4.421	121.644
2000/01	10.506	117.093
2001/02	11.152	127.585
2002/03	6.865	94.435
2003/04	7.708	100.789
2004/05	6.680	99.702
2005/06	6.195	103.692
Phosphor (P₂O₅)		
1998/99	4.671	53.503
1999/00 *	1.815	48.548
2000/01	5.002	47.192
2001/02	4.613	47.138
2002/03	3.304	45.193
2003/04	3.328	39.357
2004/05	2.931	36.320
2005/06	2.360	34.979
Kali (K₂O)		
1998/99	6.074	59.716
1999/00 *	2.744	55.241
2000/01	6.202	53.929
2001/02	4.613	47.138
2002/03	4.759	50.014
2003/04	5.057	49.532
2004/05	4.267	45.820
2005/06	3.408	40.738

* Für das WJ 1999/00 liegen keine kompletten Bundesländerergebnisse vor. Der Wert für das Burgenland stellt somit keinen repräsentativen Jahresdurchschnitt dar.

2.1.4 Gemüsebau

Die Feldgemüseanbaufläche im Burgenland verblieb im Jahr 2006 gegenüber 2005 bei ca. 1.400 ha. Die Anbaufläche für Ölkürbis war weiterhin leicht im Steigen begriffen und erreicht mittlerweile eine Fläche von ca. 1.200 ha.

Die Produktion im geschützten Anbau hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht. Zurzeit werden ca. 105 ha unter Glas bzw. unter Folie produziert. Der Trend, dass einzelne Betriebe Großraumfolientunnels aufstellen, hält weiterhin an. Diese einzelnen Folientunnels verfügen über eine Fläche von 10.000 m² – 20.000 m² (und teilweise darüber). Weiters ist ein deutlicher Trend hin zum Bau von Glashäusern ersichtlich. Zurzeit gibt es im Burgenland ca. 19 ha Glashausfläche, wobei weitere Projekte sowie Zubauten geplant sind.

Die Witterung im Jahr 2006 war im Frühling sehr lange kalt und feucht. Trotz des späteren Anbaues der Gemüsekulturen wurde nur vereinzelt eine Ernteverspätung beobachtet. Über den Sommer gesehen konnte somit diese Verzögerung wieder wettgemacht werden. Die Ernte bei Foliensalat bzw. Folienradieschen setzte um den 10. April ein. Erntebeginn bei Paprika war ungefähr der 10. Juni und bei Paradeisern Anfang Juli. Dabei kann festgestellt werden, dass dies dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Die kühle Witterung im Frühjahr führte jedoch zu Kulturproblemen bei Paprika und Paradeisern.

Die ganze Palette der auftretenden Gemüseschädlinge und Krankheiten wurden im Jahr 2006 durch einige Viren, wie z.B. das Zucchini yellow mosaic potyvirus (Zucchinielbmosaikvirus) ergänzt. Dabei wird vermutet, dass dieser Schadorganismus durch das Saatgut verbreitet wurde. Weiters wurde an Chinakohl die selten auftretende Kohlhernie beobachtet. Die Preise haben sich gegenüber dem Vorjahr bei den meisten Kulturen etwas verbessert und liegen wieder im langjährigen Durchschnitt.

Allgemeine Entwicklung

Die Nachfrage der Handelsketten hinsichtlich Gemüse der integrierten Produktion wird immer größer, sodass in Zukunft fast ausschließlich Gemüse aus integrierter Produktion bzw. EUREP-GAP vermarktet werden kann. Mittlerweile werden ca. 95 % des Feldgemüses nach integrierter Produktion

bzw. AMA-Gütesiegel (EUREP-GAP) angebaut.

Durch eine laufende Überarbeitung und Anpassung der Richtlinien beim AMA-Gütesiegel sind laufende Schulungen erforderlich. Das „AMA-Gütesiegel“ hat als Grundlage die Richtlinien der integrierten Produktion und ist vom internationalen Standard EUREP – GAP zu 100 % anerkannt. Alle Betriebe, die 2006 an dieser Produktionsweise teilgenommen haben, wurden von anerkannten Kontrollfirmen überprüft. Eine Ausweitung wird weiterhin angestrebt.

Projekt IP-Gemüse – EUREP-GAP – AMA-Gütesiegel

Ausgangssituation:

Aufgrund der geringen Förderungen für die Maßnahme Integrierte Produktion war der Anreiz bei den Gemüsebaubetrieben für diese Erzeugungsart sehr gering. Eine Förderhöhe von EURO 290,69/ha Freilandgemüsekultur (bei Mehrfachnutzung EURO 436,03) kann den Mehraufwand kaum abdecken. Bei der Folienproduktion kommt eine Förderhöhe von EURO 1.453,45 ebenfalls für die meisten Betriebe aufgrund der Betriebsstruktur bzw. der Größe der Folienfläche nicht in Frage. Bis zum Jahre 2003 spielte daher die Integrierte Produktion nur eine unbedeutende Rolle.

In letzter Zeit wird von immer mehr Handelsketten eine Produktion nach EUREP-GAP verlangt bzw. vorgeschrieben. Unter diesen Voraussetzungen wurde das AMA-Gütesiegel geschaffen, welches die Integrierte Produktion und die EUREP-GAP – Richtlinien vereint.

Vorgehenskonzept:

Durch die Notwendigkeit der AMA-Gütesiegelproduktion wurden nun laufend Veranstaltungen – Vorträge durchgeführt. 2006 gab es drei Bezirksveranstaltungen, welche von ca. 175 Gemüsebauern besucht wurden.

Weiters wurden durch die Ähnlichkeit der IP-Anbauweise bzw. der Gleichheit der EUREP-GAP-Richtlinien die Kartoffelbauern bei den Gemüsebauern integriert. Neben den Bezirksveranstaltungen wurden acht Seminare mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 150 Personen (Einzelveranstaltung soll nicht über 25 Personen hinausgehen) durchgeführt.

Situation 2006:

Zum Unterschied von 2005 mussten die Lieferanten der Firma Perlinger ebenfalls mit der Produktion des Gemüses nach dem AMA-Gütesiegel beginnen. Auch andere Gemüsebauern, welche direkt an Händler bzw. Handelsketten liefern, müssen nach IP und EUREP-GAP ihre Produktion ausrichten. In früheren Jahren wurde das AMA-Gütesiegel nur von einer größeren Handelskette zwingend vorgeschrieben. Ab 2006 verlangen alle in Österreich ansässigen Handelsketten mit Ausnahme von Lidl die Produktion nach den AMA-Gütesiegel-Richtlinien. Es müssen daher 100 % der Seewinkler Gemüsebauern eingeschult werden.

Problembewältigung:

Neben den Bezirksveranstaltungen wurden auch bei der Sonnengemüse Vertriebsgesellschaft m.b.H. und der Firma Perlinger acht Seminare abgehalten. Neben der Erfüllung der IP-Richtlinien und der Führung des IP-Betriebsheftes müssen noch folgende EUREP-GAP-Punkte eingehalten werden.

- Düngerstreuer (Selbstprüfung)
- Pflanzenschutzspritzen (Selbstprüfung)
- Pflanzenschutzmittel (Lagerstand, Restmengenentsorgung, etc.)
- Düngemittel (Lagerstand)
- Jungpflanzenanzucht (kulturtechnische Aufzeichnungen)
- Risikoanalyse neuer Standorte
- Grundunterweisungen in Hygiene (für fremde Mitarbeiter)
- Hygienierisikoanalyse des eigenen Betriebes
- Selbsteinschätzung des Betriebes nach AMA-Produktionsprogramm
- Bewältigung der Aushänge (z.B. Erste Hilfe, Gefahrenbereiche, Notrufnummern etc.) im Betrieb

Neben der Ausbildung der Landwirte hat sich auch eine Begleitung bei der Kontrolle durch die AMA bzw. durch die autorisierten Kontrollfirmen (verpflichtende Betriebskontrolle, wobei die Kosten der Gemüsebaubetrieb selbst zu tragen hat) bewährt. Durch die gute Zusammenarbeit konnten die Fehlerquellen gegenüber 2005 noch weiter reduziert werden.

Zielsetzung:

2007 werden neue ÖPUL-Richtlinien, d.h. IP-Richtlinien für Gemüse/Kartoffeln gelten. Auch

die EUREP-GAP-Richtlinien werden sich geringfügig ändern, wodurch eine verstärkte Schulung notwendig sein wird.

Da viele Gemüsebauern nun für die AMA-Gütesiegelproduktion auch die Richtlinien der Integrierten Produktion einhalten müssen, haben diese die Möglichkeit einer ÖPUL-Förderung wahrgenommen. Für ungeschulte Betriebe erhöht sich dadurch das Risiko neben einer Ablieferungssperre (bei groben Verstößen der Gütesiegelrichtlinien) auch finanzielle Einbußen bei der ÖPUL-Förderung in Kauf nehmen zu müssen.

Für die Gemüsebauberater ist neben der Produktionsberatung eine gute Einschulung für die nächsten Jahre vorrangiges Beratungsziel.

Foliengemüse

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität als gut zu bezeichnen. Der Absatz gestaltete sich fließend.

Radies konnten im Jahr 2006 gut abgesetzt werden. Die Qualität der geernteten Radieschen kann als sehr gut bezeichnet werden.

Tomaten: Nach wie vor erreicht die Sorte Mercedes einen Marktanteil von ca. 55 % des gesamten Folientomatenanbaues. Die restlichen Sorten teilen sich auf verschiedene Sorten unterschiedlicher Saatgutfirmen. Die Sorte Newton hat eine steigende Bedeutung. Sie ist für den Anbau unter Folie sehr gut, jedoch für eine Kulturführung unter Netz nicht geeignet.

Bei der Vermarktung bemerkt man einen Trend zur Traubentomate. Die meisten Sorten sind nur für den Anbau unter Glas und im künstlichen Substrat geeignet. Lediglich die Sorte Providance eignet sich für einen Anbau unter Folie.

2006 war ein preislich durchschnittliches Tomatenjahr. Das gesamte Ernteaufkommen der Folientomate im Burgenland wird mit ca. 6,2 Millionen Kilogramm angenommen.

Paprika: Um dem internationalen Wettbewerb standhalten zu können, hat sich das Spektrum der im Burgenland angebauten Sorten gewandelt. Neuzüchtungen diverser Saatgutfirmen werden verstärkt angebaut. Z.B. wird die Sorte Locorno vermehrt ausgepflanzt. Der Anteil von Dolmi fiel leicht auf ca. 50 %.

Vermarktet wird nach Gewicht, wobei 25iger, 30iger, 40iger und 50iger Paprika angeboten wird. Mindestgewicht ist 120 g, wobei die größere Sortierung ab 150 g beginnt. Die vermarktete Menge aus dem Burgenland wird auf etwas über 7 Millionen Stück geschätzt.

Die Kulturführung gestaltete sich weitgehend problemlos. Die Ausfälle durch *Verticilium* und *Fusarium* hielten sich in Grenzen. Geringe Probleme ergaben sich durch Blattlausbefall sowie durch punktuell auftretende Welkekrankheiten.

Vliesgemüse

Bei *Vliessalat* hat sich die Sorte *Torpedo* neben der Sorte *Twinco* etabliert. Auf Grund der Witterung kam es bei unaufmerksamer Kulturführung zu Pilzinfektionen bzw. Ausfällen.

Jungsellerie: Jungsellerie wies eine gleich bleibend gute Qualität auf. Ohne nennenswerte Blatterkrankungen konnte, so wie im Vorjahr, ein Durchschnittspreis erreicht werden.

Radies: Der Absatz gestaltete sich sehr gut, die Qualität zufrieden stellend, wobei es nur zu geringen Verlusten durch z.B. Blattverbräunungen gekommen ist.

Freilandgemüse

Radies: Es wurde eine geschätzte Menge von ca. 12,7 Millionen Bund vermarktet.

Paradeis: Der Paradeisanbau im Freiland hat nur mehr eine lokale Bedeutung und es wird lediglich für den Ab-Hof-Verkauf und diverse Kleinmärkte produziert.

Die Produktion unter Netz zählt ebenfalls zum Freilandgemüse, wird jedoch von den meisten Übernehmern als Folientomate mit gleichem Preis vermarktet. Der Aufwand hinsichtlich Fungizide ist jedoch wesentlich höher als bei einer Folienproduktion, wodurch seitens der Beratung diese Kulturführung nicht empfohlen wird.

Der Grund für den erhöhten Fungizideinsatz ist in der Blattnässedauer zu finden. Durch Benetzung mit Regen ist nur eine langsame Abtrocknung möglich, sodass Pilzinfektionen

erheblich gefördert werden.

Paprika: So wie Freilandtomate wird Paprika nur mehr für Ab-Hof-Verkauf bzw. für diverse Kleinmärkte produziert. Der Handel übernimmt diese Qualität nicht mehr.

Paprika-Capia für die Industrie wurde auf einer Fläche von ca. 38 ha produziert. Die Gesamternte belief sich auf ca. 1.200 t. Die Fläche ist wieder leicht im Steigen begriffen und wird auch seitens der verarbeitenden Industrie gefragt.

Brokkoli: Die angelieferte Menge war von guter Qualität.

Chinakohl: Durch eine Optimierung der Kulturführung konnte die Kultur einen guten Erfolg erzielen. Eine geschätzte Ernte von ca. 3 Millionen kg wurde vermarktet.

Zucchini: Der Zucchinimarkt hat sich stabilisiert, wobei von einer Verkaufsmenge von ca. 2.100 t ausgegangen werden kann. Die Qualität konnte weiter leicht gesteigert werden, da bei der Ernte- und Sortierarbeit laufend auf eine schonendere Handhabung hingewiesen wurde.

Jungzwiebel: Geschätzte 4 Millionen Bund Jungzwiebel wurden vermarktet.

Speisemais: Absatz und Nachfrage waren gut, sodass das Preisniveau gegenüber dem Vorjahr gehalten werden konnte.

Speisekürbis: Durch den verstärkten Speisekürbisanbau österreichweit bzw. auch in Privatgärten sind die Absatzmöglichkeiten geringer geworden. Eine Flächenreduktion wird in den nächsten Jahren notwendig sein.

Freilandsalat: Auf Grund der angebauten Fläche und der Vermarktungssituation konnte der Freilandsalat fließend abgesetzt werden. Größere Schwierigkeiten, wie in den Vorjahren konnten nicht beobachtet werden.

Ölkürbis: Der Ölkürbisanbau ist im Steigen begriffen. Trotz der für den Kürbis ungünstigen Frühjahrswitterung entwickelte sich die Kultur zufrieden stellend. Der Witterungsverlauf im Herbst begünstigte die Ernte. Die Qualität war sehr zufrieden stellend.

Tabelle 2.1.16: Gemüseanbauflächen in ha (Schätzung der Bgld. Landwirtschaftskammer)

Gemüsearten	Flächen in ha (inkl. Mehrfachnutzung)							
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Broccoli	12	15	15	15	15	14	17	10
Chinakohl	55	80	92	92	96	90	95	95
Fisolen	25	22	20	22	20	25	20	66
Grünerbse	1	1	--	--	--	--		
Einlegegurke	90	95	80	65	60	35	30	35
Salatgurke	11	10	5	7	10	10	10	13
Karfiol	90	110	120	120	125	130	135	100
Karotte	50	50	60	60	36	38	35	45
Knoblauch	1	2	2	2	2	--	1	5
Kohl	35	40	50	50	35	40	50	43
Kohlrabi					10	8	12	25
Kraut	27	23	28	28	32	35	43	30
Paprika, (Capia)					45	35	21	38
Paprika, Folie					43	49	50	43
Pfefferoni	14	12	15	15	12	8	8	15
Petersilie	90	85	85	85	81	75	80	65
Porree	30	20	20	15	10	12	15	13
Radieschen	130	141	147	148	151	140	150	155
Rote Rüben	2	2	0	0	0	1	2	3
Bummerlsalat							25	26
Endiviensalat							12	13
Kopfsalat	140	120	122	121	26	110	120	95
Sonstige Salate	27	2	38	37	12	2	5	15
Sellerie	55	41	42	43	40	43	50	45
Spargel	12	13	14	15	15	17	20	20
Speisekürbis	9	16	25	37	42	40	40	50
Zucchini	36	56	60	60	60	55	60	75
Zuckermais	220	195	190	175	120	100	110	112
Sommerzwiebel	90	90	115	97	95	105	105	155
Paradeiser (Folie)	53	48	46	53	48	50	54	53
Paradeiser (Freil.)					6	5	5	15
Parad. (Glas/Rispe)						5	5	9
Übrige Gemüsearten	22	21	31	55	8	12	15	15

Q: Bgld. LWK

2.1.5 Obst- und Gartenbau

Obstbau

Das Jahr 2006 war sehr unterschiedlich und von so manchen Überraschungen gekennzeichnet.

Die Erntemenge bei Marillen war 2006 übergroß, wie schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Diese Übermenge hat auch in der Frischvermarktung ihre Sorgen hinterlassen.

Der Zwetschkenmarkt war gar nicht richtig in Bewegung gekommen und hat somit auch in der Abrechnung seinen negativen Niederschlag gefunden.

Frostschäden im Obstanbau 2005 wurden von der Burgenländischen Landesregierung, positiv unterstützt. Viele Obstbaubetriebe konnten dadurch aus dem Topf der Katastrophenhilfe eine kleine Entschädigung erhalten.

Die Apfelabrechnung der Ernte 2005 wurde jedem Betrieb erst im September des Berichtsjahres übermittelt. Ein durchschnittlicher Auszahlungspreis, welcher weit unter den Gestehungskosten gelegen ist, lässt die zukünftigen Chancen einer großen Apfelvermarktung über den Handel tief sinken.

Das Obstjahr 2006 war von einem verzögerten Vegetationsbeginn gekennzeichnet, da es einen sehr langen Winter gab und auch der Mai und die erste Hälfte des Junis viel zu kalt und nass waren. Diese Wetterkapriolen verlangten einen konsequenten Pflanzenschutz, der aufgrund der niederschlagsreichen Frühjahrswitterung nicht immer zeitgerecht durchgeführt werden konnte. Die Schorfinfektion war wieder ein Thema für die Beratung.

Danach folgte eine wahre Hitzeperiode bis Anfang August, die in einigen Obstkulturen (Holunder und diverse Junganlagen) einen Trockenstress verursachte. Der August war wieder etwas zu kühl und feucht, wodurch vor allem in Steinobstkulturen Fruchtmönlia aufgetreten ist.

Generell kann man von einem ertragreichen Steinobstjahr sprechen. Bei Marillen konnte eine überdurchschnittliche Ernte erzielt werden. Gegenüber dem Vorjahr konnte im Burgenland ein Plus von 41 % verzeichnet werden. Bundesweit gab es mit 25.200 t das höchste Ergebnis, seit es statistische Aufzeichnungen gibt.

Der Herbst 2006 lieferte ein optimales Wetter für die Apfelernte. Durch die warmen Temperaturen und sonnigen Tage hat sich die innere und äußere Qualität der Äpfel hervorragend entwickelt. Ein kleines Problem ist sicherlich die zu kleinen Fruchtgrößen. Die Erntemengen sind generell in ganz Europa geringer als im Vorjahr.

Feuerbrand:

Im Südburgenland wurde 2006 erstmals der Feuerbrand nachgewiesen (siehe auch Pflanzenschutz)

Die Obst- und Gartenbauern wurden bei verschiedenen Veranstaltungen (Schnittkurse, IP – Informationsveranstaltungen, Sensorikkurse, Likörherstellungskurs) der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Burgenländischen Obstbauverbandes auf die Gefahr bzw. auf die Maßnahmen bei einem Auftreten des Feuerbrandes aufmerksam gemacht.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten:

Erdbeere:

Die Erdbeersaison war durch die extremen Wetterbedingungen benachteiligt. Zuerst war

es viel zu kalt und die Früchte mussten länger am Feld bleiben, um entsprechend qualitativ ausreifen zu können. Danach erfolgte eine zu rasche Abreife. Dies führte zu einem starken Angebot und dadurch auch zu einem starken Preisdruck. Die Preise waren zufriedenstellend (ca. Euro 1,50 pro kg). An den Verkaufsständen konnten für Liebhabersorten sogar bis Euro 4,00/ kg erzielt werden.

Kirsche:

Je nach Kulturart und Lage traten vor allem durch die kühlen Frühjahrsstemperaturen Befruchtungsprobleme auf. Es wurde eine unterdurchschnittliche Ernte mit einer guten Qualität eingebracht. Bei den früh reifenden Sorten kam es aufgrund heftiger Niederschläge zu Platzschäden. Die Preise waren je nach Sorte und Qualität sehr unterschiedlich, aber größtenteils zufriedenstellend (Euro 2,20 bis Euro 3,50 pro kg).

Marille:

In einigen Anlagen kam es zu geringen Schäden durch die Pilzinfektion Monilia laxa (Spitzendürre) während des feuchten Blütewetters. Durch das riesige Angebot auf dem Markt und die gute Qualität waren die Preise da und dort unterdurchschnittlich (zwischen Euro 0,90 und Euro 2,40/kg). Die Vermarktung verlief aufgrund des extremen Angebots nicht überall erfolgreich. Ein großer Teil der Ernte ging auch in die Verarbeitung.

Pfirsich:

Bei Pfirsichen war auch ein überdurchschnittlicher Behang gegeben. Obwohl ein ständiger Flächenrückgang gegeben ist, wurde trotzdem eine größere Erntemenge gegenüber 2005 verzeichnet.

Die Preise waren zufriedenstellend (Euro 0,90 bis Euro 1,10 pro kg). Es gab wenige Probleme mit der Vermarktung.

Zwetschke:

Mit 80.300 Tonnen lag die Zwetschkenproduktion sogar um 30 % über dem Vorjahreswert und damit ein Drittel über dem langjährigen Durchschnitt. Bei den Erwerbsobstkulturen waren die Erträge jedoch deutlich niedriger als im Vorjahr, wodurch im Intensivobstbau ein Produktionsminus von 12 % gegenüber 2005 verzeichnet wurde. Mit 5.600 Tonnen an hochwertigem Tafelobst wurde aber dennoch ein gegenüber dem langjährigen Durchschnitt ausgesprochen gutes Ertragsniveau auf diesem Sektor erreicht (+14%). Generell werden im Zwetschkenanbau die Sorten Bosnische Zwetschke, Cacak's Schöne und Pitestean forciert.

Im Burgenland konnte man eine sehr große Ernte einbringen. Die Qualität war durch die enormen Niederschläge im August nicht besonders gut. Die Preise schwankten je nach Sorte sehr stark. Durchschnittlich erhielten die Zwetschkenbauern einen Preis von Euro 0,35 pro kg.

Birne:

Bei der Birne gab es eine durchschnittliche Ernte mit einer guten Qualität. Bedingt durch die kühle Frühjahrswitterung traten Befruchtungsprobleme auf. Die Preise waren sortenweise unterschiedlich von ca. Euro 0,50 bis Euro 0,75 pro kg.

Apfel:

Die Apfelproduktion des Jahres 2006 war von der inneren und äußeren Qualität her weitgehend zufrieden stellend, in der Menge sind jedoch alle Sorten zurückgeblieben. Bei den Äpfeln ist der Lagerbestand, Ernte 2006, um ca. 26 % geringer ausgefallen als im Vorjahr. Der derzeitige Mengenabfluss hält sich in Grenzen, die Ausgangslage für eine gute Verkaufssaison 06/07 scheint aber positiv zu werden.

Markt- und preismäßig startete die Vermarktungssaison 06/07 um einiges besser als im letzten Jahr. Diese Situation ist positiv zu beurteilen und führt sicherlich bei den Betrieben zu einem besseren Erlös.

Holunder:

Die Holunderflächen nahmen nennenswert zu (um ca. 20 ha). Bei Schwarzem Edelholunder gab es eine Blütenernte (nur kleinere Mengen, ca. Euro 2,- pro kg). Der Preis für Schwarzen Edelholunder lag bei etwa Euro 0,50 pro kg (je nach Gradation). Es traten einige Trockenschäden und Colletotrichumbefall auf. Ein effizienter Pflanzenschutz war sehr essentiell. Es gab Ernteeinbußen zwischen 30 und 45 %. Die Farbwerte der Beeren waren durchschnittlich. Durch die warme Herbstwitterung erfolgte eine rasche Ernte, wo es zu keinen Verzögerungen kam.

Extensivobstbau:

Einen wichtigen Teil in unserer Obstproduktion, aber auch in der Landschaftspflege, stellt der Extensivobstbau dar. Die Produkte werden hauptsächlich für den Eigenverbrauch, für die Direktvermarktung und für die Verarbeitung verwendet.

Das Angebot an Verarbeitungsware war

sicherlich höher als im letzten Jahr. Auch die Erntemenge in den Streuobstkulturen war um einiges höher als im Vorjahr. Hoffentlich bleiben die Preise für Pressobst stabil, denn bei niedrigen Preisen finden sich immer weniger Personen, die ihre Zeit mit Äpfel sammeln verbringen wollen. Ein großer Teil dieser Produkte wurde zu Saft verarbeitet. Bei Pressobst gab es eine etwas bessere Situation gegenüber den Vorjahren. Die Preise waren zufriedenstellend (ca. Euro 0,08 pro kg).

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten:

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch die Überproduktion in der EU niedrig. Je nach Obstart und Sorte waren die Auszahlungspreise unter den Gestehungskosten. Da eine Konzentration der Händler zu verzeichnen ist, ist es wichtiger denn je, die Produzenten in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit Qualitätsprodukte gemeinsam vermarktet werden können.

Die Vermarktung des bgl. Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine und Genossenschaften organisiert.

Obstverarbeitung:

Die Obstverarbeitung spielt auf Grund des allgemeinen Produktionsüberschusses noch immer eine große Rolle. Die bäuerliche Produktpalette wird bei der Verarbeitungsware immer vielschichtiger. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most und Schnaps, werden unter anderem viele Arten von Likör, Marmelade sowie Dörrezeugnisse angeboten.

Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen und in der Saffherstellung in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten zu verzeichnen. Dies gilt für Säfte, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte. Es ist auf diesem Markt ein harter Konkurrenzkampf zu erwarten.

Fortbildung und Beratung:

2006 wurden 38 Kurse und Versammlungen mit 510 Teilnehmern veranstaltet. Es wurden 789 Betriebsberatungen sowie 5 Fachtagungen mit 325 Teilnehmern und Studienreisen der Beratungsorgane der Bgld. Landwirtschaftskammer durchgeführt. Außerdem veranstaltete der Burgenländische Obstbauverband eine mehrtägige Studienreise zur Interpoma nach Bozen.

Beratungsschwerpunkte im Jahre 2006 waren der kontrollierte naturnahe Anbau (IP Obst), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der Direktvermarktung). Renommierte Spezialisten konnten durch Vorträge unsere Obstbauern speziell informieren.

Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau)

Die meisten Obstbaubetriebe nehmen an der Integrierten Produktion Obstbau teil. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Lichte einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Der Einsatz von Chemie wird auf das Notwendigste reduziert. Um die Richtlinien einhalten zu können, müssen die Bauern immer am laufenden bleiben. Die aktuellen Änderungen bei den Richtlinien und bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei verschiedenen Veranstaltungen von den Beratern den Bauern vermittelt.

Die vorgeschriebene Kontrolle wurde von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenige Problemfälle auf.

Bgld. Obstbauverband:

Im Jahr 2006 wurden auch verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, wie z.B. Faltkartons mit dem Logo des Burgenländischen Obstbauverbandes, Edelstahlbehältersammelbestellung, Werbeeinschaltungen im ORF usw.

Die **Landesprämierung Burgenland (19. Gebietsverkostung)**, bei der 429 Proben (Säfte, Moste, Schnäpse und Liköre) von 111 Betrieben eingereicht wurden, fand in Eisenstadt statt. 2006 haben 13,3 % eine Gold-, 42,4 % eine Silber- und 28 % eine Bronzerauszeichnung erhalten, 16,3 % der eingereichten Proben haben keine Auszeichnung bekommen. Die Betriebe, die eine Gold-, Silber- und Bronzerauszeichnung erreicht haben, erhielten Medaillen und Urkunden. Es wurden in 8 Gruppen Landessieger gewählt. 2006 wurden zum sechsten Mal bei Obststarten, wo mehr als 10 Produkte von mindestens 3 Produzenten eingereicht wurden, sgn. Sortensieger gewählt. Es wurden 7 Sortensieger gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden.

Die Präsentation der edlen burgenländischen Säfte, Moste, Brände und Liköre fand am 28. April 2006 in Mattersburg, Kulturzentrum, statt.

Traditionell wird jedes Jahr am zweiten Freitag im November (10. November 2006) österreichweit der Tag des Apfels veranstaltet.

Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren in etwa gleich geblieben. Ca. 40 Betriebe produzieren im Burgenland vorwiegend Blumen und Zierpflanzen. Der gärtnerische Gemüsebau hat nach wie vor eine sehr geringe Bedeutung.

Durch die Ausweitung von diversen Kettenläden, Baumärkten und Blumendiskontmärkten, die auch in kleineren Gemeinden Fuß fassen, wird der Absatz schwieriger. Ein Ausweg kann nur darin gefunden werden, dass hochwertige Qualität angeboten und der Verkauf in Verbindung mit gezielten Fachberatungen durchgeführt wird

Aufklärung und Beratung

Das gemeinsam mit der BABBI betriebene Projekt der „Gartenbaulichen Beratungs-Initiative“ (GABI) hat durch die Gründung der Vereinigung „Blütenzauber Burgenland“ Erfolg gezeigt. Dieser wurde in die Arbeitsgemeinschaft „Blütenzauber Burgenland“ umgewandelt. Bei dem Zusammenschluss dieser Werbe- und Marketinggemeinschaft sind 23 Gartenbaubetriebe involviert. Durch eine gemeinsame Werbung und Einkauf können bessere Preise erzielt werden und jedes einzelne Mitglied kann Vorteile daraus erzielen.

Durch die Intensivierung der Beratung zeigte sich, dass die technische Ausstattung in vielen burgenländischen Gartenbaubetrieben nicht am letzten Stand ist, sodass für die nächste Zukunft

Investitionen diesbezüglich notwendig sein werden. Einige Betriebe befinden sich bereits konkret in der Planungsphase.

Beim Kaufverhalten der Konsumenten ist ein deutlicher Trend erkennbar. Früher wurden in den heimischen Gärtnereien großteils saisonale und typische Pflanzen vermarktet. Die Bequemlichkeit des Konsumenten verlangt allerdings eine massive Verbreiterung der angebotenen Produktpalette. Neben dem saisonalen Angebot wird es zusehend wichtiger, auch Gemüsejungpflanzen, Kräuter, Stauden sowie Kleingehölze rund ums Jahr anbieten zu können.

Blumenschmuckwettbewerb

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen im Jahr 2006 51 Gemeinden, Orte und Städte sowie Dorfplätze teil. Ausgetragen wurde der Burgenländische Landesblumenschmuckwettbewerb 2006 in vier Kategorien (Orte bis 600 Einwohner, Orte von 601 bis 1500 EW, Orte über 1500 EW und Städte über 2500 EW) sowie im Bewerb schönster Dorfplatz. Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze mit Ausnahme der Kategorie Städte und Dorfplatz, die mit Sachpreisen und Gutscheinen ausgezeichnet wurden, mit Geldpreisen dotiert. Die Landesjury führte ihre Bewertung im Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

Tabelle 2.1.17: Sieger beim Blumenschmuckwettbewerb 2006

Kategorie I	
1. Platz	Neumarkt i.T.
2. Platz	Kalch
3. Platz	Heiligenbrunn

Kategorie II	
1. Platz	Königsdorf
2. Platz	Lutzmannsburg
3. Platz	Neusiedl b.G.

Kategorie III	
1. Platz	Oggau
2. Platz	Bad Sauerbrunn
3. Platz	Podersdorf

Kategorie „Stadt“	
1. Platz	Jennersdorf
2. Platz	Mattersburg
3. Platz	Purbach

Kategorie „Schönster Dorfplatz“		
Bezirk	1. Platz	
Neusiedl/See	1. Platz	Gattendorf
Eisenstadt	1. Platz	Zillingtal
Mattersburg	1. Platz	Draßburg
Oberpullendorf	1. Platz	Kroatisch Minihof
Oberwart	1. Platz	Rechnitz
Güssing	1. Platz	St. Michael

Bei der Bewertung fiel auf, dass das Niveau des Blumenschmucks in den einzelnen Gemeinden stark gestiegen ist.

Pannonia – die Burgenland-Pelargonie

Nachdem die Burgenland-Pelargonie „Pannonia“ am heimischen Markt erfolgreich eingeführt wurde und sich erstmals etablieren konnte, wurde das Farbspektrum im Jahr 2006

ausgeweitet. Neben der bewährten Pflanze mit der Blütenfarbe rot wurde 2006 auch die rosa blühende Pflanze vermarktet. Als Resümee kann festgestellt werden, dass sich diese Ausweitung der Blütenfarbe positiv ausgewirkt hat und der Absatz weiter gesteigert werden konnte. Für die kommenden Jahre wird eine weitere Ausweitung des Blütenfarbspektrums angedacht.

2.1.6 Pflanzenschutz

Der Pflanzenschutzdienst der Bgld. Landwirtschaftskammer hat einerseits die Pflanzenschutzberatung im Sinne der integrierten Produktion sowie andererseits die Abwicklung aller phytosanitärer Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen.

In den Winterveranstaltungen 2006 wurde ein umfangreiches Schulungsprogramm für die Landwirte angeboten. Die entsprechende einzelbetriebliche Folgeberatung in Verbindung mit einem aktuellen Tonbandwarndienst (02682/702-666) wurde durchgeführt. Ergänzend dazu wurden Monitorings von verschiedenen Schaderregern und Praxisversuche in mehreren Kulturen durchgeführt.

Im Zuge der phytosanitären Tätigkeiten wurden im Auftrag des Landeshauptmannes im Berichtszeitraum Exportbeschauen und Betriebskontrollen durchgeführt. Registernummern wurden vergeben. Daneben fanden zur Überwachung von Quarantänerkrankungen im Obst-, Garten- und Gemüsebau ausgeprägte Monitorings statt.

Gleichzeitig wurde der Landesverband für Pflanzenschutz mit ca. 1.400 Mitgliedern betreut.

Die Akzeptanz des Pflanzenschutz-Beratungsdienstes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer war im Jahre 2006 hoch. Dies ist durch die qualitativ ansprechende Informationsanbietung erklärbar.

Betreiben von Warndiensteinrichtungen für den Pflanzenschutz:

Das Burgenland ist flächendeckend mit ADCON-Wetterstationen ausgestattet. Diese Wetterstationen stellen die Basis für die moderne Pflanzenschutzprognose dar. Um

einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicher zu stellen, wurde das bestehende Pflanzenschutz-Frühwarnsystem im Jahre 2006 wieder modernisiert. Dabei kam es zur Installierung von modernen Software-Varianten. Das Burgenland ist flächendeckend mit derartigen Stationen ausgestattet.

Neben den Krankheitsprognosen mittels computergestützten Frühwarnsystems wurde heuer auch die Schädlingsbeobachtung in gewohnter Weise durchgeführt. Dabei werden über Pheromonfallen die Hauptschädlinge in den Sonderkulturen Wein und Obst, sowie Mais im Feldbaubereich abgedeckt.

Wettersituation:

Das Berichtsjahr war geprägt von einem schneereichen Winter und feucht-kühler Witterung im Frühjahr und Frühsommer. Der Sommer verlief größtenteils normal, im Juli sorgte eine Hitzewelle für extrem hohe Temperaturen. Im August sorgte ein Mittelmeertief für eine Regenperiode, der schöne September und Oktober sorgten dafür, dass die Spezialkulturen Wein und Obst zur vollen Reife gelangten.

Schädlings- und Krankheitsauftreten:

Bedingt durch die feucht-kühle Witterung im Frühjahr und Frühsommer war das Jahr 2006 gekennzeichnet von einem schwächeren Schädlingsauftreten in allen Kulturen. Das Krankheitsauftreten hingegen war witterungsbedingt stärker.

Im Weinbau sorgte neben dem Echten und dem Falschen Mehltau vor allem der Grauschimmel (Botrytis) während der Blüte Anfang Juni für ein Verrieseln und Eindorren der Gescheine. Durch die hohen Niederschlagsmengen im August während der Reifephase der Trauben war auch

hier die Botrytisgefahr sehr hoch. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Grauschimmel 2006 die größte Herausforderung für die heimischen Winzer darstellte.

Als Spezialproblem traten auch 2006 im Mittel- und Südburgenland an den Weinreben vermehrt Phytoplasmenerkrankungen auf. Diese Erkrankungen zeigen sich im frühzeitigen Einfärben der Laubmasse sowie Ertrags- und Qualitätsverlusten durch das Verdorren und Zählerden der Beeren. Es wurde ein umfangreiches Monitoring an 16 Standorten initiiert, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen und geeignete Bekämpfungsmaßnahmen zu finden. Zusätzlich wurden an zwei Standorten Rückschnittversuche durchgeführt. Diese dienen dazu, bereits erkrankte Reben durch den Rückschnitt im Winter oder während der Vegetationsperiode wieder gesund zu machen.

Auch im Jahr 2006 wurde ein Feuerbrandmonitoring durchgeführt. Dabei wurden burgenlandweit 69 Proben gezogen und an die AGES zur Untersuchung geschickt. Schwerpunkt war 2006 vor allem das Mittel- und Südburgenland, da hier der erste positive Feuerbrand in Neuhaus/Klausenbach bei Cotoneaster nachgewiesen wurde. Im Nordburgenland wurde 2006 kein Feuerbrand gefunden.

Im Jahr 2006 wurde das Monitoring gegen den

westlichen Maiswurzelbohrer weiter geführt. In den einzelnen Bezirken wurden ca. 50 Fallenstandorte betreut, die ab Mitte Juni wöchentlich von den Kontrollorganen überprüft wurden. Als Resümee kann festgestellt werden, dass das Hauptbefallsgebiet die Intensivmaisbaugelbiete im Bezirk Neusiedl am See sind. In den Gebieten mit wechselnder Fruchtfolge wird der Schädling auch langfristig unter der Schadschwelle bleiben.

Auf Grund dieses Ergebnisses gilt das gesamte Burgenland weiterhin als Befallsgebiet. Somit kommt nicht die EU-Verordnung (Richtlinie 2000/29/EG des Rates vom 8. Mai 2000), sondern weiterhin die Bgld. Landesverordnung (17. Verordnung der Burgenländischen Landesregierung vom 3. April 2003 betreffend die Bekämpfung des Maiswurzelbohrers) zur Anwendung. Diese sieht im Befallsgebiet für das Berichtsjahr folgendes zur Bekämpfung des Schädlings vor:

- Fruchtfolge (= nicht Mais nach Mais anbauen)
- Ist Fruchtfolge nicht möglich,
- vorbeugende Behandlung mit Furadan G oder
- Saatgutbeizung mit Poncho oder Cruiser
- Saatgutbeizung mit Gaucho + Bekämpfung des Käfers bei Auftreten

Tabelle 2.1.19: Pflanzenschutzwarndienst 2006

	Lichtfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	Wetterstationen
Maiszünsler	2	-	-	-
Apfelwickler	-	6	-	-
Pflaumenwickler	-	5	-	-
Pfirsichwickler	-	3	-	-
Pfirsichmotte	-	2	-	-
Schalenwickler	-	3	-	-
Traubenwickler X	-	12	-	-
Kirschenfruchtfliege	-	-	4	-
Pilzkrankheiten im Wein-, Obst- u. Feldbau	-	-	-	99

Q: Bgld. LWK

Alle diese Informationstätigkeiten leisteten zusammen genommen einen wesentlichen Beitrag zum Integrierten Pflanzenschutz. Der reduzierte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in modernen ressourcenschonenden Produktionsmethoden bringt einerseits geringere Kosten für die Landwirte und andererseits gesunde Lebensmittel aus funktionierenden Ökosystemen.

2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte

Tabelle 2.1.20: Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte in Euro (netto ohne MwSt.)

Produkte	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in %	Burgenland
Heu und Stroh				
Wiesenheu, süß, gepresst	100 kg	94,66	-2,4	98,50
Kleeheu, gepresst	100 kg	95,84	-20,6	109,50
Stroh, gepresst	100 kg	53,95	-2,8	64,22
Frischmarktgemüse				
Broccoli	100 kg	67,55	7,4	35,48
Champignons	100 kg	225,00	0,0	-
Chinakohl	100 kg	21,83	-3,1	17,61
Dille	100 kg	87,97	18,0	-
Dille	100 Bund	203,22	3,3	-
Grünerbsen	100 kg	.	.	109,00
Gurken				
Freilandgurken	100 kg	25,92	18,1	-
Gewächshausgurken	100 Stk.	25,77	-0,6	-
Käferbohnen	100 kg	291,00	0,0	-
Karfiol (Blumenkohl)	100 Stk.	30,36	26,3	24,61
Knoblauch	100 kg	272,00	4,6	-
Kohl (Wirsing)	100 Stk.	24,12	3,1	-
Kohlrabi	100 Stk.	14,90	-8,3	8,99
Kraut				
Weißkraut	100 Stk.	24,10	36,4	19,74
Weißkraut	100 kg	23,12	51,4	28,32
Rotkraut (Blaukraut)	100 kg	25,67	26,0	-
Kren	100 kg	140,00	12,6	-
Paprika, grün	100 Stk.	17,27	35,8	17,21
Paradeiser (Tomaten), Kl. I	100 kg	52,42	19,1	50,19
Petersilie, grün	100 Bund	192,54	14,0	-
Pfefferoni	100 Stk.	3,88	-37,7	3,91
Pflückbohnen (Fisolen)	100 kg	77,08	-0,4	83,43
Porree (Lauch)	100 kg	64,08	-6,7	72,03
Radieschen	100 Bund	20,46	4,2	16,93
Rettich, weiß (Bierrettich)	100 Stk.	24,06	49,9	-
Rettich, schwarz	100 kg	33,08	-7,5	-
Rhabarber	100 kg	94,72	33,8	-
Rote Rüben	100 kg	23,61	1,3	-

Fortsetzung:

P r o d u k t e	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in % (Österr.)	Burgenland
Salat				
Bummerlsalat	100 Stk.	26,40	12,2	47,00
Eichblattsalat	100 Stk.	22,39	15,6	-
Endiviensalat	100 Stk.	21,75	6,4	13,84
Friseesalat	100 Stk.	35,86	-1,3	-
Häuptelsalat (Kopfsalat)	100 Stk.	21,71	1,9	21,22
Lollo Rossa	100 Stk.	23,31	5,1	18,55
Radicchio	100 kg	99,68	29,8	-
Vogersalat (Feldsalat)	100 kg	480,72	3,1	-
Sellerie	100 kg	47,63	93,0	42,79
Schnittlauch	100 Bund	160,03	18,3	-
Spargel	100 kg	522,50	35,2	-
Speisekürbis	100 kg	.	.	-
Spinat: Blätterspinat	100 kg	82,03	-1,1	-
Zucchini	100 kg	30,78	3,1	30,16
Zuckermais (Speisemais)	100 Stk.	.	.	8,86
Zwiebeln, lose	100 kg	15,71	110,4	-
Zwiebeln (Jungzwiebeln)	100 Bund	17,72	15,4	17,60
Obst				
Kirschen, Frischware	100 kg	261,04	-6,3	380,00
Marillen	100 kg	164,55	-31,9	145,00
Pfirsiche	100 kg	119,87	12,3	121,25
Zwetschken, Frischware	100 kg	46,10	-40,4	101,00
Walnüsse	100 kg	238,85	10,9	150,00
Ribiseln, rot und weiß	100 kg	154,08	.	-
Ribiseln, schwarz	100 kg	103,69	-5,2	-
Ananaserdbeeren	100 kg	251,82	19,6	355,00
Äpfel				
Tafeläpfel, Klasse Extra	100 kg	-	.	-
Tafeläpfel, Klasse I	100 kg	30,98	3,7	65,00
Tafeläpfel, Klasse II	100 kg	14,21	6,5	51,20
Industrieäpfel	100 kg	.	.	-
Birnen				
Tafelbirnen, Klasse Extra	100 kg	-	.	-
Tafelbirnen, Klasse I	100 kg	71,90	51,8	121,25
Tafelbirnen, Klasse II	100 kg	29,13	101,2	78,00
Wirtschaftsbirnen	100 kg	.	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA

2.2 WEINBAU

2.2.1 Wetter, Produktion

Im Winter 2005/2006 waren die Temperaturen der Jahreszeit angepasst. Von Ende Dezember bis Ende Februar ist eine fast durchgehende Schneedecke vorhanden gewesen. Dies brachte entsprechend Winterfeuchtigkeit in die Böden. Ein verzögerter Vegetationsbeginn gegen Mitte April war die Folge. Da keine extrem tiefen Temperaturwerte gemessen wurden, blieb das Burgenland von Winterfrostschäden an den Reben verschont. Die Tiefsttemperaturen im Berichtsbereich lagen bei ca. -18 °C. Vereinzelt ist es durch die tiefen Temperaturen Anfang Mai in tiefen Lagen zu leichten Frostschäden nach dem Austrieb gekommen, die aber nicht ertragsrelevant waren. Die Niederschlagshäufigkeit war bis in den Juni hinein hoch, der Juli zeichnete sich durch extreme Hitze und Trockenheit aus. Im August hat es starke Niederschläge gegeben,

die Temperaturen lagen überdurchschnittlich weit unter denen der in dieser Jahreszeit üblichen. Vom September bis in den November herrschte spätsommerliches Schönwetter mit hervorragenden Reifebedingungen für die Trauben. Das Lesewetter war so schön und trocken wie kaum ein Jahr zuvor. Die tiefsten Temperaturen konnten in der letzten Dezemberwoche mit -7° C gemessen werden. Das Jahr endete mit für die Jahreszeit zu warmer Witterung.

Die Traubenwelke trat vor allem an der Rebsorte Zweigelt auf. Eine deutliche Zunahme gegenüber den Vorjahren konnte nicht bemerkt werden. Das Forschungsprojekt diesbezüglich wurde abgeschlossen und eine Präsentation der Ergebnisse wird für 2007 erwartet.

Tabelle 2.2.1: Weinernten und -anbauflächen

Jahr	Weingartenfläche		Hektarertrag hl/ha	Weinernte			Anteil	
	Insgesamt (1)	In Ertrag (2)		Insgesamt	Weißwein	Rotwein (3)	Weißwein	Rotwein
	Hektar			1.000 Hektoliter			Prozent	
1960	35.048	30.868	29,1	897,5	782,0	82,6	87,1	9,2
1970	49.921	41.821	74,0	3.096,1	2.723,1	346,6	88,0	11,2
1980	59.545	53.981	57,2	3.086,4	2.594,7	487,9	84,1	15,8
1990	58.188	54.942	57,6	3.166,3	2.562,7	603,6	80,9	19,1
1998	56.979	47.928	56,4	2.703,2	1.932,9	770,3	71,5	28,5
1999	48.558	47.926	58,5	2.803,4	2.093,4	710,0	74,7	25,3
2000	48.558	46.534	50,3	2.338,4	1.664,0	674,5	71,2	28,8
2001	48.558	46.183	54,8	2.530,6	1.759,2	771,4	69,5	30,5
2002	48.558	46.036	56,5	2.599,5	1.871,4	728,1	72,0	28,0
2003	48.558	42.117	60,1	2.529,8	1.606,0	923,9	63,5	36,5
2004	51.970	43.540	62,8	2.734,6	1.773,8	960,8	65,9	35,1
2005	51.970	45.733	49,5	2.264,0	1.450,1	814,0	64,1	36,0
2006	51.970	43.949	51,3	2.256,3	1.353,8	902,5	60,0	40,0
Burgenland								
2000	14.564	14.124	48,0	678.370	389.788	288.582	57,5	42,5
2001	14.564	13.485	57,7	777.925	421.193	356.733	54,1	45,9
2002	14.564	13.001	56,5	734.677	410.727	323.950	55,9	44,1
2003	14.564	12.421	67,5	839.028	364.286	474.742	43,4	56,6
2004		12.819	63,9	819.764	387.405	432.359	47,3	52,7
2005		13.812	50,0	690.068	293.336	396.732	42,5	57,5
2006		12.981	59,0	765.237	332.550	432.687	43,5	56,5
1) Weingartenerhebungen. 2) Weinerntenerhebung. 3) Rotwein und Rose.								

Q: STATISTIK AUSTRIA, ALFIS; BMLFUW

Es darf darauf hingewiesen werden, dass die Weingartenerhebung aus dem Jahr 1999 als Basis für den Mikrozensus der Statistik Austria herangezogen wird. Deswegen können die Zahlen der Gesamttribfläche laut Weingartenerhebung und den Auflistungen laut Weinerntemeldungen beim Lebensministerium sowie die Abfragen beim Weinbaukataster differieren.

Der Pflanzenschutzwarndienst wurde, wie in den letzten Jahren auch, unter Verwendung von Wetterdaten, geliefert vom ADCON

Frühwarnsystem durchgeführt, wobei bei Oidium ein geringes und bei Peronospora aufgrund der Niederschläge im Mai und Juni ein

verstärktes Krankheitsauftreten festzustellen war. Durch gezielte Behandlungen konnte ein epidemisches Verbreiten der Krankheit verhindert werden.

Die Niederschlagsmenge im August, verbunden mit dem Einfall von Nebel gegen Monatsende, hat in der Reifephase zu einem verstärkten Auftreten von Botrytis geführt. Nur vorbeugende Pflanzenschutzmaßnahmen haben die Explosion der Krankheit in den Weingärten verhindert. Durchgegangener Befall konnte nicht mehr abgestoppt werden.

Die Stare waren 2006 durch die zügige Lese wesentlich weniger ein Problem, als im Jahr 2005.

Weinernte und Traubenpreise:

Die Lese der Frühtrauben setzte Anfang September ein. Die ersten Traubenpreise für Frühsorten lagen bei EURO 0,40 pro kg. Der Traubenpreis sank dann kontinuierlich bis zu einem Tiefstpreis bei Weißweintrauben von etwa EURO 0,25. Der Preis bei Rotweintrauben

betrug zu Beginn EURO 0,25 bis EURO 0,40. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu EURO 1,00 erzielt werden, wobei dies nicht nur für Rotweintrauben, sondern auch für spezielle Weißweintrauben (Sauvignon blanc, Muskat Ottonel) galt. Einfach Qualitäten bei Rotwein kamen unter Preisdruck und fielen bis auf EURO 0,15. Auf Grund der geringen Leseerwartung in Niederösterreich hat sich das Niveau bei den Weißweintrauben bei etwa EURO 0,30 aufwärts stabilisiert.

Zum Leseende zeichnete sich bereits eine Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten, ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche und auf der geringeren Ernte in Niederösterreich. Der Preis lag zwischen EURO 0,35 und EURO 1,00 inkl. MWST. Die Rotweinpreise bewegten sich bei Fassweinvermarktern von EURO 0,25 bis EURO 1,20, je nach Sorte und Qualität. Das Rotweingeschäft wird sich aufgrund der vorhandenen Menge und der aufgesplitteten Nachfrage in diesem Marktsegment einpendeln. Unter Preisdruck kamen Rotweine einfacher Qualität.

Tabelle 2.2.2: Weinernten und -anbauflächen im Burgenland (Stichtag 30.11.2006)

Bundesländer bzw. Weingebiete	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertragsfähige Flächen in ha	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Flächen in ha *)	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Flächen in ha	Ertrag in Hektoliter	
		insg.	pro ha		insg.	pro ha		insg.	pro ha
Neusiedlersee	4.271	216.505	50,7	2.712	206.737	76,2	6.983	423.242	60,6
Neusiedlersee-Hügelland	2.114	96.766	45,8	1.252	76.832	61,4	3.366	173.597	51,6
Mittelburgenland	281	12.516	44,6	1.890	137.090	72,5	2.171	149.606	68,9
Südburgenland	214	6.763	31,6	247	12.029	48,8	461	18.792	40,8
Burgenland	6.880	332.550	48,3	6.101	432.687	70,9	12.981	765.237	59,0

Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (erstellt am 2.2.2007)

*) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein auf Bundeslandebene gem. Weinstrukturerhebung der Landwirtschaftskammern 2004; Flächenanteile für Weiß- und Rotwein sowie Ernteergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragserschätzungen der Weinbauexperten der STATISTIK ÖSTERREICH hochgerechnet;

Tabelle 2.2.3: Weinbestand (Stichtag 31.Juli) in hl

	Burgenland			Österreich
	31.07.2004	31.07.2005	31.07.2006	31.07.2006
	hl	hl	hl	hl
Tafelwein	24.368	31.048	22.321	162.718
Landwein	42.488	45.649	41.580	307.914
Qualitätswein	521.126	566.399	494.200	2.042.495
Prädikatswein	50.545	43.865	35.815	63.511
Konz. Traubenmost	780	576	489	1.762
Rekt. Konz. Traubenmost	230	117	128	740
Sonstige Erzeugnisse	10.589	10.653	10.775	125.365
Wein aus Drittland	428	347	462	8.874
Burgenland insgesamt	650.554	698.654	605.770	2.713.379

Q: BMLFUW, Statistik Weinerntmeldungen

Tabelle 2.2.4: Weinernte 2006

Bundesland	2006 (in Hektoliter)							
	Tafelwein		Landwein		Qualitäts- und Prädikatswein		Sonstige Erzeugnisse (1)	
	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot
Burgenland	33.925	33.615	7.648	4.630	281.085	389.693	9.893	4.749
Österreich	90.569	57.084	38.234	17.801	1.196.217	813.371	28.823	14.200

1) Konzentrierter Traubenmost (weiß: 273 hl; rot: 89 hl), rektifizierter konzentrierter Traubenmost (weiß: 0 hl; rot: 0 hl), entalkoholisierte und alkoholarme Weine, aromatisierter Wein, weinhaltige Getränke, aromatisierte weinhaltige Getränke, aromatisierter weinhaltiger Cocktail, Perlwein, Perlwein mit versetzter Kohlensäure, Traubenmost, Likörwein, Gelägerpreßwein usw..

Q: Statistik Austria; BMLFUW

Qualität des Jahrganges

Wegen der Witterungsverhältnisse im Herbst durfte mit einem qualitativ hochwertigen Jahrgang gerechnet werden. Die gelesenen Erntemengen lagen deutlich über dem Vorjahr und erfüllten die Erwartungen. Dies wurde durch konsequente Arbeit im Weingarten und letztendlich auch im Keller erreicht. Die Weißweine zeigen eine schöne Fruchtaromatik und eine gut ausbalancierte Säure. Die Rotweine sind farbintensiv mit schöner Tanninstruktur; immer unter der Voraussetzung der konsequenten Arbeit im Weingarten. Die Prädikatsweinernte fiel sehr gut aus. Die Botrytisinfektionen setzten trotz der trockenen Herbstwitterung fast programmgemäß ein. Die Eisweinlese war wegen der zu hohen Temperaturen kaum möglich (26., 27. Dezember). Dementsprechend geringe Mengen wurden gelesen.

Weinexport

Ein Trend zur Verbringung in die EU-Länder hat sich gefestigt. Der Export nach Amerika ist steigend. Als interessante Weinmärkte entwickeln sich die östlichen EU-Staaten, wie Tschechien, Slowakei und Ungarn. Das Hauptexportland bleibt aber weiterhin Deutschland. Auch Russland zeigt eine Bereitschaft, österreichische Weine in sein Sortiment aufzunehmen. Im fernen Osten tun sich ebenfalls Exportmärkte auf.

Beratungsschwerpunkte:

Die burgenländischen Weinbauern wurden mit Vorträgen und Beratungen am Hof unterstützt. Viele von ihnen wurden auch im Berichtsjahr über die Verbringung von Wein in die EU beraten. Die dafür notwendigen Formulare konnten zur Verfügung gestellt werden.

Alle im Burgenland prämierten Weine wurden

auf der Internetseite der Bgld. Landwirtschaftskammer veröffentlicht. Aktuelle Änderungen aus dem Weinbau kamen zur Veröffentlichung und auf geltende gesetzliche Regelungen wurde hingewiesen. Die Internetseite stellte im Pflanzenschutz die Flugkurven des Traubenwicklers dar. Informationen betreffend Beteiligungen an internationalen Messen wurden dargestellt. Die Homepage www.weinland-burgenland.at wurde in Zusammenarbeit mit dem Weinbauverband Burgenland weiter geführt und aktualisiert. Die Zugriffszahlen bestätigen den Bedarf dieser Informationsquelle. Die Anzahl der Besucher stieg im Berichtsjahr auf 15.866 an. Die Förderung der Homepage über den Weinbauverband Burgenland wurde 2006 sehr gut angenommen. Eine Gesamtförderungsumme in der Höhe von EURO 313.967,00 konnte seit dem Jahr 2000 ausbezahlt werden.

Schwerpunkte konnten bei Einzelberatungen und Vorträgen im Bereich der KIP und der „Guten landw. Praxis“ (z.B. Düngung, Pflanzenschutz, Abstandsauflagen) gesetzt werden. Ein Hauptthema der Beratungen war

auch die Vorbereitung und Durchführung der Umstellungs- und Umstrukturierungsmaßnahme. Diese wurde von den Weinbauern 2006 sehr gut angenommen, so dass eine Neustrukturierung im bgld. Weinbau laufend stattfindet. Es haben bei der Umstellungsmaßnahme die Rotweinsorten überwogen. Seit Beginn dieser Förderungsaktion wurden ca. 3.339 ha Rebfläche zur Umstellung und zusätzlich 2.594 ha Tröpfchenbewässerung beantragt.

Folgende Beratungen wurden im Weinbau 2006 durchgeführt:

	Anzahl	Teilnehmer
Einzelberatungen	6.336	
Gruppenberatungen	93	1.680
Kurse	56	1.205
Versammlungen	79	2.334
Exkursionen	30	740
Fachartikel	24	
Rundfunk-/Fernsehbeiträge	8	

2.2.2 Weinbaukataster

In den folgenden Tabellen und Grafiken werden Auswertungen aus dem Bezirksweinbaukataster dargestellt:

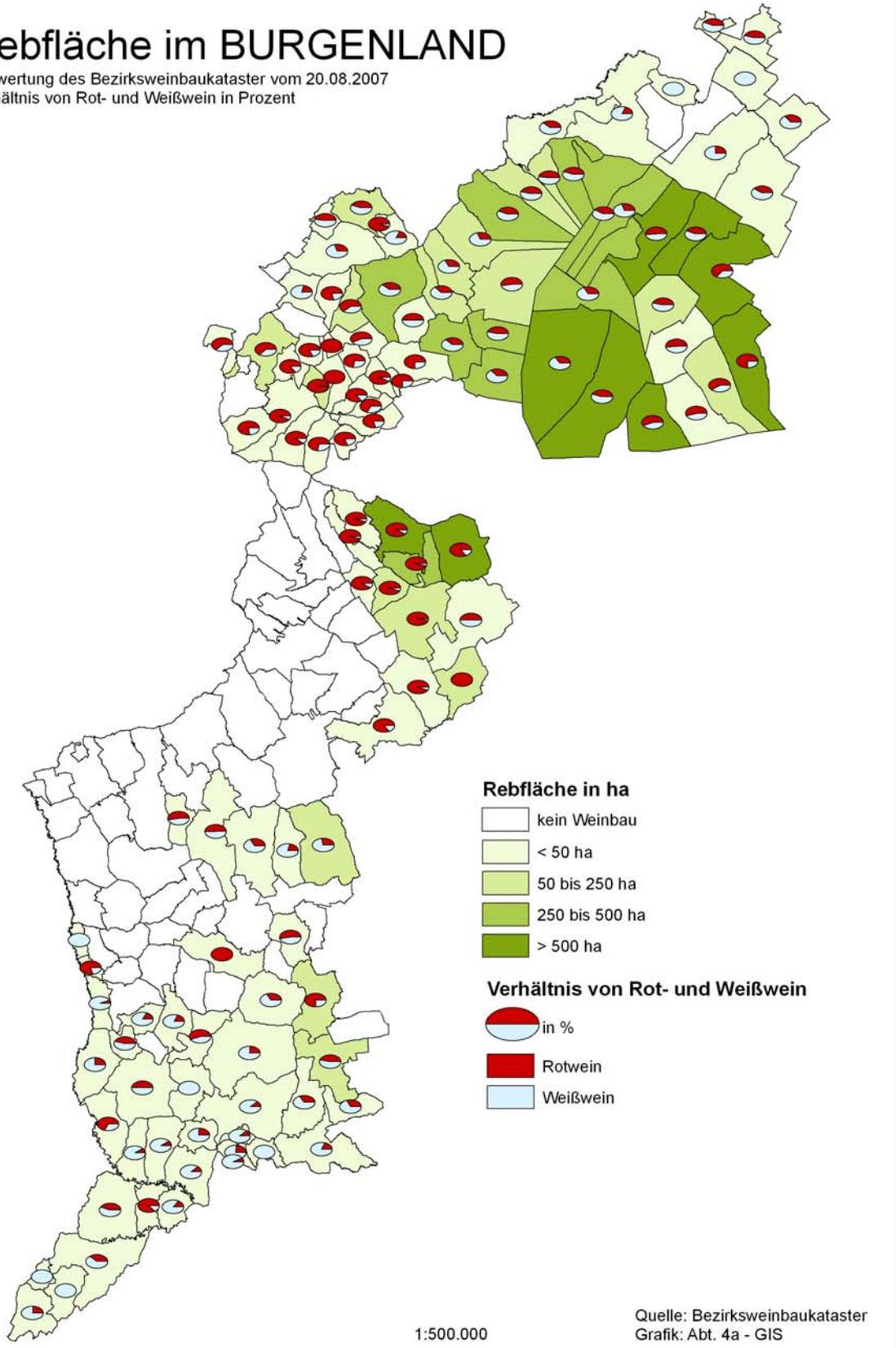
Tabelle 2.2.5: Ausgepflanzte Rebfläche in ha laut Bezirksweinbaukataster

Stand	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Hektar								
Rotwein								
01.09.2003	3.184	1.563	336	1.170	175	48	5	7.070
01.09.2004	3.549	1.690	309	1.852	183	49	6	7.637
01.07.2005	3.679	1.674	306	1.899	187	52	8	7.806
01.09.2006	3.713	1.659	300	1.922	195	50	12	7.850
01.08.2007	3.719	1.599	294	1.943	198	50	12	7.816
Weißwein								
01.09.2003	4.625	2.407	61	239	148	100	18	7.597
01.09.2004	4.260	2.398	59	208	147	92	20	7.184
01.07.2005	4.252	2.303	60	191	140	94	21	7.061
01.09.2006	4.180	2.173	59	185	136	92	22	6.847
01.08.2007	4.107	2.015	57	177	137	93	24	6.607
Rebfläche								
01.09.2003	7.808	3.970	397	1.999	323	147	23	14.668
01.09.2004	7.809	4.088	368	2.060	329	141	25	14.820
01.07.2005	7.931	3.977	366	2.090	328	146	29	14.867
01.09.2006	7.893	3.832	360	2.107	331	142	34	14.698
01.08.2007	7.825	3.614	351	2.120	334	143	36	14.423

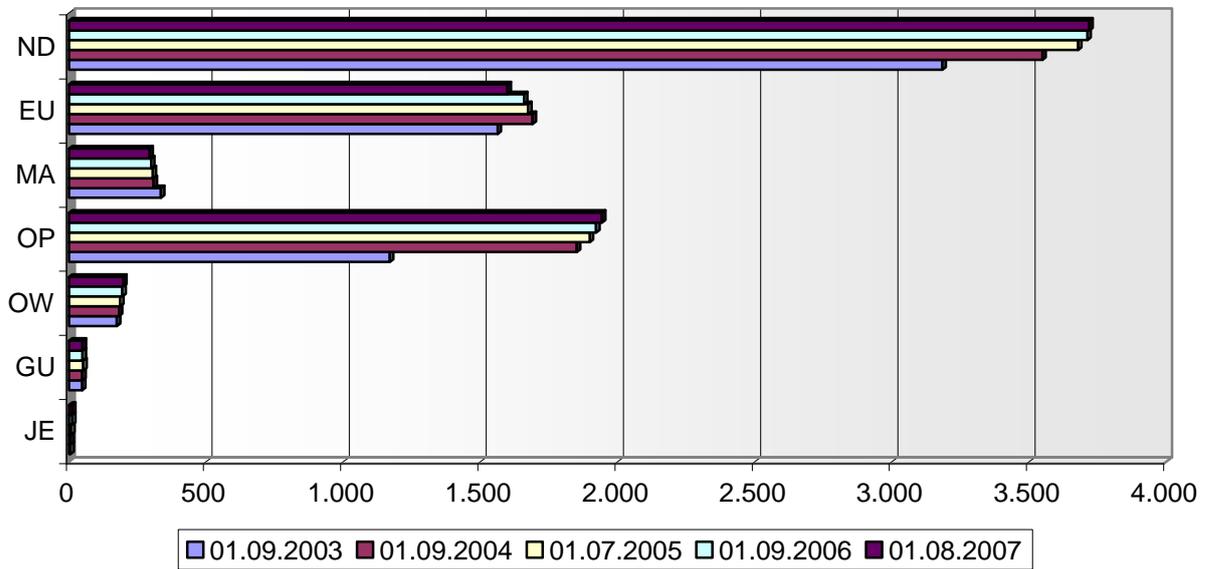
Q: Bezirksweinbaukataster

Rebfläche im BURGENLAND

Auswertung des Bezirksweinkataster vom 20.08.2007
Verhältnis von Rot- und Weißwein in Prozent

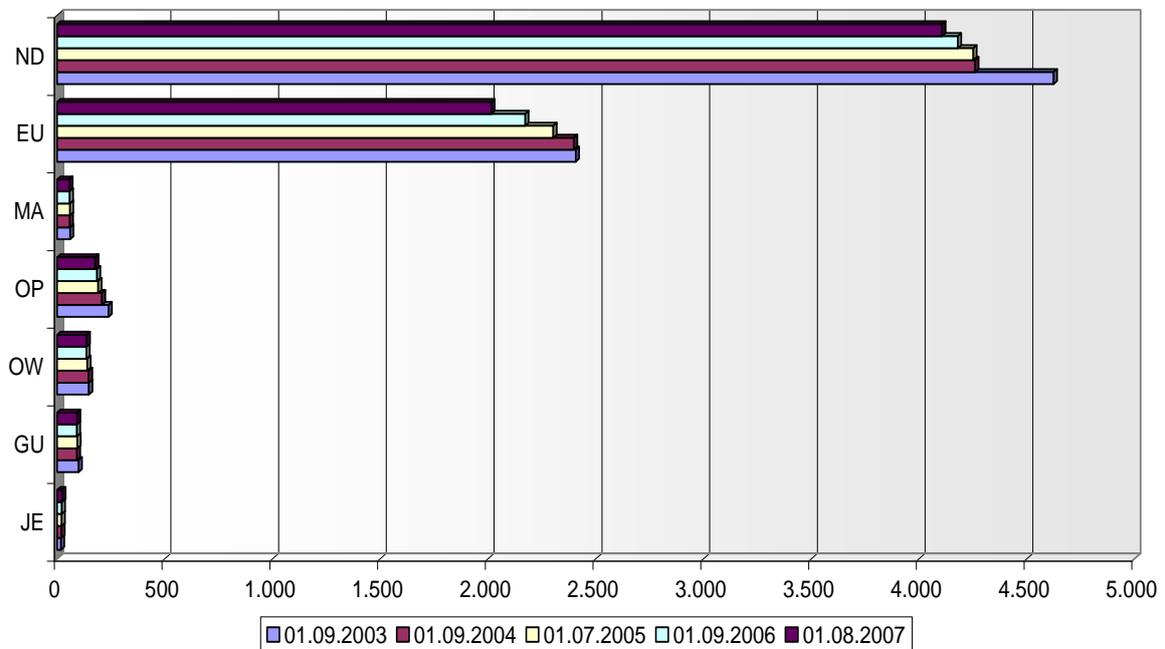


Rotwein in ha je Bezirk



Q: Bezirksweinbaukataster

Weißwein in ha je Bezirk



Q: Bezirksweinbaukataster

Tabelle 2.2.6: Ausgepflanzte Rebfläche in ha lt. Bezirksweinbaukataster

Sorte / Datum	01.09.2003	01.09.2004	01.07.2005	01.09.2006	01.08.2007
Blaufränkisch	2.939	3.131	3.174	3.163	3.138
Blauer Zweigelt	2.585	2.736	2.764	2.748	2.719
St.Laurent	346	392	406	414	415
Merlot	227	313	336	367	384
Cabernet Sauvignon	319	332	349	376	377
Blauer Burgunder	250	268	268	266	264
Blauburger	188	192	193	186	179
Syrah	66	90	106	112	114
Roesler			57	62	69
Gemischte Sorte rot Qu.	32	31	31	29	28
Rest ROT	86	124	45	128	128
SUMME ROT	7.070	7.637	7.806	7.850	7.816
Grüner Veltliner	2.009	1.829	1.757	1.676	1.587
Welschriesling	1.701	1.621	1.589	1.548	1.492
Weißburgunder	639	614	614	596	579
Chardonnay	472	498	521	547	561
Müller Thurgau	559	509	489	456	416
Muskat-Ottonel	261	252	255	263	268
Neuburger	343	314	301	276	253
Bouviertraube	251	234	232	221	215
Sämling 88	231	216	212	210	200
Gemischte Sorte w. Qu.	226	208	196	176	152
Rest WEISS	905	889	895	877	884
SUMME WEISS	7.597	7.184	7.061	6.847	6.607

Q: Bezirksweinbaukataster

2.2.3 Rebenverkehr

Der Bedarf an Reben im Burgenland ist nach wie vor rückläufig. Die im Inland nicht abgesetzten Pflanzen werden im Export bzw. im innerstaatlichen Warenverkehr auf den Markt gebracht. Gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen werden die Rebschulen von Organen der Landwirtschaftskammer kontrolliert. Eine im Vorfeld zu beantragende Produktionsmenge ist dabei die Grundlage der Besichtigung. Die in den Rebschulen sitzenden Pflanzen werden dabei auch phytosanitär kontrolliert und gegebenenfalls aus dem Verkehr gezogen. So soll sichergestellt werden, dass gesundes Rebmaterial die Basis für die zukünftigen Weingärten ist.

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat in 9 Rebschulen und in der Vorstufen- und Basisversuchsanlage in Eisenstadt die Sommeranerkennung durchgeführt. Insgesamt wurden 4.032.700 Reben eingeschult, davon wurden 2.046.740 Reben anerkannt. Von den anerkannten Reben sind 1.654.450 zertifiziert, der Rest von 392.290 entspricht der Klassifizierung Standard. Bei Weißwein ist ein Anstieg zu bemerken; hingegen herrscht bei Rotweinsorten nach dem großen Boom rund um das Jahr 2000 weiterhin eine eher schwache Nachfrage.

2.2.4 Weinprämierung

Im Jahr 2006 wurde die Gebietsweinbewertung als Vorentscheid zur Bgld. Weinprämierung wieder durchgeführt. Dabei wurden 1.899 Weine in den vier Weinbaugebieten verkostet. Zur Landesauscheidung wurden 1.396 Weine ein-

gereicht. Die Weine wurden in der Zeit vom 24.4. bis 4.5.2006 verkostet und bewertet.

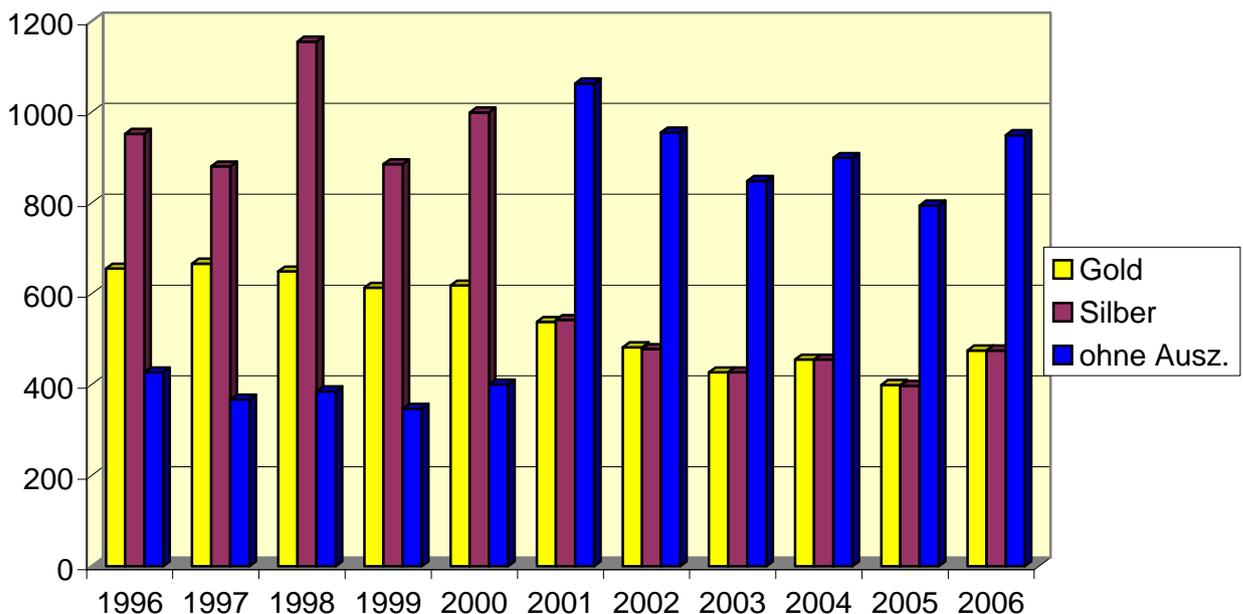
Insgesamt bewerteten 47 Koster, 6 Vorsitzende mit Unterstützung von 6 Personen Hilfspersonal nach dem 100 Punkte-Schema.

Tabelle 2.2.7: Landesprämierung

Jahr	Medaillen				in %		
	Gold	Silber	ohne Ausz.	Summe	Gold	Silber	ohne Ausz.
1996	655	952	427	2.034	32,2	46,8	21,0
1997	666	880	367	1.913	34,8	46,0	19,2
1998	649	1.155	385	2.189	29,7	52,8	17,6
1999	613	885	347	1.845	33,22	47,97	18,81
2000	618	999	400	2.017	30,64	49,53	19,83
2001	538	542	1.063	2.143	25,10	25,30	49,60
2002	482	478	955	1.915	25,17	25,0	49,83
2003	427	427	848	1.702	25,09	25,09	49,82
2004	455	455	899	1.809	26,0	26,0	48,0
2005	399	397	794	1.590	25	25	50
2006	475	475	949	1.899	25,01	25,01	49,98

Q: Bgld. LWK

Grafik: Prämierung der Weine im Jahresvergleich



Internationale Erfolge 2006

(nach Aufzeichnungen der Bgld. Landwirtschaftskammer)

Internationale Auszeichnungen:

1. **Mundus Vini 2006**

Große Goldmedaille	2
Goldmedaille	7
Silbermedaille	11

2. **International wine competition in Ljubljana 2006** (Laibach)

Große Goldmedaille	1
Goldmedaille	7
Silbermedaille	3

3. **AWC – Austrian Wine Challenge** (Internationaler Weinwettbewerb)

International Trophy Sieger	1
Kategorien-Sieger	11 Sieger von 32

4. **Concours Mondial de Bruxelles** (Brüssel)

Goldmedaille	1
Silbermedaille	2

5. **Chardonnay-du-Monde** (Frankreich)

Goldmedaille	0
Silbermedaille	1
Bronzemedaille	0

6. **Vinalies Internationales 2006** (Paris)

Goldmedaille	2
Silbermedaille	2

7. **Internationale Wine Challenge London**

Goldmedaille	2
Silbermedaille	1
Bronzemedaille	1

8. **Monde Selection Bruxelles** (Brüssel)

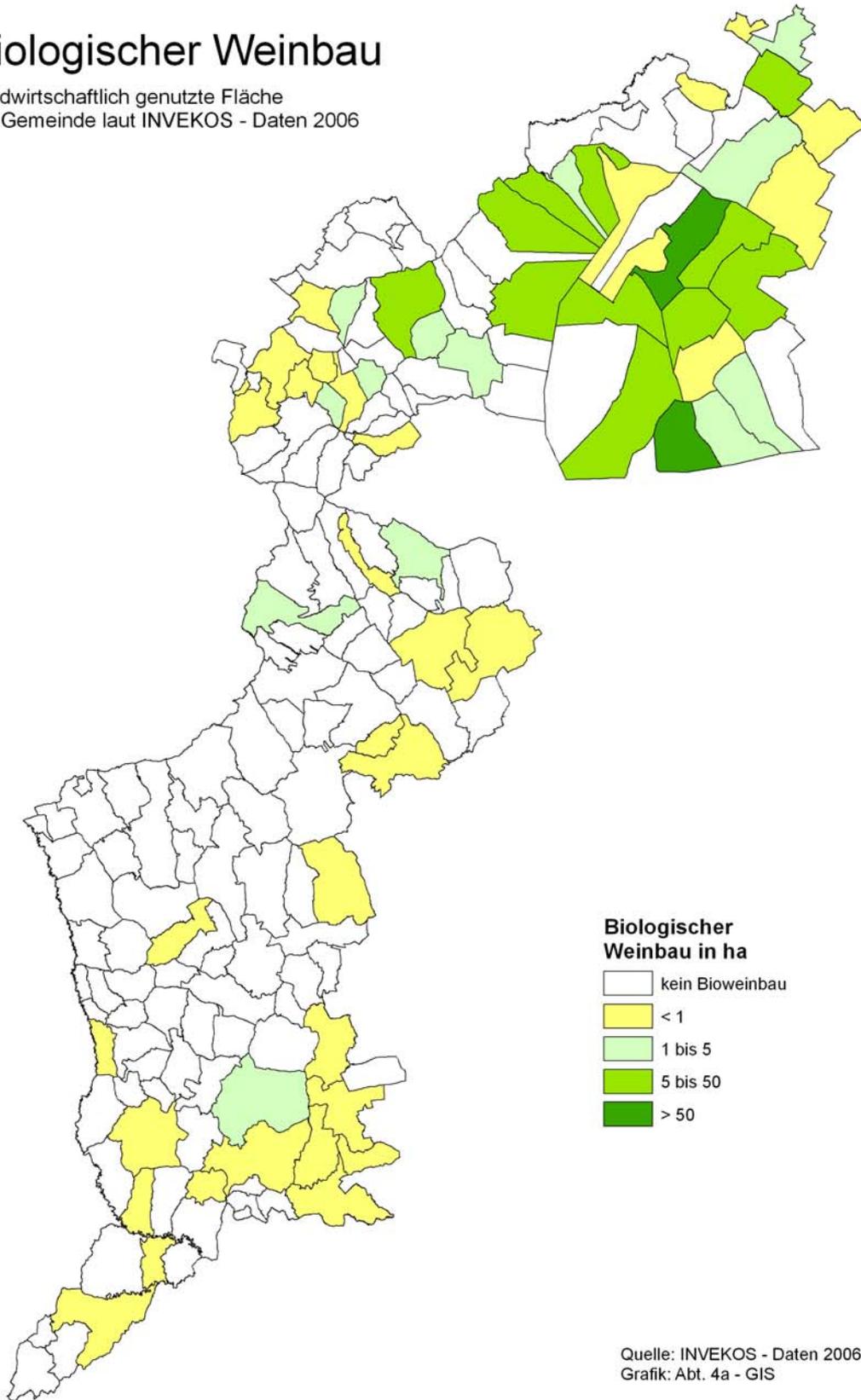
Silbermedaille	1
----------------	---

Nationale Auszeichnungen:

1. 10 Landessieger
2. 4 Salonsieger
3. Prädikatsweinforum Burgenland

Biologischer Weinbau

Landwirtschaftlich genutzte Fläche
pro Gemeinde laut INVEKOS - Daten 2006



2.2.5 Bundesamt für Weinbau

2.2.5.1 Komprimierter Überblick über laufende Arbeiten im Berichtsjahr 2006

Anzahl der Erteilungen von staatlichen Prüfnummern:	33.373
Anzahl der Ablehnungen, Zurückweisungen, Stornierungen und Entzüge:	5.438
Anzahl der Entzüge mit Entzugs-Bescheiddatum:	6
Anzahl der Antragstellungen mit Eingangsdatum:	38.971
Anzahl der nicht erledigten Antragstellungen am Ende des Zeitraumes:	770
Erledigungsdauer der positiven Bescheide in Tagen:	9,8
Anzahl der einreichenden Betriebe:	5.748
Kosten der Untersuchungen laut Tarif:	2.152.002,56
Weiterverrechnete Untersuchungskosten:	1.222.851,42

2.2.52 Untersuchungstätigkeit

Tabelle 2.2.8: Anzahl und Menge der erteilten Prüfnummern nach Weinart und Qualitätsstufe

Qualitätsstufen	Weinarten							
	Weißwein		Rotwein		Roséwein		Summe	
	Anzahl	Menge in l	Anzahl	Menge in l	Anzahl	Menge in l	Anzahl	Menge in l
Qualitätswein	18.833	85.342.888	9.346	50.687.506	863	2.038.387	29.042	138.068.781
DAC – Weinviertel							863	2.477.767
DAC – Mittelburgenland							56	354.280
Kabinett	1.794	4.063.600	37	40.337	57	54.627	1.888	4.158.564
Spätlese	588	1.520.301	48	148.213	15	12.730	651	1.681.244
Auslese	267	212.179	12	13.180	3	8.730	282	234.089
Beerenauslese	156	243.820	11	14.150	2	2.100	169	260.070
Ausbruch	52	27.414	4	3.225	1	1.200	57	31.839
Trockenbeerenauslese	210	159.470	7	6.870	0	0	217	166.340
Eiswein	119	83.917	14	9.619	9	4.920	142	98.456
Strohwein	3	1.860	3	940	0	0	6	2.800
Sonstiges								
SUMME 2006	22.022	91.655.449	9482	50.924.040	950	2.122.694	33.373	147.534.230
SUMME 2005	21.856	97.035.765	9.491	58.631.362	968	1.732.037	32.986	159.788.863
SUMME 2004	20.899	86.003.418	9.810	51.273.276	836	1.581.924	32.087	141.054.818

Q: Jahresbericht des BAWB

5.748 Betriebe reichten im Berichtsjahr Weine zur Staatlichen Prüfnummer ein. Auf die Anzahl der gestellten Prüfnummeranträge (einschl. Klosterneuburg) bezogen sind dies 6,7 Anträge pro Betrieb. Bezogen auf die beantragte Hektolitermenge sind dies durchschnittlich rund 343,57 Hektoliter pro Einreicher.

63,8 % (941.332 hl) der erteilten Prüfnummern entfallen auf Weißweine, 34,76 % (512.783 hl) auf Rotweine und 1,4 % (21.227 hl) auf Roséweine. Die prozentuelle Aufschlüsselung

nach den Hauptsorten zeigt folgende Verteilung: 36,6 % Grüner Veltliner, 17,6 % Blauer Zweigelt (Blauer Zweigelt, Rotburger), Blaufränkisch 6,6 %, Welschriesling 5,5 %; Weißer Riesling (Rheinriesling, Riesling); 2,7 % Weißer Burgunder (Weißburgunder, Pinot Blanc, Klevner) 2,5 %, Blauer Portugieser 2,3 %; Chardonnay 2,1 %; Müller Thurgau 1,11 %; Sauvignon Blanc 1,4 %.

Die Anzahl der rein analytischen Ablehnungen im Zuge der staatlichen Prüfnummer-

untersuchung betrug im heurigen Berichtsjahr durchschnittlich 0,8 %.

Im Jahr 2005 wurde eine neue Form der Prüfnummereinreichung ermöglicht. Qualitätsweinproduzenten können über die Internetadresse „weinonline.lebensministerium.at“ einen Antrag zur staatlichen Prüfnummer stellen. Die beantragten Prüfnummern werden mit dem Kennbuchstaben „N“ gekennzeichnet. Innerhalb

von drei Wochen ab Antragstellung ist der bezugshabende Wein bei einer Prüfnummereinreichsstelle abzugeben, widrigenfalls erlischt die beantragte Prüfnummer automatisch. Bei der Weinabgabe wird der „virtuelle“ Prüfnummerantrag in den Status eines „aktiven“ Antrages gesetzt. Vor Ort wird der Antrag vierfach ausgedruckt und dem Winzer wird ein Exemplar übergeben.

Tabelle 2.2.9: Auswertung der zur Erlangung einer staatlichen Prüfnummer beantragten Weinmengen nach Weinbaugebieten

Weinbaugebiet (mit Code)	Menge in Liter 2004	Menge in Liter 2005	Menge in Liter 2006
WLBL Burgenland	32.754.270	36.498.787	31.847.504
WLCA Carnuntum	1.729.399	2.059.191	2.027.571
WLDL Donauland	6.208.483	6.079.563	5.290.559
WLKA Kamptal	10.322.649	10.055.022	8.342.115
BLKA Kärnten	3.211	4.485	6.049
WLKT Kremstal	8.865.986	7.680.501	7.615.337
WLMB Mittelburgenland	8.025.306	10.268.462	7.375.438
WLNS Neusiedlersee	11.223.440	12.763.580	12.400.650
WLNH Neusiedlersee-Hügelland	3.887.341	3.983.540	3.906.081
WLSB Südburgenland	808.527	879.499	903.945
WLNO Niederösterreich	39.885.350	73.818.237	73.136.096
BLOO Oberösterreich	2.200	13.500	22.200
SLST Steiermark	1.236.007	1.392.936	1.792.215
SLSO Süd-Oststeiermark	2.782.382	2.686.276	2.831.343
SLSS Südsteiermark	8.233.546	8.661.112	9.076.391
WLTH Thermenregion	3.843.014	4.056.938	3.581.603
BLTI Tirol	2.000	1.880	
WLTT Traisental	1.029.537	1.195.471	1.138.683
BLVO Vorarlberg	15.570	18.370	14.825
WLWA Wachau	7.228.768	7.502.133	6.323.031
WLWV Weinviertel	31.273.836	31.273.836	7.304.139
SLWS Weststeiermark	1.079.125	1.063.680	1.203.821
WIEN Wien	761.719	989.354	1.093.366
GESAMT	181.201.666	222.946.353	187.232.962

Q: Jahresbericht des BAWB

Tabelle 2.2.10: Staatliche Prüfnummer – Probeneinreichungen

JAHR	Krems	Poysdorf	Retz	Traiskirchen (ab 2006 Baden)	Summe NÖ	Silberberg	Eisenstadt	BAW Gesamt
2004	9.596	4.915	4.791	2.093	21.395	5.477	9.928	36.800
2005	9.434	5.086	4.573		20.927	5.277	10.627	36.831
2006	9.496	5.176	4.562	1.801	21.035	5.449	10.817	37.301

Q: Jahresbericht des BAWB

2.2 Tierproduktion und Milchwirtschaft

Die Nutztierhaltebetriebe im Burgenland werden zwar weniger, dafür aber jährlich größer und professioneller. Sowohl im Rinder- als auch im Schweinebereich werden Einheiten geschaffen, die den bäuerlichen Familien langfristig das Auskommen sichern sollten. Alternative Produktionsformen, wie etwa die Mutterkuhhaltung und die Schafproduktion gewinnen zunehmend an Bedeutung und werden zu einem wichtigen Faktor bei der Landschaftspflege.

Tierschutz wird mit 2007 Cross Compliance relevant. Die Einhaltung der Tierschutzauflagen ist aber auch aufgrund des mit 01.01.2005 veröffentlichten Bundestierschutzgesetzes zwingend notwendig und hat in den vergangenen 2 Jahren zu umfangreichen Investitionen im Tierhaltungsbereich geführt. Im Legehennenbereich ist die Umstellung von der Batteriehaltung auf alternative Haltungsformen nahezu abgeschlossen. Generell sieht das Bundestierschutzgesetz Übergangsfristen vor, um die Tierhaltung den gesetzlichen Erfordernissen anzupassen. Diese reichen teilweise bis zum Jahr 2020.

Die österreichische Geflügelwirtschaft wurde 2006 durch die von Asien auf Osteuropa und schließlich auch auf Österreich sich ausbreitende und nur bei Wildgeflügel grassierende Geflügelpest wirtschaftlich beeinflusst. Durch vorbeugende Erlässe durch das BMGFJ, wie z.B. das Verbot von Freilandhaltung bei Hausgeflügel, konnte ein Übergreifen des auch für Menschen gefährlichen H5N1 Virus der Geflügelpest auf heimische Hausgeflügelbestände hintangehalten werden.

Das Burgenländische Tierzuchtgesetz (LGBl 33/1995) wurde mit April 2005 novelliert und ermöglicht nunmehr in- und ausländischen KB-Stationen Sperma im Burgenland zu vertreiben. Die Besamungsanstalt Gleisdorf (Stmk) hat im Jahre 2006 ihren Tätigkeitsbereich auf das Burgenland ausgeweitet und im Berichtszeitraum 1.162 Spermaportionen im Burgenland an große und günstig gelegene Betriebe verkauft. Damit wird die Versorgung der kleineren und entfernter gelegenen Betriebe hinkünftig teurer.

Im Zuge der Generalversammlung 2006 des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes wurde einstimmig die Namensänderung der

Genossenschaft auf Burgenländischen Rinderzuchtverband beschlossen, weil dem Verband vom Amt der Burgenländischen Landesregierung neben dem Fleckvieh auch die Rassenbetreuung und –anerkennung für Holstein, Red Holstein und alle Fleischerassen zuerkannt worden war.

Daneben ist auch weiterhin der Verein zur Förderung der Burgenländischen Holstein-Red Friesian – und Fleischerzüchter tätig.

Im Betriebszeitraum gab es verstärkt Kontrollen gemäß Nitratrichtlinie (Aktionsprogramm 2003) und dem Wasserrechtsgesetz. Bei tierhaltenden Betrieben wurden die Wirtschaftsdüngerlagerstätten auf Kapazität und Dichte von der zuständigen Behörde geprüft und Auflagen erteilt.

Mit dem IG-L-Maßnahmenkatalog 2006, wurden Maßnahmen zur Verringerung der Immission des Luftschadstoffes PM₁₀ (Feinstaub) nach dem Immissionsschutzgesetz – Luft getroffen und im Landesgesetzblatt (LGBl. 31/2006) veröffentlicht.

Ein zunehmendes Problem für die Tierhalter im Lande ist durch die überwiegende Dorfklage der Betriebe gegeben. Erweiterungen oder Neubauten der Betriebsanlagen scheitern immer öfter an Anrainerprotesten und Bürgerinitiativen. Mit Veröffentlichung des neuen Burgenländischen Raumplanungsgesetzes LGBl. Nr. 18/1969 bedürfen nunmehr alle Grünlandflächen zwingend einer zusätzlichen Widmung seitens der Gemeinden, wenn sie als Bauland dienen.

Fütterung

Aus der Sicht der Futtergewinnung war das Jahr 2006 speziell für die viehhaltenden Betriebe etwas besser wie das Vorjahr (z.T. zu viele Niederschläge speziell im Frühjahr). Die Niederschläge im Frühjahr waren regional etwas knapp, die Futterqualität bei Heu war guter Durchschnitt und bei Grassilage gab es ganz unterschiedliche Qualitätsstufen (je nach Erntezeitpunkt). Die Erntemengen entsprachen einem „Burgenländischen Durchschnittsjahr“.

Die meisten burgenländischen Weideprojekte kamen während der Weideperiode ohne Zusatzfütterung von Grundfuttermitteln aus. In der Mutterkuhhaltung- und Ochsenhaltung lag der Beratungsschwerpunkt im optimalen Weidemanagement und in der ausgeglichenen Energieversorgung über das Grundfutter.

Im Arbeitskreis Milchviehhaltung wurden die Schwerpunkte Rationsgestaltung, Einsatz von TMR und optimiertes Betriebsmanagement gesetzt. Der Einsatz von Futtermischwagen lag auch 2006 im Trend der letzten Jahre und

hat weiterhin zugenommen. Vermehrt wurde der Mischwagen auch in größeren Mutterkuhbetrieben eingesetzt.

In den schweinehaltenden Betrieben wurde Mais vorwiegend als Maiskornsilage geerntet und siliert. Der Anbau von Körnerleguminosen hatte wie in den vergangenen Jahren eine nicht unwesentliche Bedeutung und hat leicht zugenommen. Der Trend des Umstiegs auf Fertigfutter war speziell bei den Milchviehbetrieben mit hohen Leistungen auch in diesem Jahr zu beobachten.

Tabelle 2.3.1: Viehbestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste 2006 1)

	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
	GVE	GVE	Stk.	Stk.	Anzahl Halter	
Pferde	2.225	56.307	2.501	65.334	407	14.511
Rinder	15.014	1.471.209	20.902	1.983.855	732	79.861
Schweine	7.679	348.611	64.965	3.035.860	1.189	42.671
Schafe	392	31.005	4.315	355.816	177	12.902
Ziegen	55	5.926	572	60.003	82	8.546
Geflügel 2)	1.444	25.194	313.708	8.995.222	1.448	54.129
Sonstige Tiere 3)	127	5460	2.711	68.829	210	5.275

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben; es ergeben sich geringfügige Abweichungen zu den Daten der Viehzählung (Stichtag: 1. Dezember); die Größenklasse ist jeweils auf die Tierkategorie bezogen.

2) Geflügel: Legehennen, Hähne, Masthühner, Truthühner, Enten, Gänse, Zwerghühner und Wachteln.

3) Sonstige: Zuchtwild, Lamas, Strausse, Mast- und Zuchtkaninchen.

4) Daten wurden aus der Rinderdatenbank (L048) entnommen.

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, Tierliste 2006, LFRZ-Auswertung L005.

Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B)

Von den burgenländischen TGD-B Mitgliedsbetrieben wurden die Vorgaben der österreichischen TGD-Verordnung hinsichtlich Rechtskonformität im Bezug auf Arzneimittelabgabe-, -anwendung und -dokumentation erfolgreich umgesetzt. Österreichweit genehmigte Tiergesundheitsprogramme finden bei allen Tiergattungen immer mehr Eingang im Burgenland. Der TGD-B ist auch im Zusammenhang mit Cross Compliance als Eigenkontrollsystem zu sehen und hat seinen Mitgliedsbetrieben die von Experten erstellten Checklisten und Handbücher zum Bundestierschutzgesetz zwecks Selbstevaluierung mit Jahresende gratis zur Verfügung gestellt. Die Checklisten enthalten alle zu Cross Compliance und zum

Bundestierschutzgesetz relevanten Tierschutzvorgaben und geben bei konsequentem Ausfüllen und bei daraus resultierender notwendiger Nachbesserung Sicherheit, dass die Tierhaltung keine CC-relevanten oder Verstöße zum Bundestierschutzgesetz aufweist.

Grundsätzlich ist der TGD-B ein wichtiges Hilfsinstrument für verbraucherpolitische Fragestellungen wie Lebensmittelsicherheit, Arzneimittelsicherheit und Tierschutz. Im Burgenland gehörten mit 31.12.2006 213 Rinderbetriebe, 112 Schweinebetriebe, 13 Betriebe mit kombinierter Schweine-Rinderhaltung, 12 Schaf/Ziegenbetriebe und 4 Gatterwildbetriebe dem TGD-B an.

2.3.1 Pferdezucht

Die letzte 2003 auf Stichprobenbasis durchgeführte Viehzählung bei Pferden ergab in Österreich in 17.566 Betrieben einen Bestand von 87.072 Pferden. Zum gleichen Zeitpunkt wurden im Burgenland 459 Pferdehalter mit 2.976 Pferden registriert.

Tabelle 2.3.2: Entwicklung des Pferdebestandes

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Pferde	Besitzer	Pferde	Besitzer
1995	3.140	900	71.728	19.574
1996	3.081	835	73.234	19.706
1997	3.940	1.095	74.170	19.225
1998	3.427	898	75.347	19.622
1999	3.309	855	75.347	20.082
2000*)				

Q: Landesstatistik

*) bis 1998 nur Pferde, ab 1999 Pferde, Esel, Maultiere erhoben. Ab 2000 wurden Pferde nicht mehr erhoben.

Die Gesamtwirtschaftlichkeit der Pferdeproduktion in Österreich betrug im Berichtsjahr über EURO 145 Mio.. Über 60.000 ha landwirtschaftlich genutzte Flächen wurden durch die Pferde österreichweit gebunden.

Die Tierliste zum Stichtag 1. April 2007 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, ergab einen Pferdebestand von 2.501 Tieren im Burgenland.

Tabelle 2.3.3: Pferdebestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste

	Stück	GVE	Besitzer
2004	2.372	2.100	420
2005	2.321	2.062	414
2006	2.501	2.225	407

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind,

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, LFRZ-Auswertung L005.

Tabelle 2.3.4: Pferdebestand nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste

Bezirke	Fohlen 1/2 bis 1 Jahr	Hengste u. Wallachen ab 3 Jahre	Jungpferde 1 bis 3 Jahre	Ponys, Esel, Maultiere ab 1/2 Jahr	Stuten ab 3 Jahre	Summe GVE
ND	5,40	186,00	70,00	50,50	234,00	545,90
EU	2,40	42,00	5,00	5,00	64,00	118,40
MA	0,60	81,00	14,00	4,00	91,00	190,60
OP	1,20	68,00	23,00	25,00	115,00	232,20
OW	13,80	189,00	58,00	27,50	257,00	545,30
GS	5,40	103,00	58,00	17,00	185,00	368,40
JE	10,80	50,00	51,00	13,00	99,00	223,80
BGLD	39,60	719,00	279,00	142,00	1.045,00	2.224,60

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Burgenländischer Pferdezuchtverband

Zuchtdaten

Eingetragene Stuten

Der **Bgld. Pferdezuchtverband** umfasst die Sektionen Warmblut (inkl. Pinto und Shagya Araber), Haflinger, Noriker und Kleinpferde

Tabelle 2.3.5: Bgld. Pferdezuchtverband – eingetragene Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2002	383	54	17	20	474
2003	398	49	23	15	485
2004	410	53	25	15	503
2005	425	2	32	13	524
2006	446	52	38	10	546

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Stutbuchaufnahmen

2006 wurden am 19. August 2006 die Stutbuchaufnahme für Warmblut inkl. Pinto in Rudersdorf und die am 17. September 2006 die Stutbuchaufnahme für Haflinger und Noriker in Riedlingsdorf abgehalten.

Tabelle 2.3.6: Bgld. Pferdezuchtverband – Anzahl der aufgenommenen Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2003	30	3	8	1	42
2004	42	5	3	4	54
2005	49	2	7	1	59
2006	35	2	5	1	43

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Belegungen und gebrannte Fohlen

2006 waren im Burgenland in Summe 17 Deckhengste der verschiedenen Rassen im Einsatz, die Deckhengste sind großteils (12) private Deckhengste, fünf Hengste befinden sich in staatlichen Besitz.

Tabelle 2.3.7: Bgld. Pferdezuchtverband – Belegszahlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Gesamt
2002	115	23	0	138
2003	93	20	8	121
2004	154	21	0	175
2005	107	17	13	137
2006	98	15	14	127

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Insgesamt brannte der Burgenländische Pferdezuchtverband 2006 87 Fohlen.

Tabelle 2.3.8: Bgld. Pferdezuchtverband – gebrannte Fohlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Sonst.	Gesamt
2002	59	11	4	0	74
2003	79	6	1	1	87
2004	81	4	13	0	98
2005	86	6	10	0	102
2006	71	5	11	0	87

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Mitgliederwesen

Der Burgenländische Pferdezuchtverband zählte mit 31.12.2006 333 Mitglieder. Der Hauptteil der Mitglieder beschäftigt sich mit der Warmblutzucht.

Aktivitäten auf nationaler Ebene

Der Burgenländische Pferdezuchtverband ist Mitglied bei der ZAP (Zentral Arbeitsgemeinschaft der Pferdezüchter Österreichs) sowie der Arbeitsgemeinschaften

für die Warmblut (AWÖ), Haflinger (Arge Haflinger) und Noriker (ARGE Noriker) und ist demzufolge auch berechtigt an

österreichweiten Veranstaltungen dieser Organisationen teilzunehmen.

Tabelle 2.3.9: Bgld. Pferdezuchtverband – Mitgliederwesen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2002	328	47	13	11	399
2003	301	40	15	10	366
2004	280	43	18	5	348
2005	283	41	16	6	346
2006	275	37	16	5	333

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

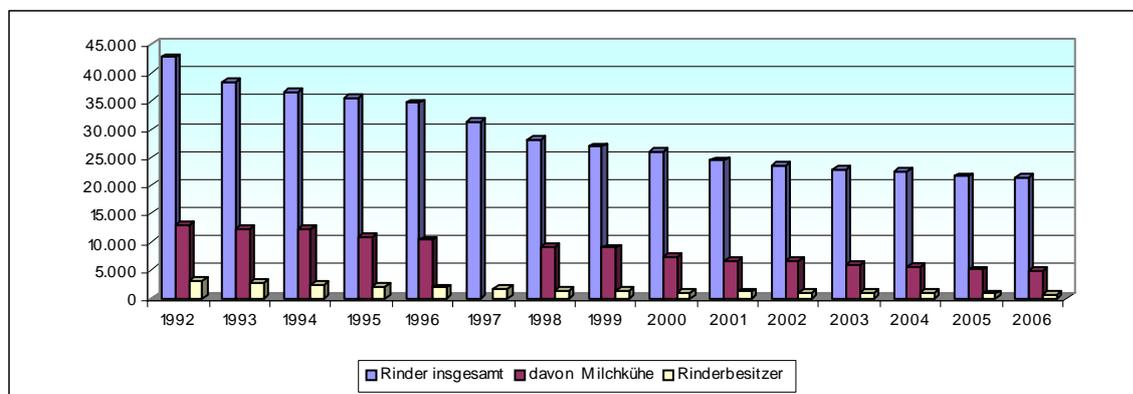
2.3.2 Rinderhaltung

2006 hielten 744 Rinderhalter 21.417 Tiere. Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der Milchkuhanteil im gesamten Burgenland 4.809 Stück.

Tabelle 2.3.10: Rinderbestandsentwicklung

Jahr	Burgenland			Österreich		
	Rinder insgesamt	davon Milchkühe	Rinderbesitzer	Rinder insgesamt	davon Milchkühe	Rinderbesitzer
1993	38.268	12.404	2.654	2.336.267	823.540	124.419
1994	36.539	12.290	2.320	2.328.600	810.000	120.285
1995	35.578	10.944	2.168	2.325.825	706.494	116.593
1996	34.691	10.358	1.839	2.271.900	697.500	111.378
1997	31.205	1)	1.740	2.197.940	720.400	107.824
1998	28.015	9.194	1.473	2.171.700	728.700	103.703
1999	26.925	8.890	1.372	2.154.884	698.568	101.468
2000	26.145	7.289	1.008	2.155.447	621.002	97.990
2001	24.442	6.754	1.157	2.118.454	597.981	94.284
2002	23.445	6.754	1.069	2.088.841	597.981	91.934
2003	22.962	5.874	970	2.052.033	557.877	88.534
2004	22.522	5.466	894	2.050.991	537.953	86.034
2005	21.606	5.026	807	2.010.680	534.417	82.906
2006	21.417	4.809	744	2.002.919	527.421	80.161

Quelle: Statistik Austria, AMA, BAWI



Burgenländischer Fleckviehzuchtverband

Milchleistungskontrolle 2006

Tabellen 2.3.11: Milchleistungsergebnisse

FLECKVIEH	Zahl	Alter	Milch kg	Fett		Eiweiß	
			kg	%	kg	%	kg
1998	4.056	4,6	6.014	4,49	270	3,37	203
1999	3.848	4,6	6.103	4,53	277	3,39	207
2000	3.784	4,3	6.384	4,55	291	3,42	218
2001	3.691	4,5	6.753	4,64	314	3,44	232
2002	3.373	4,4	6.727	4,76	321	3,46	233
2003	3.155	4,3	6.789	4,74	322	3,49	237
2004	2.942	4,3	6.851	4,63	317	3,51	241
2005	3.301	4,3	6.794	4,62	314	3,51	328
2006	3.347	4,4	7.167	4,66	334	3,48	250

SCHWARZBUNT	Zahl	Alter	Milch	Fett		Eiweiß	
			kg	%	kg	%	Kg
1998	413	4,2	7.094	4,76	338	3,3	234
1999	426	4,3	7.608	4,72	359	3,32	253
2000	478	4,4	8.143	4,82	392	3,30	268
2001	521	4,1	8.500	4,81	409	3,31	282
2002	531	4,0	8.434	4,87	411	3,36	284
2003	531	3,9	8.602	4,61	397	3,34	287
2004	492	3,9	8.695	4,54	395	3,36	292
2005	638	3,9	8.607	4,58	394	3,33	286
2006	554	3,8	8.834	4,61	407	3,30	291

Q: Bgld. LWK

Besamungsdichte

Die Besamungsdichte lag 2006 bei 99 %.

Zuchtprogramm „Fleckvieh AUSTRIA“

Wie in allen anderen Bundesländern besteht auch bei uns die ausnahmslose Teststiereinsatzpflicht auf Zweitkalbskühe. Diese Verpflichtung wird zu 78 % eingehalten, dies liegt österreichweit im Spitzenfeld. Es stehen immer mind. zwei Teststiere zur Verfügung.

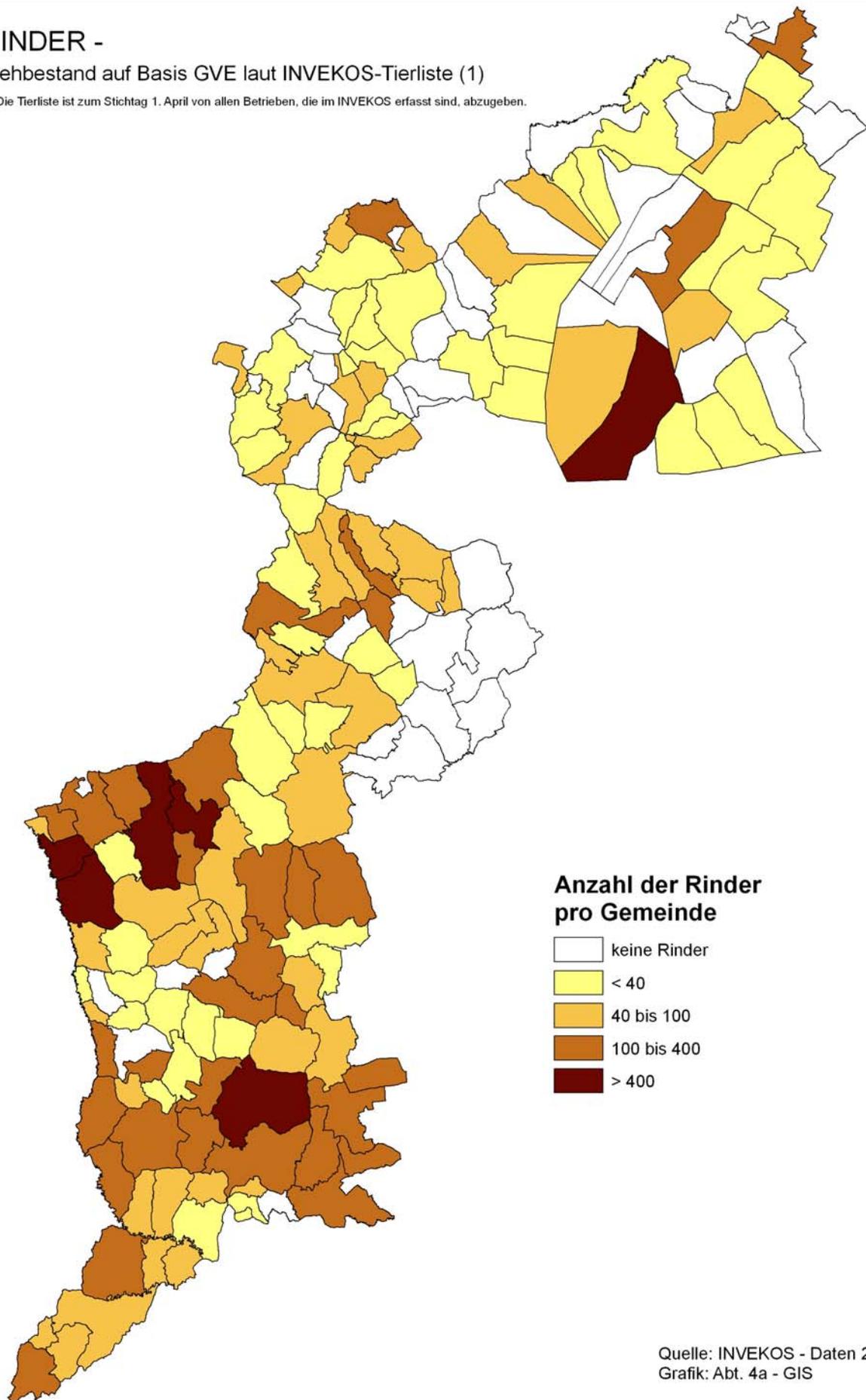
Die Befürchtungen, dass Teststierkälber nicht zu verkaufen wären, haben sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Im Gegenteil: Alle Teststierkälber, welche bis jetzt über die Versteigerungen vermarktet wurden, konnten sehr gute Preise erzielen. Die Käufer legen neben dem äußeren Erscheinungsbild der Kälber, vor allem auf eine gute Mutterleistung wert.



RINDER -

Viehbestand auf Basis GVE laut INVEKOS-Tierliste (1)

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.



Tabellen 2.3.12: Struktur der Kontrollbetriebe

Kuhzahl/Betrieb	Betriebe		% - Anteil	
	2005	2006	2005	2006
1 – 3	19	17	9,74	8,85
3 – 6	18	15	9,23	7,81
6 – 10	30	28	15,38	14,58
10 – 20	71	64	36,41	33,34
20 – 30	30	30	15,38	15,63
30 – 60	19	26	9,75	13,54
60 – 100	5	9	2,56	4,69
über 100	3	3	1,55	1,56
Summe	195	192	100	100

Q: Bgld. LWK

Für die Nichteinhaltung der Teststiereinsatzpflicht gibt es keine Ausnahmen. Für das geborene Kalb gibt es keine Abstammung, d.h. die Herdebucheinstuftung wird auf „D“ gesetzt und für das Tier kann kein Abstammungsnachweis ausgestellt werden.

Der Burgenländische Rinderzuchtverband konnte bei der Auswertung der Zuchtwerte in den letzten Jahren österreichweit immer wieder einen Spitzenplatz einnehmen.

Zu verdanken haben wir dies neben dem flächendeckenden Einsatz der Teststiere auf Erstlingskühe, vor allem der Tatsache, dass wir

seit ca. 25 Jahren nur Spitzenvererber aus ganz Europa auf unsere relativ kleine Population einsetzen und somit in den Zuchtwerten hervorragend abschneiden. Bei den ZAR-Auswertungen der Zuchtwerte ist der Burgenländische Rinderzuchtverband immer an der Spitze zu finden.

Dies bewirkt neben der großen Ehre, österreichweit im Spitzenfeld zu liegen, vor allem einen wesentlichen Vorteil in der Zuchtprogrammförderung; welche allen Betrieben zugute kommt.

Mutterkuhhaltung

Nach dem Jahre 2005 gab es auch im Jahre 2006 eine automatische Antragsstellung, bei der die Mutterkuhprämie und Mutterkuhprämie für Kalbinnen von EURO 230,- (Grundpreis EURO 200,- + nationale Zusatzprämie von EURO 30,-) ausbezahlt wurde.

Wie in den Vorjahren gab es für Kalbinnen in Nicht-Zuchtbetrieben und Kalbinnen in Zuchtbetrieben eine Prämie.

Milchwirtschaft

Im Burgenland wurden im Berichtszeitraum insgesamt 7.594 (-95) Kühe gehalten. Laut Statistischem Zentralamt erfolgt die Aufteilung auf 5.022 (-254) Milchkühe und 2.572 (+159) Mutterkühe (andere Kühe). Von den 5.022 Milchkühen hatten im Jahr 2006 3.199 einen

Abschluss mit durchschnittlich 7.464 kg Milch und im Vergleich dazu die nicht kontrollierten Kühe 4.450 kg, was einer durchschnittlichen Milchleistung aller Milchkühe von 6.370 kg Milch entspricht.

Tabelle 2.3.13: Kuhmilcherzeugung und -verwendung

Gebiet	Anzahl der Milchkuhe 1)	Jahres milchleistung je Kuh in kg	Gesamt-milcherzeugung in t	Milchverwendung						
				Absolut				Anteil an Gesamtmilcherz.		
				Milchlief- leistung 2)	am Hof verwert zur menschl. Ernährung	Ver- fütterung 3)	Schwund 4)	Milch- liefer- leistung 2)	am Hof verwert z. menschl. Ernährung	Ver- fütterung 3)
				in Tonnen				In Prozent		
Bgld 2003	5.986	6.208	37.159	30.492	3.405	2.890	372	82,1	9,2	7,8
Bgld 2004	5.663	6.001	33.985	27.464	3.340	2.841	340	80,8	9,8	8,4
Bgld 2005	5.276	6.145	32.420	27.236	2.355	2.505	324	84,0	7,3	7,7
Bgld 2006	5.022	6.370	31.989	26.647	2.490	2.532	320	83,3	7,8	7,9
Öster. 03	572.860	5.638	2.229.885	2.654.885	187.744	355.389	32.299	82,2	5,8	11,0
Öster. 04	540.737	5.802	3.137.322	2.651.921	154.306	299.721	31.374	84,5	4,9	9,6
Öster. 05	538.431	5.783	3.113.658	2.616.869	151.972	313.681	31.136	84,0	4,9	10,1
Öster. 06	533.030	5.903	3.146.657	2.673.462	150.014	291.714	31.467	85,0	4,8	9,3

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

1) Durchschnittlicher Bestand 2003 bis 2006

2) Lt. Agrarmarkt Austria

3) An Kälbern und sonstigen Haustieren

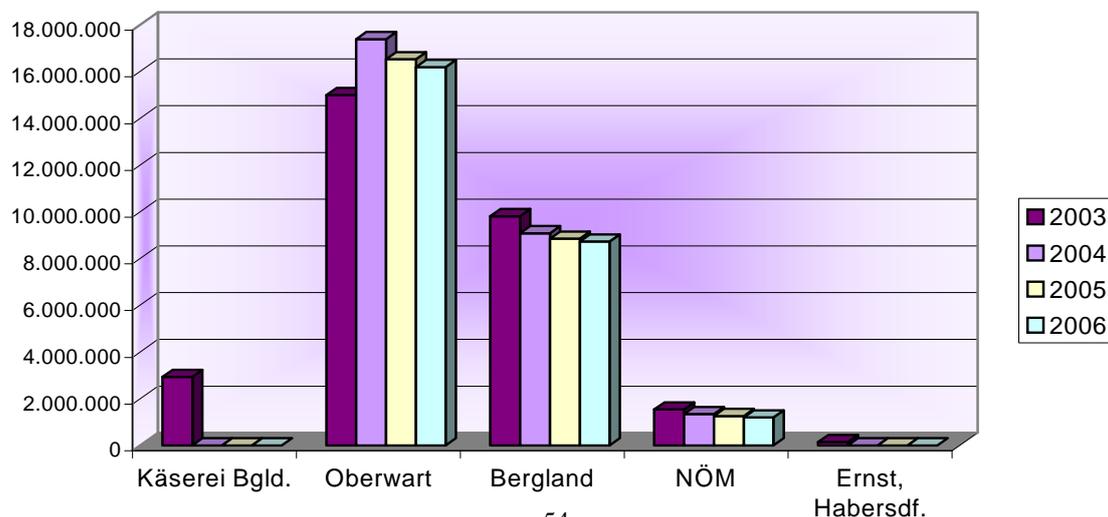
4) 1% der Gesamtmilcherzeugung

Tabelle 2.3.14: Anlieferung an Molkereien

Molkerei	Anlieferung in kg							
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Horitschon	3.106.875	3.283.408	3.383.932	3.077.210	2.931.436	--		
Oberwart	17.483.349	18.082.909	17.542.000	15.895.000	14.992.237	17.386.658	16.524.114	16.189.757
NÖM	2.280.515	2.091.916	2.028.219	1.794.069	1.535.493	1.334.137	1.255.550	1.196.822
Güssing (Bergland)	6.541.091							
Hartberg (Bergland)	364.640							
Fürstenfeld (Bergld)	1.805.579	9.864.404	9.536.163	10.018.719	9.807.484	9.080.704	8.849.248	8.726.141
Feldbach (Bergland)	883.190							
Ernst, Habersdorf (NÖM)	168.396	165.602	167.324	162.560	145.622	--		
SUMME	32.633.635	33.488.239	32.657.638	30.947.558	29.412.272	27.801.499	26.628.912	26.112.720

Q: Bgld. LWK

Grafik: Anlieferung an Molkerein



Die Milchlieferung war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2005 rückläufig (-516.192 kg), weil 39 Lieferanten mit der Milchproduktion aufgehört haben. Der Trend in vielen

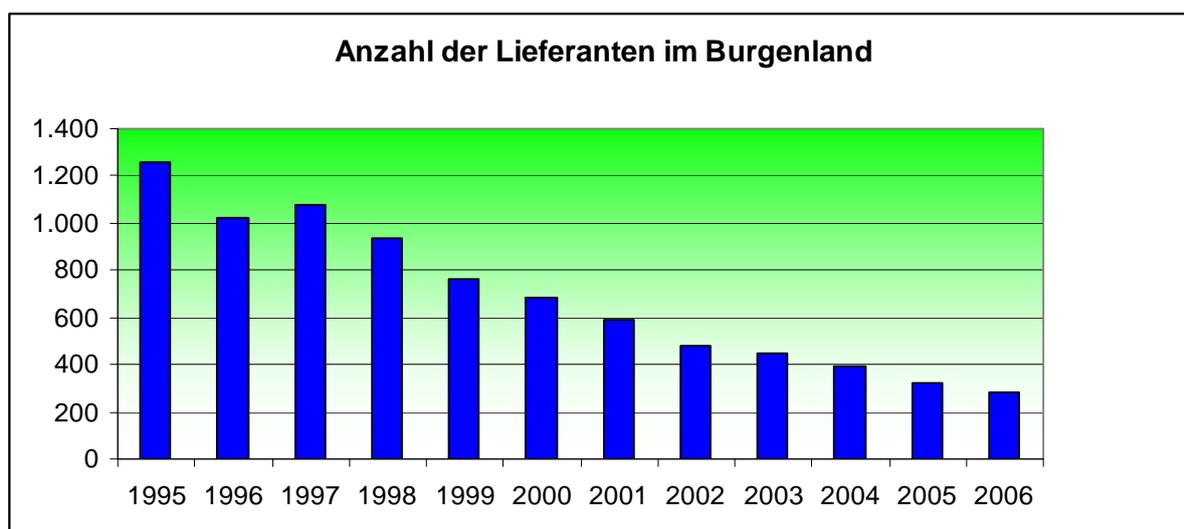
zukünftigen Milchproduktionsbetrieben zu mehr A-Quote und höheren Kuhzahlen setzt sich weiter fort.

Tabelle 2.3.15: Anzahl der Lieferanten im Burgenland

Betrieb	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Horitschon	190	141	134	115	75	69	55	49	45	--	--	--
Oberwart	450	412	421	382	338	301	270	214	210	233	171	155
NÖM	135	77	125	93	75	70	53	45	37	33	29	25
Güssing (Bergland)	232	190	215	174	132							
Feldbach (Bergland)	109	84	80	69	57							
Fürstenfeld (Bergld)	108	95	89	79	63							
Hartberg (Bergland)	13	7	10	14	10							
Summe Bergland						230	198	161	147	130	119	100
Habersdorf	20	20	16	11	12	11	10	9	8	--	--	--
SUMME	1.257	1.026	1.080	937	762	681	586	478	447	396	319	280

Q: Bgl. LWK

Grafik: Anzahl der Lieferanten im Burgenland



Die Anzahl der Lieferanten sank von 319 im Jahre 2005 auf 280 (-39) im Jahr 2006. Insgesamt haben in den letzten drei Wirtschaftsjahren 167 milchliefende Betriebe die Milchlieferung an die Molkerei eingestellt. Im Jahr 2006 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 93.260 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 9.783 kg Milch.

Die Biomilchanlieferung mit einer Biomilchbezahlung im Burgenland erfolgte ausschließlich an die Molkerei NÖM und betrug 64.287 kg insgesamt. Im einzigen Milchverarbeitungsbetrieb im Burgenland, der Burgenlandmilch werden 62% der burgenländischen Anlieferungsmilch verarbeitet.

Der Anteil der I. Qualität (inkl. S-Klasse) bei der Anlieferungsmilch betrug 98,29 Prozent. Der durchschnittlich ausbezahlte Milchpreis an die Lieferanten lag im Jahr 2006 bei 30,04 Cent/kg. Die Milchprämie betrug 3,55 Cent/kg, die jeder A+D-Quotenbesitzer ausbezahlt bekam. Im Burgenland wurden dadurch zusätzlich Gelder in der Höhe von insgesamt Euro 979.967,-- ausbezahlt.

Das Land Burgenland selbst ist um die Erhaltung der Milchwirtschaft bemüht. Die Burgenländische Landesregierung hat den Milchbauern für Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und der hygienischen Wertigkeit von Milch und Milchprodukten im Jahre 2006 einen Landeszuschuss von 1,1 Cent/kg Milch (= EURO 293.000) zur Verfügung gestellt.

Tabelle 2.3.16: Struktur der Milchlieferanten und Referenzmengen 1)

Lieferanten im Wirtschaftsjahr 2006/07	Burgenland	Österreich
GRÖSSENKLASSE		
Alle Betriebe mit Milchquoten		
Bis 20.000 kg	90	11.976
20.001 bis 40.000 kg	60	10.595
40.001 bis 70.00 kg	57	9.797
70.001 bis 100.000 kg	27	5.565
100.001 bis 200.000 kg	48	6.221
200.001 bis 400.000 kg	22	1.514
Über 400.001 kg	13	179
Summe 2006	317	45.847
Summe 2005	367	48.474
Summe 2004	427	51.431
Summe 2003	492	54.665
Summe 2002	541	57.501
Veränderung 2006 zu 2005 in %	-13,6	-5,4
A-Quote (ohne Almquote)		
Bis 20.000 kg	62	10.053
20.001 bis 40.000 kg	57	10.602
40.001 bis 70.00 kg	57	9.732
70.001 bis 100.000 kg	30	5.306
100.001 bis 200.000 kg	46	5.756
200.001 bis 400.000 kg	19	1.390
Über 400.001 kg	13	156
Summe 2006	284	42.995
Summe 2005	325	45.272
Veränderung 2006 zu 2005 in %	-12,6	-5,0
D-Quote (inklusive Alm-D-Quote)		
	168	15.025
20.001 bis 40.000 kg	6	363
40.001 bis 70.00 kg	3	198
70.001 bis 100.000 kg	4	83
Über 100.001 kg		101
Summe 2006	181	15.770
Summe 2005	208	16.904
Referenzmengen im Wirtschaftsjahr 2006/06 in Tonnen		
GRÖSSENKLASSE		
A-Quote (ohne Almquote)		
Bis 20.000 kg	685	122.447
20.001 bis 40.000 kg	1.661	307.336
40.001 bis 70.00 kg	3.012	521.721
70.001 bis 100.000 kg	2.487	441.851
100.001 bis 200.000 kg	6.290	772.431
200.001 bis 400.000 kg	5.379	356.734
Über 400.001 kg	7.436	80.850
Summe 2006	26.949	2.603.369
Summe 2005	27.698	2.578.149
Summe aller Milchquoten 2006	28.057	2.742.832
2005	28.998	2.711.217
2004	30.967	2.715.521
2003	32.006	2.721.568
2002	32.762	2.692.539
Veränderungen 2006 zu 2005 in %	-3,2	1,2

1) Datenbasis jeweils zum 31.3. des darauf folgenden Jahres (z.B. Daten für 2006 zum 31.3. 2007) inklusive aller fixen (4.890 t) und befristeten (7.892 t) Umwandlungen von D- in A-Quoten und der fixen (55 t) und befristeten (752 t) Umwandlungen von A- in D-Quoten. Quoten auf Einzelalmen wurden beim Hauptbetrieb aufsummiert.. 2) Inklusive der Agrargemeinschaften. Quelle: BMLFUW; AMA, Stand: 31. März 2007

2.3.3 Schweineproduktion

DER SCHWEINEMARKT 2006

Neben einer allgemein günstigen Angebots-/Nachfragesituation am Binnenmarkt belebten atypische Effekte den Preisverlauf. So konnte der Preis im ersten Quartal von der bis zum Frühsommer anhaltenden Diskussion um die Vogelgrippe profitieren.

Im zweiten Quartal mussten schweinepestbedingt im norddeutschen Raum mehr als 100.000 Schweine gekeult werden. Das dadurch regional knapper gewordene Schlachtschweineangebot begünstigte zudem die Preisentwicklung.

Zu Beginn des 3. Quartals war es abermals Deutschland, das mit aufgrund der Fußball-WM für einen überdurchschnittlich hohen Schweinefleischabsatz sorgen konnte. Das daraus resultierende 5-Jahres-Preishoch in den Monaten Juli und August hatte in der Folge wesentlichen Anteil am vollkostendeckenden Jahresergebnis in der Schweinemast. Daran konnte auch der, dem langjährigen Saisonzyklus folgende Preisabschwung im Herbst nichts mehr ändern.

Die ökonomischen Fakten im Detail

Der Durchschnittsbasispreis 2006 betrug EURO 1,31, das entspricht einem Plus von 6 Cent bzw. 4,8 % Plus gegenüber dem Vorjahr. Schweinehalter mit geschlossenem Produktionssystem konnten daher auf der Erlösseite ein um 4,8 % besseres Ergebnis als das Jahr zuvor zu Buche schreiben. Der Deckungsbeitrag der spezialisierten Schweinemast lag im Jahresschnitt bei EURO 24,60 pro Schwein, dies entspricht einem Plus von EURO 5,70 gegenüber letztem Jahr. Auch Ferkelerzeuger dürfen auf ein gutes Jahr zurückblicken. Mit einem durchschnittlichen

Erlös von EURO 73,00 inkl. MWSt. für ein 31-kg-Ferkel lag man EURO 5,00 über dem langjährigen Schnitt. Summa summarum war 2006 ein Jahr, welches für alle Produktionsstufen, d.h. spezialisierte Ferkelerzeuger, geschlossene Betriebe und Schweinemäster gut gelaufen ist.

MFA – auf hohem Niveau stabil

Im Schnitt der vergangenen Jahre war jährlich ein Zuwachs von ca. 0,2 Prozentpunkte Muskelfleisch zu verzeichnen. Die besonders fleischreiche Produktion hat nicht nur Vorteile. Die Produktionskosten sind überdurchschnittlich hoch, die innere Fleischqualität liegt bei den besonders fleischreichen Schlachtkörpern nicht mehr auf höchstem Niveau.

Das neue Raumplanungsgesetz, wurde aufgrund von einigen wenigen Schweinestallprojekten, die von Anrainerprotesten und Bürgerinitiativen begleitet waren, beschlossen.

Als Serviceleistung für die landwirtschaftlichen Betriebe wurde ein SMS-Service der Bgld. Landwirtschaftskammer angeboten. Allen interessierten Landwirten wurden die jeweiligen Preisnotierungen der jeweiligen Tierart aktuell auf deren Handy gesendet.

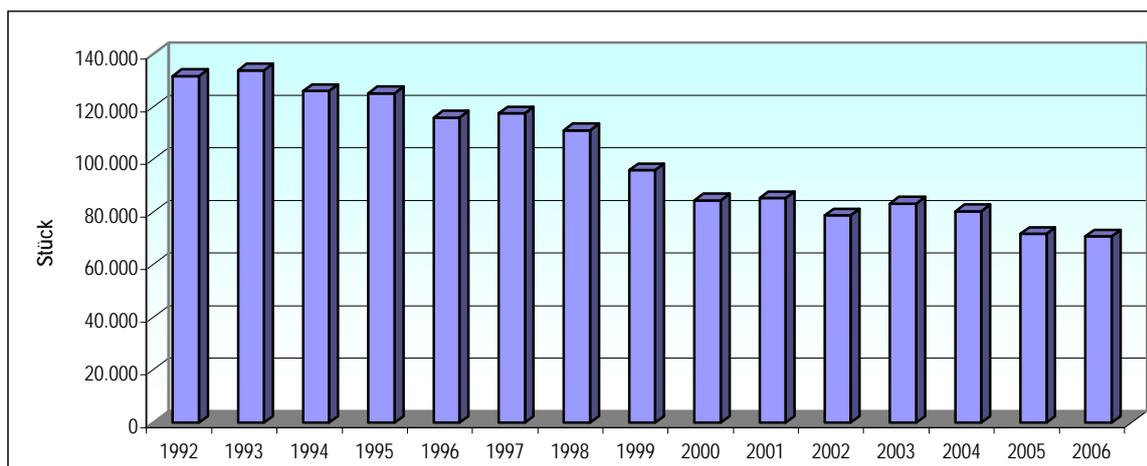
Ein weiterer Schwerpunkt war die Unterstützung von schweinehaltenden Betrieben bei behördlichen Kontrollen. Die Aufbereitung der betrieblichen Daten im Vorfeld von Kontrolle und die Errechnung der notwendigen Düngerlagerkapazität waren dabei die Schwerpunkte. Weiters wurde bei der Entwicklung und Umsetzung der „Selbstevaluierung-Tierschutz“ Broschüren mitgearbeitet.

Tabelle 2.3.17: Schweineproduktion - Entwicklung

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Halter	Schweine	Halter	Schweine
1992	7.188	131.669	130.906	3.719.653
1993	6.981	133.887	126.568	3.816.221
1994	6.017	125.980	118.988	3.729.000
1995	5.626	125.156	112.080	3.703.172
1996	5.074	115.938	104.435	3.663.747
1997	4.762	117.538	100.455	3.679.887
1998	4.128	111.021	95.273	3.810.300
1999	3.791	95.923	86.169	3.430.995
2000	3.175	84.362	79.020	3.347.931
2001	3.215	85.279	75.347	3.440.405
2002	2.509	78.743	68.794	3.304.650
2003	2.050	83.250	63.358	3.244.866
2004	1.669	80.348	51.265	3.125.361
2005	1.447	71.733	54.356	3.169.541
2006	1.242	70.690	45.036	3.139.438

Q: STATISTIK AUSTRIA

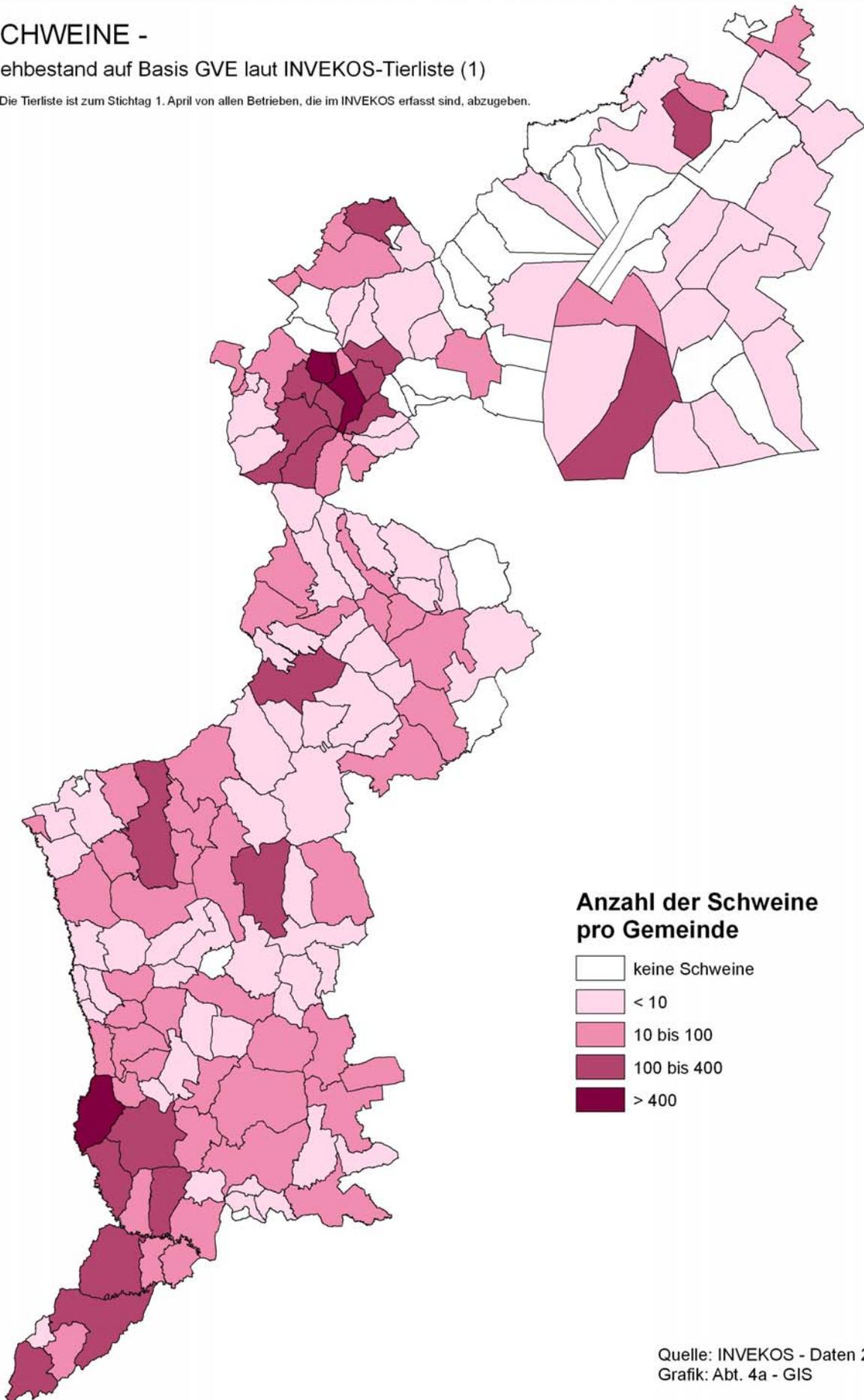
Grafik: 2.3.4: Entwicklung der Schweineproduktion



SCHWEINE -

Viehbestand auf Basis GVE laut INVEKOS-Tierliste (1)

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.



2.3.4 Schafzucht

Tabelle 2.3.18: Entwicklung der Schaf- und Ziegenproduktion

Jahr	Burgenland				Österreich		
	Schafhalter	Schafe	Ziegen	Ziegenhalter	Schafhalter	Schafe	Ziegen
1992	454	4.846	686		22.752	312.041	39.354
1993	494	4.742	945	302	22.935	333.369	46.885
1994	485	6.296	1.108	353	22.163	342.200	49.800
1995	431	5.432	1.056	284	22.330	365.250	54.278
1996	409	5.675	977	271	21.580	380.861	54.471
1997	534	6.384	712	156	20.839	383.655	58.300
1998	349	4.275	544	187	19.736	360.812	54.244
1999	385	3.305	999	245	19.964	351.571	57.360
2000	343	5.345	967	217	18.650	339.238	56.105
2001	355	5.596	854	(198)	17.755	320.467	59.452
2002	258	4.377	991	(103)	15.938	304.364	57.845
2003	(245)	4.525	(745)	(119)	15.834	325.495	54.607
2004	(339)	5.388	(834)	(160)	16.941	327.163	55.523
2005	(235)	(4.356)	(840)	(159)	16.112	325.728	55.100
2006	240	3.814	(552)	(98)	14.857	312.375	53.108

Quelle: Allgemeine Viehzählungen, Statistik Austria

Bei der in Klammern stehenden Zahl beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +/-20% (bei 95% statistischer Sicherheit)

Tabelle 2.3.19: Schafe - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste

SCHAFE	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Lämmer bis 1/2 Jahr	182	52	144	189	443	267	257	1.534
männliche ab 1 Jahr	29	9	14	27	46	23	58	206
Mutterschafe gemolken	95			16	42		12	165
Mutterschafe nicht gemolken	372	45	317	133	498	320	304	1.989
Schafe 1/2 bis 1 Jahr (ohne Mutterschafe)	14		20	12	63	13	47	169
weiblich ab 1 Jahr (ohne Mutterschafe)	48	32	6	64	25	30	47	252
BURGENLAND	740	138	501	441	1.117	653	725	4.315

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Allgemeine Daten

Laut Allgemeiner Viehzählung der Statistik Austria wurden im Burgenland im Berichtsjahr 4.356 Schafe, welche von 262 Schafhaltern und 840 Ziegen von 136 Haltern betreut.

hohen Stellenwertes der Direktvermarktung in der Schafhaltung tendieren viele Schafhalter, aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen die Lebendvermarktung zu forcieren. Der Durchschnittspreis beim Lebendverkauf für Mastlämmer betrug 2006 EURO 2,20, für Altschafe (bzw. Stechschafe) EURO 1,20.

Schafhaltung

Die Direktvermarktung hat im Burgenland in der Schafhaltung einen hohen Stellenwert. Speziell zu den saisonbedingten Spitzenzeiten konnten ansprechende Preise erzielt werden. Trotz des

Ziegenhaltung

Die Ziege als Nutztier ist besonders für die Ziegenmilchproduktion für Kuhmilchallergiker interessant. Die meisten Ziegen, die im Burgenland gehalten werden, dienen der

Milchproduktion und auch hier können die Betriebe mit zahlreichen Produkten aufwarten. Die Kitze wurden traditionell zum größten Teil zu Ostern vermarktet.

Neue Tierkennzeichnungsverordnung

Tierkennzeichnung

Mit 09. Juli 2005 trat die neue Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2005 BGBl II Nr. 210/2005 (TKZVO 2005) in Kraft, nach der alle Schafe und Ziegen ab dem Geburtstermin 09. Juli 2005 doppelt (zwei Ohrmarken) gekennzeichnet werden müssen. Diese Verordnung betrifft Tiere die am und nach dem 09. Juli 2005 geboren wurden. Die Kennzeichnung muss spätestens im Alter von 6 Monaten oder bei erstmaligem Verlassen des Geburtsbetriebes geschehen. Ältere Tiere, die bisher noch keine Tierkennzeichnung erfahren haben, müssen gleichfalls innerhalb von 6 Monaten nach Inkrafttreten der Verordnung markiert werden.

Ohrmarkenvergabestelle

Gemäß § 28 Abs. 1 der Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2005 BGBl II Nr. 210/2005 (TKZVO 2005) dürfen Ohrmarken für Schafe und Ziegen mit der Aufschrift „AT“ nur von einer hierfür vom Landeshauptmann zugelassenen Stelle (=Vergabestelle) in Verkehr gebracht werden. Im Burgenland ist diese Vergabestelle der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland, der seit Oktober 2005 die gesetzlich vorgeschriebenen Ohrmarken für Schafe und Ziegen vertreibt.

Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland

Die Schwerpunkte der Arbeit des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes Burgenland liegen in der Information, Zuchtarbeit sowie bei Werbe- und Markterschließungsmaßnahmen. Die Zusammenarbeit mit dem Steirischen Schafzuchtverband wurde aus wirtschaftlichen

Überlegungen heraus weiter intensiviert und somit beteiligt sich der SZV Burgenland am steirischen Verbandsrundschriften mit eigenen Seiten und Artikeln, burgenländische Züchter nahmen an Veranstaltungen in der Steiermark teil und steirische Züchter stellten im Burgenland aus.

Eine Zuchtschaf- und Zuchtziegenankaufsprämie (bis zu Euro 101,74 für Böcke bzw. bis zu Euro 50,87 für Muttertiere), wird vom Amt der Burgenländischen Landesregierung gewährt. Sie soll für die Erzeugungsbetriebe ein Anreiz sein, Zuchttiere anzukaufen, diese in der Produktion einzusetzen und durch gute Genetik die Qualität im eigenen Bestand zu steigern.

Herdebuchaufnahme

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland zählt 14 Herdebuchbetriebe mit Schafzucht und drei Herdebuchbetriebe mit Ziegenzucht, die zehn verschiedene Schafrassen und drei Ziegenrassen betreuen.

SCHAZI

Seit März 2004 läuft die österreichweite Zuchtdatenbank für Schafe und Ziegen – SCHAZI. Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland arbeitet seit Mai 2004 in diesem Programm und baut die Zuchtdatenbank mit auf. Weiters werden die verschiedenen Möglichkeiten dieses Systems z.B. Ausstellung von Stammscheinen, Mitgliederverwaltung genutzt.

Mitgliederstatistik

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland betreut mit 31.12.2006 139 Mitglieder und verzeichnete 11 Austritte und 10 Beitritte. Die meisten Mitglieder finden sich im Bezirk Oberwart (30) gefolgt vom Bezirk Oberpullendorf (28).

Tabelle 2.3.20: Verteilung der Mitglieder gegliedert nach Regionen

	ND	EU	MA	OP	OW	GÜ	Je	Sonstige
Mitglieder	12	9	14	28	30	18	20	8

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

2.3.5 Geflügelproduktion

Im Frühjahr 2006 erreichte die Vogelgrippe Europa und schließlich auch Österreich. Massive Medienberichterstattung und verunsicherte Konsumenten führten zu einem Markteinbruch bei allen Geflügelhaltungssparten. In Österreich wurde eine allgemeine Stallpflicht für Geflügel verhängt. Die Maßnahme, dauerte vom 16. Februar bis 15.

Mai (unter bestimmten Voraussetzungen bis 01. Juni 2006) und, verursachte einen vermehrten Aufklärungs- und Beratungsaufwand. Für die Geflügelhalter wurden in den Bezirken Infoveranstaltungen durchgeführt, in denen den Landwirten die aktuelle Seuchenlage ohne Panikmache erläutert wurde.

Tabelle 2.3.21: Geflügelproduktion

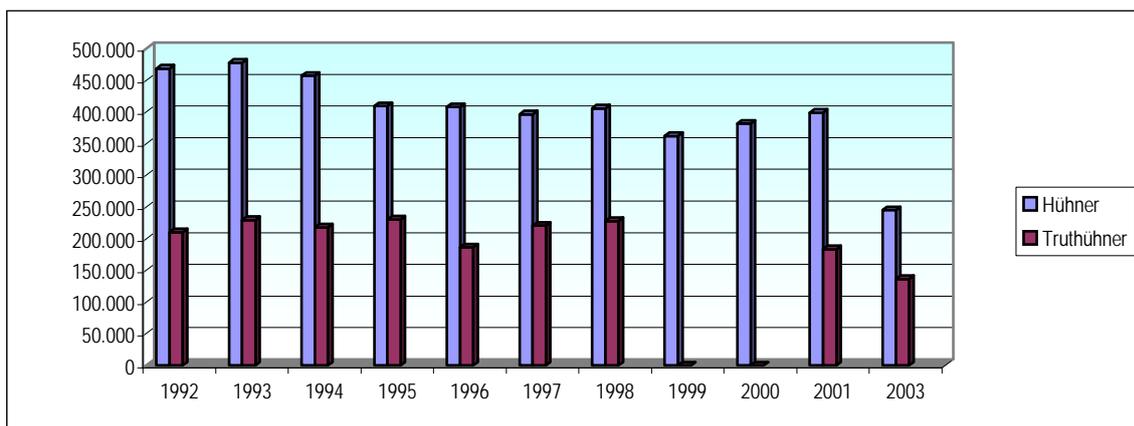
Jahr	BGLD				ÖSTERREICH			
	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner
1992	468.592	2.638	11.006	210.074	12.872.075	26.426	114.191	
1993	477.765	2.080	8.481	229.429	13.563.501	23.775	101.800	793.431
1994	457.352	2.137	9.081	217.712	13.265.500	26.500	105.100	781.643
1995	409.537	1.525	7.449	230.308	13.157.078	22.067	99.616	680.555
1996	407.799	1.338	7.969	186.156	12.215.194	20.668	101.551	642.541
1997	396.440	1.017	6.799	220.495	13.949.648	22.041	95.296	693.010
1998	405.492	967	8.882	227.631	13.539.693	26.400	95.500	645.300
1999	362.046			187.365 *)	13.787.393			700.592 *)
2000	381.883			211.462 *)	11.077.343			709.327 *)
2001	398.844		7.714 ²)	183.338	11.905.111		119.185²)	547.232
2002 ³)								
2003	244.764	(1.763)	(3.066)	136.462	12.354.358	(19.546)	(82.705)	550.071
2004 ³)	244.764	(1.763)	(3.066)	136.462	12.354.358	(19.546)	(82.705)	550.071
2005 ³)								
2006 ³)								

Q: STATISTIK AUSTRIA

*) Durch die Anpassung an die EU-Rechtsvorschriften über Geflügel konnten neben Hühnern nur „Sonstiges Geflügel insgesamt“ (Truthühner, Gänse, Enten, Perlhühner) erhoben werden.

²) Im Jahre 2001 wurden neben Hühnern, Truthühnern und „Sonstiges Geflügel“ erhoben.

³) Werte von 2001 werden für 2002 und Werte von 2003 werden für 2004 fortgeschrieben; 2005 und 2006 keine Daten verfügbar.



GEFLÜGEL -

Viehbestand laut INVEKOS-Tierliste (1)

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

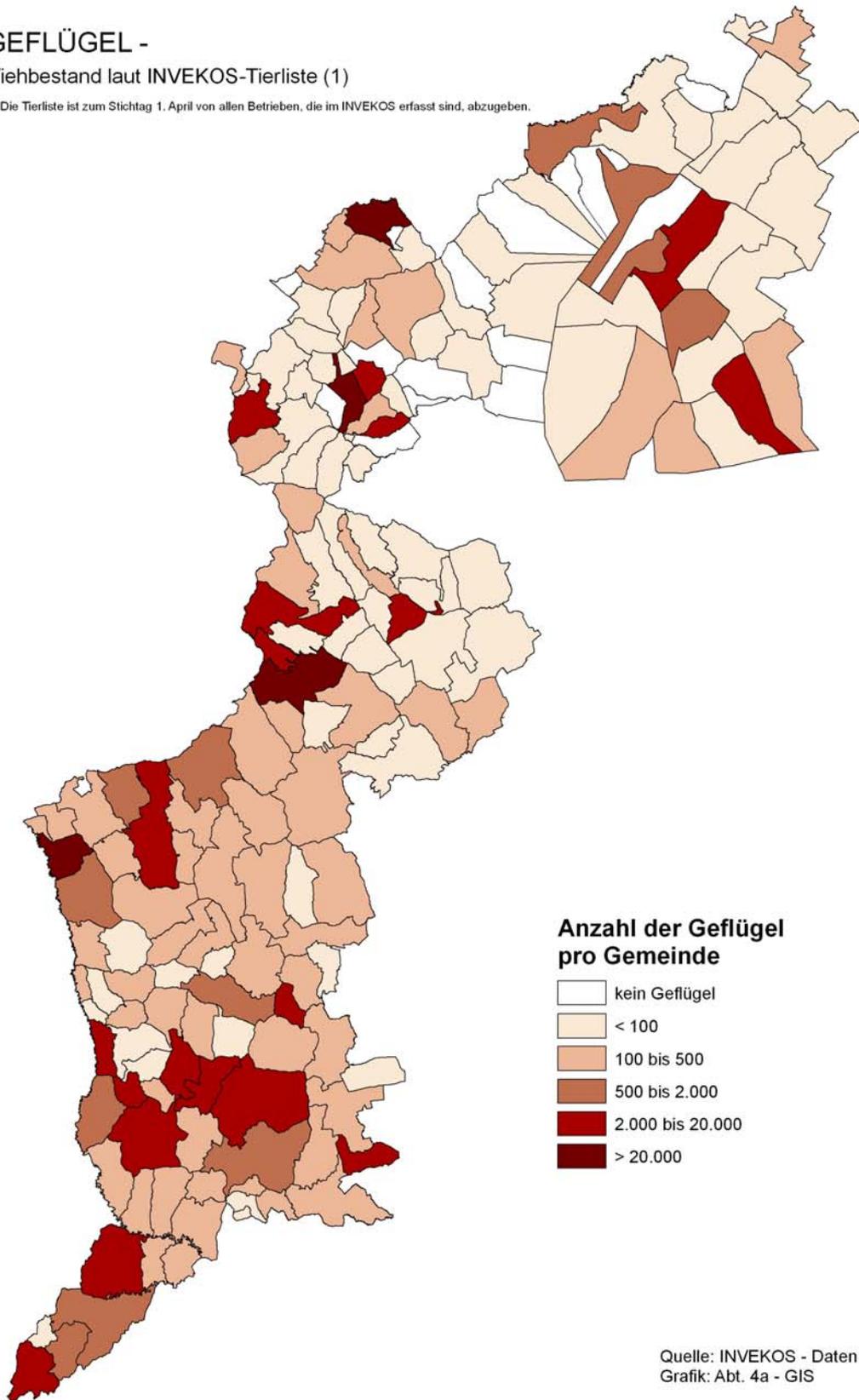


Tabelle 2.3.22: Geflügel - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste 2006

Tierarten	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Enten	125	18	23	89	309	266	339	1.169
Gänse	62	11	39	10	357	47	561	1.087
Hähne	122	42	31	119	468	339	410	1.531
Küken / Junghennen für Legezwecke bis 1/2 Jahr	411	35	20	34.899	16.955	114	151	52.585
Legehennen 1/2 bis 1 1/2 Jahre	8.629	15.430	9.291	40.219	16.810	16.079	8.248	114.706
Legehennen ab 1 1/2 Jahre	551	407	373	1.329	3.951	3.030	2.947	12.588
Mastküken und Jungmasthühner	59	8	40	100	199	5.790	6.968	13.164
Truthühner (Puten)	2.549	29.206	40.533	29.760	63	14.327	177	116.615
Zwerghühner, Wachteln - ausgewachsen	30	2		9	100	43	79	263
Gesamtergebnis	12.538	45.159	50.350	106.534	39.212	40.035	19.880	313.708

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2006 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

2.3.5.1 Legehennen

Wirtschaftlich gesehen war das Jahr 2006 für die burgenländischen Legehennenhalter, die die Legehennenhaltung als Einkommensstandbein haben, als zufriedenstellend einzustufen.

Die Vogelgrippemeldungen verursachten auch eine verstärkte Nachfrage nach heimischen und insbesondere alternativ gehaltenem Geflügel. Dabei war eine von allen Landwirtschaftskammern mitentwickelte Legehennenbroschüre, speziell für alternative Haltungsformen besonders hilfreich.

Die im Burgenland angebotene Umstiegshilfe für Käfigbetriebe auf alternative Haltungssysteme wurde sehr gut in Anspruch genommen und es wurde bereits ein großer Teil der Legehennen von Käfig- auf Bodenhaltung bzw. Volierenhaltung umgestellt. Weitere Umbauten wurden bereits begonnen bzw. sind in Fertigstellung. Der Trend zum Einstieg in die Bodenhaltung bzw. Freilandhaltung sowie in biologische Haltungsformen setzt sich fort.

Die Ausbildung der Betriebsleiter/-nachfolger gewinnt immer mehr an Bedeutung. Beim Ausbildungsjahrgang 2006/2007 nahmen auch 2 Burgenländer an der Geflügelmeisterausbildung teil.

2.3.5.2 Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine eher untergeordnete Bedeutung. Die burgenländischen Masthühner werden beinahe zu 100 % direktvermarktet.

2.3.5.3 Putenhaltung

Die Preise bewegten sich auf niedrigem Niveau. Durch die niedrigen Futterkosten brachten die Deckungsbeiträge aber doch zufrieden stellende Ergebnisse für die Landwirte. Die Meldungen rund um die Vogelgrippe führten leider zu einer Verunsicherung der Konsumenten und zu leichten Nachfragerückgängen. Im Sommer konnte jedoch eine verstärkte Nachfrage nach inländischer Ware, produziert nach den Kriterien des AMA Gütesiegels, festgestellt werden.

Der Trend Getreide auf betriebseigenen Flächen zu erzeugen und auf dem eigenen Betrieb zu veredeln (verfüttern), um damit die Wertschöpfung des Betriebes zu steigern und die Abhängigkeit von internationalen Getreidepreisnotierungen zu reduzieren, hält weiter an. Die österreichischen Schlachtbetriebe sind ständig auf der Suche nach neuen Mästern und Stallflächen und sind auch bereit für österreichische Ware einen besseren Preis zu bezahlen. So konnte trotz „Geflügelgrippekrise“ eine Preisregelung gefunden werden, die heimischen Mästern einen Mindestpreis garantierte.

BIO – Putenmast Projekt

Im Frühjahr 2006 wurde mit der Vorstellung und Bewerbung des Bio Putenmastprojektes, welches in Zusammenarbeit mit dem Ernteverband, der Firma Vitakorn, dem Schlachtbetrieb Pöttelsdorfer Putenspezialitäten und der Landwirtschaftskammer Burgenland entwickelt wurde, gestartet. Bei 8 Veranstaltungen des Ernteverbandes wurde das

Projekt den Biobauern vorgestellt. Mitte 2006 konnten die ersten Tiere bereits vermarktet werden. Zurzeit werden ca. 500 Tiere pro Woche vermarktet und auf Grund des positiven Konsumentenzulaufs wird das Projekt weiter ausgebaut werden.

Geflügelgesundheitsdienst

Die Österr. Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) erarbeitet, unterstützt und kontrolliert verschiedene Gesundheitsprogramme. Bei den Programmen werden Maßnahmen, die zur Erreichung eines besseren Tiergesundheitsstatus auf den Betrieben beitragen, unterstützt.

Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes (ALGB)

Im Jahr 2006 stand die Neugründung der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der

österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) im Vordergrund. Durch die gemeinsame Dachorganisation soll die politische Anerkennung der Branche verbessert werden. Die ALGB ist die Interessensvertretung der burgenländischen Geflügelbetriebe. Zahlreiche Stellungnahmen und Lobbyingarbeiten mit Bezug zur praktischen Geflügelwirtschaft werden von der ALGB geleistet. Des Weiteren werden Weiterbildungsveranstaltungen wie z.B. Geflügelfacharbeiter- und Geflügelmeisterkurse organisiert.

Am Putensektor wurden für die Mäster betriebswirtschaftliche Auswertungen erstellt. Tiergesundheitsdienstschulungen mit den Schwerpunkten Hygiene und Management waren besonders gefragt.

Die ALGB arbeitet als unabhängige Interessensvertretung mit den anderen Landesverbänden zusammen und organisiert österreichweite Fachtagungen und Lehrfahrten (z.B.: Wieselburg, Hatzendorf).

2.3.6 Bienenzucht

Im Burgenland wurden bei der letzten Zählung ca. 10.000 Bienenvölker bei rund 800 Imkern gezählt. Ein Problem stellt die Überalterung der

Imker und die permanente Bedrohung der Völker durch die Varroa-Milbe dar.

2.3.7 Verkaufstätigkeit und Preise

Verkaufstätigkeit - Rinder

Versteigerungen:

Tabelle 2.3.23: Zuchtviehversteigerungen

	Jahr	Stiere	Kühe	Kalbinnen	Jungkalbinnen	Summe
Stück	2000	11	114	103	226	454
	2001	10	131	51	199	391
	2002	5	107	58	174	344
	2003	5	87	47	86	225
	2004	10	54	60	53	177
	2005	4	48	45	46	143
	2006	9	33	27	27	96
	Durchschnitt. Erlös in Euro	2000	1.232	1.434	1.397	801
	2001	1.143	1.307	1.254	720	997
	2002	1.576	1.318	1.304	738	1.024
	2003	1.372	1.395	1.343	765	1.330
	2004	1.740	1.341	1.443	831	1.245
	2005	1.373	1.391	1.420	750	1.234
	2006	1.544	1.405	1.418	887	
Gesamterlös in Euro	2000	13.335	163.515	143.927	181.075	501.853
	2001	11.429	171.226	63.959	143.282	389.897
	2002	7.882	141.004	75.648	128.359	352.359
	2003	6.860	121.365	63.121	65.790	299.307
	2004	17.400	72.414	86.580	44.043	220.437
	2005	5.494	56.790	63.940	39.000	175.224
	2006	13.896	46.370	38.310	23.960	122.536

Q: Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes

Über die Versteigerungen wurden insgesamt 96 Großrinder und 471 Kälber vermarktet. Vor allem bei den Großrindern musste mit 47 Stück

ein relativ starker Verkaufsrückgang hingenommen werden.

Tabelle 2.3.24: Ergebnisse der Kälberversteigerungen

Jahr	Stierkälber			Kuhkälber		
	Stück aufgetrieben	verkauft	Durchschn. Preise in Euro/Stk.	Stück aufgetrieben	verkauft	Durchschn. Preise in Euro/Stk.
2000		765	361		267	425
2001		531	314		231	366
2002		400	355		246	420
2003		351	413		224	450
2004		326	398		259	513
2005	336	332	420	260	243	544
2006	325	305	449	179	166	565

Q: Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes 2006

Verkaufstätigkeit - Schweine

Bgld. Schweinezuchtverband

Die Burgenländische Schweinezucht- und Ferkelvermarktungs GmbH ist Mitglied des Verbandes öster. Schweineerzeuger (VÖS) und mit der Durchführung des Zuchtprogrammes, der Herdebuchführung und der Ferkelvermarktung beauftragt. Das Programm wird gemäß den Richtlinien der VÖS und der

Prüfanstalt Streitdorf durchgeführt. Die Zuchttiere bilden die Basis der burgenländischen Ferkel- und Mastschweineproduktion. Darüber hinaus gehen zahlreiche Tiere in andere Bundesländer, in künftige Beitrittsländer der EU (Kroatien, Rumänien).

Tabelle 2.3.25: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebnisse

	Jahr	Verkauf	Nettosumme	Preis/kg
		Stk.	Euro	Euro/kg
Draßmarkt Vermittlung	2000	14.001	869.872	1,45
	2001	14.391	1.048.972	2,56
	2002	14.704	956.941	2,08
	2003	12.828	658.683	1,73
	2004	17.307	982.380	1,87
	2005	13.416	817.299	2,07
	2006	9.684	637.574	2,22
Pöttsching	2000	8.595	537.275	1,45
	2001	10.622	774.247	2,56
	2002	10.154	600.747	2,05
	2003	9.069	471.254	1,73
	2004	6.647	372.457	1,84
	2005	3.529	216.130	2,06
	2006	2.179	141.626	2,20
Deutsch Tschantschendorf	2000	4.598	287.365	1,44
	2001	5.495	400.535	2,56
	2002	5.592	330.842	1,99
	2003	5.103	269.159	1,74
	2004	3.867	217.037	1,86
	2005	2.826	175.348	2,06
	2006	1.767	118.194	2,21

Q: Burgenländischer Ferkelring

	<u>2004</u>	<u>2005</u>	<u>2006</u>
Stückpreis:	56,50 Euro	61,14 Euro	65,84 Euro
Preis/kg:	1,86 Euro	2,06 Euro	2,21 Euro
Durchschnittsgewicht:	30,40 kg	29,63 kg	29,80 kg

Zuchtschweineabsatz:

Tabelle 2.3.26: Zuchtschweineabsatz - Gesamtverkauf

	Jahr	verkauft	Erlöse
		Anzahl	Euro
Eber	2000	87	54.842
	2001	117	82.134
	2002	85	51.100
	2003	65	39.677
	2004	45	27.762
	2005	37	24.686
	2006	34	22.435
Sauen	2000	729	205.877
	2001	866	353.336
	2002	793	251.659
	2003	624	172.042
	2004	469	133.959
	2005	455	142.367
	2006	298	91.076

Fortsetzung der Tabelle: Zuchtschweineabsatz - Gesamtverkauf

	Jahr	verkauft	Erlöse
		Anzahl	Euro
Gesamt	1998	959	330.464
	1999	1.036	264.815
	2000	816	260.719
	2001	983	435.470
	2002	878	302.759
	2003	689	211.719
	2004	514	161.721
	2005	492	167.053
	2006	332	113.511

Q.: Bgld. LWK

Tabelle 2.3.27: Preise tierischer Erzeugnisse in Euro (netto ohne MwSt.)

Burgenland	Einheit	Burgenland				Österreich
		2003	2004	2005	2006	2006
Nutz- und Zuchtschweine						
Ferkel	kg	1,72	1,86	2,13	2,21	2,21
Eber	Stk.	612,45	618,39	667,19	659,26	817,21
Sauen	Stk.	335,93	352,85	358,53	373,94	405,28
Nutzrinder						
Einstellrinder männl., ab 220 kg	kg	2,24	1,87	1,93	2,20	2,51
Nutzkühe, trächtig	Stk.	1.026,38	1.031,14	1.101,70	1.179,30	1.075,24
Nutzkalbinnen, trächtig	Stk.	1.104,38	1.094,19	1.169,87	1.226,98	1.103,31
Nutzkälber (männlich)	kg	3,84	4,08	3,96	3,98	4,34
Nutzkälber (weiblich)	kg	3,61	3,99	4,20	3,37	3,39
Zuchtrinder						
Stiere	Stk.	1.326,80	1.699,82	1.373,50	1.564,50	2.249,03
Kühe	Stk.	1.395,02	1.348,98	1.391,58	1.405,18	1.428,49
Kalbinnen, trächtig	Stk.	1.343,06	1.431,90	1.425,91	1.442,40	1.508,18
Jungkalbinnen, nicht trächtig	Stk.	765,19	822,84	848,00	887,52	934,77
Lämmer, Schafe lebend						
Mastlämmer	kg	-	2,20	2,26	2,25	2,01
Altschafe	kg	-	1,20	1,23	1,25	0,64
Kuhmilch						
4,1% Fett und 3,3% Eiweiß *)	kg	28,45	-	-	-	30,02
Geflügel und Eier						
Eier, Landware (Sammler, lok. Geschäft)	100 Stk.	12,44	13,00	13,50	13,65	10,34
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	100 Stk.	14,00	14,23	14,16	14,09	17,68

Q: STATISTIK AUSTRIA

*) Ab-Hofpreis bei Anlieferung an die Molkerei (Auszahlung Jänner-Dezember)

2.4. Die burgenländische Forstwirtschaft

2.4.1 Allgemeine Daten

Tabelle 2.4.1: Nutzung der Landesfläche (Katasterflächen laut Grundstücksdatenbank Stand 1.1.2007)

Wald	120.537 ha	30,40 %
Ackerland	200.056 ha	50,45 %
Weingärten	15.339 ha	3,87 %
Bauflächen	13.349 ha	3,36 %
Gewässer	28.378 ha	7,16 %
Sonstige Benützungarten	18.874 ha	4,76 %
Gesamtfläche des Burgenlandes	396.533 ha	100,00 %

Das Burgenland weist einen Waldanteil von fast einem Drittel seiner Gesamtfläche auf. Daraus folgt, dass auch der Forstwirtschaft eine nicht unbeträchtliche wirtschaftliche Bedeutung zu-

kommt. Die folgenden Tabellen basieren auf neuesten Daten der Österreichischen Waldinventur aus dem Aufnahmezeitraum 2000 – 2002.

Tabelle 2.4.2: Betriebsarten im burgenländischen Wald (Quelle: Österr. Waldinventur 2000-2002)

Hochwald	Wirtschaftswald	79,8 %
	Schutzwald in Ertrag	0,3 %
	Schutzwald außer Ertrag	0,3 %
	Holzboden außer Ertrag	2,1 %
Niederwald	Land	17,0 %
	Auen	0,1 %
	Holzboden außer Ertrag	0,4 %
Summe:		100,00 %

Tabelle 2.4.3: Anteile der Waldfläche des burgenländischen Ertragswaldes in den Altersklassen (Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002)

Altersklasse	Alter	%
I	1 – 20 Jahre	21,1
II	21 – 40 Jahre	31,2
III	41 – 60 Jahre	18,9
IV	61 – 80 Jahre	8,9
V	81 – 100 Jahre	9,2
VI	101 – 120 Jahre	3,2
VII	121 – 140 Jahre	1,3
> VII	> 140 Jahre	0,4
Blößen, Lücken, Sträucher im Bestand, Strauchflächen		5,8
GESAMT:		100,00

Die Tabelle zeigt noch immer einen sehr großen Überhang in der zweiten Altersklasse. Hier sind Anteile am Niederwald und die umfangreichen

Neuaufforstungen der Fünfziger-, Sechziger- und Siebzigerjahre enthalten.

Tabelle 2.4.4: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach der Waldfläche
(Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002, umgestaltet)

Baumart	Gesamtfläche in 1000 ha	In %
Weißkiefer	26,5	22,0
Fichte	19,9	16,5
Lärche	1,0	0,9
Schwarzkiefer	0,9	0,7
Tanne	0,4	0,3
Summe Nadelholz	48,7	40,4
Eiche	19,0	15,8
Rotbuche	11,7	9,7
Sonstiges Hartlaubholz	28,6	23,7
Weichlaubholz	12,5	10,4
Summe Laubholz	71,8	59,6
GESAMT:	120,5	100,00

Tabelle 2.4.5: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach dem Gesamtvorrat
(Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002)

Baumart	Gesamtvorrat in 1000 vfm	In %
Weißkiefer	10.622	32,6
Fichte	5.382	16,5
Lärche	416	1,3
Schwarzkiefer	201	0,6
Tanne	137	0,4
Summe Nadelholz	16.758	51,5
Eiche	6.407	19,7
Rotbucht	2.801	8,6
Hainbuche	1.637	5,0
Robinie	742	2,3
Esche	402	1,2
Ahorn	200	0,6
Sorbus und Prunus	283	0,9
Edelkastanie	246	0,8
Ulme	42	0,1
Summe Hartlaub	12.797	39,3
Schwarzerle	1.015	3,1
Birke	694	2,1
Aspe, Weiß-, Silberpappel	398	1,2
Linde	252	0,8
Baumweide	289	0,9
Hybridpappel	227	0,7
Schwarzpappel	85	0,3
Weißerle	19	0,1
Sonstige Laubbäume	47	0,1
Summe Weichlaub	2.988	9,2
Summe Laubholz	15.785	48,5
GESAMT	32.543	100

Bei der Holzartenverteilung laut Tabelle 2.4.4 überwiegt das Laubholz mit einem Flächenanteil von 59,6 % gegenüber 40,4 % beim Nadelholz. Da Nadelholzbestände in der Regel über eine deutlich höhere stehende Holzmasse verfügen, ergibt sich bei der Betrachtung der Baumarten-

verteilung nach dem Gesamtvorrat in Tabelle 2.4.5 ein Nadelholzanteil von 51,5 %. Demnach sind die häufigsten Hauptbaumarten die Weißkiefer (32,6 %), die Eiche (19,7 %) und die Fichte (16,5 %).

Spezielle Walddaten

Tabelle 2.4.6: Waldfläche nach Waldbesitzkategorie in den einzelnen Bezirken in ha
(Quelle: Forststatistik der LFI für 2005)

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE
Privat unter 200 ha	2.589	2.579	2.432	5.635	20.642	14.320	8.254
Privat über 200 ha	688	6.469	2.196	18.559	5.320	3.947	755
Bäuerl. Genossenschaftswald	482	3.927	3.858	7.193	4.370	1.273	37
Sonstige	2.266	461	41	329	2.655	908	278

Der Anteil am Großwald (>200 ha, große Forstbetriebe) überwiegt in den Bezirken Oberpullendorf und Eisenstadt deutlich. In den übrigen Be-

zirken stellen der Kleinwald und der Genossenschafts-(Urbarial-)wald die mehrheitlichen Besitzarten dar.

Tabelle 2.4.7: Holzeinschlag (Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Jahr	Österreich		Burgenland	
	Gesamteinschlag	Gesamteinschlag	Schadholz	
	fm	fm	fm	in % vom Gesamteinschlag
1989	13.822.000	382.419	54.680	14,3
1990	15.710.500	392.818	58.759	15,0
1991	11.492.000	365.607	55.918	15,3
1992	12.249.230	372.199	62.369	16,8
1993	12.255.894	355.170	93.969	26,5
1994	14.359.636	460.746	175.989	38,2
1995	13.805.755	462.410	155.482	33,6
1996	15.010.236	383.702	112.085	29,2
1997	14.725.794	446.718	78.169	17,5
1998	14.033.478	459.858	97.913	21,3
1999	14.099.877	503.672	57.881	11,5
2000	13.276.255	560.392	88.522	15,8
2001	13.466.525	554.291	92.507	16,7
2002	14.845.440	566.444	119.049	21,1
2003	17.055.236	577.325	183.017	31,7
2004	16.483.387	630.169	210.939	33,5
2005	16.466.391	699.741	260.197	37,2
2006	19.134.863	730.464	247.915	33,9

Der seit 1993 stark steigende Schadholzanteil am Gesamtholzeinschlag zeigt recht anschaulich die Auswirkungen der Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Nach dem Höhepunkt 1994 und 1995 nahm er in den folgenden Jahren wieder deutlich ab. Das 1998 vermehrt angefallene Schadholz wurde durch ein Sturmereignis mit-

verursacht. Nach dem relativen Minimum im Jahr 1999 war seither ein stetig ansteigender Schadholzanfall, verursacht durch massives Wiederauftreten des Borkenkäferbefalls, mit Schadensschwerpunkt im Südburgenland feststellbar.

Tabelle 2.4.8: Holzeinschlag, aufgegliedert nach Besitzkategorien in Erntefestmetern
(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Jahr	Staatswald	Privatwald		Gesamteinschlag
		unter 200 ha	über 200 ha	
1988	14.387	152.350	214.300	381.037
1989	13.919	154.500	214.000	382.419
1990	12.098	158.950	221.770	392.818
1991	12.657	151.050	201.900	365.607
1992	13.059	154.200	204.940	372.199
1993	12.270	138.200	204.250	354.720
1994	15.033	212.150	233.563	460.746
1995	12.723	209.700	239.987	462.410
1996	14.003	150.870	218.829	383.702
1997	13.288	208.320	225.040	446.718
1998	12.773	225.775	221.310	459.858
1999	13.061	261.240	229.371	503.672
2000	15.434	310.730	234.228	560.392
2001	12.667	263.530	278.094	554.291
2002	11.982	290.260	264.202	566.444
2003	11.788	299.740	265.797	577.325
2004	12.151	333.755	284.263	630.169
2005	12.133	374.427	313.181	699.741
2006	11.648	393.290	325.526	730.464

2006 hat der Gesamteinschlag des Burgenlandes mit 730.464 Efm einen neuen Rekordwert erreicht. Wegen der vielen Schadholznutzungen lag der Gesamteinschlag bereits 1994 und 1995 um ca. 24 % über dem bisherigen Zehnjahresmittel. 1996 hatte vor allem der Kleinwald durch stark reduzierten Einschlag auf die schlechten Holzpreise reagiert. Mit ab 1997 wieder besseren Preisen stieg seitdem auch der Einschlag vor allem bei kleineren Waldbesitzern ständig stark an. Bessere Holzpreise führten letztlich auch im Jahr 2006 zu einer vermehrten Schlägerungstätigkeit und zur erwünschten Holzmobilisierung im burgenländischen Wald.

Die hohe Schadholzmenge des Jahres 1986 lässt sich mit dem seinerzeitigen Höhepunkt des sogenannten Eichensterbens erklären. Der damalige Schadholzanfall wurde von jenem der Jahre 1994 und 1995, verursacht durch die Bor-

kenkäferkalamität bei der Fichte, deutlich übertriften. Das Schadholz des Jahres 1997 war wieder überwiegend dem Borkenkäfer zuzuschreiben. 1998, 1999 und 2000 zeigt bei den Bundesforsten und den großen Privatbetrieben durch den niedrigen Schadholzanfall, dass sie das Borkenkäferproblem besser als die Kleinwaldbesitzer in den Griff bekommen haben.

Beim kleinen Waldbesitz sind die Schäden 1998 hauptsächlich und 2000 zum Teil wegen regionaler Sturmereignisse, 2001 und 2002 wegen des Borkenkäferbefalls stark angestiegen. Der auf Grund des heißen und niederschlagsarmen Klimas 2003 explodierte Käferbefall hatte weitere Anstiege in allen Besitzkategorien, am stärksten wiederum im Kleinwald, bis zum bislang höchsten Ausmaß des Jahres 2005 zur Folge. Das Jahr 2006 brachte demgegenüber geringfügig weniger Schadholz.

Tabelle 2.4.9: Schadholzmengen in den einzelnen Besitzkategorien in Erntefestmetern
(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Jahr	Staatswald	Privatwald		Schadholz gesamt
		unter 200 ha	über 200 ha	
1986	2.897	27.960	91.850	122.707
1987	3.724	24.200	49.450	77.374
1988	836	15.600	36.500	52.936
1989	1.080	20.100	33.500	54.680
1990	1.409	17.300	40.050	58.759
1991	718	20.200	35.000	55.918
1992	696	20.800	40.873	62.369
1993	1.596	32.900	58.560	93.969
1994	2.758	96.000	77.231	175.989
1995	1.867	97.900	55.715	155.989
1996	4.585	36.300	71.200	112.085
1997	1.559	43.800	32.800	78.169
1998	1.128	79.100	17.685	97.913
1999	559	36.700	20.600	57.881
2000	2.140	58.750	27.532	88.422
2001	1.100	69.500	21.907	92.507
2002	1.388	91.950	25.711	119.049
2003	3.033	128.100	51.884	183.017
2004	3.950	136.800	70.189	210.939
2005	3.426	191.650	65.121	260.197
2006	2.538	161.700	83.677	247.915

Tabelle 2.4.10: Die auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Besitzgrößenkategorien entfallende Waldfläche (Quelle: Land- u. forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990)

Betriebsgröße nach Kulturfläche ideell in ha	Anzahl der Betriebe	Waldfläche ideell in ha	Durchschn. Waldfl. pro Betrieb in ha	Anteil am burgenl. Wald in ha
unter 1	3.029	133	0,04	0,14
1 bis 2	4.179	2.355	0,6	2,54
2 bis 5	7.337	9.796	1,3	10,56
5 bis 10	5.114	11.590	2,3	12,49
10 bis 15	2.491	7.461	3,0	8,04
15 bis 20	1.342	4.259	3,2	4,59
20 bis 25	906	3.072	3,4	3,31
25 bis 30	548	2.024	3,7	2,18
30 bis 50	945	3.411	3,6	3,68
50 bis 100	460	2.010	4,4	2,17
100 bis 200	53	1.662	31,4	1,79
über 200	47	45.001	957	48,51

Nennenswerter Waldbesitz findet sich erst bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit einer Besitzgröße von über 100 ha. Auf die 47

Betriebe der größten Kategorie (über 200 ha) entfällt fast die Hälfte des burgenländischen Waldes.

2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen

2.4.2.1 Kronenzustandserhebungen im Rahmen des Waldschadensbeobachtungssystems

In Österreich werden seit 1984 alljährlich Kronenzustandserhebungen durchgeführt. Bis 1988 erfolgten diese im Rahmen der Waldzustandsinventur (WZI) auf mehr als 2000 Probeflächen. 1989 wurden die Erhebungen auf das Waldschaden-Beobachtungssystem (WBS) umgestellt. Die Rasterweite dieses nationalen Netzes beträgt 8.7 x 8.7 km und umfasste 2002 rund 260 Probeflächen mit insgesamt rund 7000 Probestämmen.

Für EU-Mitgliedsländer sind gemäß VO Nr. 3528/86 (gültig bis 2002) bzw. ('Forest Focus' gültig ab 2003) jährliche Kronenzustandserhebungen auf einem europäischen transnationalen Netz obligatorisch. Dieses transnationale Netz mit einer Rasterweite von 16x16 km ist in Österreich ein Subsample des nationalen Netzes.

Ab dem Jahr 2003 beschränkten sich die Kronenzustandserhebungen nur auf das transnationale Netz. Dieses umfasst 131 Probeflächen mit insgesamt 3470 Probestämmen.

Wegen dieser Reduktion sind keine aussagefähigen Ergebnisse für das Bundesgebiet mehr möglich.

Die Veränderung des Aufnahmeumfanges erlaubt auch keinen Vergleich mit den Jahren 1989-2002. Aus diesem Grunde wurde seit 2003 kein nationaler Waldzustandsbericht mehr er-

stellt und keine Aussagen über die Entwicklung des Waldzustandes anhand der Kronenzustandserhebungen getroffen. Ein Schluss von den transnationalen Daten auf den österreichischen Waldzustand bzw. die Variation desselben erscheint nicht zulässig.

(Quelle: Kristöfel, BFW)

2.4.2.2 Waldzustandsinventur im Burgenland

Der Umfang der ursprünglichen bundesweiten WZI erlaubte eine Auswertung auf Länderebene. Nach der Umstellung auf die WBS-Erhebung war nur mehr eine Bundesauswertung möglich, seit 2003 ist auch diese wegen massiver Reduktion der erhobenen Probeflächen nicht mehr durchführbar (s.o.). In dieser Situation muss die Tatsache, dass einige Länder, so auch das Burgenland, die WZI in der ursprünglichen Form fortgeführt haben, als weise vorausschauende Entscheidung bezeichnet werden.

Bei der Waldzustandsinventur wird als Hauptkriterium an einer großen Anzahl von Probestämmen die Kronenverlichtung in fünf Abstufungen erhoben:

- 1 = keine Verlichtung der Krone
- 2 = schwache Verlichtung
- 3 = mittlere Verlichtung
- 4 = starke Verlichtung
- 5 = abgestorbene Krone

Tabelle 2.4.11: Ergebnisse der burgenländischen Waldzustandsinventur 1987 – 2006 (Quelle: LFI)

Jahr	Anzahl der Probebäume	% - Anteil der Verlichtungsgradstufen					Durchschnittl. Verlichtungsgrad
		1	2	3	4	5	
1987	2.417	58	36	4	1	1	1,50
1988	3.053	53	42	4	0	1	1,56
1989	2.357	65	31	2	0	2	1,43
1990	2.136	60	33	4	1	2	1,50
1991	2.056	71	26	1	0	2	1,33
1992	2.267	76	20	1	0,3	3	1,29
1993	1.993	77	17	2	1	3	1,31
1994	1.958	75	22,6	0,9	0,3	1,2	1,31
1995	1.920	76,4	21,7	0,7	0,1	1,1	1,28
1996	1.789	79,9	18,5	0,6	0,1	0,9	1,24
1997	1.909	77,2	20,9	1,1	0,2	0,6	1,26
1998	1.760	80,1	18,8	0,7	0,1	0,5	1,22
1999	1.750	80,9	17,6	0,9	0	0,6	1,22
2000	1.455	82,8	15,7	0,4	0,2	0,9	1,21
2001	1.338	80,2	17,56	0,82	0,3	1,12	1,25
2002	1.316	81,68	16,95	0,91	0	0,46	1,21
2003	1.255	71,74	25,58	1,75	0,16	1,04	1,34
2004	1.196	79,01	18,48	1,34	0,17	1,0	1,26
2005	1.114	85,0	13,2	0,54	0,18	1,08	1,19
2006	1.067	82,95	15,46	0,66	0,09	0,84	1,20

Die Aufnahmen im Rahmen der WZI 2006 wurden im Juli und August durchgeführt. Im Zuge der aktuellen Datenauswertung wurde auch die Berechnung der Jahre ab 2001 erneuert vorgenommen, wonach sich bei einigen Ergebnissen minimale Abweichungen gegenüber den bisherigen Berichten ergaben. Auf das durch einen Sommer mit extremer Hitze und Trockenheit gekennzeichnete Jahr 2003 folgten zwei durchschnittliche Jahre mit den sich daraus ergebenden Auswirkungen auf den Waldzustand.

Der durchschnittliche Verlichtungsgrad aller erhobenen Baumarten beträgt nunmehr 1,20, verbesserte sich geringfügig gegenüber dem Wert vom Jahr 2005 (1,19) und ist nun den "guten" fünf Jahren (1998-2002) wiederum nahezu gleich, auch bei der Verteilung der Verlichtungsgradstufen.

Der Kronenzustand der Kiefer ergab mit 1,23 eine merkliche Verschlechterung. Etwas weniger deutlich verschlechterte sich der Wert für Fichte mit 1,15 gegenüber dem Vorjahr.

Die Eiche zeigte hingegen mit einem durchschnittlichen Verlichtungsgrad von 1,08 das beste Ergebnis seit Beginn der Aufnahmen. Die Erhebungsmethode der WZI lässt grundsätzlich keine hohe Genauigkeit der Ergebnisse zu, weshalb nur geringe Änderungen keine Rückschlüsse auf eine kurzfristige Veränderung im Waldzustand erlauben. Jährlich unterschiedliche klimatische Gegebenheiten und das Auftreten von Schadorganismen beeinflussen den Kronenzustand. Nur die Beobachtung des Kronenzustandes über sehr lange Zeit ermöglicht Aussagen über die langfristige Entwicklung des Waldzustandes.

Tabelle 2.4.12: Durchschnittlicher Verlichtungsgrad der Hauptbaumarten 1988 bis 2005 (Quelle: LFI)

Baumart	Jahr																	
	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Fichte	1,17	1,06	1,06	1,06	1,13	1,14	1,11	1,13	1,14	1,13	1,15	1,12	1,20	1,12	1,21	1,21	1,11	1,15
Kiefer	1,38	1,56	1,39	1,31	1,32	1,31	1,29	1,25	1,25	1,23	1,21	1,21	1,24	1,21	1,35	1,26	1,19	1,23
Eiche	1,89	1,75	1,72	1,54	1,50	1,47	1,55	1,36	1,54	1,27	1,34	1,26	1,35	1,26	1,42	1,34	1,30	1,08

2.4.2.3 Bioindikatornetz Belastungen durch Schwefel

Im Burgenland wird die Belastung des Waldes durch Schwefelmissionen jährlich in einem gleichbleibenden Kontrollnetz erhoben, das derzeit 57 Punkte umfasst. Hierbei werden die

Schwefelgehalte von Nadelproben ermittelt. Die Auswertung erfolgt in vier Stufen (Klassen), wobei die Klasse 1 deutlich unter, die Klasse 2 unter, die Klasse 3 über und die Klasse 4 stark über dem Grenzwert liegen, den die 2. Verordnung gegen forstschädliche Luftverunreinigungen festlegt.

Tabelle 2.4.13: Häufigkeitsverteilung der Schwefelwerte nach Klassen an 57 Probepunkten 1983 - 2005
(Quelle: BFW, vormals FBVA)

Jahr	Gesamtklassifikation			
	1	2	3	4
Grenzwertüberschreitungen				
1983	5	40	12	-
1984	16	36	5	-
1985	4	44	9	-
1986	11	43	3	-
1987	1	38	17	1
1988	7	36	14	-
1989	1	38	18	-
1990	3	49	5	-
1991	1	25	30	1
1992	2	44	11	-
1993	2	30	25	-
1994	-	38	19	-
1995	-	46	11	-
1996	2	40	15	-
1997	-	37	20	-
1998	1	47	9	-
1999	-	23	34	-
2000	7	46	4	-
2001	3	37	17	-
2002	1	37	19	-
2003	2	55	-	-
2004	5	49	3	-
2005	6	49	2	-
2006	-	47	10	-

Nach den sehr guten Ergebnissen der vergangenen Jahre des Millenniums hat die Schwefelbelastung im Jahr 2006 überraschenderweise zugenommen. Der langfristige Trend einer Besserung bleibt aber ungebrochen. Seit der weitgehenden Entschwefelung von Öl und Gas werden die Grenzüberschreitungen der Achtziger- und Neunzigerjahre bei weitem nicht mehr erreicht. Der Einfluss von Fernmissionen ist jedoch durch die nach wie vor schwankenden Jahresergebnisse eindeutig ersichtlich.

2.4.2.4 Belastungen des Waldes durch Wild

Neben wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen bekommen die Sozialfunktionen der Wälder immer größere Bedeutung. Viele Freizeitaktivitäten werden in den Wald verlegt und führen zu Konfliktsituationen mit dem Waldeigentümer und der ungestörten Lebensraumnutzung des Wildes. Die Folgen sind Einengung der Lebensräume und Änderungen des Nahrungsaufnahmeverhaltens mit vermehrten Schäden an forstlichen Beständen und Kulturen.

Schäden durch Rotwild in Form von Schälung und Verbiss werden regional im Bezirk Oberpullendorf in Revieren entlang der ungarischen Grenze sowie schwerpunktmäßig im Ödenburger Gebirge und im Raum Oberwart festgestellt. Ihre Ursachen sind vor allem fütterungsbedingte Wildmassierungen und unterschiedliche Fütterungsintensität und Jagdzeiten in Ungarn und im Burgenland. Zur Verbesserung der Abschusserfüllung erfolgte eine hegeringweise Freigabe und wiederholte Aufforderung der Revierinhaber zum zeitgerechten Abschussbeginn der weiblichen Stücke.

Weitere Schadensschwerpunkte sind das östliche Leithagebirge im Bereich der Heeresforstverwaltung Bruckneudorf sowie der Karwald.

Die Schäden des Rehwildes, welches die häufigste Schalenwildart im Burgenland ist, traten durch Verbiss von Leittrieben und Keimlingen im gesamten Burgenland auf. Zusammen mit zunehmenden Pflegerückständen stellen sie ein immer schwerer bewältigbares Hindernis für das gesicherte Anwachsen der Laubholzkulturen dar. Schwerpunktabschuss und Anbringung von mechanischen und chemischen Schutzmaßnahmen waren erfolgreiche Gegenmaßnahmen.

Das Muffelwild beschränkt sich auf inselartige Vorkommen im östlichen und westlichen Leitha-

gebirge, im Günsergebirge und im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen. Die grenznahe Population im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen verursachte auch 2006 gravierende Schäden.

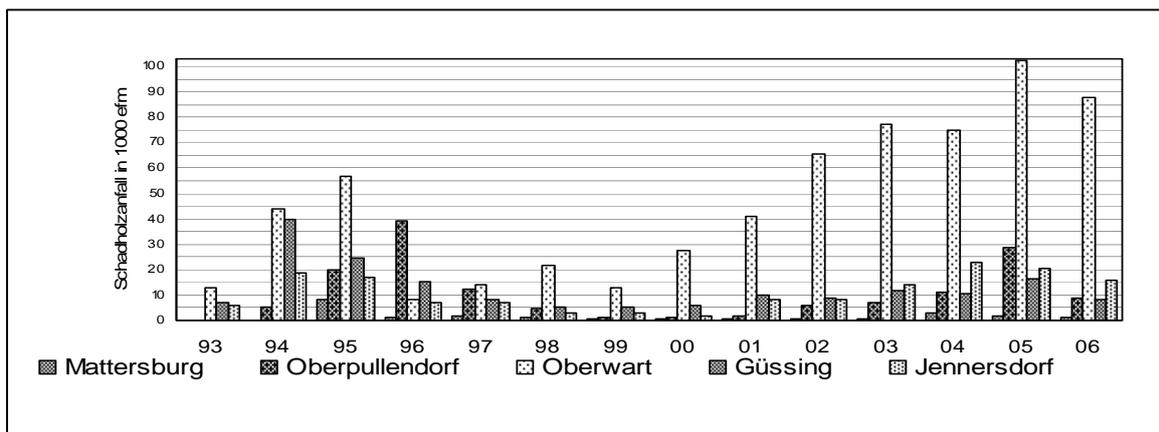
Als Grundlage für die Erfassung des landesweiten Verbisses wurde im Jahr 2004 erstmals ein Wildeinflussmonitoring vom Landesforstdienst durchgeführt. Diese Erhebungen finden auf ausgewählten Stichproben statt und werden mittelfristig gesicherte Ergebnisse über die Schadensentwicklung ermöglichen.

In den Jahren 2005 und 2006 wurde in den großen Waldgebieten des Landes ein Kontrollzaunnetz installiert.

2.4.2.5 Schäden am Walde und deren Bekämpfung

Laut der Holzeinschlagsmeldung ist 2006 der Schadholzanteil am Gesamteinschlag des Burgenlandes gegenüber dem Vorjahr in absoluten und relativen (rund 37,5 %) Zahlen in etwa gleichgeblieben. Die Schadholzmenge von 2006 hat jene des seinerzeitigen Borkenkäferspitzjahres 1994 weit übertroffen.

Grafik 2.1: Verteilung des Borkenkäferschadholzanfalles in den betroffenen Bezirken Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf von 1992 bis 2006 (Quelle: LFI)



Die Schäden konzentrieren sich weiterhin auf den südlichen Landesteil (BFI Burgenland Süd) und wurden zum Großteil vom Borkenkäfer und weiters in abnehmender Bedeutung von Sturm, sonstigen Insekten, Pilzen sowie Schnee als Schadfaktoren verursacht.

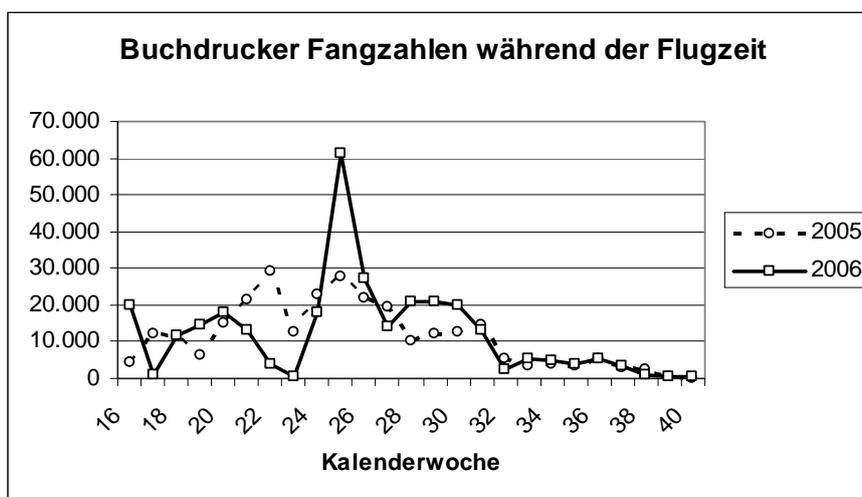
1994 und 1995 waren alle Fichtengebiete des Landes gleichermaßen von der Kalamität betroffen, welche in den Folgejahren wieder deutlich zurückging. Unglücklicherweise fand 1998 in der südwestlichen Hälfte des Bezirks Oberwart ein Sturmereignis statt, das neben den direkten

Wurf- und Bruchschäden auch die Borkenkäfermassenvermehrung wieder in Gang setzte. Die Schäden konzentrieren sich in der BFI Burgenland Süd im Raum Oberwart mit einem Anteil von 2/3 am Käferholz.

Hauptverursacher waren wie gewöhnlich Buchdrucker und Kupferstecher an der Fichte. An Kiefer und Lärche nahmen die Schäden durch baumspezifische Borken- und sonstige Käferarten letztlich wieder ab.

Die auf Grund der im Jahr 2004 hohen Dichte von Eispiegeln des Schwammspinners in vielen nordburgenländischen Eichenwäldern für 2005 erwartete starke Zunahme des Schädlings trat nicht ein. Nur lokal verstreut war weiterer, eher geringer Befall festzustellen. Im Bezirk Mattersburg traten im Spätwinter Schneebruchschäden größeren Ausmaßes auf.

Grafik 2.2: Fangergebnisse des Buchdruckers von 5 Sternfallen im Rahmen des Borkenkäfermonitorings, Summe der gezählten Exemplare pro Auszählungswoche (Quelle LFI Bgld.)



In Abb. 2.2 sind Fangergebnisse des Buchdruckers der Jahre 2005 und 2006 als Summe der in 5 verschiedenen Standorten in den burgenländischen Schadensgebieten in Sternfallen wöchentlich ausgezählten Exemplare dargestellt. Die Grafik zeigt die Flugaktivität der Käfer während der warmen Jahreshälfte mit Spitzenwerten im Hochsommer.

Die Fangergebnisse sind stark von der Witterung abhängig. Bei trockenem und warmem Wetter ist die größte Käferaktivität zu beobachten. Die Käferfallen sind Teil eines bundesweiten Monitoringsystems, das gemeinsam vom Bundesamt und Forschungszentrum für Wald und den Landesforstdiensten betreut wird.

Seitens der LFI Burgenland wurden im Jahr 2006 Forstschutzmaßnahmen mit insgesamt 155.910 € gefördert:

Grafik 2.3:

Maßnahme:	Bezirk:		Mattersburg		Oberpullendorf		Oberwart		Güssing		Jennersdorf		LAND gesamt	
Fangbäume für Borkenkäfer [Stk./€]	33	726	167	3.674	243	5.346	100	2.200	100	2.200	643	14.146		
Rüsselkäfer vorbeugung [ha/€]	6	1.320	23	4.994							29	6.314		
Borkenkäferschlitzfallen einfach [Stk./€]	5	1.000	130	26.000	140	28.000	112	22.400	18	3.600	405	81.000		
Borkenkäferschlitzfallensterne [Stk./€]	34	11.220	35	11.550	53	17.490	22	7.260	21	6.930	165	54.450		

2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland

Die Bestandeswiederbegründung kann in Form der Naturverjüngung oder durch Aufforstung erfolgen. Natürliche Verjüngung ist aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht zu bevorzugen, sie ist aber nicht auf allen Standorten möglich und setzt gute Qualität des Ausgangsbestandes und ein hohes forstfachliches Wissen voraus. Deshalb wird auch in Zukunft die Produktion qualitativ guter Forstpflanzen in Forstgärten große Bedeutung erhalten, wenn auch der Pflanzenbedarf leicht rückläufig ist.

Ein weiterer Bedarf an Forstpflanzen besteht für Aufforstungen landwirtschaftlicher Flächen; ihre Anlage wird von seiten der EU als agrarpolitische Maßnahme bedeutend gefördert. Weiters werden jährlich mehr als 40 ha Windschutzgürtel, Hecken und Feldgehölze aufgeforstet

Der Landesforstgarten Weiden am See mit Außenstelle Dörf

Personal:

- 2 Vertragsbedienstete (VB II)
- 3 ganzjährig beschäftigte Arbeiter,
- 10 Arbeiter von März bis November.

Zusätzlich werden bis zu 10 Aushilfskräfte in den Zeiten der Arbeitsspitzen im Herbst (beim Ausnehmen) beschäftigt.

Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Landesforstinspektion.

Die jährliche Produktion beträgt auf 15 ha rund 200.000 Stk. Laubholzpflanzen, wovon 25 verschiedene Baumarten und 14 Straucharten sind. Rund 60 % davon sind beerentragend. Die produzierten Pflanzen dienen ausschließlich zur Errichtung von Bodenschutzanlagen und Wohlfahrtswäldern in unterbewaldeten Regionen des Landes. Bei der Auswahl der Pflanzen wird besonderer Wert auf Artenvielfalt und Bodenständigkeit gelegt.

Private Forstgärten

Im Burgenland sind aufgrund der guten klimati-

schen Bedingungen auch private Forstgärten im Ausmaß von ca. 42 ha angesiedelt. Sie verteilen sich auf einen Großproduzenten mit zwei Betrieben und einen bäuerlichen Unternehmer.

Ihre derzeitige Produktion beträgt jährlich 2,67 Mio. Stück Forstpflanzen (1,35 Mio. Stück Nadelholz und 1,32 Mio. Stück Laubholz) und auch Sträucher. Die Pflanzen werden im gesamten Bundesgebiet vermarktet.

Wirtschaftliche Bedeutung der Forstgärten

Im Burgenland werden derzeit jährlich, auf 57 ha ca. 2,85 Mio. Forstpflanzen und daneben auch Sträucher produziert. Das ergibt einen jährlichen Umsatz von ca. 4,0 Mio. Euro.

Die Forstgärten beschäftigen ca. 50 Arbeitskräfte, großteils nur saisonal von März bis Oktober.

Ausblick

Der burgenländische Forstpflanzenmarkt hat sich nach Jahren der Rationalisierung und Umstellung auf eine höhere Laubholzpflanzenproduktion stabilisiert. Derzeit sind nur noch zwei Unternehmer in der Forstpflanzenproduktion tätig. Die Umsätze sind auf Grund der aufwändigeren Produktion bei Laubholzpflanzen und damit höheren Preise pro Pflanze etwas gestiegen.

Die Artenvielfalt, bis zu 40 verschiedene Baum- und auch viele Straucharten werden nebeneinander produziert, kommt der Stabilität unserer Wälder zu Gute. Forstpolitisch gesehen ist der Begründung naturnaher Wälder und der Anreicherung bestehender Nadelwälder mit Laubholz weiterhin sehr große Bedeutung beizumessen. Gegenüber der wichtigen Ertragsfunktion, sie sichert das Interesse an der Walderhaltung und somit die Stabilität und Gesundheit unserer Umwelt, muss dem steigenden Bedarf an der Erholungs- und Schutzfunktion des Waldes Genüge getan werden. Im Hinblick darauf muss auch weiterhin großer Wert auf die Erhaltung der Artenvielfalt und die Sicherung der genetischen Qualität unserer Wälder gelegt werden.

2.4.4 Der forstliche Wegebau

Die Wegebautätigkeit und damit auch die Erschließungsdichte differiert im Burgenland sehr stark zwischen den einzelnen Eigentumskategorien.

Ähnlich wie in allen anderen Belangen der Bewirtschaftung ist auch beim Wegebau die Intensität der Tätigkeiten im Großwald am höchsten. Die Großbetriebe haben hinsichtlich der Erschließungsdichte und der Wegerhaltung Beispielswirkung.

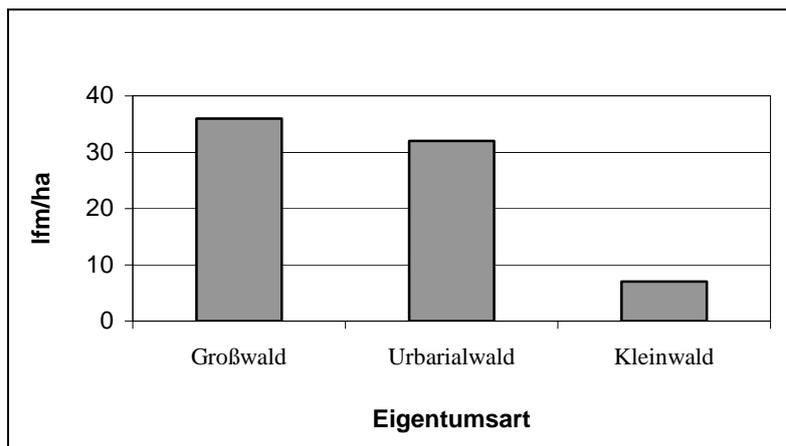
Während der überwiegende Teil der Urbarialgemeinden ebenfalls ein ausreichendes Wegenetz aufweist, lässt die Erschließungsdichte im Kleinwald zu wünschen übrig. Die Ursache für diesen Umstand ist in der Art und Intensität der Forstwirtschaft begründet. Der Kleinwald wird in der Regel extensiv bewirtschaftet (Sparkassenfunktion des Waldes) und oft nur unzureichend gepflegt. Aufgrund der typischen Riemenparzellenstruktur (die Parzellen sind sehr schmal und extrem lang) kann der hiebsreife Bestand nur im Kahlschlag genutzt werden. Für eine derartige Nutzungsart reicht natürlich eine geringere Erschließungsdichte als bei einer intensiveren und pfleglicheren Waldbewirtschaftung aus. Gemeinschaftsprojekte im Kleinwald scheitern mitunter schon an der Gründung einer forstlichen Bringungsgenossenschaft. Selbst intensive Aufklärungsversuche seitens der Interessenvertretung oder/und der Forstbehörde können die

zahlreichen betroffenen Waldeigentümer nicht immer von der Notwendigkeit einer Forststraße überzeugen.

Die Situation in den Urbarialgemeinden erweist sich als wesentlich günstiger. Urbarialgemeinden sind ihrer Rechtsform nach ideelle Eigentumsgemeinschaften, wobei den einzelnen Mitgliedern Holzbezugsrechte zustehen. Sehr viele Urbarialisten nutzen ihr Holz Jahr für Jahr selbst und wissen daher die Vorteile einer guten Erschließung zu schätzen. In diesem Zusammenhang darf auf die intensive Betreuung der UGs durch die Bezirksförster hingewiesen werden. Deren Aufklärungs- und Beratungsaktivitäten tragen entscheidend zur Aufgeschlossenheit der Urbarialisten bei. In den letzten Jahren sind viele Urbarialgemeinden von der Waldbewirtschaftung in Form des schlagweisen Hochwaldes auf großer Fläche abgegangen und setzen vermehrt auf Naturverjüngung. Diese Art der Waldbewirtschaftung ist nur mit einer ausreichenden Aufschlüsselung möglich.

Die Waldgebiete des Burgenlandes sind entsprechend den obigen Ausführungen unterschiedlich dicht aufgeschlossen. In der folgenden Grafik Nr. 2.4 ist die Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von der Besitzkategorie dargestellt.

Grafik Nr. 2.4: Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von den Eigentumsverhältnissen



Im Großwald und in den meisten Urbarialgemeinden ist die Groberschließung nahezu abgeschlossen. Das zukünftige Hauptaugenmerk ist

vor allem auf die im Zuge der Umstellung auf Naturverjüngungsbetrieb erforderlich gewordene Feinerschließung zu richten. Ferner muss der

Ausbau der Basiserschließung im Kleinwald vorangetrieben werden. Die Borkenkäferkalamität 2006 im südlichen Burgenland hat wieder einmal nachdrücklich die Notwendigkeit einer hinreichenden Grunderschließung vor Augen geführt.

Im Ziel-1-Gebiet Burgenland wird die Errichtung von Forststraßen bzw. der Umbau von dem Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Forststraßen in Landschaft schonender Bauweise mit 50 % der förderbaren Gesamtkosten gefördert. Der Förderungsbetrag setzt sich zu 75 % aus EU-, zu 15 % aus Bundes- und zu 10 % aus Landesmitteln zusammen.

Seit dem Jahr 2002 gibt es eine eigene Landesförderung in der Höhe von bis zu 40 % der anrechenbaren Projektkosten für die Sanierung von Forststraßen. Förderungsvoraussetzung ist, dass der Neubau der betroffenen Straße gefördert wurde.

Mit Stand 31. Dezember 2006 waren im Burgenland 1.132 Forststraßenkilometer gefördert.

Der burgenländische Landesforstdienst hat im Jahr 2006 insgesamt 47 Forststraßenprojekte (Neubauten) fachlich betreut und mit EU-, Bundes- und Landesmitteln gefördert. Die 27 kollaudierten Projekte weisen eine Ausbaulänge von 46,2 Kilometern auf. Die mittlere Projektlänge betrug somit 1.710 m.

Der Schwerpunkt des geförderten Forststraßenneubaus befand sich in den Bezirken Oberwart und Oberpullendorf. Die Kosten der einzelnen kollaudierten Forststraßenprojekte lagen zwischen 8,96 Euro und 52,08 Euro pro Laufmeter. Die mittleren Laufmeterkosten machten 19,88 Euro aus. Die große Variationsbreite der Laufmeterkosten ist auf die Vielzahl der Baubedingungen (Ausgangsmaterial, Schotterbedarf, Geländeform und -neigung) zurückzuführen.

Im Jahr 2006 betragen die Gesamtkosten der geförderten Forststraßenprojekte (laufende und abgeschlossene Neubauprojekte) 848.300,62 Euro.

Die fünf zusätzlichen Sanierungsprojekte kamen auf Gesamtbaukosten von 80.468,44 Euro.

2.4.5 Bodenschutzmaßnahmen

Im Rahmen des Bodenschutzprogrammes werden Windschutzanlagen, Hecken, Feldgehölze, Biotop- und Biotopverbundsysteme errichtet. Die Planung erfolgt nach wie vor in enger Zusammenarbeit mit Kommissierung und Naturschutz.

Im Jahre 2006 wurden 47 ha Anlagen neu geschaffen und an bereits bestehenden geringfügige Nachbesserungsarbeiten durchgeführt. Die Aufforstungstätigkeit verteilte sich auf 19 Gemeinden, wobei Flächen von 0,3 ha bis 9,2 ha je Gemeinde anfielen. Seit dem Jahre 1989 wurden mehr als 600 ha Bodenschutzanlagen aufgeforstet.

Insgesamt wurden 2006 123.000 Stück Bäume und 103.000 Stück Sträucher ausgepflanzt. Besonderer Wert wurde auf autochthones Pflanzenmaterial und auf Artenvielfalt gelegt. Es kamen daher 25 Baumarten, davon 30 % Wildobstarten und 14 Straucharten zur Verwendung. Sämtliche Arbeiten, ausgenommen händische Biotopbepflanzung, geringe Nachbesserungsarbeiten und der Wildschutz, wurden von Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt.

2.5 Die Jagd im Burgenland

(Quelle: Burgenländischer Landesjagdverband)

Die Jagd war früher die Grundlage für den Nahrungserwerb und diente vielfach zur Abwehr tierischer Nahrungskonkurrenten bei der Landnutzung. Heute ist sie eine nachhaltige pflegliche Nutzung von Naturgütern mit aktiver Mitwirkung beim Natur- und Umweltschutz bzw. der Lebensraumgestaltung.

Die Jagd wird im Burgenland in Form des Reviersystems ausgeführt, wobei das Jagdrecht an das Eigentum an Grund und Boden gebunden ist.

Das Jagdjahr 2006 war das Jahr der Jagdverpachtungen. Für rund 500 Jagdgebiete (200 Eigen- und 300 Genossenschaftsjagdgebiete) wurden neue Pacht- bzw. Abschussverträge für weitere 8 Jahre abgeschlossen.

Etwas Unruhe verursachte am Beginn der Verpachtungen das Auftreten der Geflügelpest die medial sehr gut als Vogelgrippe aufbereitet wurde. Da der weitere Verlauf dieser virusbedingten Erkrankung nicht absehbar war, wurden bei einigen Niederwildrevieren in den Pachtvertrag Bedingungen aufgenommen, wonach seuchenbedingte Ausfälle beim Federwild auch finanzielle berücksichtigt werden.

In Revieren mit hohen Weingartenanteilen war die einvernehmliche Regelung der Starebekämpfung eine wesentliche Voraussetzung für das Zustandekommen eines Pachtvertrages.

Im Jahr 2006 fielen rund 10.000 Stück dem Straßenverkehr zum Opfer, wobei das Rehwild mit 3.200 Stück und Hasen mit 4.000 Stück den Hauptanteil hatten.

Mit dem Projekt „Wildunfälle auf Verkehrswegen“, welches landesweit die Unfallhäufigkeit mit Wild auf burgenländischen Verkehrswegen in

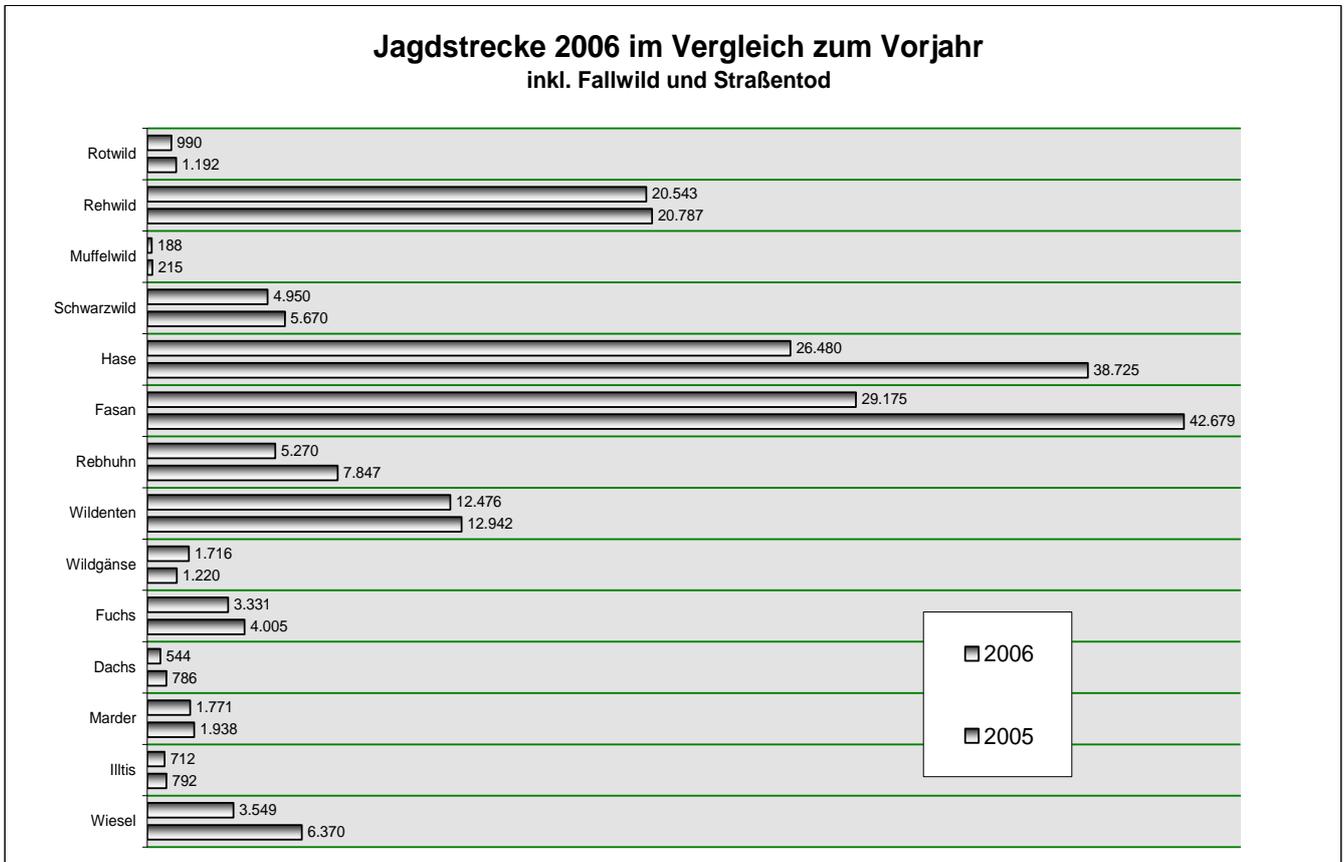
den Jahren 2002 – 2004 auf Grund der Polizeiberichte erfasste und 2006 finalisiert wurde, soll eine Grundlage für weitere Maßnahmen erstellt werden. Wie bisherige Untersuchungen zeigen, sind erhöhte Geschwindigkeit und Nichtbeachten der Warnschilder die weit häufigste Ursache für Unfälle mit Wild.

Die Jagdstrecke 2006 lieferte rund 700.000 kg nährstoffreiches, kalorien- und fettarmes und somit gesundes Wildbret; davon entfielen 65 % auf Reh- und Schwarzwild. Strenge gesetzliche Hygienevorschriften und eine ständige Aus- und Weiterbildung der Jägerschaft – im Burgenland sind derzeit rund 1.500 Jäger als sog. Wildfleischuntersuchungsorgane (kundige Personen) ausgebildet – garantieren eine hohe Sicherheit bei der Qualität und Frische des Wildbrets. Der zunehmende Direktverkauf von Wildbret im Rahmen der landwirtschaftlichen Direktvermarktung sichert auch den Regionalitätsbezug d.h. die Käufer und Konsumenten von Wildbret dokumentieren ihre Besinnung zur Region und Heimat in der sie leben.

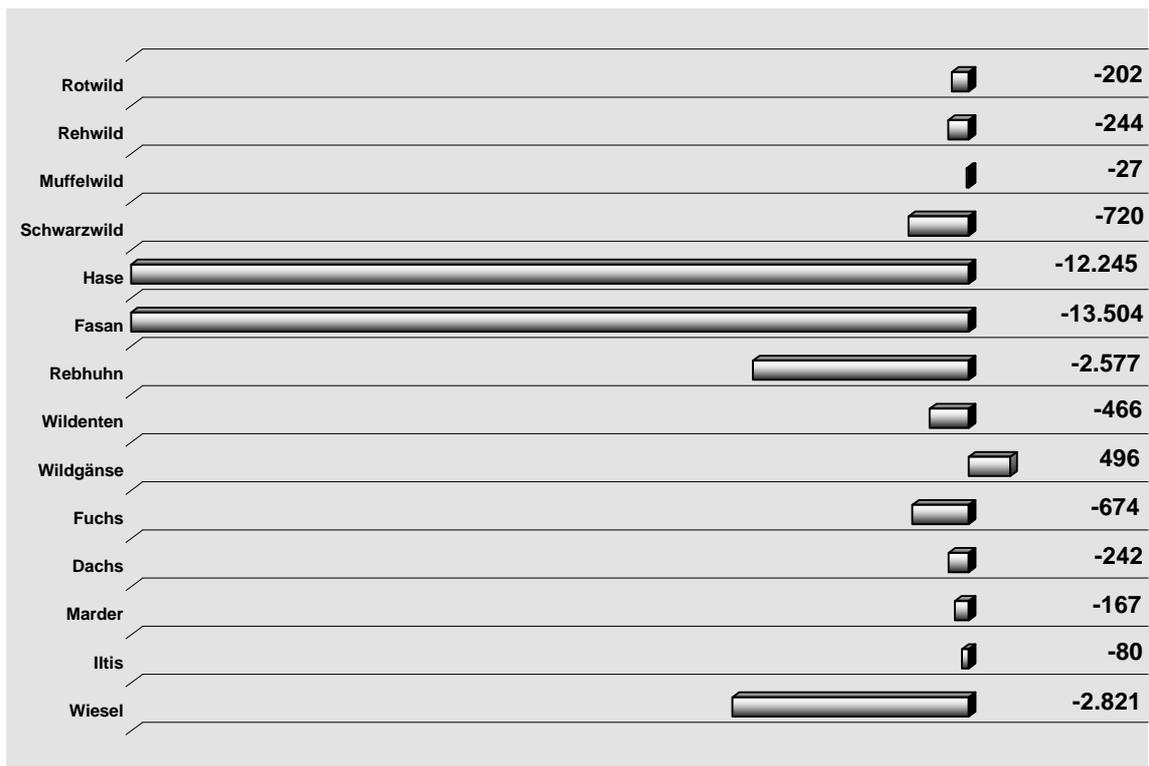
Wie Meinungsumfragen ergaben, hat das Wissen der Bevölkerung über die Jagd und ökologischen Zusammenhänge in der Natur noch immer einen großen Nachholbedarf. Es wurde daher auch 2006 die Öffentlichkeitsarbeit stark forciert. Wald- und Wildpädagogische Führungen – in der „Werkstatt Natur“ in Marz alleine konnten über 6.000 meist jugendliche Besucher gezählt werden, Bereitstellung von unterrichtsfertigen Lehrbehelfen zum Leitthema „Fuchs“ als Einlage für die Schulmappe „Lernort Natur“ die an alle burgenländische Grundschulen versendet wurde, Medienberichte und zahlreiche persönliche Gespräche mit anderen Naturnutzern waren Teile dieser Öffentlichkeitsarbeit.

Als Beitrag zur wildökologischen Planung wurde 2006 ein jagdliches Landesentwicklungsprogramm mit der Universität für Bodenkultur in Wien begonnen. Das Projekt wird 2007 fertig gestellt und soll den Planungsstellen kostenpflichtig zur Verfügung gestellt werden.

Die Entwicklung der Wildstrecke im Jahr 2006 im Vergleich zu 2005 zeigen folgende Streckendia-gramme:



Differenz zum Vorjahr



2.6. Der Biologische Landbau

2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland

Im Burgenland gibt es neben den Mitgliedern beim Verband BIO AUSTRIA - Burgenland noch Biobetriebe, die bei anderen Verbänden (Dinatur, Demeter, Freiland-Verband) Mitglied sind. Diese Verbände haben keine eigenen Strukturen mit Vorstand und Mitarbeitern im Land aufgebaut. Weiters gibt es auch Codex-Betriebe, die sich keinem Verband anschließen. Die Codex-Betriebe sind meist Kleinbetriebe mit wenig Marktpräsenz.

Von den 730 Biobetrieben waren 593 Betriebe im Jahr 2006 beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO

AUSTRIA – Burgenland“ gemeldet. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass im Burgenland flächenstarke Betriebe in die biologische Wirtschaftsweise eingestiegen sind. Die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb im Burgenland ist mit 39,7 ha weit größer als im gesamten Bundesgebiet (18,1 ha). Als Vergleich dazu beträgt die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche bei konventionell wirtschaftenden Betrieben laut Agrarstrukturerhebung 2005 17,9 ha im Burgenland und 18,8 ha in Österreich.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Struktur der geförderten Biobetriebe im Burgenland:

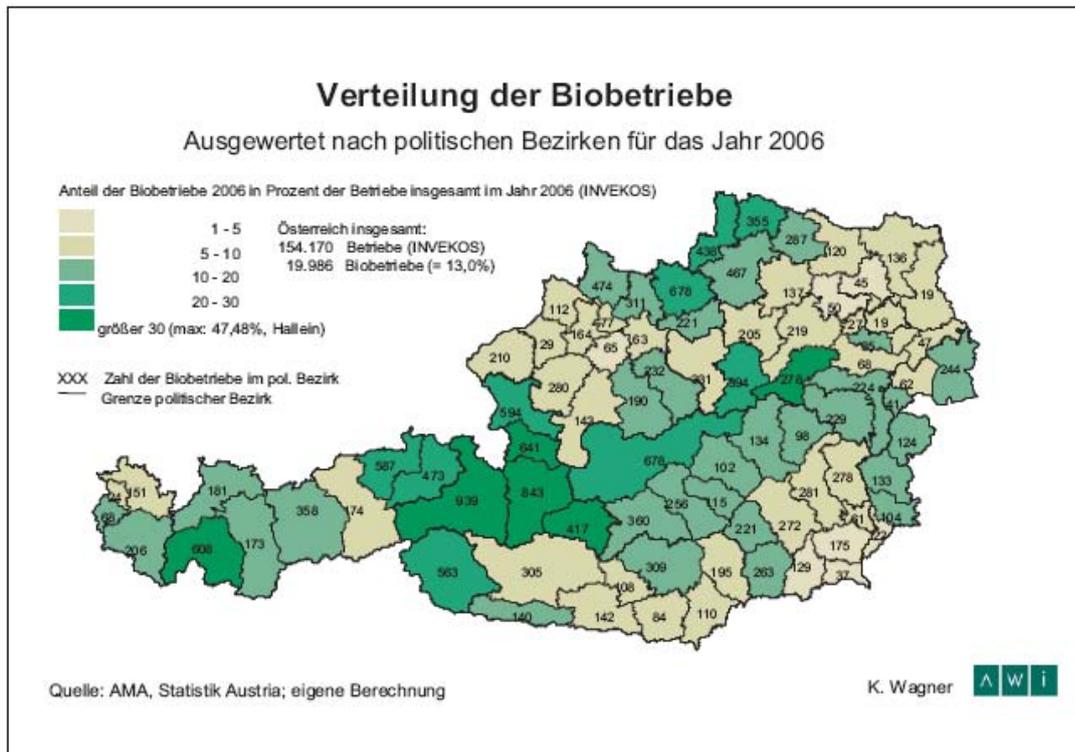


Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe 1)

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland			Österreich		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
BETRIEBE und FLÄCHEN						
Geförderte Biobetriebe	676	739	730	19.577	20.104	19.986
Landw. Nutzfläche (LN) gesamt (ha)	24.928	27.271	28.389	343.183	360.369	361.487
durchschn. LN je Betrieb (ha)	36,9	36,9	39,8	17,7	17,9	18,2
Betriebe nach Größenklassen (ha LN)						
unter 5 ha	103	107	96	2.602	2.660	2.554
5 bis unter 10 ha	117	133	132	4.742	4.923	4.848
10 bis unter 20 ha	135	146	136	6.701	6.873	6.810
20 bis unter 30 ha	68	76	73	2.866	2.987	2.962
30 bis unter 50 ha	91	96	91	1.694	1.751	1.777
50 ha und mehr	161	181	186	818	900	930
Biobetriebe mit Ackerflächen	639	704	682	9.663	10.046	9.936
Ackerfläche (AF) insgesamt (ha)	22.518	24.659	25.616	130.547	141.594	142.964
durchschn. AF je Betrieb (ha)	35,2	35,0	37,6	13,5	14,1	14,4
Biobetriebe mit AF nach Größenklassen (ha AF)-						
unter 5 ha	109	122	287	4.371	4.421	4.325
5 bis unter 10 ha	102	115	32	1.941	2.036	2.026
10 bis unter 20 ha	124	134	19	1.593	1.698	1.681
20 bis unter 30 ha	71	79	5	680	705	692
30 bis unter 50 ha	86	87	2	568	617	641
50 ha und mehr	147	167	6	510	569	571
Biobetriebe mit Grünland	327	353	351	18.346	18.838	18.662
Grünland (GL) insgesamt (ha)	1.894	1.961	2.158	210.934	214.213	215.279
davon Wirtschaftsgrünland	1.213	1.258	1.213	181.568	186.232	186.499
davon Extensives Grünland	681	703	945	29.365	27.980	28.779
durchschn. GLfläche je Betr. (ha) (2)	5,8	5,6	6,1	88	11,4	11,5
Biobetriebe mit GL nach Größenklassen (ha GL)						
unter 5 ha	263	283	287	4.835	5.120	4.991
5 bis unter 10 ha	30	35	32	5.078	5.253	5.198
10 bis unter 20 ha	21	22	19	5.710	5.753	5.716
20 bis unter 30 ha	5	6	5	1.895	1.864	1.876
30 bis unter 50 ha	3	2	2	717	730	750
50 ha und mehr	5	5	6	111	118	131
Biobetriebe mit Weingärten	137	153	140	467	496	469
Weingartenfläche (ha)	382	467	429	1.657	1.791	1.766
durchschn. Weingartenfl. je Betrieb mit Weingärten (ha)	2,8	3,1	3,1	3,5	3,6	3,8
Biobetriebe mit Obstanlagen	77	88	73	1.088	1.175	500
Obstanlagenfläche (ha)	157	181	186	1.744	1.931	1.453
durchschn. Obstanlagenfl. je Betr. mit Obstanlagen (ha)	2,0	2,1	2,5	1,6	1,6	2,9
Getreide						
Biobetriebe mit Getreide	551	585	564	6.778	7.039	6.765
Getreide gesamt (ha)	10.765	11.365	11.287	58.500	61.573	57.822
Getreidefläche je Betrieb (ha) (3)	19,5	19,4	20,0	8,6	8,7	8,5
Mais						
Biobetriebe mit Mais	200	195	194	1.008	969	993
Mais gesamt (ha)	1.540	1.336	1.605	6.199	5.504	6.026
Maisfläche je Betrieb (ha) (3)	7,7	6,9	8,3	6,2	5,7	6,1

Produktion und Vermarktung

Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe - Fortsetzung

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE) BETRIEBE und FLÄCHEN	Burgenland			Österreich		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Eiweißpflanzen						
Biobetriebe mit Eiweißpflanzen	399	346	326	2.416	2.385	2.409
Eiweißpflanzen gesamt (ha)	2.989	2.721	2.500	11.244	11.129	11.720
Eiweißpflanzen je Betrieb (ha) (3)	7,5	7,9	7,7	4,7	4,	4,9
Ölsaaten						
Biobetriebe mit Ölsaaten	163	205	198	1.124	1.348	1.425
Ölsaaten gesamt (ha)	1.120	1.519	1.774	4.608	6.760	7.352
Ölsaatenfläche je Betrieb (ha)	6,9	7,4	9,0	4,1	5,0	5,2
Kartoffeln						
Biobetriebe mit Kartoffeln	42	39	38	2.973	2.998	3.021
Kartoffeln gesamt (ha)	65	72	75	2.162	2.244	2.426
Kartoffelfläche je Betrieb (ha) (3)	1,6	1,9	2,0	0,7	0,7	0,8
Ackerfutter						
Biobetriebe mit Ackerfutter	510	572	576	8.380	8.839	8.768
Ackerfutter gesamt (ha)	3.589	4.837	5.458	36.424	41.513	44.547
Ackerfutter je Betrieb (ha) (3)	7,0	8,5	9,5	4,3	4,7	5,1
Feldgemüse						
Biobetriebe mit Feldgemüse	34	36	33	392	423	423
Feldgemüse gesamt (ha)	113	128	146	1.016	1.145	1.331
Feldgemüsefläche je Betrieb (ha) (3)	3,3	3,6	4,4	2,6	2,7	3,1
Schweine						
Halter von Schweinen	63	55	48	5.612	5.313	5.101
Schweine gesamt (Stück)	1.790	1.694	1.753	49.084	52.170	49.627
Schweine je Betrieb (Stück)	28,4	30,8	36,5	8,7	9,8	9,7
Hühner						
Halter von Hühnern	101	106	107	8.776	8.738	8.298
Hühner gesamt (Stück)	18.073	20.217	25.723	848.337	1.025.331	1.095.198
Hühner je Betrieb (Stück)	178,9	190,7	240,4	96,7	117,3	132,0
Schafe						
Halter von Schafen	40	40	36	2.667	2.709	2.638
Schafe gesamt (Stück)	1.537	1.085	1.123	79.194	79.551	81.318
Schafe je Betrieb (Stück)	38,4	27,1	31,2	29,7	29,4	30,8
Milchquoten						
Biobetriebe mit Quoten	13	11	9	8.356	8.119	7.810
Quote (A-, D- u. Almquote) gesamt (t)	1.522	1.534	1.638	389.839	396.029	404.970
Quote je Betrieb (kg)	117.112	139.452	182	46.654	48.778	51.853
Biobetr. nach Größenkl. (kg Quote)						
bis 20.000 kg	6	4	1	2.604	2.427	2.190
20.001 bis 40.000 kg			1	2.225	2.131	2.011
40.001 bis 70.000 kg				1.769	1.723	1.678
70.001 bis 100.000 kg	2	2	2	882	910	909
über 100.000 kg	5	3	5	676	783	1.022
Biobetriebe mit A-Milchquoten	9	8	7	7.549	7.333	7.067
A-Quote gesamt (t)	1.336	1.357	1.447	353.910	361.529	367.856
A-Quote je Betrieb (kg)	148.433	169.687	207	46.882	49.302	52.053
Biobetriebe mit D-Milchquoten	9	9	7	4.282	3.977	3.814
D-Quote gesamt (t)	187	176	191	22.730	21.298	23.998
D-Quote je Betrieb (kg)	20.729	19.608	27	5.308	5.335	6.292
Biobetriebe mit GVE	173	191	190	17.239	17.631	17.437
GVE gesamt	2.005	2.167	2.321	278.263	288.001	290.734
GVE je Betrieb	11,6	11,3	12,2	16,1	16,3	16,7

1) Es sind alle im ÖPUL geförderten Biobetriebe erfasst.

Biologischer Landbau

Landwirtschaftlich genutzte Fläche
pro Gemeinde laut INVEKOS - Daten 2006

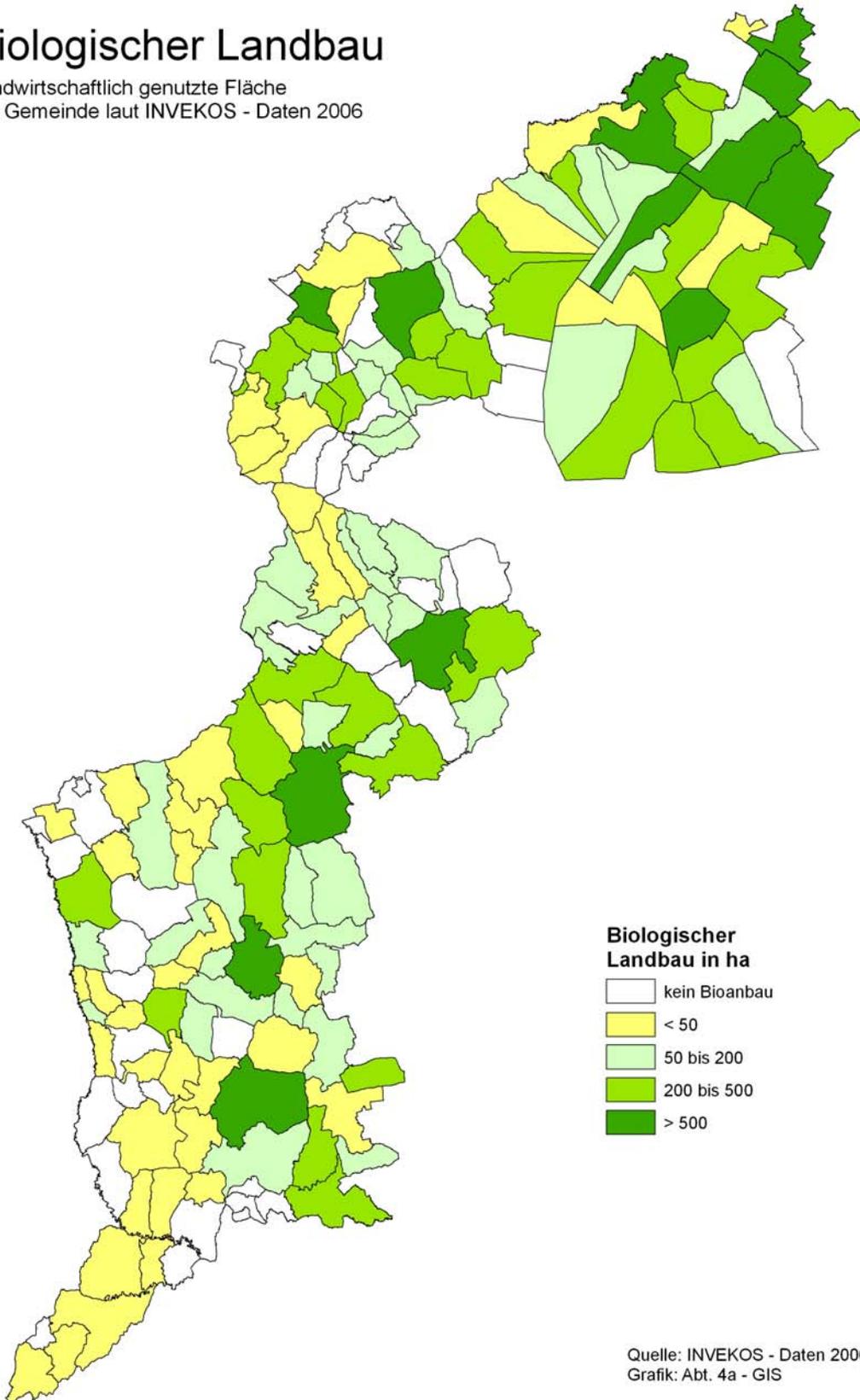


Tabelle 2.6.2: Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen

Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen nach Bundesländern										
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Biobetrieb insgesamt 1)										
1999	316	1.553	3.271	2.671	3.448	3.630	4.834	388	10	20.121
2000	348	1.572	3.240	2.603	3.414	3.399	4.041	403	8	19.028
2001	401	1.457	3.299	2.697	3.336	3.488	3.190	413	11	18.292
2002	489	1.390	3.574	2.900	3.368	3.281	3.131	428	15	18.576
2003	602	1.337	3.902	3.038	3.337	3.315	3.100	406	19	19.056
2004	700	1.387	4.080	3.189	3.401	3.460	3.152	438	19	19.826
2005	759	1.383	4.199	3.373	3.459	3.500	3.180	438	19	20.310
2006	730	1.393	4.211	3.349	3.434	3.460	3.117	449	19	20.162
geförderte Biobetriebe im INVEKOS 2)										
1999	301	1.540	3.249	2.648	3.429	3.593	4.816	378	9	19.963
2000	321	1.539	3.166	2.549	3.386	3.306	3.985	385	8	18.645
2001	371	1.395	3.214	2.634	3.311	3.298	3.155	388	7	17.773
2002	455	1.361	3.491	2.825	3.342	3.196	3.106	405	10	18.191
2003	580	1.314	3.849	2.991	3.308	3.240	3.071	391	16	18.760
2004	676	1.367	4.030	3.157	3.384	3.382	3.137	427	17	19.577
2005	739	1.365	4.159	3.342	3.445	3.40	3.165	432	17	20.104
2006	715	1.379	4.172	3.322	3.421	3.412	3.108	440	17	19.986
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (in ha) ohne Almen der geförderte Biobetrieb im INVEKOS										
1999	7.305	22.457	66.552	42.337	46.997	51.262	41.889	5.072	246	284.086
2000	8.457	22.777	67.232	41.311	46.326	48.494	35.988	4.823	380	275.789
2001	10.983	21.922	71.667	43.608	45.848	49.452	29.665	4.838	314	278.297
2002	14.628	23.040	82.832	47.578	46.505	48.056	30.950	5.056	810	299.454
2003	21.855	22.945	99.209	51.636	46.293	49.082	29.531	5.160	992	326.703
2004	24.928	23.704	105.006	54.462	47.634	50.840	30.173	5.424	1.012	343.183
2005	27.271	24.577	111.755	58.128	48.667	52.489	30.688	5.715	1.080	360.369
2006	28.389	24.708	112.459	58.198	48.332	51.958	30.652	5.668	1.122	361.487
Ackerland der geförderte Biobetrieb im INVEKOS										
2000	5.975	5.347	27.225	13.908	2.312	7.801	1.928	184	237	64.917
2000	7.035	5.742	29.517	14.331	2.353	7.569	1.617	182	245	68.592
2001	9.393	5.696	35.077	15.817	2.331	7.832	1.284	190	310	77.930
2002	12.791	6.918	44.220	17.383	2.361	7.743	1.255	182	826	93.679
2003	19.643	7.403	59.710	19.969	2.417	8.445	1.260	177	986	120.010
2004	22.518	7.826	64.495	21.379	2.464	9.378	1.284	197	1.005	130.547
2005	24.659	8.210	70.557	23.166	2.480	9.931	1.313	204	1.073	141.594
2006	25.616	8.264	71.166	22.951	2.465	9.873	1.310	205	1.114	142.964

1) Laut Meldungen an die Landeshauptmänner, -frauen der Bundesländer
 2) Inklusive der Biobetriebe, die nur Almflächen bewirtschaften (2000: 47 Betriebe, 2001: 26 Betriebe, 2002: 25 Betriebe, 2003: 18 Betriebe=)

2.6.2 Bericht des Landesverbandes BIO AUSTRIA - Burgenland

Beratung/Service/Arbeitsgruppen:

Die Schwerpunkte im Beratungsbereich waren:

- Gemeinsam mit der LK Burgenland wurden Informationsveranstaltungen für Umstellungsinteressierte durchgeführt
- Eine größere Zahl von Umstellungsinteressierten gibt es im Weinbau
- In fünf Regionen wurden jeweils sechs Gruppentreffen abgehalten. Die Anbaubesprechungen waren sehr gut besucht. Bei den Gruppentreffen wurden Fachreferenten zum Thema Bodenuntersuchung und auch zu anderen Themen eingeladen. Die Akzeptanz und die Rückmeldungen der Mitglieder waren gut.
- Im Wiederkäuerbereich wurde eine kompetente Beratung angeboten. Die betroffenen Mitglieder sind über dieses zusätzliche Angebot sehr erfreut und sind vor allem von der hohen Fachkompetenz positiv überrascht.
- Im Seminarprogramm wurden Schwerpunkte auf Bodenwissen (Begrünungsseminar, Regenwurmseminar) und Produktionskenntnis von Sojabohnen gelegt. Betriebswirtschaftliche Seminare wurden ebenfalls angeboten.
- Gemeinsam mit Bioforschung Austria bzw. FiBL Österreich wurden unter Mithilfe von Mitgliedsbetrieben Anbauversuche mit Zuckerrübe, Sonnenblume und Sojabohne angelegt und begleitet.
- Anfang August wurde gemeinsam mit der LK Burgenland eine Maschinenvorführung or-

ganisiert. Den Besuchern wurde ein markenneutraler Überblick in der Bodenbearbeitungs- und Sätechnik geboten.



Vermarktung:

BIO AUSTRIA – Burgenland ist an der österreichischen Agentur für Biogetreide GmbH und an der bioVermarktungs GmbH Mitgesellschafter. Damit hat unser Verein Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeit in den Bereichen Biogetreide und –fleischvermarktung.

Im Bereich Produktmanagement Getreide werden in erster Linie Kooperationspartner von BIO AUSTRIA im Bereich Getreide, Futtermittel, Mühlen und Bäcker betreut.

Im Produktmanagement Obst und Gemüse ist die bevorstehende Herausforderung die Bündelung der Ware in Form einer Erzeugergemeinschaft.

Zur Unterstützung der Direktvermarkter wurden Exkursionen organisiert und ein Seminarprogramm für Ab-Hof Vermarkter angeboten. Um das Angebot ansprechend präsentieren zu können und die Konsumenten zu den Höfen zu bringen, wurde der Bio-Einkaufsführer aktualisiert und mit einer Stückzahl von 10.000 Stück neu aufgelegt.

Öffentlichkeitsarbeit:

Veranstaltungen:

Das Jahr 2006 stand ganz im Zeichen von „25 Jahre BIO AUSTRIA – Burgenland“. Auftakt im Jubiläumsjahr war der 1. Ball der burgenländischen Biobauern. Organisiert hat die Veranstaltung die Arbeitsgruppe Eisenstadt/Mattersburg. Das BIOfrühlingsFEST Anfang Mai lud bei herrlichem Wetter viele Gäste ein, Jungpflanzen zu kaufen und Bioschmankerl zu genießen.



Bei diesem und allen weiteren Festen wurden an die Festgäste anlässlich des Marketing-schwerpunktes Getreide gratis BIO AUSTRIA – Burgenland Weckerl verteilt.



Im September gab es beim Biofest in der Eisenstädter Fußgängerzone einen Festakt zum 25-jährigen Jubiläum unseres Vereines. Persönlichkeiten, die wesentlich zum Entstehen und Bestehen des Vereines beigetragen haben, wurden geehrt.

Im Jahr 2006 gab es erstmals eine Biobrot-Prämierung. Im Rahmen des Biofestes Eisenstadt wurden die Auszeichnungen für prämierte Biobrote verliehen. Von den neun burgenländischen Einreichungen wurden sechs ausgezeichnet:

2006 wurde der Bio-Einkaufsführer Burgenland neu aufgelegt und beim Biofest in Eisenstadt präsentiert.

Enthalten ist Wissenswertes über Biolandbau, - Kennzeichnung und –Kontrolle. Nach Bezirken gegliedert findet man Adressen mit Ab-Hof-Verkauf, Läden, Bauernmärkte, Zimmer, Exkur-

sionsbetriebe, Anbieter von Seminarräumen und Partyservice.

Präsenz in regionalen Medien und ORF:

Kooperationen mit Printmedien und mit Rundfunk und Fernsehen bringen eine gute Präsenz in der Öffentlichkeit. So wurde das Thema Biolebensmittel im Jahr 2006 regional in einigen Fernseh- und Radiosendungen präsentiert, diskutiert und oftmals auch kritisch unter die Lupe genommen. Wochen- und Tageszeitungen berichten nahezu wöchentlich über Aktuelles im Bereich Bio. In der Zeitschrift „Natur und Umwelt im pannonischen Raum“ gestaltet BIO AUSTRIA – Burgenland Beiträge.

Tabelle 2.6.3: Verteilung der Betriebe n. Bezirken

Bezirk	2002	2003	2004	2005	2006
Betriebe					
ND	197	222	231	227	229
EU	62	62	64	64	61
MA	26	26	26	28	30
OP	99	106	111	111	108
OW	62	71	83	86	89
GS	58	60	62	60	63
JE	13	15	16	15	16
BGLD	517	562	593	591	596

Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2007

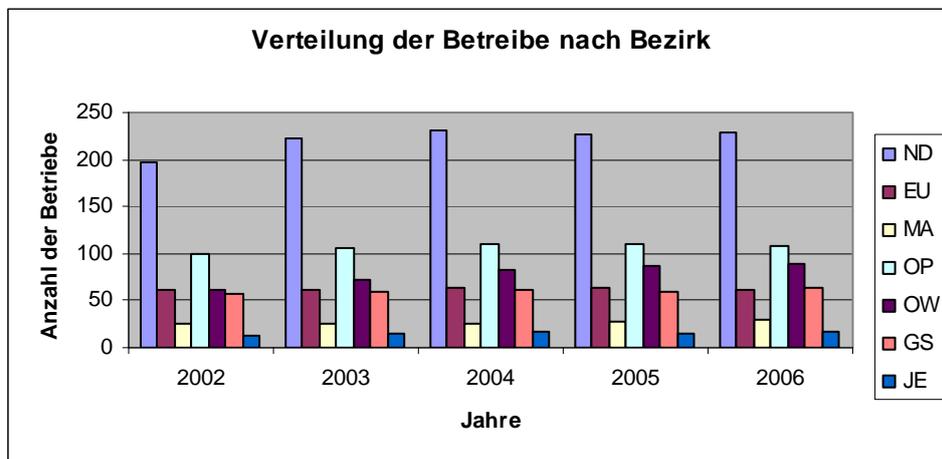


Tabelle 2.6.4: Bodennutzung bei den Biobetrieben

Bodennutzung	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2006
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	
Ackerland	11.200	16.250	18.468	19.467	19.300	21.790	89,82 %
Grünland	1.100	1.330	1.475	1.511	2.119	1.805	7,44 %
Wein	310	310	314	352	358	360	1,48 %
Gemüse	180	210	143	159	140	158	0,65 %
Obst	150	150	113	128	134	148	0,61 %
Gesamtfläche	12.940	18.250	20.513	21.617	22.051	24.261	100 %

Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2006

3. Erwerbskombinationen und Kooperationen

Der Begriff Erwerbskombination steht für die zunehmende Einkommensvielfalt in bäuerlichen Familien. Die Erwerbskombination ist eine gute Chance land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, die zunehmend begrenzten Erwerbsmöglichkeiten innerhalb des Sektors zu durchbrechen und freie Arbeitskraftkapazitäten einkommenswirksam einzusetzen.

Erwerbskombination kann definiert werden als die Kombination von Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft mit außerlandwirtschaftlichem Einkommen (Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit, Einkommen aus Gewerbebetrieb, etc.), wobei die Frage nach den Größenordnungen nicht beantwortet wird.

Vielfach wird jedoch heute wegen des sinkenden Einkommensanteils in der Urproduktion und der immer größer werdenden Bedeutung von innerlandwirtschaftlicher Leistungsvielfalt (Diversifikation) der Begriff Erwerbskombination auch für diese Bereiche verwendet.

3.1 Direktvermarktung

Spezialberatung – Direktvermarktung

Die Burgenländischen-Agrar-Beratungs- und Betreuungsinitiative (BABBI) wurde 1997 als Beratungsorganisation gegründet, um der bäuerlichen Bevölkerung bei der Umsetzung eines Teiles des Ziel 1 –Förderprogramms zu helfen. Dabei wird im Rahmen der so genannten „Technischen Hilfe“, kostenlose Unterstützung durch Beratung und Hilfestellung bei der Förderbeantragung von land- und forstwirtschaftlichen Gemeinschaftsprojekten gegeben. Die eingesetzten Beratungskräfte bilden das Bindeglied zwischen Förderer (Projektgruppe) und Förderungsstelle (Agrarabteilung der Landesregierung) und sorgen durch langjährige Erfahrungen für bestmögliche Programmumsetzung. Die Haupttätigkeit der BABBI ist nach wie vor, die bäuerlichen Initiativen bei der Bewältigung der fachlichen und bürokratischen Hürden zu unterstützen und so den Zugang zu Förderungen in Teilbereichen des Programmes „Ländliche Entwicklung“ (Artikel 30; 32; 33) zu ermöglichen. Die Leistungen dabei sind vielfältig und erstrecken sich von umfangreichen Beratungsangeboten - Förderungs- und Spezialberatung – bis zur Erstellung eines Projektstruk-

Das nachfolgende Kapitel wird vornehmlich unter letzterem Gesichtspunkt erstellt und inkludiert somit Bereiche der Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof sowie Maschinen- und Personaleinsatzdienste mit landwirtschaftlichem Ursprung.

Dienstleistungen und Nebentätigkeiten:

Rund 4,4% des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs wurden 2006 im Rahmen von nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (wie Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung) und rund 3% im Rahmen von landwirtschaftlichen Dienstleistungen erwirtschaftet. Im Vorjahresvergleich nahmen der Produktionswert der landwirtschaftlichen Dienstleistungen (+0,3%) zu; auch die Erträge aus nicht trennbaren Nebentätigkeiten waren steigend (+1,2%).

turplanes und Einreichung des Förderungsantrages.

Bei der BABBI gibt es seit 1997 für den Bereich „**Bäuerliche Direktvermarktung**“ eine eigene Beratungskraft, die für das gesamte Burgenland zuständig ist.

Zu deren Tätigkeitsbereich gehören sowohl die Initiierung von Projekten, die Abklärung von Fördermöglichkeiten und die für die Förderung nötigen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, als auch die Organisation und teilweise auch Durchführung von Informationsveranstaltungen und sonstigen projektbegleitenden Maßnahmen. Es werden Hilfestellungen sowohl bei der Projektkonzeption wie auch bei der Projektumsetzung angeboten. Diese Stelle ist auch zuständig für die Koordination und Vernetzung von Projekten und Initiativen innerhalb der Landwirtschaft und auch mit anderen Bereichen (Gewerbe, Tourismus,...).

Folgende Direktvermarktungsprojekte wurden bzw. werden in der 2. Ziel-1-Periode (seit 2000) im Burgenland umgesetzt:

Tabelle 3.1: Direktvermarktungsinitiativen seit 2000

Anzahl	Projekte	Investitionsvolumen	Förderung
		Euro	Euro
16	Bauernläden, Verkaufsläden	2.813.500	1.139.700
2	Fahrende Vermarktungseinrichtungen	259.220	120.560
7	sonstige Verkaufsschienen (Bauernkastl.,)	511.980	221.700
4	Vermarktung, Marketing	853.720	408.710
8	Sonstige Direktvermarktungsprojekte	2.460.000	948.600
37	SUMME	6.898.450	2.839.270

Q: BABBI

Insgesamt handelt es sich bei oben genannten, insgesamt **37 Projekten** im Bereich der Direktvermarktung um ein **Investitionsvolumen in der Höhe von € 6.898.450** und um ein **Fördervolumen in der Höhe von € 2.839.270**.

Durch die Umsetzung dieser Direktvermarktungs-Initiativen konnten **insgesamt 25 neue Arbeitsplätze** (hauptsächlich Verkaufskräfte in Bauernläden) geschaffen werden, und zusätzlich Arbeitsplätze auf den landwirtschaftlichen Betrieben durch Verarbeitung und Vermarktung der eigenen Produkte abgesichert werden.

Arbeitsschwerpunkte 2006

Betreuung bereits bestehender Projekte

Im Bereich Projektumsetzung liegt der Schwerpunkt der Beratungsarbeit in der Hilfestellung bei Projektabrechnungen, bei dem Erstellen von Rechnungsaufstellungen, Zwischenberichten, Endberichten, Erklärungen zur Wirtschaftlichkeit etc. Darüber hinaus werden bei einigen Projekten auch intensive projektbegleitende Maßnahmen durchgeführt, z.B. Einberufen und Leiten von projektbezogenen Arbeitssitzungen, Festlegung der jeweils nächsten Umsetzungsschritte, Hilfestellung bei Marketingmaßnahmen etc.

Folgende Projekte wurden diesbezüglich im abgelaufenen Jahr intensiv unterstützt:

- Riedlingsdorfer Bauernladen
- Bäuerlicher Spezialitätenladen Bad Tatzmannsdorf
- Bauernladen im Weinmuseum Moschendorf
- Bauernladen in Oberwart
- Stremtaler Schmankerleck
- Drehscheibe bäuerliche Direktvermarktung

- Bäuerliche Direktvermarkter im Internet

Intensive Mitarbeit / Projektbegleitung bei folgenden (LEADER) Projekten

- „echt.guat.“ – Südburgenländische Qualitätsbuschenschenker – intensive Projektbegleitung und –betreuung
- Leitprojekt „Südburgenland – ein Stück vom Paradies“ - Mitarbeit in der Kerngruppe – Vertretung der teilnehmenden Direktvermarktungsbetriebe
- Gemeinschaftliche Obst- und Gemüseverarbeitung und Vermarktung – „Heanzengartl“ - ausgeprägte Aufbau- und Projektentwicklungsarbeit

Neue Projekte und Projektideen im Jahr 2006

- Logistik für bäuerliche Produkte
- Bäuerliche Halbfertig- und Fertigprodukte
- Vermarktungsgemeinschaft Öko-Power
- Schmankerlmarkt am Oberwarter Wochenmarkt
- Paradiessocken in Bauernläden
- Bäuerliche Geschenke für Weltspartag 2007

Weitere Tätigkeiten

- Südburgenland plus (LEADER+) – Mitarbeit im Vorstand
- Mitarbeit bei „GENUSSWelten“ auf der Welser Herbstmesse

Schulungen, Exkursionen, Events (mit)organisiert bzw. geleitet:

- Seminar „Einrichtung und Ausstattung im Qualitätsbuschenschank“
- Seminar für Direktvermarkter und Verkaufskräfte „Mehr Umsatz durch optimale Verkaufstechnik“
- Zertifikationskurs (und Abschlussprüfung) für Kräuterpädagogik
- Exkursion „Kräuterpädagogik in der Praxis“
- „Tage im Paradies“ – Tage der offenen Tür bei allen Betrieben (20. und 21.Mai)
- „a echt guat's Fest“ – 2. gemeinsames Fest der Südbgld. Qualitätsbuschenschenker (6. Juli)
- Tag der offenen Kräutertür (18. Juni)

3.2 Urlaub am Bauernhof (UaB)

Marktpotential

Ergebnis der Deutschen Reiseanalyse (DRA) 2004

Basis: repräsentative Marktstudie des deutschen NIT-Instituts im Auftrag des BVEL (Grundlage: DRA 2004).

In den Jahren 01-03 haben insgesamt 3,3 Mio. Deutsche UaB gemacht. Österreich hat einen überdurchschnittlichen Marktanteil an dieser Urlaubsform (01-03: 24 % aller UaB-Reisen der Deutschen führten nach Ö).

UaB zieht ein relativ junges Publikum an. Ein besonders großer Teil der Urlauber entstammt den Altersgruppen 14 bis 19 (12 %) und 30 bis 49 Jahre (50 %). Die Altersgruppen 20 bis 29 Jahre und 50 bis 59 Jahre sind relativ schwach vertreten. In Einkommen, Schulbildung und Beruf entsprechen die UaB-Gäste dem Durchschnitt der D-Bevölkerung. Die Bauernhof-Urlauber sind eine eher aktive Gruppe, sie sind ein wenig risikofreudiger und entdeckungslustiger als der Durchschnitt.

Nach der aktuellen DRA 2004 interessieren sich 9,0 Mio. Deutsche über 14 Jahre für UaB. Das ist ein starker Anstieg des Interesses gegenüber den Vorjahren, die Zahl der Interessierten ist ca. drei mal so hoch wie die Zahl der tatsächlichen Bauernhof-Urlauber: in den Jahren 01-03 haben insgesamt 3,3 Mio. Deutsche UaB gemacht.

Als Wachstumspotenziale für die Zukunft werden vor allem Familien mit kleinen Kindern, 30 bis 49-jährige (unabhängig davon, ob sie Kinder haben oder nicht) und die Bewohner von kleineren Städten angesehen.

UaB ist besonders attraktiv für Personen, die in ihrem Urlaub schöne Landschaften, frische Luft und sauberes Wasser erleben möchten. Ebenso auch diejenigen, die frische Kraft tanken, ausruhen und faulenzten oder etwas für ihre Gesundheit tun möchten. Hohes Potenzial für UaB birgt auch das Segment der Ferienwohnungs- (04-06: 64 % interessiert) bzw. Ferienhausurlauber (55 %), ebenso der Winterurlauber im Schnee (32 %). Mit Abstrichen sind auch Gesundheitsurlauber (35 %) für UaB interessant.

Marktpotential Österreich: Ergebnis IGF-Studie 2006

Jeder 2. Österreicher an Urlaub am Bauernhof interessiert

54 % aller Österreicher zeigen sich in einer aktuellen IGF-Repräsentativumfrage (Institut für Grundlagenforschung, Nov. 2006) an Ferien auf

einem österreichischen Bauernhof interessiert (29 % „ganz sicher“; 25 % „wahrscheinlich“). Damit ist das bekundete Interesse gegenüber der letztmaligen Befragung im Jahr 2004 stark gestiegen (2004: 44% Interessierte). Auch die Erfahrungen der Österreicher mit UaB nehmen zu: 43 % der erwachsenen Österreicher haben bereits Erfahrung mit dieser Urlaubsform (2004: 35 %). Davon 19 % mit einem Kurzurlaub auf einem Bauernhof, 24 % mit einem Haupturlaub. Frauen bekunden leicht stärkeres Interesse an Bauernhof-Ferien als Männer. Regional liegt der Schwerpunkt des Interesses in Ostösterreich (vor allem in Wien mit 70% und in NÖ mit 61%) sowie in Vorarlberg mit 59 %, nach Einkommensgruppen und Bildungsschichten gibt es keine besonderen Präferenzen. Überdurchschnittlich interessiert zeigen sich nach dieser Untersuchung Personen in der Altersgruppe 30-45 Jahre (63 % interessiert) sowie Bewohner von Städten mit über 20.000 Einwohnern.

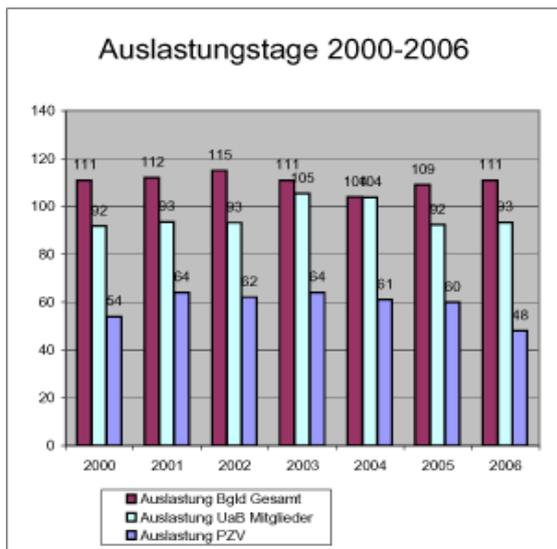
Tagesausgaben der Bauernhofgäste

Die Tagesausgaben der Bauernhof-Gäste betragen lt. Ergebnis des TourismusMONitors Austria (T-MONA) in der Sommersaison 2006 € 64,- (zum Vergleich: lt. der letzten durchgeführten "Gästabefragung Österreich"/GBÖ betragen diese in der Sommersaison 2000 € 43,90) pro Person und Tag. Die durchschnittlichen Tages-Gästeausgaben aller Kategorien betragen € 97,- pro Person/Tag (Sommer 2000: € 74,10). Die T-MONA ist eine fortlaufende Gästabefragung direkt am Urlaubsort und wird seit Sommer 04 durchgeführt. Die T-MONA ersetzt die Gästabefragung Österreich (GBÖ), diese wurde bis zur Wintersaison 00/01 in einem 3-Jahres-Zyklus durchgeführt.

Tabelle 3.2: Auslastungstage 2000 - 2006

Jahr	Auslastung UaB Mitglieder	Auslastung Bgld Gesamt	Auslastung PZV
2000	92	111	54
2001	93	112	65
2002	93	115	62
2003	105	111	64
2004	104	104	61
2005	92	109	60
2006	93	111	48

Q: Landesstatistik Burgenland + Erhebung UaB-Burgenland (Stand: Jänner 07)



Situation „Urlaub am Bauernhof – Burgenland“

Im Burgenland bieten laut land- und forstwirtschaftlicher Betriebszählung aus dem Jahre 2000 435 bäuerliche Familien Urlaub am Bauernhof an. Mitglied beim Landesverband sind davon 157 bäuerliche Vermieter. Das sind 36% der gesamten bäuerlichen Urlaubshöfe.

Im Tourismusjahr 2006 haben in der Sparte Privat am Bauernhof die Nächtigungen um -7,0 % abgenommen, die Zahl der Ankünfte war ebenfalls rückläufig. Die Zahl der Betten hat in dieser Kategorie um -2,9% abgenommen. Die Auslastung ist von 75 auf 72 Tage zurückgegangen.

Die Nächtigungszahlen auf den Mitgliedsbetrieben vom Landesverband der bäuerlichen Vermieter werden seit Herbst 2005 exakt erhoben. Für das Jahr 2006 melden 62 Betriebe ihre Daten an den Landesverband. Damit ist bewiesen, dass die Mitgliedsbetriebe im Vergleich zu den Mitbewerbern wesentlich besser ausgelastet sind und damit eine bedeutend bessere Wertschöpfung aufweisen können.

Die Mitgliedsbetriebe von Urlaub am Bauernhof sind, entsprechend den vorliegenden Ergebnissen, im Tourismusjahr 2006 um 21 Vollbelegstage besser ausgelastet, als die Sparte Privat am Bauernhof im Burgenland (Quelle: Bgld. Landesstatistik).

Landesverband Urlaub am Bauernhof

Ergebnisse der Mitgliederbefragung

2006 wurde zum elften Mal eine österreichweite Befragung unter den Mitgliedern der UaB-Landesverbände zum Verlauf der Sommersaison durchgeführt. Ziel dieser seit 1996 jährlich

durchgeführten Untersuchung ist, über die undifferenzierten Ergebnisse der allgemeinen Nächtigungsstatistik hinaus Erkenntnisse über Trends bzw. über die Entwicklung bei den Mitgliedsbetrieben zu gewinnen (Quelle: repräsentative UaB-Mitgliederbefragung durch das IGF, Institut für Grundlagenforschung, Salzburg).

Zusammenfassend ergaben die Mitgliederbefragungen ein preis- und auslastungsmäßig gutes Ergebnis, die Zufriedenheit der Mitglieder ist mit der Durchschnittsnote 2 bewertet (23% sehr zufrieden, 55% zufrieden). Die Gäste bleiben durchschnittlich 4,9 Tage, im Vergleich zu Gesamt Österreich bleiben die Gäste um 2,7 Tage kürzer. Die Bedeutung des Internet als Marketinginstrument nimmt weiter stark zu. Die Werbeausgaben betragen durchschnittlich € 93,- pro Bett und Jahr. Im Schnitt werden 35,2 % des Hof-Betriebseinkommens mit UaB erwirtschaftet.

Qualitätssteigerung bei den Mitgliedsbetrieben

Per Ende 2006 sind im Burgenland 68% der Mitgliedsbetriebe mit 4 Blumen, 26% der Betriebe mit 3 Blumen und 6% der Höfe mit 2 Blumen ausgezeichnet.

Der Durchschnittspreis beträgt pro Nächtigung für Zimmer/Frühstück € 25,13 für eine Ferienwohnung/4 Personen: € 56,57. Damit liegen die erzielten Preise im Burgenland etwa ¼ über dem Durchschnitt aller österreichischen Ferienbauernhöfe.

Marketingaktivitäten

Überblick über Ziele, Leitbild und Strategien von Urlaub am Bauernhof sind in der Zukunftsstrategie festgehalten. Die Ergebnisse der Marktforschung (D und Ö-Marktstudie) fließen jeweils in die Planung der Marketingaktivitäten ein.

Der überwiegende Teil der Marketingaktivitäten wird in Kooperation mit dem Bundesverband Urlaub am Bauernhof oder mit dem Burgenland Tourismus ausgeführt.

Die Marke „Urlaub am Bauernhof“



Die Bewerbung und Etablierung des Logos "Urlaub am Bauernhof" als Qualitätszeichen für UaB-Betriebe war auch 2006 Teil aller Marketingaktivitäten. Die Verbandsmarke ist seit 1995 ein vom

Markenregister anerkanntes geschütztes Markenzeichen des Bundesverbandes Urlaub am Bauernhof.

Der Landeskatalog von Urlaub am Bauernhof im Burgenland wurde im Herbst 2006 in einer

Auflage von 40.000 Stk. produziert. Der Katalog ist das Hauptwerbemittel des Landesverbandes und ist für die Jahre 2007 und 2008 gültig.

Das Werbemittel wird sowohl bei Gästeanfragen verschickt, als auch bei Messen und ähnlichen Veranstaltungen eingesetzt.

„Urlaub am Bauernhof im Internet“

- Burgenlandweit verfügen 149 Mitgliedsbetriebe von UaB über eine Internet-Darstellung (eigene „Homepage“), der Großteil im Umfang der TIScover-Professional-Variante (jedoch ohne Online-Buchungstool).
- Insgesamt 150 Mitgliedsbetriebe haben einen eigenen Internet-Zugang (e-mail, Internet) zu Hause.

- 47 UaB-Mitgliedsbetriebe sind (über die Version „UaB-Gesamtdarstellung mit Online Buchungsmöglichkeit) Online buchbar. Der online-Umsatz (also konkret über das Internet gebuchte Aufenthalte) der UaB-Online-Betriebe betrug im Kalenderjahr 2006 insgesamt € 19.784,- Das ist mehr als doppelt so hoch als im Jahr 2005

In der Praxis ist das Internet zu einem der wichtigsten Anfrage- und Buchungsmedien für Urlaub am Bauernhof auf allen Ebenen geworden. Die Betriebe reihen das UaB-Internet unter den wichtigsten Anfrage- und Buchungsbringern bereits an 2. Stelle nach den „Stammgästen“ und vor den UaB-Katalogen!

Tabelle 3.3: Tourismusentwicklung 2000 bis 2006

Monat	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Jän	284	314	311	254	237	421	417
Feb	151	202	280	302	397	297	388
Mär	353	425	852	530	446	993	799
Apr	2.017	2.358	1.578	2.494	2.471	1.772	2.761
Mai	2.905	3.820	5.502	4.928	5.697	7.135	5.691
Jun	4.872	5.155	4.558	6.427	5.624	5.565	7.428
Jul	6.297	7.507	7.883	8.891	9.670	9.567	10.080
Aug	8.885	9.626	10.008	11.098	12.323	12.404	13.090
Sep	4.145	4.042	4.880	5.910	6.739	6.557	7.900
Okt	1.859	2.234	2.176	2.120	2.917	3.425	3.032
Nov	868	959	1.428	1.167	1.144	1.378	1.698
Dez	373	538	336	486	437	546	592

Q: Landesstatistik Burgenland + Erhebung UaB-Burgenland (Stand: Jänner 07)

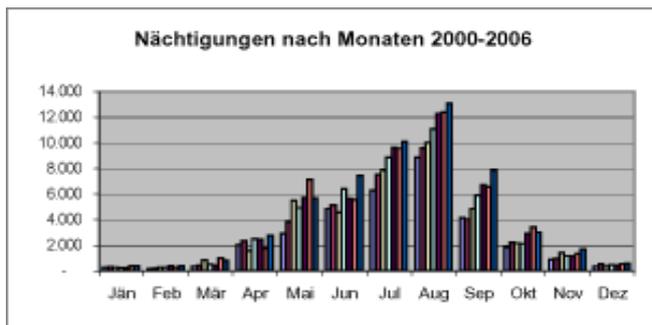


Tabelle 3.4: Nächtigungen 2000 - 2006

Jahr	Nächtigungen	Hochrechnung	+ / - in %
2000	33.009	83.055	
2001	37.180	93.550	12,64
2002	39.822	100.197	7,11
2003	44.607	112.237	12,02
2004	48.102	121.031	7,84
2005	50.060	125.957	4,07
2006	53.873	135.551	7,62

Q: Landesstatistik Burgenland + Erhebung UaB-Burgenland (Stand: Jänner 07)

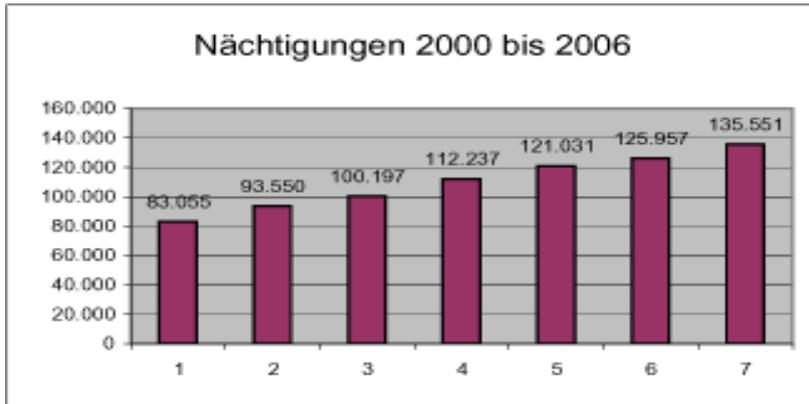


Tabelle 3.5. Nächtigungen am Bauernhof

Bundesländer	Nächtigungen		Betten (2)	Betriebe	Inländer	Ausländer
	in 1.000	Veränderungen in % zum Vj.				
Kategorie "Privatquartiere auf Bauernhöfen" (4)						
BGLD 2004	81,8	-12,7	1.099	130	65	35
BGLD 2005	83,2	+1,8	1.152	134	66	34
BGLD 2006	77,9	-6,4	1.124	133	65	36
Österreich 2004	2.743,9	-6,4	50.868	6.564	30	70
Österreich 2005	2.672,7	-2,6	49.383	6.332	30	70
Österreich 2006	2.496,0	-6,6	46.836	6.139	30	70
Kategorie "Ferienwohnungen und -häuser auf Bauernhöfen"						
BGLD 2004	25,6	-7,8	427	53	43	57
BGLD 2005	25,6	+0,1	436	55	46	54
BGLD 2006	25,3	-1,0	454	55	50	50
Österreich 2004	2.193,3	0,5	37.009	4.603	20	80
Österreich 2005	2.387,2	8,8	38.580	4.771	18	82
Österreich 2006	2.287,2	-4,2	39.214	4.863	19	81

1) Laut Erhebung der Statistik Austria

2) Inklusive Zusatzbetten.

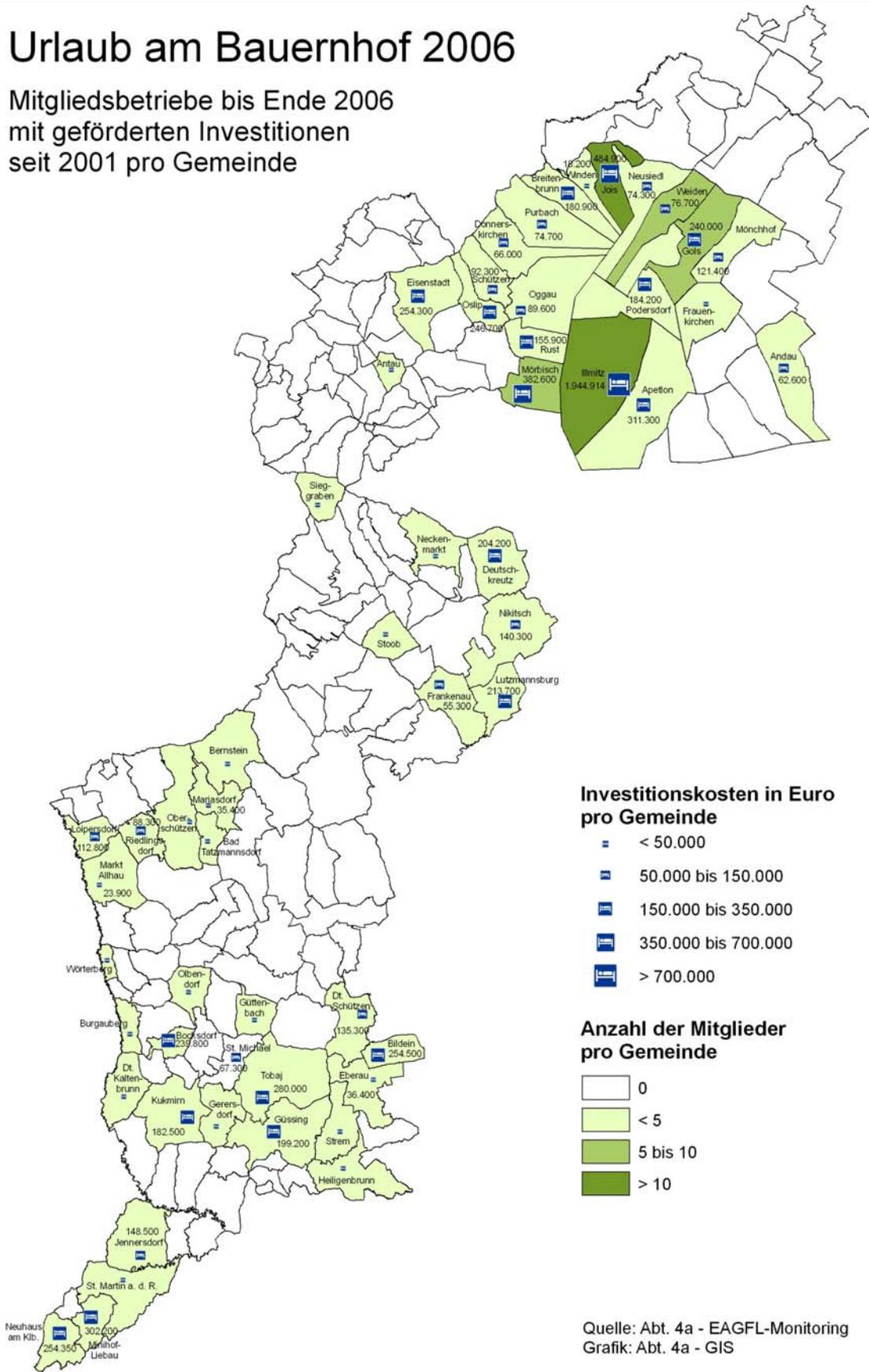
3) Basis: Nächtigungen.

4) Kategorie "Privatquartiere auf Bauernhöfen" schließt 10 Gästebetten je Betrieb ein, nicht jedoch bäuerliche Gewerbebetriebe und Anbieter von Ferienwohnungen bzw. -häusern.

Quelle: Statistik Austria.

Urlaub am Bauernhof 2006

Mitgliedsbetriebe bis Ende 2006
mit geförderten Investitionen
seit 2001 pro Gemeinde



3.3 Energie aus Biomasse

Die verstärkte energetische Nutzung von Biomasse kann einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sichert Arbeitsplätze vor allem im ländlichen Raum und stellt einen wesentlichen Schritt zur Diversifizierung der Energieversorgung und damit zur Erhöhung der Energieversorgungssicherheit dar.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft wird im Burgenland die Stromerzeugung aus Biomasse durch Biogasanlagen, die Errichtung von Heizkraftwerken sowie die Umstellung auf Hackgutheizanlagen gefördert.

Strom aus Biomasse / Biogasanlagen

Im Berichtsjahr wurden 2 Biogasanlagen fertiggestellt.

Wärme aus Biomasse / Heizkraftwerke

Bisher konnten im Burgenland 46 Gemeinschaftsprojekte realisiert werden, 21 weitere Anlagen werden zusätzlich errichtet. Nach Fertigstellung aller Anlagen wird für rund 3.696 Anschlüsse ein Leitungsnetz von insgesamt 216 km zur Verfügung stehen. Die Leistung der Feuerungsanlagen beträgt insgesamt 71,1 MW.

Tabelle 3.6: Biomasse-Heizanlagen, fertiggestellte Anlagen

Projekt	Erstantrag	Gesamtkosten	Förderung	Leistung	Anschlüsse	Netzlänge
		EURO	EURO	kW	Anzahl	in m
Bildein	1994	915.483	458.631	1.000	72	4.500
Buchsachen	1996	1.462.234	798.592	600	75	8.025
Burgauberg	1996	246.882	134.558	200	10	755
Deutsch Tschantschendorf	1994	793.927	406.386	600	44	2.910
Drassmarkt	1999	2.832.003	1.521.965	1.270	99	6.900
Eberau	2001	1.332.587	533.035	1.000	51	3.400
Eisenstadt	1998	1.662.186	678.020	1.000	6	450
Glasing	1991	465.106	231.826	500	23	1.900
Großwarasdorf	2005	164.060	65.624	320	11	30
Güssing	1996	10.213.974	5.114.845	16.000	410	19.910
Güttenbach	1996	3.415.623	1.878.593	1.000	210	12.023
Hasendorf	2003	23.766	9.506	50	8	0
Jennersdorf	2005	67.954	27.182	220	2	450
Königsdorf	2000	884.083	442.031	700	55	4.500
Kroatisch Minihof	1997	2.013.468	1.021.273	850	104	6.500
Kroatisch Tschantschendorf	1993	407.404	202.975	350	15	600
Lackenbach	1997	141.754	68.458	200	2	300
Leithaprodersdorf	1993	2.834.211	1.541.391	4.000	205	6.000
Lindgraben	1996	926.326	468.314	450	32	2.000
Loretto	2004	30.711	12.285	150	2	40
Markt Allhau	2000	2.515.061	1.209.043	1.700	138	10.000
Mattersburg	2003	269.046	107.618	800	1	5
Neckenmarkt	2004	905.770	362.298	667	51	1.840
Nikitsch	1997	2.916.406	1.548.695	2.250	178	10.258
Oberloisdorf	1997	1.637.311	872.986	1.200	93	5.044
Pinkafeld	2004	47.153	18.861	110	7	150
Piringsdorf	2004	192.048	76.819	300	7	650
Pöttelsdorf	2005	1.376.511	400.000	500	2	100
Pöttsching	1998	79.000	30.886	55	3	25
Rechnitz	2002	3.049.454	1.234.224	3.400	85	9.000
Ritzing	1997	90.534	36.191	120	6	120
Rumpersdorf	2001	443.260	177.304	320	18	1.600

Fortsetzung:

Projekt	Erstantrag	Gesamtkosten	Förderung	Leistung	Anschlüsse	Netzlänge
		EURO	EURO	kW	Anzahl	in m
Sankt Michael im Burgenland	2001	2.249.006	899.602	2.000	45	7.223
Schandorf	2004	1.155.167	462.067	998	76	3.575
Schwendgraben	2000	217.877	114.403	150	9	1.000
Sieggraben	1998	3.000.413	1.528.844	2.000	140	8.600
Stegersbach	1996	309.878	164.895	150	9	450
Steingraben	2005	26.298	10.519	80	6	0
Strem	2001	1.323.423	529.370	1000	64	4800
Tobaj	2000	1.143.531	571.208	0	50	5.390
Unterkohlstätten	1989	508.710	285.241	500	28	1.650
Unterpullendorf	1995	1.408.409	694.176	1.040	84	4.349
Unterrabnitz	1995	1.305.206	688.496	640	62	4.500
Urbersdorf	1996	925.561	485.018	650	55	1.800
Wallendorf	1999	1.607.616	824.320	1.000	62	4.500
Wulkaprodersdorf	2005	181.770	72.708	150	3	100
SUMME 46 Anlagen		59.718.161	29.021.282	52.240	2.718	167.922

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 3.7: Biomasse-Heizanlagen – Ausbauten (fördertechnisch noch nicht abgeschlossen)

Ort	Bewilligung		Zahlungen		Leistung kW	Anschlüsse Anzahl	Netzlänge in m
	Gesamtkosten	Förderung	Gesamtkosten	Förderung			
	EURO	EURO	EURO	EURO			
Bildein	137.975	55.190	51.264	20.506	0	0	0
Buchschachen	252.054	100.822	0	0	300	5	768
Deutsch Schützen	1.626.000	650.400	1.100.932	440.373	900	85	4.300
Dt.Tschantschendorf	152.600	61.040	41.415	16.566	0	10	600
Drassmarkt	600.000	240.000	425.683	170.273	700	41	410
Eberau	181.050	72.416	0	0	0	9	0
Forchtenstein	112.500	45.000	0	0	160	36	105
Großwarasdorf	85.900	34.360	0	0	70	9	200
Güttenbach	891.000	356.362	675.388	270.155	0	0	0
Kr. Minihof	274.000	109.591	0	0	300	20	600
Leithaprodersdorf	88.500	35.400	67.804	27.087	0	11	110
Limbach	1.052.000	420.770	1.039.418	415.767	600	57	3.280
Markt Allhau	167.500	67.000	0	0	0	30	250
Neckenmarkt	275.852	110.341	201.539	80.615	0	0	0
Nikitsch	90.000	36.000	0	0	0	6	300
Oberpullendorf	162.200	64.880	0	0	250	2	60
Oberrabnitz	889.200	355.680	831.968	332.787	400	34	2100
Pama	180.000	72.000	0	0	285	5	400
Rechnitz	1.195.000	478.000	0	0	500	19	2.500
Rumpersdorf	133.900	53.560	0	0	0	11	380
Sankt Mart. i. d. Wart	1.249.000	499.600	1.149.795	459.918	1.000	60	3.600
Sankt Michael i. Bgld	239.550	95.820	53.437	21.375	0	13	730
Schwendgraben	32.000	12.800	17.058	6.823	0	3	0
Sieggraben	378.000	151.200	245.640	98.256	0	25	0
Stotzing	150.000	60.000	0	0	200	38	100
Tadten	180.000	72.000	88.215	35.286	250	7	200
Unterkohlstätten	64.350	25.740	0	0	0	0	0
Unterpullendorf	55.000	22.000	0	0	0	0	0
Unterschützen	40.800	16.320	26.246	10.498	90	18	50
Urbersdorf	216.500	86.600	42.541	17.016	200	11	450
SUMME 30 Anlagen	11.152.431	4.460.892	6.058.343	2.423.301	6.205	565	21.493

Tabelle 3.8: Neue Anlagen 2006

Ort	Bewilligung		Zahlungen		Leistung kW	Anschl. Anzahl	Netzlänge in m
	Gesamtkosten	Förderung	Gesamtkosten	Förderung			
	EURO	EURO	EURO	EURO			
Althodis	71.850	28.740	0	0	95	3	140
Burgauberg	30.000	12.000	26.039	10.415	80	10	0
Deutschkreutz	1.085.850	434.340	0	0	1.000	32	1.700
Dörfel	50.000	20.000	50.000	20.000	85	4	50
Gerersdorf	30.030	12.012	26.049	10.420	80	10	0
Girm	95.000	38.000	0	0	150	1	0
Heiligenbrunn	28.598	11.439	0	0	60	8	0
Jennersdorf	3.702.500	1.480.849	1.730.332	692.133	3.800	65	5.500
Kohfidisch	79.419	31.768	0	0	200	1	0
Kukmirn	1.722.127	688.857	1.481.690	592.676	1.270	43	4.190
Markt Neuhodis	59.100	23.640	0	0	60	3	60
Mischendorf	2.010.000	803.697	0	0	1.200	84	4.100
Neustift a. d. Lafnitz	30.744	12.298	0	0	100	9	0
Neusiedl am See	3.749.432	1.493.431	1.695.032	678.013	2.600	16	6.500
Rotenturm	204.000	81.600	0	0	200	8	200
Schützen am Gebirge	135.000	54.000	0	0	105	4	640
Sigleß	115.300	46.120	115.300	46.120	150	3	70
Stegersbach	77.597	31.039	57.112	22.845	200	40	0
St.Martin in der Wart	1.249.000	499.600	1.149.795	459.918	1.000	60	3.600
Wolfau	92.200	36.880	0	0	100	6	100
Zemendorf	135.000	54.000	0	0	150	3	100
21 Neuanlagen	14.752.747	5.894.310	6.331.349	2.532.540	12.685	413	26.950

Q: Amt der Bgld. Landesregierung



3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit



Jahresbericht der Maschinenringe (Dipl. Ing. Franz Reichardt)

Die Bedeutung der Maschinenringe als Partner und Problemlöser der Land- und Forstwirte steigt.

Die Maschinenringe bieten verschiedenste Möglichkeiten durch überbetriebliche Zusammenarbeit die Produktionskosten zu verringern, um die erforderliche Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und gleichzeitig auch durch rationelle Arbeitsteilung den Zeitaufwand zu verringern und damit die Lebensqualität zu erhöhen. Die Aufgaben der Maschinenringe umfassen dabei das Aufzeigen und Anbieten unterschiedlicher Kooperationsformen sowie die Unterstützung der interessierten Betriebe bei der Umsetzung. Darüber hinaus liegen Schwerpunkte Bereitstellung von zusätzlich benötigten Arbeitskräften zur Abdeckung von Arbeitspitzen; in der Abwicklung der sozialen Betriebshilfe sowie im Anbieten zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten im agrarischen und kommunalen Dienstleistungsbereich sowie in der Arbeitskräfteüberlassung.

Die Aktivitäten der Maschinenringe tragen wesentlich dazu bei den „Arbeitsplatz Bauernhof“ abzusichern.

Das Burgenland hat seit Jahren mit einer sehr starken Abwanderungsbewegung aus der Landwirtschaft zu kämpfen. Seit EU-Beitritt 1995 hat sich die Anzahl der landw. Betriebe halbiert.

Vor diesem Hintergrund hat in den letzten Jahren im Burgenland auch die Anzahl der Maschinenring-Mitglieder kontinuierlich abgenommen. 2006 konnte die rückläufige Entwicklung vor allem dank der verstärkten Informations- und Beratungstätigkeit gestoppt und die Mitgliederentwicklung auf 3.057 gesteigert werden.

Im Jahr 2005 waren rund 38% der Mehrfachantragsteller Maschinenring-Mitglieder. Diese bewirtschafteten mehr als 45,8% der landesweiten MFA-Fläche.

Landesweit wurden im Vorjahr im Agrarbereich Einsätze im Wert EUR 5,8 Mio. von den fünf regionalen Maschinenringen abgerechnet.

Auch die Bedeutung der Maschinengemeinschaften hat im vergangenen Jahr zugenommen. Mittlerweile werden von Traktor-, Säh- oder Holzbringungsgemeinschaften über der Güllegemeinschaft Südburgenland bis hin zur Rübenrodegenossenschaft insgesamt 38 Zusammenschlüsse mit insgesamt 730 Mitgliedern betreut. Einer der Gründe für das steigende Interesse an Maschinengemeinschaften liegt im emotionalen Bereich. Mitglieder einer Maschinengemeinschaft identifizieren sich wesentlich stärker mit dieser, da sie Teilhaber der leistungsfähigen Gemeinschaftsmaschinen sind und diese auf den eigenen Feldern auch selbst bedienen können. Die landw. Betriebe erkennen, dass leistungsfähige Landtechnik nur bei entsprechender Auslastung betriebswirtschaftlich sinnvoll einsetzbar ist.



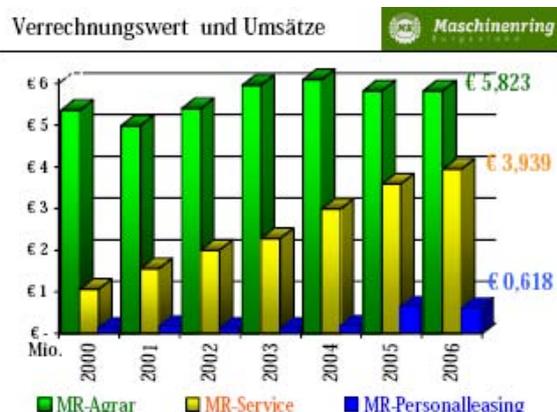
Starke Zuwächse im außerlandwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich

Die gewerblichen Unternehmensbereiche Maschinenring-Service und Maschinenring Personalleasing bieten Landwirten vielfältige Möglichkeiten sich ein zusätzliches Einkommensstandbein im außerlandwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich aufzubauen



Durch **Maschinenring-Service Burgenland** haben interessierte Landwirte Zugang zu einem Zukunftsmarkt. Das gewerbliche Tochterunternehmen der Burgenländischen Maschinenringgruppe das vor zehn Jahren gegründet wurde, kann mit einem Jahresumsatz von EUR 3,94 Mio. (+9,7%) und der Ausweitung der Tätigkeitsbereiche auf eine gute Geschäftsentwicklung zurückblicken. Im Burgenland nutzen mittlerweile rund 500 landw. Betriebe die gebotenen Einkommenschancen. Über 1.500 Kunden (darunter 105 Bgld. Gemeinden) werden landesweit betreut.

Neben der angestrebten Arbeitserleichterung und Produktivitätssteigerung soll den Kunden eine verbesserte Servicequalität geboten werden. Das System liefert verfälschungssichere Einsatzdaten, die bei Reklamationen oder bei Schadensfällen aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Haftung unerlässlich werden. 2005 wurde begonnen von händischen Einsatzprotokollen auf eine elektronische Leistungserfassung umzustellen. In dieser Saison wurden 150 Dienstleister mit dem neuen System ausgestattet. Damit sind bei ca. 500 Objekten die Einsätze elektronisch erfasst worden.



Die stärksten Zuwächse wurden in der Baumpflege sowie bei Spezialarbeiten (Forstmulchen, Wurzelstockfräsen, etc.) verzeichnet. Der Geschäftsbereich Bioenergie-Contracting wurde gestartet. Dabei errichtet das Unternehmen Biomasse-Heizanlagen in Wohnhausanlagen und kommunalen Bauten, betreibt diese und versorgt die Kunden mit Wärme aus heimischer Biomasse.

Im **Geschäftsfeld Gartengestaltung** konnten im abgelaufenen Jahr einige interessante Aufträge umgesetzt werden. Mit der Anschaffung einer Planungssoftware gehören die per Hand durchgeführten Planungen der Vergangenheit an. Neben der Arbeitserleichterung und -vereinfachung soll mit der Software vor allem den Kunden ein Zusatznutzen geboten werden. So können nach der Erstpräsentation beim Kunden Änderungs- bzw. Ergänzungswünsche direkt am Notebook vorgenommen werden.

Elektronische Leistungserfassung ersetzt die bisherige „Zettelwirtschaft“.

Maschinenring Service Burgenland ist als Bioenergie-Dienstleister tätig.

Maschinenring Service Burgenland stellt als erste der 8 MR-Service Genossenschaften flächendeckend auf ein modernes objektives Leistungserfassungssystem um

Erneuerbare Energie ist ein rasch wachsender Wirtschaftsfaktor mit zunehmender Bedeutung. Durch die Preisentwicklung bei den fossilen Energieträgern steigt die Nachfrage im Bereich der Biomasse.

Durch die Nutzung heimischer Energieträger aus Biomasse wird der CO₂-Ausstoß vermindert und zugleich die heimische Wertschöpfung erhöht, wodurch für unsere Bauern zusätzliche Einkommensmöglichkeiten in der eigenen Region geschaffen werden können.

Was bisher fehlte, war ein landesweiter Anbieter von Ortswärmeversorgungen und sog. Mikro-

netze über die Wohnhausanlagen, kommunale Bauten oder Privathäuser in unmittelbarer Nachbarschaft über eine Heizanlage mitversorgt werden.

Bioenergie-Contracting ist eine Energiedienstleistung. Maschinenring Service Burgenland verkauft nicht den Rohstoff Holz, sondern die veredelte Dienstleistung "Wärme" an die Endverbraucher. Der Landwirt als Energiewirt ist nicht mehr Zukunft, sondern Realität.

In den nächsten Jahren wird Maschinenring Service Burgenland landesweit mehrere Contracting-Projekte für Wohnbauträger, Unternehmen, Gemeinden, und Private mit einer Anschlussleistung von 100 kW bis 1 MW nach einheitlichen Standards umsetzen und damit ein weiteres Einkommensstandbein für Burgenländische Landwirte aufbauen.

Mittlerweile werden vier Heizanlagen betrieben.

Maschinenring-Personalleasing:

In Bereich der Arbeitskräfteüberlassung werden Landwirten ebenfalls Einkommensmöglichkeiten v.a. in der Bauwirtschaft und in Handwerksbetrieben auf rechtlich sauberer Basis geboten. Während landesweit ein leichter Umsatzrückgang auf EUR 618.300 hingenommen werden musste, konnte der Maschinenring Mattersburg den Umsatz durch aktive Kundenbetreuung mehr als verdoppeln.

Um jene landwirtschaftlichen Betriebe, die sich den Herausforderungen aktiv stellen wird man sich auch in Zukunft keine Sorgen machen müssen. Die Maschinenringe bieten dazu als **Partner der Bauern** vielfältige Möglichkeiten.



Im Rahmen der Dienstleistungsrichtlinie des Bundes wurden im Jahre 2006 die Aktivitäten der Maschinenringe mit 50.499,97 Euro aus Landesmitteln gefördert.

Tabelle3.9: Maschinenringe im Burgenland – Entwicklung der Kenndaten

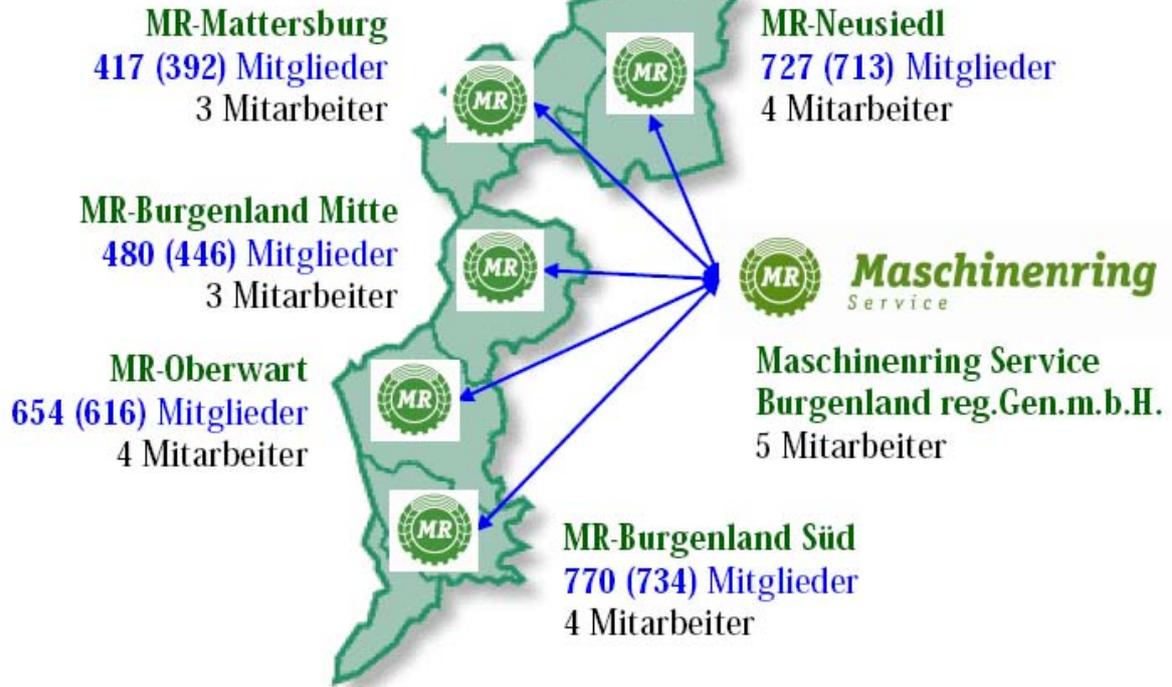
	Anzahl der MR	Mitgliedsbetriebe	Verrechnungswert	Einsatzstunden
			Mio. Euro	h
1996	10	3.210	5,48	299.309
1997	7	3.224	5,65	324.104
1998	5	3.164	6,05	343.933
1999	5	3.164	6,26	333.945
2000	5	3.134	5,41	338.225
2001	5	2.975	5,01	336.500
2002	5	2.917	5,396	301.569
2003	5	2.870	5,636	314.316
2004	5	2.971	6,090	376.116
2005	5	2.987	5,821	376.862
2006	5	3.057	5,823	337.960

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Mitglieder (davon landw. Betriebe) 2006



BURGENLAND 3.057 (2.901) Mitglieder



4. Ausbildung

4.1 Schulwesen

4.1.1 Schulausbildung

Im Schuljahr 2006/2007 wurden drei Fachschulen als mittlere landwirtschaftliche Lehranstalten geführt.

Bildungsziel:

Die Fachschule hat die Aufgabe, die Schüler auf die selbständige Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes und auf die Ausübung einer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Landwirtschaft vorzubereiten. Dafür stehen alle modernen Einrichtungsvoraussetzungen bis hin zu einer entsprechenden EDV-Ausstattung zur Verfügung.

Durch die drei- bzw. vierjährige Ausbildung ergeben sich für die Absolventen der Schulen nicht nur hervorragende Berufsaussichten in der Landwirtschaft, sondern es gibt auch zusätzliche Möglichkeiten im Beruf und in der beruflichen Weiterbildung:

1. *Meisterprüfung in einem landwirtschaftlichen Beruf:* Nach einer 3-jährigen Tätigkeit in der Landwirtschaft und dem Besuch von Vorbereitungskursen, kann die Meisterprüfung abgelegt werden.
2. *Berechtigung zum Zugang zu Landwirtschaftlichen Förderungsprogrammen:* Mit dem Erwerb des Facharbeiterbriefes gibt es die Möglichkeit, an bestimmten Förderungsprogrammen teilzunehmen (z. B. Jungunternehmerförderung).
3. *Schulische Weiterbildung bis zur Matura:* Nach einer mindestens 3 Jahre dauernden Ausbildung in der Landwirtschaftlichen Fachschule besteht die Möglichkeit, die 3-jährige Sonderform einer Höheren Bundeslehranstalt zu besuchen. Durch die gute praktische Ausbildung in der Fachschule wird eine gute Basis für den Weg zur Matura gelegt.
4. *Berufsreifeprüfung.*

Den landwirtschaftlichen Fachschulen sind Internate angeschlossen.

Fachschule Eisenstadt

Die Schule wird in **2 Fachrichtungen** geführt:

„Weinbau- und Kellerwirtschaft“ sowie „Weinbau, Gemüsebau und Obstbau“.

Die schulische Ausbildung gliedert sich in eine **Grundstufe** und in eine **Betriebsleiterstufe**.

Die **Grundstufe** dauert 2 volle Schuljahre, wobei im 1. Jahr die Schulpflicht erfüllt wird und gleichzeitig bereits in einer sehr praxisorientierten Ausbildung ein umfangreiches landwirtschaftliches Wissen vermittelt wird. Das 2. Schuljahr ersetzt die landwirtschaftliche Berufsschule, welche für landwirtschaftliche Lehrlinge verpflichtend ist.

Die **Betriebsleiterstufe** beginnt mit einer 15 Monate dauernden Praxis (davon mind. 4 Monate Fremdpraxis) und endet mit einem Abschlusssemester, welches 6 Monate dauert.

Die Ausbildung endet mit der Verleihung des Facharbeiterbriefes.

Die Absolventen der Landwirtschaftlichen Fachschule Eisenstadt sind in Wein- und Sektkellereien, sowie in Obstbau- und Gemüsebaubetrieben sehr geschätzte Fachkräfte.

Anrechnung von Lehrzeiten bei der Erlernung eines weiteren Berufes:

Bürokaufmann 1 1/2 Jahre
 Destillateur 1 Jahr
 Landmaschinenmechaniker (nach 80 Std. Blockpraxis) 1 Jahr
 Schlosser (nach 80 Stunden Blockpraxis) 1 Jahr

Bei einer längeren Praxis sind Anrechnungen bis zu 2 Jahren möglich.

Mit Verordnung der Bgld. Landesregierung, LGBl. Nr. 14/1999, wurde der Schulversuch einer Schulkooperation der Landwirtschaftlichen Fachschule Eisenstadt mit der Handelsakademie Neusiedl am See angeordnet (FS-HAK). Den Schülern und Schülerinnen wird eine Ausbildung sowohl an der LFS Eisenstadt als auch an der HAK Neusiedl am See geboten, die in der LFS 4 Jahre (1 Tag pro Woche) und in

der HAK 5 Jahre dauert. Die Absolventen schließen mit der Matura und dem Facharbeiterbrief ab.

Fachschule Güssing

In der drei- bzw. vierjährig geführten Fachschule in Güssing werden die Fachrichtungen „Allgemeine Landwirtschaft“ und „Pferdewirtschaft“ angeboten.

Die Unterrichtsdauer beträgt in der 1. und 2. Schulstufe je 10 Monate, in der dreijährigen Form in der 3. Schulstufe 8 Monate.

Bei der Betriebsleiterstufe folgen in der 3. und 4. Schulstufe eine Heim- und Fremdpraxis von insgesamt 15 Monaten und ein Betriebsleiterlehrgang im Ausmaß von 6 Monaten. Diese Stufe wird mit dem Facharbeiterbrief für Landwirtschaft oder Pferdewirtschaft abgeschlossen.

Die Absolventen erhalten nach 3 weiteren Praxisjahren die Berechtigung zur Meisterprüfung.

Eine individuelle Anrechnung von Lehrzeiten in der Dauer von maximal 2 Jahren ist bei der Fachrichtung Landwirtschaft in folgenden Berufen möglich:

- Bürokaufmann
- Landmaschinenmechaniker
- Schlosser
- Tierpfleger
- Tischler

Bei der Fachrichtung Pferdewirtschaft gibt es Einstiegsmöglichkeiten in folgende Ausbildungsprogramme:

- * Behindertenreiten
- * Heilpädagogisches Voltigieren/Reiten
- * Hippotherapie

Fachschule Neusiedl am See

Die Fachschule Neusiedl am See ist eine dreijährige Fachschule für Agrar- und Familienmanagement mit der Fachrichtung „Ländliche Hauswirtschaft“. Die Ausbildung erfolgt in drei aufeinander folgenden Schuljahren, wobei die Grundstufe die 1. und 2. Schulstufe umfasst. Die 3. Schulstufe ist im modularen System als Betriebsleiterstufe konzipiert.

Die Pflichtpraxis dauert 3 Monate und ist als Fremdpraxis vor der 3. Schulstufe zu absolvieren. Die Absolventen erwerben neben dem Facharbeiterbrief auch Zertifikate für Heimhilfe und Agrartourismus und Direktvermarktung.

Tabelle 4.1: SchülerInnen im Schuljahr 2006/2007

Schule	Schulstufe	Klassen	SchülerInnen		
			männlich	weiblich	zusammen
Eisenstadt	1	1	29	4	33
	2	1	16	1	17
	3	1	20	0	20
	4	1	25	2	27
	FS-HAK	1	17	18	35
	INSGESAMT	5	107	25	132
Güssing	1	2	19	26	45
	2	2	17	30	47
	3	1	5	9	14
	4	1	12	17	29
	INSGESAMT	6	53	82	135
Neusiedl/See	1	1	3	32	35
	2	1	4	20	24
	3	1	2	17	19
	INSGESAMT	3	9	69	78
Burgenland	1	4	51	62	113
	2	4	37	51	88
	3	3	27	26	53
	4	2	37	19	56
	FS-HAK	1	17	18	35
	INSGESAMT	14	169	176	345

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.1: SchülerInnen im Schuljahr 2006/2007 - Fortsetzung

	Schulstufe	Klassen	Schüler		
			männlich	weiblich	Zusammen
	SUMME 99/00	13	143	88	231
	SUMME 00/01	14	153	99	252
	SUMME 01/02	13	152	102	277
	SUMME 02/03	13	162	118	280
	SUMME 03/04	14	170	147	317
	SUMME 04/05	14	154	144	298
	SUMME 05/06	15	158	157	315
	SUMME 06/07	14	169	176	345

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Im Schuljahr 2006/2007 besuchten 345 Schülerinnen und Schüler die drei Schulen. Die folgenden Tabellen (4.1, 4.2 und 4.3) geben Auskunft über die Anzahl der Schüler, Schülerinnen und das Lehrpersonal an den einzelnen Schulen sowie über die Herkunft der Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrkräfte der landwirtschaftlichen Fachschulen erteilen theoretischen und praktischen Unterricht, verrichten den gesamten

Erzieherdienst in den SchülerInnenheimen und sind daneben in den Lehr- und Versuchsbetrieben beschäftigt.

Die Wirtschaftsbetriebe in den landwirtschaftlichen Fachschulen Eisenstadt und Güssing stehen für den Praxisunterricht und für landwirtschaftliche Versuchstätigkeit zur Verfügung.

Tabelle 4.2: LehrerInnen an landwirtschaftlichen Fachschulen im Schuljahr 2006/2007

Schule	Hauptamtlich		nebenamtlich (GastlehrerInnen)		Zusammen
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Eisenstadt	13	0	1	0	14
Güssing	10	6	1	0	17
Neusiedl/See	0	9	1	2	12
Bgld 00/01	21	15	7	2	45
Bgld 01/02	22	14	8	2	46
Bgld 02/03	23	13	7	2	45
Bgld. 03/04	22	13	8	2	45
Bgld. 04/05	31	5	7	2	45
Bgld. 05/06	20	13	6	3	42
Bgld. 06/07	23	15	3	2	43

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.3. SchülerInnen nach Heimatbezirken im Schuljahr 2006/2007

Bezirk	Eisenstadt	Güssing	Neusiedl/See	Zusammen	in %
Eisenstadt	45	4	3	52	15,1
Güssing	1	22	0	23	6,7
Jennersdorf	0	8	0	8	2,3
Mattersburg	8	6	2	16	4,6
Neusiedl a. See	41	8	54	103	29,9
Oberpullendorf	12	10	1	23	6,7
Oberwart	1	17	0	18	5,2
sonstige	24	60	18	102	29,6
insgesamt	132	135	78	345	100

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen

Den landwirtschaftlichen Fachschulen in Eisenstadt und Güssing sind Wirtschaftsbetriebe angeschlossen. Diese Betriebe dienen gemäß §2 Abs. 5 des Landwirtschaftlichen Schulgesetzes der Erteilung des praktischen Unterrichtes und der landwirtschaftlichen Versuchstätigkeit.

Im Rahmen der Reform der landwirtschaftlichen Ausbildung wurde neben der Ausweitung der Ausbildungszeit und der Anhebung des

Ausbildungsstandards auch besonderer Wert auf den Ausbau des landwirtschaftlichen Versuchswesens im Rahmen des Praxisunterrichtes gelegt. Die Schulwirtschaften sollen Impulsgeber und Schrittmacher für neue Wege in der Landwirtschaft sein.

Um diesen Anspruch gerecht zu werden, wird von den Schulen jährlich ein Versuchsbericht herausgegeben.

4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung

Grundlage für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung und die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Berufsbildung in der Land- und Forstwirtschaft. Unter der Leitung eines paritätisch zusammengesetzten Ausschusses ist die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Durchführung der Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft beauftragt. Der Ausschuss besteht aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, je drei Dienstgeber- und Dienstnehmervertretern, je einem Vertreter des landw. Schulwesens und der Land- und Forstwirtschaftsinspektion sowie dem Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle.

Lehrlingsausschuss

Tätigkeit der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle:

Schwerpunktmäßige Auflistung:

- Lehrvertragsanerkennung
- Lehrbetriebs- und Praxisbetriebsanerkennung
- Organisation von Facharbeiter- und Meisterkursen
- Information über Berufsausbildungsmöglichkeiten
- Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen und Abgabe von Stellungnahmen
- Betreuung der Kursteilnehmer
- Erarbeitung neuer Ausbildungspläne
- Erarbeitung von Kursunterlagen

- Mithilfe bei der Vermittlung von Praxisplätzen und Praktikantinnen und Praktikanten.

Berufsinformation

Regelmäßige Veröffentlichungen und Kundmachungen im „Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer“ und auf der Homepage (www.lehrlingsstelle.at) über die unterschiedlichen Berufsausbildungsmöglichkeiten in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung, die Art und Anzahl der Lehrberufe und deren Inhalte. Weiters wird auf das Kursangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle aufmerksam gemacht, wobei speziell auf die Lehre und den zweiten Bildungsweg im Bereich Landwirtschaft, Weinbau und neuerdings Pferdewirtschaft hingewiesen wird.

Lehrbetriebe

Gemäß § 9 Abs. 4 der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsordnung 1993 erlischt die Anerkennung als Lehrbetrieb, wenn über einen Zeitraum von zehn Jahren kein Lehrling im Betrieb ausgebildet worden ist.

Im Jahre 2006 wurden im Burgenland 3 Betriebe als Lehrbetrieb anerkannt.

Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetriebe wird durch die Land- u. Forstwirtschaftsinspektion beim Amt der Bgld. Landesregierung und durch die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle durchgeführt.

Genehmigte Lehrverträge und Lehranzeigen

Im Berichtszeitraum 2006 wurden insgesamt 4 neue Lehrverträge abgeschlossen. Die Lehrverträge wurden allesamt im Bereich Gartenbau abgeschlossen.

Heimlehre und Fremdlehre (im Jahr 2006 in Ausbildung stehende Lehrlinge)

- Fremdlehre: 8 Personen
- Zurzeit befindet sich kein Lehrling in Heimlehre.

Lehrlingsstand 2006

Tabelle 4.4: Lehrlingsstand mit 31. Dezember 1998 bis 2006

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Landwirtschaft	2	1	3	0	1	1	1	0	0
Weinbau und Kellerwirtschaft	3	0	2	0	1	2	0	0	0
Ländliche Hauswirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Gartenbau	13	6	4	1	5	7	6	5	7
Geflügelwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fischerei	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Feldgemüsebau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bienenwirtschaft	0	1	0	0	0	0	0	0	0
SUMME	18	7	9	1	7	10	7	6	8

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Geprüfte Facharbeiter

Bis Ende des Jahres 2006 erhöhte sich die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiter um 82 auf 2.648. Von diesen Absolventen schlossen 16 ihre Ausbildung im Rahmen der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle angebotenen Kurse ab.

Facharbeiterkurse

Die Situation der Facharbeiterausbildung sowohl in den Fachschulen als auch im zweiten Bildungsweg ist als positiv zu bezeichnen. Die Zahl der Facharbeiter bleibt ziemlich konstant. Im Jahr 2006 fand kein Facharbeiterkurs „Pferdewirtschaft“ statt.

Die Facharbeiterausbildung im zweiten Bildungsweg ist hauptsächlich mit der

Koppelung an die Jungübernehmerförderung zu erklären. Es handelt sich meist um Personen zwischen 25 und 45 Jahren. Auch die guten Prüfungsergebnisse spiegeln das Engagement der Vortragenden und der Kursteilnehmer wider. Auch in den Fachschulen steigt seit den letzten Jahren die Anzahl der Absolventen kontinuierlich. Dazu trägt auch die Kooperation der LFS Eisenstadt mit der HAK Neusiedl und die Fachrichtung Pferdewirtschaft in der LFS Güssing bei. Besonders die Fachschule für Agrar- und Familienmanagement in Neusiedl am See hat steigende Schülerzahlen. Auch hier konnte die Anzahl der Facharbeiter der Ländlichen Hauswirtschaft gesteigert werden. Ebenfalls konnte nach einem Jahr Unterbrechung Ende 2006 wieder ein Facharbeiterkurs Landwirtschaft gestartet werden.

Tabelle 4.5: Kurs- und TeilnehmerInnen

Art der Veranstaltung	Kurse	TeilnehmerInnen
WEINBAU und KELLERWIRTSCHAFT		
Facharbeiterkurs 2005 – 2006	1	16
Facharbeiterkurs 2006 – 2007	1	24
Meisterkurs 2005 – 2007	1	19
Meisterkurs 2006 - 2008	1	15
LANDWIRTSCHAFT		
Facharbeiterkurs Güssing	1	15
Meisterkurs	1	9
TOTAL	6	98

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Tabelle 4.6: Anzahl der Facharbeiterprüfungen
(Fachschulen & Facharbeiterkurse)

Art der Prüfung	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Landwirtschaft	19	3	21	21	28	33	30	27	10
WB - Kellerwirtschaft	56	64	52	23	41	57	57	46	38
Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gartenbau	2	0	0	0	8	2	0	0	0
Pferdewirtschaft	1	4	6	8	9	13	19	0	16
Imkerei	0	0	0	0	2	0	0	0	0
Ländl. Hauswirtschaft	0	0	0	0	6	7	8	0	17
TOTAL	78	71	79	52	94	112	114	91	81

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Meisterkurse

Im Jahr 2006 konnte leider kein Meisterkurs abgeschlossen werden. Mit Ende 2006 befinden sich 43 Kandidaten in der Ausbildung zum Meister der Land- und Forstwirtschaft. Ein Kandidat schloss 2006 die Meisterprüfung Weinbau- und Kellerwirtschaft in der Steiermark ab.

Tabelle 4.7: Anzahl der Meister im Burgenland

Meister	
Landwirtschaft	594
Weinbau u. KW	420
Ländl. Hauswirtschaft	222
Forstwirtschaft	1
Gartenbau	17
Obstbau	16
Imkerei	8
Molkerei/Käserei	2
SUMME 2001	1.084
SUMME 2002	1.100
SUMME 2003	1.116
SUMME 2004	1.116
SUMME 2005	1.279
SUMME 2006	1.280

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung

(Q. Tätigkeitsbericht 2006 der Burgenländischen Landwirtschaftskammer)

Durch großen persönlichen Einsatz ist es den Beratungskräften im Jahr 2006 gelungen, den Bäuerinnen und Bauern ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Beratungs- und Bildungsangebot zu bieten.

Neben den Landwirten nutzen aber auch zahlreiche andere Personen bzw. Organisationen die Beratungskompetenz der Landwirtschaftskammer. Schüler, Konsumenten, Kleingartenbesitzern usw. wenden sich immer wieder mit ihren Anliegen an die Landwirtschaftskammer und werden, wenn möglich, entsprechend beraten.

Auswertungen der Leistungserfassung

Seit einigen Jahren werden die Arbeitsleistungen der Beratungskräfte mit einer EDV -unterstützten Leistungserfassung aufgezeichnet. Die Auswertungen geben einen guten Überblick über die Beratungsarbeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Zu erwähnen ist dabei, dass sich diese Zahlen nur auf jene Personen beziehen, welche aktiv Beratungsleistungen erbringen. Die Stunden der Sekretärinnen sowie des Overheadpersonals (Lohnverrechnung, EDV-Administration usw.) sind in den u. a. Zahlen nicht berücksichtigt.

Stundenverteilung 2006

Anzahl der Veranstaltungen	Teilnehmer insgesamt	Veranstaltungsstunden
851	25.314	5.030

Einzelberatung

Im Jahr 2006 wurden von den Kammermitarbeitern 52.589 Einzelberatungsfälle bearbeitet. In 6.519 Fällen passierte die Beratung Vor Ort.

Aus der unten stehenden Tabelle geht hervor, dass die am häufigsten gebuchten Beratungsthemen im Jahr 2006 „Invekos – Beratung und Information“, „Ackerbau“, „Wein“ und „Tierhaltung“ waren. Die Komplexität des Österreichischen Umweltprogramms erfordert einen sehr hohen Beratungsbedarf. Der Weinbau und der Ackerbau sind die wichtigsten Produktionssparten im Burgenland, diese Tatsache spiegelt sich im Beratungsaufwand sehr gut wider.

Die am häufigsten gebuchten Beratungsthemen

Thema	Stunden
Invekos – Beratung und Information	9.515
Ackerbau (inklusive Feldgemüse) und Pflanzenproduktion	8.493
Wein	6.018
Tierhaltung	4.854

Veranstaltungsstatistik 2006 Bgld. Landwirtschaftskammer

Vor allem in den Wintermonaten bietet die Landwirtschaftskammer ein umfangreiches Veranstaltungsangebot an. Im Berichtsjahr wurden bei 851 Veranstaltungen¹⁾ insgesamt 23.314 Teilnehmer gezählt. Diese hohe Teilnehmerzahl beweist wie wichtig die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer für die Bäuerinnen und Bauern aber auch für andere Zielgruppen ist.

Leistungsbereich	Stunden	%
Fachberatung	51.649	46,87
Förderungsberatung	10.835	9,83
Förderungsabwicklung	24.525	22,25
Interessensvertretung	14.699	13,34
Internes in Zusammenhang mit Beratung und Förderung	8.492	7,71
Summen	110.200	100

¹ Es sind auch LFi- Veranstaltungen in der Statistik enthalten.

Beratungsthemen:

Beispiele aus der Beratungsarbeit

Ländliche Entwicklung 2007 – 2013

Das von Österreich zu Beginn des Jahres vorgelegte Programm für die Ländliche Entwicklung 2007 – 2013 musste den Landwirten auf verständliche Art und Weise erklärt werden. Der so genannte Grüne Pakt ist mit rund 1 Mrd. Euro jährlich dotiert und umfasst drei Hauptbereiche: Umweltprogramm, Bergbauernprogramm und Investitionsmaßnahmen.

Im Mittelpunkt des Interesses stand naturgemäß das neue Umweltprogramm **ÖPUL 2007**. Aber auch die Neuausrichtung der **Investitionsförderung** provozierte viele Fragen, welche infolge des unsicheren Richtlinienstandes leider nicht immer zufrieden stellend beantwortet werden konnten.

Cross Compliance

Im Beratungsjahr 2006 gab es großen Beratungsbedarf hinsichtlich Umsetzung und Kontrolle der relevanten Cross Compliance Verpflichtungen. Vor allem der Bereich Pflanzenproduktion war im ersten Jahr der CC-Umsetzung massiv betroffen. Die Ergänzungsunterlagen für den CC Ordner wurden bei diversen Veranstaltungen erläutert und verteilt. Mehr als 1000 Betriebsführer erhielten die Unterlagen per Post (entgeltliches LK-Infoservice) zugesandt. Der Rest musste im Sinne der „Holschuld“ die Ergänzungsunterlagen im jeweiligen Bezirksreferat abholen. Aufgrund der Komplexität und des Umfangs der Materie waren das ganze Jahr hindurch Updates und eine laufende Fragenbeantwortung bzgl. CC notwendig.

Darüber hinaus wurden alle Landwirte des Burgenlands über das Printmedium „MBL“ (Mitteilungsblatt) über die neuen Anforderungen informiert. Es wurden die für das Jahr 2006 relevanten Inhalte wie Nitrataktionsprogramm, Tierkennzeichnung, Bundestierschutzgesetz, Grünlanderhaltung und GLÖZ vorgestellt. Als Ergebnis kann vermerkt werden, dass die Qualifizierung der LandwirtInnen zur Erfüllung der Grundlagen für die Auslösung der Betriebsprämie sowie Erfüllung der CC-Kontrollerfordernisse in hohem Maße erreicht wurde. Mit den verteilten Mappen haben die LandwirtInnen auch ein entsprechendes Nachschlagewerk bekommen.

Erneuerbare Energie

Aufgrund der in der letzten Zeit stark steigenden Energiepreise erhalten die erneuerbaren Energiearten seit einiger Zeit eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und in der Politik. Die fossilen Rohstoffe werden auf längere Zeit hin gesehen verbraucht sein und so ergibt sich für die Landwirtschaft die große Chance in die Energieerzeugung einzusteigen. Seitens der Landwirtschaftskammer wurden 2006 zahlreiche Tagungen und Informationsveranstaltungen angeboten welche von den burgenländischen Bäuerinnen und Bauern sehr gut angenommen wurden.

Unterstützung der Behörden

Die Fachberater der Bgld. Landwirtschaftskammer werden immer wieder von Behörden um fachliche Unterstützung gebeten. Beispielsweise wurden im Berichtsjahr allein im Bezirk Eisenstadt Umgebung 20 Betriebe auf das Wasserschutzgesetz sowie auf das Tierschutzgesetz kontrolliert. Die zuständigen Behörden wurden dabei von der Landwirtschaftskammer fachlich unterstützt, wodurch ein reibungsloser Ablauf der Kontrolltätigkeit erreicht werden konnte.

Bereich betriebswirtschaftliche Beratung

Neben den laufenden Anfragen zu betriebswirtschaftlichen Themen verschiedenster Art haben im Berichtsjahr die Anfragen zum Thema Grundinanspruchnahmen im öffentlichen aber auch im privaten Interesse weiter zugenommen. Speziell die Beurteilung und Ergänzung von Verträgen, die in diesem Zusammenhang den Grundeigentümern vorgelegt worden sind, wird immer wichtiger, da diese Verträge in erster Linie die Interessen der Grundinanspruchnehmer regeln.

Die Schwerpunkte des betriebswirtschaftlichen Beratungsangebotes umfassen folgende Themen:

„Was ist mein Boden wert?“
„Richtig finanzieren, erfolgreich wirtschaften“
und
„Grundsätze der Vertragsgestaltung“

Der ursprünglich landesweit geplante Beratungsschwerpunkt „Betriebsoptimierung“ wurde zurückgestellt, weil dieses Thema als Projekt „Weiterentwicklung der betriebswirtschaftlichen Beratung“ österreichweit umgesetzt werden soll und zwar beginnend mit 01.01.2007. Ein wesentliches Ziel dieses Projektes ist die Kompetenz- und Qualitätssteigerung in der betriebswirtschaftlichen Beratung.

Direktvermarktung:

Im Bereich „Bäuerliche Direktvermarktung“ gab es 2006 folgende Schwerpunkte:

Zum Schwerpunkt „**Qualitätssicherung**“ gab es Schulungen (Grundschulung „Hygiene“, Dokumentation nach HACCP), Betriebsbesichtigungen, Einzelberatungen und Produktprämierungen.

Prämierungen für Wein, Edelbrände, Säfte und Most gab es im Burgenland, bei Kürbiskernöl (7 Betriebe), Selchfleisch (5 Betriebe) und Bauernbrot (5 Betriebe) konnte man sich an den steirischen Verkostungen beteiligen. Weiters wurde die Teilnahme an bundesweiten Prämierungen („Genusssalon“-9TN und Wieselburg-5 TN) organisiert.

Zum Schwerpunkt „**Vermarktung**“ wurde das Thema Produktkennzeichnung intensiv umgesetzt. Eine Fachtagung und weitere Vorträge zu diesem Thema hatten regen Zuspruch. Dazu wurden Vortragsunterlagen ausgearbeitet und mit den Lebensmitteluntersuchungsanstalten abgeklärt.

Buschenschank

G'schmackig & leicht: Neuer Folder wurde im Sommer 2006 aufgelegt. Weiters werden diese Betriebe einen Kräutergarten anlegen und Wanderausstellungen anbieten. In den Bezirken sind Informationsveranstaltungen über das neue Buschenschankgesetz, sowie rechtliche und steuerliche Fragen im Buschenschank geplant. An der Ausarbeitung eines Leitfadens für Buschenschanker wird gearbeitet.

Die „echt guat“ Buschenschanker wurden in diesem Jahr von 2 unabhängigen Fachleuten (Geschäftsführer im Tourismus und einen Weinkenner) anonym kontrolliert. Ergebnisse stehen noch aus. Weiters gab es das „echt guat“ Fest in Heiligenbrunn am 6. Juli 2006, wo die größte Brettljau's'n serviert wurde. Im Frühjahr wurde die Homepage www.echt.guat.info installiert.

Ein neuer Buschenschankkalender wird aufgelegt und viel gemeinsame Werbung in den Printmedien gemacht. Die Buschenschankbetriebe berichten durchwegs von steigenden Gästezahlen.

Ernährung:

„Entdecke dein Essen“

Beim großen Klassengewinnspiel 2005 gewann aus jedem Bezirk je eine 3. Volksschulklasse ein Obstbäumchen, das von Vertretern der ARGE der Bäuerinnen des Burgenlandes überreicht und gemeinsam mit den Schülern gepflanzt wurde.

Die Unterlagen für das Projekt „Entdecke dein Essen“ werden von den Beraterinnen überarbeitet und für die nächsten 5 Jahre neu gedruckt.

Projekt: „Imageverbesserung für österreichische Agrarprodukte“

Im Rahmen des Projektes „Imageverbesserung für österreichische Agrarprodukte“ werden die Burgenländischen Seminarbäuerinnen weiterhin als Botschafterinnen bäuerlicher Produkte auf Messen, bei Konsumentenseminaren und in Schulen eingesetzt. 2006 wurden 4 Konsumenteninformationsveranstaltungen für Erwachsene und 18 Einsätze in Schulen durchgeführt. In praktischen Kursen wurden Konsumenten und Produzenten die fachgerechte Verarbeitung von heimischen Lebensmitteln näher gebracht.

Bei den Messeeinsätzen 2006, beim Golser Volksfest und auf der Inform fand die „Brotstraße“ besonderen Anklang. Die Messebesucher lernten u.a. „Brot mit allen Sinnen erkennen“ kennen. 2006 fanden 55 Tageseinsätze der Seminarbäuerinnen bei Messen statt.

Im Frühjahr 2006 wurden zwei 2 Kursserien „Die Frische Kochschule“ umgesetzt.

Die Kursserie „Ohne Verzicht zum Wohlfühlgewicht“ in Kooperation mit der SVB wird im Frühjahr 2007 dreimal angeboten. Die Anzahl an übergewichtigen Personen in der bäuerlichen Bevölkerung im Burgenland ist österreichweit am höchsten. Diese Kursserie soll dazu beitragen, das Ernährungsverhalten unserer Bäuerinnen und Bauern positiv zu beeinflussen.

Auf Bundesebene wird ein Handbuch zur Qualitätssicherung für die Einsätze der Seminarbäuerinnen und spezielle Richtlinien der AMA – Einsätze erarbeitet. Mit den Produktmanagern der AMA werden mehr Einsätze in Supermärkten geplant (z.B.: Fleisch, Milch, Obst und Gemüse.)

Bereich Interessensvertretung

Mitte des Jahres 2005 wurden Verhandlungen mit der BEWAG aufgenommen um das abgelaufene Rahmenübereinkommen für die Inanspruchnahme von landwirtschaftlich genutzten Flächen im öffentlichen Interesse, die für die Verlegung von elektrischen Leitungen benötigt werden, zu aktualisieren. Die Burgenländischen Landwirtschaftskammer ist mit dem Ziel in die Verhandlungen gegangen, das künftige Übereinkommen den geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen anzupassen, von der bisher üblichen Einmalzahlung auf jährliche bzw. regelmäßige Zahlungen umzusteigen und die Höhe der Entschädigungsbeträge rechnerisch besser nachvollziehbar zu ermitteln. Mit dem gleichen Ziel wurden Mitte des Jahres 2006 Verhandlungen mit der BEGAS und Ende des Jahres mit dem Wasserverband Wulkatal aufgenommen. Auch bei BEGAS und Wasserverband Wulkatal waren die Rahmenvereinbarungen abgelaufen.

Im Berichtsjahr konnte mit keinem der genannten Unternehmen ein neues Übereinkommen abgeschlossen werden. Die

Verhandlungen gestalten sich in erster Linie deswegen schwierig, weil die Grundinanspruchnehmer, die für sie günstigeren bisherigen Vorgangsweisen beibehalten wollen, während die Burgenländische Landwirtschaftskammer versucht, auf Basis der geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen die neuen Entschädigungsbeträge besser nachvollziehbar zu errechnen.

Die „Vergütungsrichtlinien der Burgenländischen Landwirtschaftskammer für die Inanspruchnahme land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke“ im Zusammenhang mit der Abgeltung von Flurschäden, die Gegenstand jedes Übereinkommens mit Grundinanspruchnehmer sind, wurden ebenfalls neu errechnet.

Die Unterstützung von Landwirten im Behördenverfahren, die im Zusammenhang mit geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen gezwungen sind Baumaßnahmen durchzuführen, (Hygieneverordnung; Nitratrichtlinie, Tierschutzgesetz), wird immer wichtiger. Es zeichnet sich hier der Trend ab, dass die Behörde, vielfach mit nicht nachvollziehbaren Begründungen, versucht, einerseits tierhaltende landwirtschaftliche Betriebe aus dem Dorfgebiet zu drängen, andererseits auch Neubauten von Stallungen außerhalb des Dorfgebietes möglichst hinten zu halten. Die Unterstützung der betroffenen Landwirte durch die Burgenländische Landwirtschaftskammer in der ersten, zweiten und dritten Instanz des Baugenehmigungsverfahrens ist für diese Betriebe sowohl aus finanziellen als auch aus fachlichen Gründen von Vorteil.

Statistische Zahlen für das Jahr 2002 bis 2006

Tabelle 4.9: Auszug aus der Leistungserfassung der Landwirtschaftskammer

Aktivitäten	Stunden					Beratungsfälle				
	2002	2003	2004	2005	2006	2002	2003	2004	2005	2006
Einzelberatung vor Ort	9.500	9.600	8.857	10.116	9.139	4.000	6.200	4.280	3.048	6.519
Einzelberatung Büro	9.000	9.800	11.783	10.470	12.075	17.000	18.000	19.372	12.245	21.532
Telefonberatung	8.000	4.400	4.506	3.694	4.236	25.000	16.500	22.360	14.370	23.158
Vortrag/Moderation aktiv	2.500	1.300	1.595	1.830	1.762	700	680	1.552	429	1.556

Ca. 20.000 Teilnehmer bei diversen Informationsveranstaltungen der Kammer (ÖPUL-Vorträge, GAP-Reform, Bezirkspflanzenbautage...)
 Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut Burgenland - LFI

Das LFI Burgenland ist die Bildungsorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und hat sich in den letzten Jahren zu einer allgemein akzeptierten und geschätzten Bildungsdrehscheibe für den ländlichen Raum entwickelt. Die Hauptzielgruppe für die Bildungsangebote sind die landwirtschaftlichen Familienmitglieder. Seit Vereinsgründung im Jahr 1998 hat sich das Bildungsangebot aber auch die organisatorische Abwicklung enorm verbessert. Auch zahlreiche Bildungs- und Beratungsunterlagen werden jedes Jahr von LFI und der Landwirtschaftskammer gemeinsam erarbeitet.

„bfu“- Bäuerliches Familienunternehmen

Der bundesweite Bildungsschwerpunkt wird gemeinsam vom LFI und der Burgenländischen Landwirtschaftskammer umgesetzt. Das Burgenland hat sich intern als Ziel gesetzt, bis Sommer 2006 1000 Teilnehmer vorweisen zu können. Dieses Ziel wurde bereits im Frühjahr 2005 erreicht und der Erfolg beim Strategietag von Herrn BM Josef Pröll entsprechend gewürdigt. Inzwischen gibt es im Burgenland 1.118 Absolventen, was mehr als ein Fünftel aller österreichischen Kursteilnehmer darstellt. In der Bildungssaison 2006/2007 wurden zwei Seminare mit 31 Teilnehmern durchgeführt.

Grundlage für den großen quantitativen Erfolg von bfu war sicher das Anreizsystem, welches für bfu Absolventen eine erhöhte Investitionsförderung vorsieht. Der eigentliche Erfolg besteht aber darin, dass BäuerInnen, welche vorwiegend wegen dieses finanziellen Zuckerls teilnahmen, den Kurs begeistert verlassen haben. Die Kurszufriedenheit weicht von den anderen Bundesländern nicht signifikant ab. Zahlreiche Gespräche mit Absolventen lassen auch auf positive betriebliche Auswirkungen des Seminars schließen. Eine Objektive Messbarkeit des Anteiles von bfu am Betriebserfolg ist aber wie bei allen anderen Bildungsmaßnahmen nicht möglich.

Wie jedes andere Bildungsprodukt unterliegt auch bfu einem natürlichen „Lebenszyklus“. Es zeigt sich zunehmend, dass fast alle „Bildungswilligen“ das Seminar bereits besucht haben. Die „bildungsfernen“ Betriebsführer sind kaum für ein achttägiges Seminar zu begeistern. Dies wird jetzt umso schwieriger, da der Anreiz für einen Bonus bei der Investitionsförderung in Zukunft wegfällt.

Das LFI und die Landwirtschaftskammer möchten bfu aber trotzdem weiter anbieten, da die Qualität des Seminars unumstritten ist. Die Erwartungshaltung an die Teilnehmerzahlen und auch die Betreuungsintensität des Projektes werden aber reduziert werden müssen.

LFI-Zertifikatslehrgänge

Die Zertifikatslehrgänge spielen im Bildungsangebot des LFI und der Landwirtschaftskammer eine große Rolle. Im Jahr 2006 wurde erstmals der Zertifikatslehrgang „Bioweinbau“ angeboten. Das LFI und die Landwirtschaftskammer haben damit ein sehr gutes Ausbildungsangebot für Landwirte, welche in den biologischen Weinbau einsteigen wollen. Zwanzig Personen haben dieses Kursangebot genutzt. Auch der Zertifikatslehrgang „Kräuterpädagogik“ wird nach wie vor überraschend gut angenommen. Ursprünglich war im Burgenland ein Kurs geplant, auf Grund der starken Nachfrage wurde Ende 2006 bereits mit der Planung des vierten Lehrgangs begonnen.

Der Zertifikatslehrgang „Natur- und Landschaftsführer“ boomt nach wie vor. Im Berichtsjahr wurde ein Kurs abgeschlossen und ein weiterer gestartet. Der ZL „Agrarbüromanagement“ wird seit 2004 angeboten. Im Jahr 2006 wurde bereits der 6. Kurs durchgeführt. Ein Zertifikatslehrgang „Urlaub am Bauernhof“ im Südburgenland und ein weiterer im Nordburgenland konnten stattfinden. Im Burgenland gibt es nun bereits über 200 Absolventen dieses Lehrgangs. Mit den 7 neuen Absolventen des Zertifikatslehrganges „SeminarbäuerInnen“ stehen wieder neue Multiplikatoren zur Verfügung, welche sich bei Konsumentenveranstaltungen aktiv um das Image der heimischen Lebensmittel kümmern werden.

EDV:

Eine Betriebsführung ohne Unterstützung durch die EDV ist auf vielen Betrieben nicht mehr vorstellbar. Während die junge Generation bereits mit dem Computer aufwächst, ist bei älteren Personen und Personen mittleren Alters oft noch ein Nachholbedarf offen. Mit den Zertifikatslehrgängen „EDV-Basisausbildung“ und dem „ECDL – Computerführerschein“ ist

seitens des LFi und der Landwirtschaftskammer ein solides Grundangebot vorhanden. Im Jahr 2006 wurden neben den 2 Basisausbildungen auch eine ECDL - Computerführerscheinausbildung durchgeführt. Internetkurse, Anfängerkurse, Kurse zu Bildbearbeitung und Homepage-Gestaltung rundeten das allgemeine Angebot ab. Die Nachfrage nach Kursen, die landwirtschaftliche Fachprogramme zum Inhalt haben, konnte ebenfalls abgedeckt werden.

Kurse zur Abdeckung gesetzlicher Vorschriften

Zahlreiche Kursangebote des LFi sind mit Berechtigungen verbunden oder dienen zur Abdeckung gesetzlicher Vorschriften. Sachkundenachweis Pflanzenschutz, Tierarzneimittelanwendung, Hygieneschulungen, Staplerfahrerkurse und Erste Hilfe Kurse sind Beispiele für Bildungsmaßnahmen die das LFi Burgenland kostengünstig und professionell anbietet.

Arbeitskreisberatung 2006

Im Jahr 2006 wurden im Burgenland 3 Arbeitskreise für die Fachbereiche *Milchproduktion* und 4 Arbeitskreise

Pflanzenproduktion betreut. Die Auswertungen der Aufzeichnungen zeigen, dass durch die Arbeitskreisberatung wesentliche betriebswirtschaftliche Verbesserungen in den bearbeiteten Betriebszweigen erreicht werden können.

Stallbauberatung

Seit Herbst 2004 hat das LFi Burgenland über ein Projekt einen eigenen Stallbauberater angestellt. Gesetzliche Rahmenbedingungen zwingen viele Betriebe ihre vorhandenen Ställe umzubauen bzw. überhaupt neu zu errichten. Durch eine kompetente Fachberatung soll sichergestellt werden, dass die Ställe den Anforderungen einer modernen Tierhaltung entsprechen.

Sonstiges Bildungsangebot

Das jährlich erscheinende LFi Bildungsprogramm wird an ca. 25.000 burgenländische Haushalte verschickt. Es beinhaltet neben den oben angeführten Bildungsk Schwerpunkten eine breite Palette an Veranstaltungen aus den Bereichen Ernährung, Sprachen, Persönlichkeitsbildung, landwirtschaftlichen Spezialangeboten usw.

Tabelle 4.10: Entwicklung der LFi Veranstaltungen

Veranstaltungen *)	Veranstaltungen	Teilnehmer	Stunden	TN männlich	TN weiblich
Summen 2003/2004	193	2.947	3.182	1.781	1.166
Summen 2004/2005	237	7.657	3.081	3.532	4.125
Summen 2006	144	5.448	2.312	2.673	2.775

*) Exkl. Messeauftritte

Quelle: LFi- Burgenland

Tabelle 4.11: LFi Veranstaltungs- und TeilnehmerInnenstatistik von 1.1.2006 bis 31.12.2006

FACHBEREICH	Anzahl Veranstaltungen	Teilnehmer	Stunden UE	TN männl	TN weibl.	Referenten	VA %	TN %	UE %
Bauen, Energie, Technik	12	283	199	238	45	11	8,33	5,19	8,61
Direktvermarktung	1	16	8	1	15	1	0,69	0,29	0,35
EDV & Informationstechnologie	23	188	416	110	78	22	15,97	3,45	17,99
Einkommenskombination	8	119	54	97	22	5	5,56	2,18	2,34
Gesundheit & Ernährung	33	2400	318,3	1049	1351	51	22,92	44,05	13,77
Gesundheit und Ernährung	10	1124	37	323	801	15	6,94	20,63	1,6
Obstbau, Garten- u. Gemüse	4	98	28	78	20	4	2,78	1,8	1,21
Persönlichkeit & Kreativität	5	60	45	15	45	4	3,47	1,1	1,95
Pflanzenproduktion	11	221	324	180	41	22	7,64	4,06	14,02
Tierproduktion	15	540	122	384	156	16	10,42	9,91	5,28
Umwelt und Biolandbau	2	29	240	8	21	13	1,39	0,53	10,38
Unternehmensführung	12	301	190,5	178	123	9	8,33	5,52	8,24
Urlaub am Bauernhof	8	69	330	12	57	14	5,56	1,27	14,27
SUMME	144	5448	2311,8	2673	2775	187	100	99,98	100,01

Veranstaltungsdauer in h

1 bis 4	37	2156	101,8	1044	1112	37	24,31	39,52	4,4
5 bis 8	58	990	430	610	380	54	40,28	18,17	18,6
9 bis 39	37	2164	652	942	1222	44	25,69	39,72	28,2
größer 39	12	138	1128	77	61	52	8,33	2,53	48,79
SUMME	144	5448	2311,8	2673	2775	187	98,61	99,94	99,99

Quelle: LFi- Burgenland

Tabelle 4.12: Ausgewählte Spezialausbildungen nach Bildungsseasonen

Zertifikatskurse, Spezialseminare	96/97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	Summe	UE
bfu	0	0	0	308	259	165	146	125	87	30	1.120	64
EDV-Basisausbildung	0	16	53	159	125	80	50	25	24	15	547	80
Sachkunde Pflanzenschutz	0	0	16	23	31	121	27	22	35	105	384	20
Staplerführerschein	0	0	0	0	0	27	83	84	78	12	311	25
Urlaub am Bauernhof	49	21	21	11	9	12	36	11	16	15	201	120
Natur- und Landschaftsführer	0	0	0	0	18	11	9	31	0	30	99	120
Spezialsem. Schweine und Geflügel	63	0	0	0	0	0	0	0	0	0	63	60
Agrarbüromanagement	0	0	0	0	0	0	0	50	11	8	69	84
ECDL Computerführerschein	0	0	0	0	33	10	9	6	0	6	64	72
BUS (Bauern Unternehmerschulung) Teil I	0	0	0	0	37	13	8	0	0	0	58	64
EDV Grundlagen	0	0	0	0	0	12	0	16	21	21	70	40
Buschenenschank	0	0	20	21	0	0	0	0	0	0	41	120
Kräuterpädagogik	0	0	0	0	0	0	0	0	16	17	33	120
Direktvermarktung	32	0	0	7	0	0	0	0	0	0	39	120
Seminarbäuerinnen	7	8	0	8	0	10	0	0	0	7	40	120
BUS (Bauern Unternehmerschulung) Teil II	0	0	0	0	0	23	0	0	0	0	23	64
Bioweinbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	16	120
Projektbegleiter	7	8	0	0	0	0	0	0	0	0	15	120
Biogasanlagenbetreiber	0	0	0	0	0	0	14	0	0	0	14	40
Betriebshilfe	0	0	0	0	0	9	0	0	0	0	9	120
Aufbau Bioseminarbäuerinnen	0	0	0	0	0	0	8	0	0	0	8	30
Grünraumpfleger	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	120
Summe Teilnehmer	165	53	110	537	512	493	390	370	319	282	3.231	

Quelle: LFi, Stand 30.06.2007

UE= Übungseinheiten

4.5 Landjugend

Die Burgenländische Landjugend und Absolventengemeinschaft ist eine überparteiliche und überkonfessionelle Jugendorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, die sich aber zu den Grundsätzen des bäuerlichen Berufsstandes bekennt.

Die Ziele dieser Jugendorganisation liegen in der aktiven Mitgestaltung des ländlichen Raumes, der Persönlichkeitsbildung seiner Mitglieder und der Förderung des bäuerlichen Berufes. Auch die Volks- und Brauchtumpflege nimmt eine wichtige Rolle im Jahresablauf ein. Ein weiteres Anliegen der Landjugend liegt in der sinnvollen Freizeitgestaltung der einzelnen Mitglieder.

Mitglieder der Landjugend Burgenland können alle Jugendlichen aus dem ländlichen Raum werden, die an der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele und Aufgaben der Landjugend Burgenland mitarbeiten wollen.

Aufgeteilt auf die 7 Bezirke des Burgenlandes gibt es 17 Orts- bzw. Bezirksgruppen, die zusammen ca. 1450 Mitglieder aufweisen.

„JUGEND beWIRKT“

Unter diesem Motto fand am **18. März 2006** in Neusiedl am See die Vollversammlung der Landjugend Burgenland statt.

Mit dem Slogan „**JUGEND beWIRKT**“, wollte die Landjugend Burgenland in ein ereignisreiches Arbeitsjahr 2006 starten. Neben den Landesbewerben Reden, 4er Cup und Pflügen, wurde auch die 23. Pflüger Europameisterschaft und das 50. Bundesleistungspflügen in Leithaprodersdorf präsentiert.

Ein Meilenstein in der Landjugendarbeit im Burgenland war sicherlich die Herausgabe einer eigenen Zeitung. Mit einer Auflage von **1.000 Stück**, erscheint die Zeitung **6-mal jährlich** und liefert den Mitgliedern zahlreiche Informationen rund um die Arbeit der Landjugend Burgenland.

Die Landjugend Burgenland ist schon seit Jahren ständiges Mitglied im **Landesjugendforum** des Bgld. Landesjugendreferates. Das bereits 19 Jugendororganisationen umfassende Forum, trifft

sich mehrmals im Jahr, um aktuelle Themen (Jugendschutzgesetz, Wählen mit 16, internationale Kongresse,...) zu besprechen und zu diskutieren. Das gemeinsame Arbeiten und die gesammelten Ergebnisse, fließen dann in die Jugendarbeit im Burgenland ein.

Bewerbe & Veranstaltungen 2006

Im Burgenland wurden 2006 Bewerbe auf Bezirks und Landesebene durchgeführt.

- **Redewettbewerb**

Der diesjährige Redewettbewerb fand wieder in Eisenstadt statt und fand großen Anklang. **11 Rednerinnen** stellten sich den anschließenden Fragen des Interviewers. Wie von den Teilnehmern gewünscht gab es auch heuer wieder ein Persönlichkeitsseminar, um das Selbstvertrauen der großteils jungen Teilnehmer zu stärken. Die Zusammenarbeit mit den Landw. Schulen im Burgenland wurde weitergeführt, um auch der Zielgruppe der Landjugend die Aktivitäten näher zu bringen.

- **Landes 4er Cup**

Am 8. Juli fand im Feriendorf Vila Vita Pannonia in Pamhagen der Teamwettbewerb Landes 4er Cup statt. Die Themen fair Leben und



Jugendbeschäftigung standen im Mittelpunkt dieses Bewerbs. Die abschließende Kreativaufgabe, die Präsentation eines „Werbespots“ für ein landw. Produkt, auf der Anlage des Feriendorfes wurde mit Bravour gemeistert.

- **Landespflügen**

Als Vorgeschmack auf den nationalen und gleichzeitig internationalen Bewerb im Burgenland veranstaltete die Landjugend Burgenland 2006 in der südlichen Pflüger-Gemeinde Deutsch Kaltenbrunn am 12. August das traditionelle Landesleistungspflügen. Insgesamt 11

Pflüger nahmen daran teil. Nachdem davon 3 Newcomer waren, muss um den Pflüger-Nachwuchs im Burgenland nicht gebangt werden.



BUNDESPFLÜGEN und EUROPAMEISTERSCHAFT 2006

Das Burgenland war vom 23. bis 27. August 2006 Austragungsort der **23. Pflüger-Europameisterschaft** und dem **50. Bundesleistungspflügen** der Landjugend Österreich. In der Pflüger-Hochburg Österreichs, **Leithaprodersdorf**, kürten Europas und Österreichs Pflüger ihre Besten.

Aus **12 Nationen** reisten **23 Pflüger** an, um auf Stoppel und auch auf Grasland den Europameister zu ermitteln. Geschätzte **6.000 bis 7.000 Zuschauer** lockten die beiden Pflügerbewerbe ins Nordburgenland.

„LANDWIRTSCHAFT BEGREIFEN“

Das Projekt „**Landwirtschaft begreifen**“ der Landjugend Österreich, wird im Burgenland in Zusammenarbeit mit den Volksschulen des Landes durchgeführt. Gerade Kindern muss der Umgang und das Verständnis zur Landwirtschaft sehr früh beigebracht werden, damit die spätere Akzeptanz in der Bevölkerung vorhanden ist. Deshalb wurden sämtliche Volksschulen im Burgenland kontaktiert und das Projekt „LW begreifen“ vorgestellt. Auf Anfrage und Interesse wird die Kiste in den Schulen in den Unterricht eingebaut. Damit sollen die Kinder früh mit der Landwirtschaft in Kontakt kommen und gleichzeitig auch Werbung für die Landjugend gemacht werden. Die Kiste wird in den Schulen von LJ-Mitgliedern betreut. Außerdem wird die Kiste zukünftig bei LJ-Veranstaltungen präsentiert, um den Kleinsten ein wenig Abwechslung zu bieten.

SONSTIGES

- **Vorstandssitzungen:** 2006 wurden zahlreiche Vorstandssitzungen abgehalten, wo diverse Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen diskutiert und bearbeitet wurden.
- **Bundesbewerbe:** Die Landjugend Burgenland konnte auch 2006 wieder an 2 Bundesbewerben teilnehmen. Zum Bundesentscheid 4er Cup & Reden nach Mariazell, wurden insgesamt 7 LJ-Mitglieder entsandt.
- Am Bundespflügen nahmen insgesamt 4 Pflüger, 3 Arrivierte, 1 Newcomer aus dem Burgenland teil. Mit den Plätzen 5, 8, 14, 15 und dem 3. Platz in der Bundesländerwertung konnten dennoch gute Ergebnisse erzielt werden.
- Ein **Funktionärswochenende** wurde in für Orts-, Bezirks- und Landesfunktionäre durchgeführt. Das gegenseitige Kennenlernen, die Erarbeitung der gemeinsamen Ziele und eine entsprechende Weiterbildung stehen an diesem Wochenende im Vordergrund. Im Jahr 2006 fand es in Köflach statt und wurde von 11 Funktionären genutzt.
- **Agrarkreis:** Ist für die Umsetzung des landwirtschaftlichen Programms auf Landesebene zuständig. Schwerpunkte: Agrarpolitische Themen, Informationen zur EU, Schaffung von intelligenten Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft, Jungübernehmerförderung, Betreuung von Projekten.



5. Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 5.1: Facharbeiterlöhne in bäuerlichen Betrieben in Euro je Monat
Stichtag 1. Dezember

Jahr	TraktorführerInnen				Haus-, Hof- und FeldarbeiterInnen				
	BGLD	NÖ	STMK	TIROL	BGLD	NÖ	STMK	TIROL	
								männlich	weiblich
1994	846,42	1.024,11	938,06	1.319,74	735,96	912,70	824,11	1.271,77	1.158,40
1995	871,49	1.054,12	964,66	1.362,62	757,76	939,30	849,55	1.312,47	1.195,47
1996	890,46	1.075,63	985,88	1.394,59	774,33	958,48	868,22	1.342,99	1.223,08
1997	908,12	1.097,43	1.004,92	1.422,21	789,66	977,96	885,01	1.369,16	1.246,92
1998	924,47	1.117,93	1.022,00	1.450,55	803,91	996,27	900,05	1.396,05	1.271,77
1999	943,66	1.140,53	1.042,49	1.479,62	820,48	1.016,47	918,08	1.424,39	
2000	960,01	1.160,59	1.059,06	1.507,96	835,01	1.034,50	933,92	1.452,00	
2001	982,17	1.189,65	1.083,05	1.545,75	854,27	1.060,37	956,81	1.488,34	
2002	1.008,20	1.221,77	1.112,29	1.592,00	876,91	1.089,00	982,64	1.533,00	
2003	1.028,20	1.246,21	1.136,76	1.627,00	894,45	1.110,78	1.004,25	1.627,00	
2004	1.045,20	1.269,26	1.145,00	1.658,00	909,66	1.131,33	1.050,00	1.597,00	
2005	1.045,84	1.297,82	1.145,00	1.693,00	909,66	1.156,79	1.050,00	1.449,97	
2006	1.079,31	1.328,97	1.177,00	1.739,00	951,53	1.184,56	1.079,00	1.675,50	

Quelle: Österreichischer Landarbeiterkammertag; BMLFUW; ALFIS.

Tabelle 5.2: Facharbeiterlöhne in Gutsbetrieben in Euro je Monat
Stichtag 1. Dezember

Jahr	TraktorführerIn	Hof-, Feld- und GartenarbeiterIn	ständige TagelöhnerIn
	BGLD, NÖ, W	BGLD, NÖ, W	
1994		1.098,74	1.016,77
1995		1.134,74	1.049,98
1996		1.159,92	1.073,03
1997		1.181,34	1.093,18
1998		1.202,75	1.113,33
1999		1.227,95	1.136,60
2000		1.249,32	1.156,37
2001		1.278,32	1.183,86
2002		1.313,61	1.214,83
2003		1.341,34	1.240,83
2004		1.363,87	1.261,62
2005		1.393,33	1.287,62
2006		1.426,26	1.318,81

Q: Österreichischer Landarbeiterkammertag, Kollektivverträge für ständige Arbeiter

Tabelle 5.3: Unselbständig Beschäftigte im Burgenland nach ÖNACE

		Landwirtschaft, Jagd	Forstwirtschaft	Fischerei u. Fischzucht
insgesamt				
Burgenland	2001	1.512	114	6
Burgenland	2002	1.739	146	2
Burgenland	2003	1.875	157	3
Burgenland	2004	1.756	204	2
Burgenland	2005	1.750	200	1
Burgenland	2006	1.796	212	1

Q: Amt der Landesregierung, LAD-EB/ST

6. Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2006

Vorläufige Ergebnisse der Landwirtschaftlichen bzw. der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (Statistik Austria, Direktion Raumwirtschaft, Stand Oktober 2007)

6.1 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2006 auf Bundesebene

Überblick über die wichtigsten Ergebnisse

Im Jahr 2006 verzeichnete die heimische Landwirtschaft einen kräftigen Einkommenszuwachs. Das landwirtschaftliche Faktoreinkommen erhöhte sich nominell um 7,1% (real: +5,2%). Infolge des fortgesetzten Rückgangs des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (-3,1%) verteilt sich dieses rechnerisch auf weniger Arbeitskräfte, sodass der Einkommensanstieg je Arbeitskraft höher ausfiel (nominell: +10,5%; real: +8,6%²).

Der Anstieg des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens im Jahr 2006 ist auf folgende Entwicklungen zurückzuführen:

- Ungünstige Witterungsverhältnisse führten zu Ertragsseinbußen und damit zu einem niedrigeren Erzeugungsvolumen im Pflanzenbau. Infolge des knappen Angebots bei einer Reihe von pflanzlichen Produkten zogen die Erzeugerpreise spürbar an. Auch in der tierischen Erzeugung waren - wenngleich moderatere - Preisanstiege zu verzeichnen. Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs erhöhte sich damit gegenüber 2005 gemessen zu Herstellungspreisen um 4,5% (siehe auch *Tabelle 1*).

- Gleichzeitig stiegen die Aufwendungen der Landwirte für als Vorleistungen eingesetzte Waren und Dienstleistungen (+2,4%). Auch die Abschreibungen fielen höher aus als 2005 (+1,9%).

- Infolge des höheren Produktionswerts war jedoch trotz gestiegener Aufwendungen der Landwirtschaft ein deutlicher Anstieg der Wertschöpfung zu verzeichnen (brutto, d.h. vor Abzug der Abschreibungen: +7,3% und netto +16,7%).

- Die im Rahmen der LGR als Subventionen klassifizierten und damit bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens berücksichtigten Förderungszahlungen an die Landwirtschaft wurden um 1,8% aufgestockt. Dabei stiegen die als Teil des Produktionswerts verbuchten bzw. bei der Ermittlung der Vorleistungen berücksichtigten Gütersubventionen um 13,2%. Die sonstigen Subventionen entsprachen in Summe in etwa dem Vorjahresniveau (+0,3%). Die sonstigen Produktionsabgaben fielen niedriger aus als 2005 (-13,3%).

² Der Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit wird von EUROSTAT als Indikator A bezeichnet und als zentrale Größe für die Beschreibung der Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der EU und den Mitgliedsländern verwendet.

Im Folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate im Detail dargestellt.³⁾

Tabelle 6.1: Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens (zu laufenden Preisen) 1996-2006

Positionen der Einkommensentstehungsrechnung	Nr.	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2006/2005
		in Mio. Euro											%
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1	5.070	5.132	5.071	5.115	5.189	5.463	5.267	5.230	5.324	5.316	5.534	4,1
Gütersubventionen	2=3+4	788	702	536	423	464	511	538	562	609	167	195	16,9
darunter: pflanzlicher Bereich	3	492	452	377	332	338	349	339	348	346	7	5	-23,8
Tierprämien	4	295	250	159	92	125	163	199	214	263	160	190	18,7
Gütersteuern	5	17	31	56	24	54	53	53	48	30	41	45	10,3
Produktionswert zu Herstellungspreisen	6=1+2-5	5.841	5.803	5.552	5.514	5.598	5.922	5.753	5.745	5.903	5.441	5.684	4,5
Vorleistungen zu Marktpreisen	7	3.118	3.170	3.076	3.069	3.061	3.227	3.199	3.183	3.193	3.188	3.263	2,3
Gütersubventionen (inputseitig)	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	38	37	-2,8
Gütersteuern (inputseitig)	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0
Vorleistungen zu Anschaffungskosten	10=7-8+9	3.118	3.170	3.076	3.069	3.061	3.227	3.199	3.183	3.193	3.150	3.226	2,4
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	11=6-10	2.723	2.633	2.476	2.445	2.538	2.695	2.554	2.561	2.710	2.291	2.458	7,3
Abschreibung	12	1.305	1.328	1.347	1.339	1.356	1.369	1.379	1.382	1.409	1.454	1.482	1,9
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	13=11-12	1.417	1.306	1.129	1.106	1.181	1.327	1.175	1.179	1.301	837	977	16,7
sonstige Produktionsabgaben	14	156	195	163	149	110	95	108	110	111	127	110	-13,3
sonstige Subventionen	15	999	908	931	948	959	1.116	1.145	1.152	1.153	1.565	1.570	0,3
Faktoreinkommen	16=13-14+15	2.260	2.019	1.897	1.905	2.030	2.347	2.212	2.221	2.343	2.276	2.436	7,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung; BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT, Berechnung Subventionen und Gütersteuern. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion auf Bundesebene

Die Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs umfasst die Pflanzen- und Tierproduktion, landwirtschaftliche Dienstleistungen (wie z.B. Maschinenringeleistungen) und die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Ferien auf

dem Bauernhof usw.). 2006 betrug der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in Österreich rd. 5,7 Mrd. €. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Anstieg um 4,5%. Die Zusammensetzung des Gesamtproduktionswerts ist in *Abbildung 1* ersichtlich.

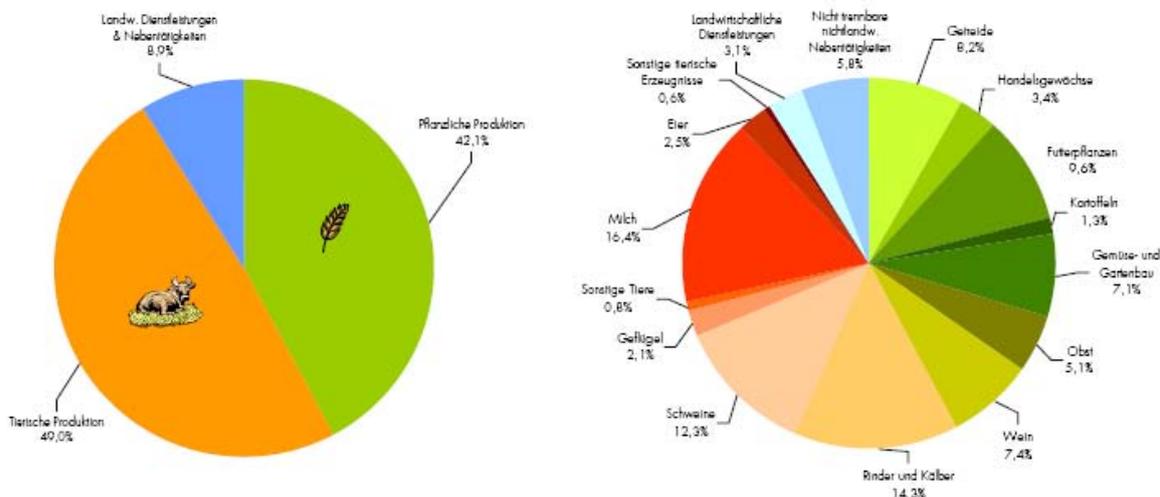
³⁾ Änderungen der Preise und Werte werden dabei - sofern nicht anders angegeben - in nominellen Werten ausgedrückt. Sofern Daten in realen Werten angeführt sind, handelt es sich um mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu Marktpreisen deflationierte Angaben.

Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion bzw. des Vorleistungseinsatzes erfolgt eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre Volumens- und Preiskomponenten. Entsprechend den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 95) enthält die Preiskomponente nur die reinen Preisänderungen, während alle übrigen Veränderungen der Volumenskomponente zugerechnet werden. Der Volumenindex setzt sich daher aus mehreren Komponenten zusammen: Mengenänderungen, Qualitätsunterschiede (etwa in den physischen Merkmalen oder etwa auch bezüglich der Vertriebswege) sowie Unterschiede in Bezug auf die Zusammensetzung der Aggregate. Nur bei Vorliegen völlig homogener elementarer Güter kann die Mengenänderung in physischen Einheiten unmittelbar als Maßstab der Volumensänderung herangezogen werden. Die Differenzierung der Veränderungen in eine Volumen- sowie eine Preiskomponente erfolgt über die Bewertung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zu konstanten Preisen, d.h. dass die LGR neben der Bewertung zu jeweiligen Preisen parallel auch zu Vorjahrespreisen erstellt wird.

Zu berücksichtigen gilt weiters, dass sich die Erläuterungen zu Volumen und Preisen generell auf die Produktion zu Erzeugerpreisen beziehen. Dagegen stellen die Anmerkungen zur Entwicklung der Produktionswerte, sofern nicht anders angegeben, auf die Produktion zu Herstellungspreisen ab, welche neben der Produktion zu Erzeugerpreisen auch die Gütersubventionen abzüglich der Gütersteuern umfasst.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Abbildung 1: Zusammensetzung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2006



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Bestimmt wird die Zusammensetzung und Entwicklung des Gesamtproduktionswerts einerseits durch die Entwicklung von Erzeugungsvolumina und Erzeugerpreisen in der pflanzlichen und tierischen Produktion, bei landwirtschaftlichen Dienstleistungen und den nicht trennbaren Nebentätigkeiten. Da die Bewertung der Produktion zu Herstellungspreisen erfolgt, enthält der Produktionswert auch die jeweiligen produktspezifischen Förderungszahlungen (diese werden im Rahmen der LGR als Gütersubventionen bezeichnet) abzüglich der Gütersteuern (darunter fallen etwa die Agrarmarketingbeiträge bzw. die Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquote).

Das Erzeugungsvolumen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs insgesamt fiel 2006 bedingt durch Rückgänge in der pflanzlichen Produktion niedriger aus 2005 (-1,5%). Die Erzeugerpreise stiegen im Mittel um 5,7%. Erhebliche Preisanstiege waren dabei insbesondere bei Getreide, Raps, Gemüse und Kartoffeln zu verzeichnen. Die outputseitigen Gütersubventionen betragen 2006 rd. 0,19 Mrd. €. Der Zuwachs um 16,9% gegenüber 2005 ist auf die Aufstockung der Milchprämie zurückzuführen. Die Gütersteuern erhöhten sich um 10,3% auf rd. 0,05 Mrd. €.

Tabelle 2 stellt für zentrale Positionen der landwirtschaftlichen Erzeugung die

Veränderung des Produktionsvolumens, der Erzeugerpreise sowie des Produktionswerts (zu Erzeuger- und Herstellungspreisen) 2006 gegenüber 2005 (in Prozent) dar.

Produktionswert der Landwirtschaft nach Bundesländern 2006

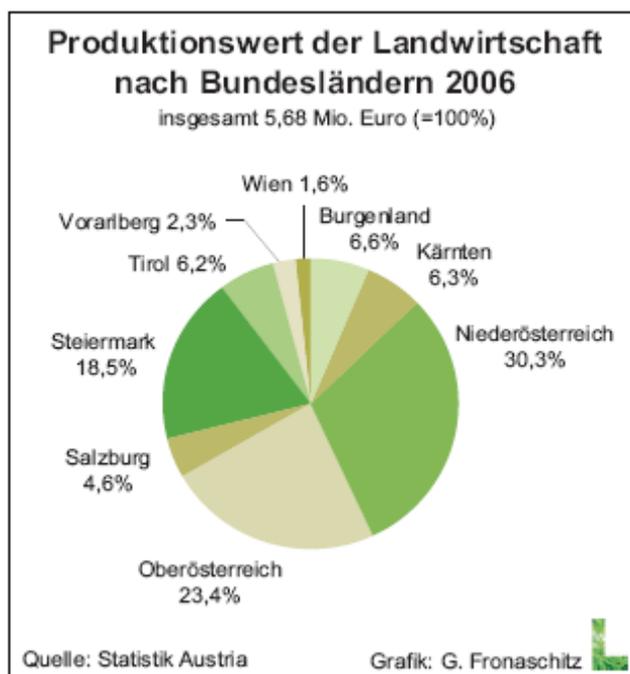


Tabelle 6.2: Veränderungen zentraler Positionen der landw. Erzeugung 2006 gegenüber 2005 (in %)

	Volumen	Preis ¹⁾	Wert ¹⁾	Wert ¹⁾	Anteil (in %) der Position im Jahr 2005
	bezogen auf die Produktion zu				
	Erzeugerpreisen		Herstellungspreisen		
Pflanzliche Erzeugung	-3,1	9,3	6,0	5,9	-3,1
Getreide	-7,6	26,1	16,6	16,6	-7,6
Ölsaaten	23,4	3,7	28,0	28,0	23,4
Zuckerrüben	-20,4	-7,2	-26,1	-26,1	-20,4
Futterpflanzen	-2,7	3,3	0,6	0,6	-2,7
Frischgemüse	3,5	24,0	28,3	28,4	3,5
Kartoffeln	-13,2	70,3	47,8	43,3	-13,2
Obst	0,3	0,0	0,2	0,3	0,3
Wein	0,2	5,6	5,8	5,7	0,2
Tierische Erzeugung	0,7	3,0	3,7	4,5	0,7
Tiere	0,2	4,2	4,4	4,0	0,2
Rinder	2,3	4,7	7,1	6,1	2,3
Schweine	-1,1	4,2	3,1	2,9	-1,1
Tierische Erzeugnisse	1,4	1,2	2,7	5,3	1,4
Milch	1,7	1,5	3,2	6,3	1,7
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-7,4	7,5	-0,4	-0,4	-7,4
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	-4,8	2,3	-2,6	-2,6	-4,8
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereichs	-1,5	5,7	4,1	4,5	-1,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007. - 1) Nominell.

Entwicklung der pflanzlichen Produktion

Auf die pflanzliche Produktion entfielen 2006 rd. 42% des Gesamtproduktionswerts. Ungünstige Witterungsbedingungen (langer und strenger Winter, Hitzewelle im Juni und Juli, Nässe im August) führten hier zu teils erheblichen Ertragsrückgängen. Durch den kräftigen Anstieg der Erzeugerpreise (im Mittel +9,3%) erhöhte sich der Wert der pflanzlichen Produktion jedoch um 5,9% auf rund 2,4 Mrd. €. Da der Großteil der Flächen- und Produktprämien im Zuge der letzten Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik entkoppelt und in die Betriebsprämie integriert wurde (welche im Rahmen der LGR nicht als Gütersubvention sondern als sonstige Subvention verbucht wird), machen die pflanzlichen Gütersubventionen wertmäßig nur mehr einen vergleichsweise vernachlässigbaren Anteil des pflanzlichen Produktionswerts zu Herstellungspreisen aus.

Getreide: hoher Preisanstieg bei verringerter Erzeugung

Der Getreidebau trug im Jahr 2006 rd. 8% zum Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bei. Davon entfielen wiederum jeweils rd. 3% auf Körnermais (inkl. Corn Cob Mix) und Weizen.

2006 wurde in Österreich deutlich weniger Getreide geerntet als im Jahr zuvor. Zurückzuführen war dies einerseits auf einen Rückgang der Getreideanbaufläche um 2,5%, insbesondere aber auf niedrigere Erträge. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen von Getreide (siehe Erläuterungen unter Fußnote 3) lag um 7,6% unter dem Vorjahresniveau. Speziell beim Roggen kam es infolge eines massiven Flächenrückgangs zu einer beträchtlichen Verminderung des Produktionsvolumens. Es wurde aber auch weniger Körnermais produziert als 2005, und beim Weizen fiel die Erntemenge ebenfalls niedriger aus als im Vorjahr. Deutlich zu nahm hingegen das

Erzeugungsvolumen von Hartweizen. Auch die Produktionsmenge von Hafer und Gerste erhöhte sich trotz niedrigerer Erträge infolge einer Ausweitung der Anbauflächen. Die Getreidepreise zogen nach dem Einbruch im Jahr 2004 und dem weiteren Rückgang im Jahr 2005 infolge der EU-weit niedrigeren Ernte und der großen Nachfrage sprunghaft an (im Mittel +26,1%). Der Produktionswert von Getreide erhöhte sich damit um 16,6%, wobei die stärksten Anstiege bei Weizen (+31,4%) und Hafer (+33,4%) zu verzeichnen waren. Wertmäßige Zuwächse konnten auch bei Gerste (+12,5%) und Körnermais (inkl. CCM; +14,1%) verbucht werden. Deutlich niedriger als 2006 fiel indessen der Produktionswert von Roggen aus (-19,8%).

Ölsaaten: Ausweitung der Produktion, Rapspreise stark gestiegen

Der Anbau von Ölsaaten und -früchten wurde wie bereits im Vorjahr neuerlich ausgedehnt. Bei Raps und Ölkürbis führte dies in Kombination mit höheren Erträgen zu einer beachtlichen Steigerung des Erzeugungsvolumens (Raps: +31,1%; Ölkürbis: +43,0% - jeweils gegenüber 2005). Auch bei Sonnenblumen (+4,7%), Sojabohnen (+8,4%) und Mohn (+8,9%) fiel das Produktionsvolumen trotz niedrigerer Erträge infolge der Ausweitung der Anbauflächen höher aus als im Vorjahr. Die Erzeugerpreise entwickelten sich unterschiedlich. Einem sprunghaften Preisanstieg beim Raps standen mehr oder minder starke Preisrückgänge bei Sojabohnen, Ölkürbis und Mohn gegenüber.

Die genannten Volumen- und Preisentwicklungen führten zu einem massiven Anstieg des Produktionswerts von Raps (+62,0%) und Ölkürbis (+37,9%). Auch bei Sonnenblumen (+3,7%) und Sojabohnen (+1,5%) fiel der Produktionswert höher aus als 2005. Preisbedingte Einbußen waren hingegen beim Mohn zu verzeichnen (-10,7%). In Summe stieg der Produktionswert von Ölsaaten und -früchten im Vorjahresvergleich um 28,0%.

Zuckerrüben: Anbaufläche und Preise rückläufig

Der Anbau von Zuckerrüben wurde im ersten Jahr der Umsetzung der Zuckermarktreform deutlich eingeschränkt. In Verbindung mit niedrigeren Erträgen führte dies zu einer Abnahme des Erzeugungsvolumens um rd. ein Fünftel. Da auch die durchschnittlichen Erlöspreise unter dem Vorjahresniveau lagen, fiel der Produktionswert von Zuckerrüben

erheblich niedriger aus als 2005 (-26,1%). Die seit 2006 an die Rübenproduzenten geleisteten entkoppelten Ausgleichszahlungen, welche in die Einheitlichen Betriebsprämie miteinbezogen wurden, werden gemäß LGR-Methodik als sonstige Subventionen und damit nicht als Teil des Produktionswerts von Zuckerrüben verbucht.

Futterpflanzen: niedrigeres Erzeugungsvolumen

Bei den Futterpflanzen handelt es sich zu einem großen Teil um Erzeugnisse, die innerbetrieblich verfüttert werden.⁴ Im Jahr 2006 entfielen rd. 10% des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs auf die Futterpflanzenerzeugung. Im Vorjahresvergleich veränderte sich der Produktionswert von Futterpflanzen 2006 nur geringfügig (+0,6%). Dabei nahm das Produktionsvolumen ab (-2,7%). Die Erzeugerpreise (für nicht-marktfähige Futtermittel auf der Basis von Herstellungskosten errechnet) stiegen im Mittel um 3,3%.

Gemüse: deutlicher Anstieg der Erzeugerpreise

Auch beim Gemüse kam es witterungsbedingt bei einer Reihe von Kulturen zu Ertragsseinbußen. Infolge einer Ausweitung der Anbauflächen nahm das Produktionsvolumen von Gemüse jedoch zu (+3,5% gegenüber 2005). Höhere Erntemengen wurden u. a. bei Paradeisern, Paprika, Roten Rüben, Sellerie, Chinakohl, Kohl, Kohlrabi, bei den meisten Salaten sowie bei Grünerbsen und Spinat eingebracht. Produktionsrückgänge waren hingegen u. a. bei Zwiebeln, Gurken, Schnittlauch, Karotten und Petersilie zu verzeichnen.

Gleichzeitig zogen die Erzeugerpreise stark an (im Mittel +24,0%). Damit stieg der Produktionswert von Gemüse gegenüber dem unterdurchschnittlichen Vorjahresergebnis massiv an (+28,4%).

⁴ Die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel werden in der LGR doppelt verbucht, und zwar im Produktionswert sowie in den Vorleistungen. Im Bezug auf Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen sind sie demnach neutral.

Obst: Produktionswert auf Vorjahresniveau

Im Jahr 2006 betrug der Produktionswert von Obst rd. 0,29 Mrd. €. Dieser Wert inkludiert sowohl den Erwerbsobstbau (rd. 34% des Gesamtproduktionswerts) als auch den Extensivobstbau (Streuobstbau und private Hausgärten, rd. 66% des Produktionswerts von Obst insgesamt).

2006 war sowohl für Kern- als auch für Steinobst ein sehr einträgliches Erntejahr. So wurden um rund 12% mehr Äpfel (inkl. Mostäpfel) geerntet als im Jahr zuvor. Besonders hohe Zuwächse gab es gegenüber 2005 bei der Marillen- und Zwetschkenernte. Ernteeinbußen waren hingegen beim Beerenobst und beim Holunder zu verzeichnen. Bei den Erzeugerpreisen standen Rückgängen bei Marillen, Zwetschken und Kirschen deutliche Anstiege insbesondere bei Tafelbirnen aber auch bei Erdbeeren und Pfirsichen gegenüber.

Der Produktionswert von Obst insgesamt veränderte sich damit letztlich gegenüber dem Vorjahresergebnis nur geringfügig (+0,3%).

Wein: neuerlich niedrige Erntemenge

Bei Weißwein kam es 2006 infolge von Verrieselung bei Österreichs Hauptsorte Grüner Veltliner zu deutlichen Ernteeinbußen (-7% gegenüber 2005, -20% gegenüber dem Fünfjahresschnitt). Beim Rotwein wurde hingegen ein überdurchschnittliches Ergebnis eingebracht (+11% zu 2005; +7% zum Fünfjahresschnitt). In Summe entsprach die Weinerntemenge mit rd. 2,26 Mio. hl in etwa dem niedrigen Vorjahresniveau und lag damit um rd. 11% unter dem Ernteschnitt der letzten fünf Jahre. Aufgrund höherer Preise nahm der Produktionswert von Wein jedoch zu (lt. vorläufigen Berechnungen: +5,7%).

Entwicklung der tierischen Produktion

Der tierische Sektor konnte 2006 sowohl bei der Produktion von Nutz- und Schlachtvieh als auch bei den tierischen Erzeugnissen wertmäßige Zuwächse verzeichnen. Der Wert der tierischen Erzeugung insgesamt erhöhte sich um 4,5% auf rd. 2,8 Mrd. €. Dies entsprach rd. 49% des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs, wovon rd. 16% auf Milch, 14% auf Rinder und 12% auf Schweine entfielen.

Die Erzeugerpreise stiegen im Mittel um 3,0%. Das Erzeugungsvolumen lag geringfügig über dem Vorjahresniveau (+0,7%). Zum Anstieg

des Produktionswerts trug auch die Aufstockung der Milchprämie bei, wodurch sich die Gütersubventionen für die tierische Erzeugung um 18,7% erhöhten.

Milch: Volumen und Preise leicht gestiegen, Milchprämie weiter aufgestockt

Die Milcherzeugung in Österreich wurde 2006 leicht ausgeweitet (+1,7%). Auch die Erzeugerpreise stiegen trotz weiterer Absenkung der Interventionspreise für Butter und Magermilchpulver leicht an (im Mittel: +1,5%). In Folge der gestiegenen Anlieferungsmenge fiel die Zusatzabgabe mit rd. 24,7 Mio. € höher aus als 2005 (+8,8%). Die seit 2004 gewährte Milchprämie wurde erneut aufgestockt. Der Produktionswert von Milch erhöhte sich damit um 6,3%.

Rinder: Bestand leicht gesunken, Erzeugungsvolumen und Preise gestiegen

Zum Stichtag 1. Dezember 2006 wurden in Österreich rd. 2,003 Mio. Rinder gehalten. Im Vorjahresvergleich verringerte sich der Rinderbestand um 0,4%. Damit hat sich der seit Jahren anhaltende Rückgang des heimischen Rinderbestands 2006 etwas abgeschwächt.

Gleichzeitig sind Importe und Exporte von Lebewesen gestiegen. Der Exportüberschuss nahm in Stück und Mengen weiter ab; sein monetärer Wert fiel aber aufgrund höherer Preise der Exporte höher aus als 2005. Die Bruttoeigenerzeugung nahm - gestützt von einer positiven Absatzentwicklung - ebenfalls zu (in Stück: +3,1%, in Tonnen: +6,0%). Unter Einbeziehung des leichten Bestandsrückgangs ergibt sich in Summe ein Anstieg des Erzeugungsvolumens um 2,3%. Die Erzeugerpreise befanden sich nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2005 auch 2006 weiterhin im Hoch (im Mittel: +4,7% gegenüber 2005). Unter Berücksichtigung der Rinderprämien (-0,3%) erhöhte sich der Produktionswert zu Herstellungspreisen um 6,1%.

Schweine: Erzeugerpreise sichern positive Erlösentwicklung

Der heimische Schweinebestand betrug zum Stichtag 1. Dezember 2006 rd. 3,139 Mio. Stück. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 0,9%.

Die Außenhandelsposition für Lebewesen verschlechterte sich - dem mehrjährigen Trend

folgend - weiter. Insbesondere Zucht- und Nutztiere wurden verstärkt importiert. Trotz leichtem Anstieg der Schlachtungen (in Stück: +0,7%) fiel daher die Bruttoeigenerzeugung in Stück niedriger aus als 2005 (-1,1%). In Tonnen blieb die Bruttoeigenerzeugung praktisch konstant (+0,2%). Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen verringerte sich um 1,1%. Die Erzeugerpreise stiegen neuerlich an und lagen im Mittel um 4,2% über dem Vorjahresniveau. Der Produktionswert von Schweinen erhöhte sich damit um 2,9%.

Geflügel und Eier: niedrigeres Erzeugungsvolumen bei Geflügel infolge der Vogelgrippe

In der Geflügelhaltung führte das Auftreten der Vogelgrippe zu einer Drosselung des Erzeugungsvolumens und damit zu einem Rückgang des Produktionswerts (-3,7%). Die Erzeugerpreise veränderten sich im Vorjahresvergleich nur geringfügig (+0,5%).

Die Produktion von Konsumeiern dürfte hingegen in Österreich im Jahr 2006 - entgegen dem europäischen Trend - leicht gestiegen sein (Volumenindex: +1,1%). Infolge des ab 1. Jänner 2009 in Kraft tretenden Käfighaltungsverbots setzte sich der Ausbau alternativer Haltungsformen 2006 weiter fort.

Die Erzeugerpreise für Vertragsware entwickelten sich positiv. Deutliche Preisanstiege waren insbesondere bei Käfigeiern zu verzeichnen. Infolge rückläufiger Preise für Landware und direktvermarktete Eier lagen die Erzeugerpreise jedoch im Mittel aller Vermarktungswege geringfügig unter dem Vorjahresniveau (-0,9%). Der Wert der Eierzeugung blieb damit gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert (+0,3%).

Schafe und Ziegen: Bestandsrückgang

Der Bestand an Schafen und Ziegen nahm - nachdem er im Jahr 2005 trotz vollständiger Entkoppelung der Prämien in diesem Bereich nahezu konstant geblieben war (-0,5%) - 2006 um rd. 4,0% ab. Deutlich zurück ging nach zwei ungewöhnlich starken Jahren auch der Import von Zucht- und Nutztieren (in Stück: -76,9%). Exporte aus dieser Kategorie gingen nur knapp 10% zurück. Lebendtiere zur Schlachtung spielten nur eine vergleichsweise untergeordnete Rolle. Der Anstieg der Schlachtungen um 1,8% in Stück (in Tonnen +5,3%) resultierte daher aus einem höheren heimischen Angebot, d.h. aus einem Anstieg der Bruttoeigenerzeugung (in Stück: + 5,8%, in

Tonnen: +9,6%). Das Erzeugungsvolumen stieg damit um 7,8%. Da auch die Preise im Jahr 2006 deutlich anzogen (im Mittel +6,5%), erhöhte sich der Produktionswert von Schafen und Ziegen um 14,9%. Getragen wird diese Entwicklung im Wesentlichen von den Schafen. Bei den Ziegen setzte sich der Rückgang des Produktionswerts weiter fort. Mit einem Anteil am Produktionswert von Schafen und Ziegen insgesamt von nur mehr rd. 6% verlor die Ziegenhaltung im Jahr 2006 weiter an Bedeutung.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Dienstleistungen und der nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten

Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs umfasst neben der pflanzlichen und tierischen Erzeugung auch die Erbringung landwirtschaftlicher Dienstleistungen (z.B. Übernahme von Erntearbeiten durch Maschinenringe) und die so genannten nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten.

2006 betrug der Anteil der landwirtschaftlichen Dienstleistungen am Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs rd. 3%. Im Vorjahresvergleich nahmen die Erträge aus landwirtschaftlichen Dienstleistungen geringfügig ab (-0,4%).

Ebenfalls niedriger als 2005 fiel der Wert der nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten aus (-2,6%). Zum Gesamtproduktionswert trugen die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten 2006 rd. 6% bei. In der österreichischen LGR werden unter dieser Position Erträge im Rahmen des Urlaubs am Bauernhof (exkl. Erträge aus gewerblicher Zimmervermietung), Erträge aus Direktvermarktung, Buschenschanken und Heurigen sowie Erträge im Rahmen eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebs verbucht.

Von den Vorleistungen zum Einkommen - Österreicherergebnisse

Vorleistungen verteuert, höhere Abschreibungen

Zu den Vorleistungen zählen Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel, Futtermittel, Tierarzt und Medikamente, landwirtschaftliche Dienstleistungen,

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Instandhaltung von Maschinen und baulichen Anlagen (exklusive Wohngebäude), Energie und Treibstoffe sowie sonstige Güter und Dienstleistungen. Nicht dazu gehört die Nutzung des Anlagevermögens, die anhand der Abschreibungen gemessen wird.

Im Jahr 2006 wendete die heimische Landwirtschaft rd. 3,2 Mrd. € für Vorleistungen auf (siehe *Tabelle 3*). Davon entfielen allein rd. 38% auf Futtermittel (wobei auch die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel berücksichtigt sind, siehe auch Fußnote 3). Rd. 11% machte die Position „Energie, Treib- und Schmierstoffe“ aus. Der Anteil des Saat- und Pflanzguts sowie der Dünge- und Pflanzenschutzmittel betrug in Summe etwa 10% des gesamten Vorleistungseinsatzes.

Im Vorjahresvergleich erhöhte sich der Wert der Vorleistungen um 2,4%. Ausschlaggebend dafür waren u. a. die neuerlichen Preisanstiege bei Energie und Treibstoffen sowie höhere Preise für Dünge-, Pflanzenschutz und Futtermittel. Das Einsatzvolumen an Vorleistungen verringerte sich hingegen im

Durchschnitt über alle Einzelpositionen um 0,9%. Zur Kostenentlastung trug die 2005 eingeführte Mineralölsteuerrückvergütung für Agrardiesel bei. Diese wird als inputseitige Gütersubvention verbucht.

Auch die Abschreibungen für das Anlagevermögen nahmen im Vorjahresvergleich zu (+1,9%).

Wertschöpfung zu Herstellungspreisen gestiegen

Die Differenz zwischen Produktionswert und Vorleistungen wird als Bruttowertschöpfung bezeichnet. Im Jahr 2006 fiel die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen trotz der höheren Aufwendungen für Vorleistungen infolge des gestiegenen Produktionswerts höher aus als 2005 (+7,3%).

Bei der Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen (diese errechnet sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich Abschreibungen) fiel der Zuwachs noch deutlich höher aus (+16,7%).

Tabelle 6.3: Vorleistungen der Landwirtschaft 1996-2006

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2005/ 2004
	in Mio. Euro											%
Saat- und Pflanzgut	137	146	138	139	136	141	145	143	135	126	131	4,0
Energie, Schmierstoffe	273	292	274	276	299	308	297	297	325	321	345	7,4
Dünge- u. Bodenverbesserungsmittel	137	148	130	122	113	129	123	119	118	122	128	5,0
Pflanzenschutzmittel	83	91	91	93	98	94	87	92	86	85	92	7,5
Tierarzt u. Medikamente	76	79	84	83	82	83	87	86	90	90	92	1,5
Futtermittel	1.309	1.319	1.227	1.209	1.197	1.238	1.197	1.219	1.207	1.215	1.232	1,4
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	227	228	219	210	203	209	221	217	228	219	231	5,5
Instandhaltung von baulichen Anlagen	58	60	58	53	56	55	66	56	51	48	53	8,8
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	178	191	201	204	197	212	214	214	230	226	234	3,6
Andere Güter und Dienstleistungen ¹⁾	640	617	654	679	680	756	762	739	722	696	687	-1,3
Vorleistungen insgesamt	3.118	3.170	3.076	3.069	3.061	3.227	3.199	3.183	3.193	3.150	3.226	2,4
Saat- und Pflanzgut	137	146	138	139	136	141	145	143	135	126	131	4,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007. - 1) inkl. Unterstellte Bankgebühren.

Förderungen aufgestockt

Eine wesentliche Komponente des landwirtschaftlichen Einkommens stellen die Förderungen und Leistungsabgeltungen dar. Die LGR differenziert bei den Förderungszahlungen zwischen Gütersubventionen, sonstigen Subventionen und Vermögenstransfers. In die Berechnung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens fließen

ausschließlich die als Subventionen klassifizierten Förderungszahlungen (d.h. Gütersubventionen und sonstige Subventionen) mit ein. Vermögenstransfers bleiben hingegen bei der Einkommensberechnung unberücksichtigt.

2006 betrug die als Subventionen klassifizierten Förderungszahlungen insgesamt rd. 1,8 Mrd. € (+1,8%). Dabei erhöhten sich die

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Gütersubventionen infolge der Aufstockung der Milchprämie um 13,2%, während die sonstigen Subventionen praktisch dem Vorjahresniveau entsprachen (+0,3%) (siehe auch *Tabelle 4*).

Die Gütersubventionen werden als Teil des Produktionswerts verbucht bzw. bei der Ermittlung der Vorleistungen abgezogen und sind somit schon bei der Ermittlung der Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs berücksichtigt. Seit der Umsetzung der letzten GAP-Reform im Jahr 2005 hat der Anteil der Gütersubventionen an den Subventionen insgesamt deutlich abgenommen (2006: rd. 0,23 Mrd. €, dies entspricht ca. 13% der als Subventionen klassifizierten Förderungszahlungen). Im Jahr 2007 wird sich dieser Anteil durch die geplante Entkoppelung der Milchprämie weiter verringern.

Die sonstigen Subventionen umfassen jene Förderungszahlungen an die Landwirtschaft, die nicht produktspezifisch und damit nicht als Gütersubventionen zu klassifizieren sind bzw. auch nicht als Vermögenstransfers (dazu zählen z.B. Investitionszuschüsse sowie diverse andere Strukturmaßnahmen, wie z.B. Zahlungen für Umstrukturierungen im Weinbau) eingestuft werden. Im Jahr 2006 machten die vom landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich empfangenen sonstigen Subventionen rd. 1,57 Mrd. € aus. Die größten Posten waren dabei die Agrar-Umweltzahlungen (hier wiederum primär das Österreichische Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL)), gefolgt von der im Jahr 2005 eingeführten Betriebsprämie sowie der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete.

Die Vermögenstransfers betragen im Jahr 2006 rd. 0,2 Mrd. € (+21,8%).

Tabelle 6.4: Förderungen und Produktionsabgaben der Landwirtschaft 1996-2006

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2006/2005
	in Mio. Euro											in %
Subventionen insgesamt	1.787	1.610	1.467	1.371	1.422	1.627	1.684	1.714	1.762	1.770	1.802	1,8%
Gütersubventionen	788	702	536	423	464	511	538	562	609	205	232	13,2%
Pflanzlicher Bereich	492	452	377	332	338	349	339	348	346	7	5	-23,8%
Tierischer Bereich	295	250	159	92	125	163	199	214	263	160	190	18,7%
Vorleistungen ¹⁾	0	0	0	0	0	0	0	0	0	38	37	-2,8%
Sonstige Subventionen	999	908	931	948	959	1.116	1.145	1.152	1.153	1.565	1.570	0,3%
Agrarumweltförderungen ²⁾	639	567	589	613	619	669	687	707	726	686	669	-2,5%
Ausgleichszulage inkl. nat. Beihilfe	210	211	212	203	206	282	283	282	282	276	277	0,1%
Betriebsprämie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	497	507	2,0%
Sonstige ³⁾	151	130	130	132	134	165	176	163	145	105	117	10,7%
Vermögenstransfers ⁴⁾	269	265	303	271	340	237	204	201	199	186	227	21,8%
Produktionsabgaben insgesamt	173	226	219	174	165	148	161	158	142	168	155	-7,5%
Gütersteuern	17	31	56	24	54	53	53	48	30	41	45	10,3%
Pflanzlicher Bereich ⁵⁾	4	6	5	5	5	5	4	5	6	5	5	0,1%
Tierischer Bereich ⁶⁾	13	25	51	20	50	48	48	43	24	36	40	11,8%
Sonstige Produktionsabgaben	156	195	163	149	110	95	108	110	111	127	110	-13,3%

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung; BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT, Berechnung Subventionen, Vermögenstransfers und Gütersteuern. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007. - 1) Mineralölsteuerrückvergütung für Agrardiesel (ab 2005) - 2) Österreichisches Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL), Energie aus Biomasse, Extensivierungsprämie (bis 2004), Viehhaltungs- und Alpengprämie, sonstige Umweltmaßnahmen - Düngelager. - 3) Flächenstilllegung (bis 2004), Zinsenzuschüsse, Qualitätsverbesserung, Naturschädenabgeltung (Dürre, Hochwasser), Zuschüsse zur Hagel- und Frostversicherung, Tierseuchen (Bekämpfung, Entschädigungen), Zusätzlicher Beihilfebeträg (ab 2005), Sonstiges. - 4) Investitionszuschuss, Niederlassungsprämie, Additionalität, Rodung Wein, Rodung Obst, Marketingmaßnahmen, Innovationsförderung, Anpassung und Entwicklung von ländlichen Gebieten - Biomasse, Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, Gemeinschaftsinitiativen, Erzeugergemeinschaften, Verbände, Maschinenring, Agrarische Operationen, Landwirtschaftlicher Wasserbau. - 5) Agrarmarketingbeiträge. - 6) Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe für die Überlieferung von Milch.

Die Produktionsabgaben, welche sich aus den Gütersteuern und den sonstigen Produktionsabgaben zusammensetzen, fielen in Summe niedriger aus als 2006 (-7,5%). Dabei erhöhten sich die bei der Ermittlung des

landwirtschaftlichen Produktionswerts berücksichtigten Gütersteuern um 10,3% auf 0,05 Mrd. €, während sich die sonstigen Produktionsabgaben um 13,3% auf rd. 0,11 Mrd. € verringerten.

Landwirtschaftliches Faktoreinkommen kräftig gestiegen

Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft im Rahmen der LGR wird neben dem Produktionswert und der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen primär das so genannte landwirtschaftliche Faktoreinkommen herangezogen. Dieses misst die Entlohnung sämtlicher Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital). Es errechnet sich aus der Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen zuzüglich der sonstigen Subventionen und abzüglich der sonstigen Produktionsabgaben. Das Faktoreinkommen entspricht somit dem Produktionswert zu Erzeugerpreisen inkl. jener Förderungszahlungen, die in der LGR als „Subventionen“ klassifiziert werden (Gütersubventionen und sonstige Subventionen) abzüglich der Vorleistungen, Abschreibungen und Produktionsabgaben (Gütersteuern und sonstige Produktionsabgaben).

2006 erhöhte sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen nominell um 7,1%. Setzt man die Veränderungen des Faktoreinkommens in Relation zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes, so ergibt sich ein Anstieg des nominellen Faktoreinkommens je Arbeitskraft um 10,5%. Dieser Berechnung liegt eine prognostizierte Abnahme des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes, gemessen in Vollzeitäquivalenten (so genannten Jahresarbeitseinheiten), von 3,1% zugrunde. Real betrug der Anstieg des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens je Jahresarbeitseinheit 8,6%. Wie die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion und Wertschöpfung auf Ebene der Bundesländer ausfiel, zeigen die weiteren Ausführungen auf.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen in den Bundesländern im Jahr 2006

Struktur und Entwicklung des landwirtschaftlichen Produktionswerts

Die Höhe des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts einer Region wird u. a. von deren Größe, geographischer Lage, der natürlichen Ressourcenausstattung sowie der Intensität der Bewirtschaftung bestimmt. Da die Produktion in der LGR zu Herstellungspreisen gemessen wird, fließen in den Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung auch etwaige produktspezifische Förderungszahlungen ein.

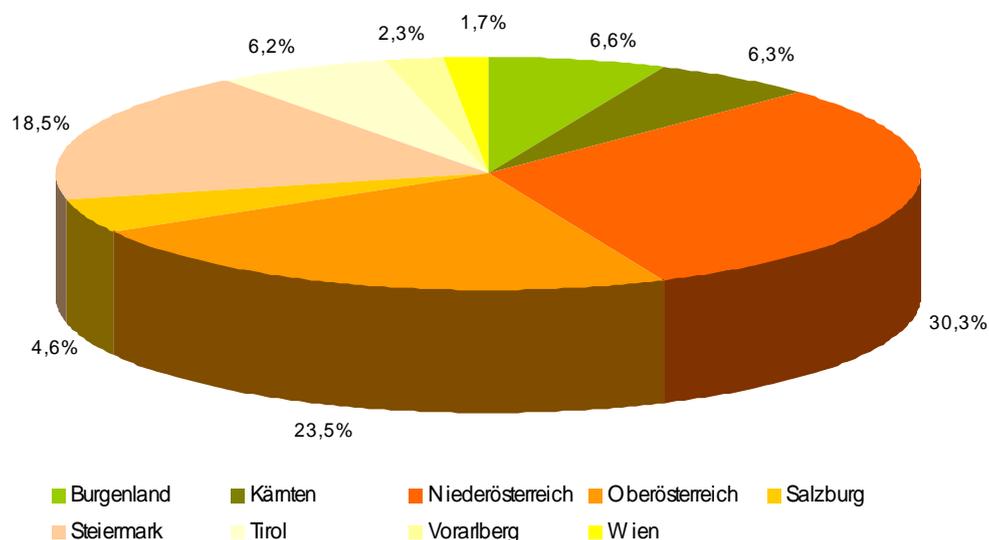
In Österreich weisen traditionell die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark die höchsten Produktionswerte auf. 2006 entfielen auf diese drei Bundesländer mehr als 70% des landwirtschaftlichen

Gesamtproduktionswerts. Der Beitrag der einzelnen Bundesländer zum Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs ist in *Abbildung 2* dargestellt.

Dabei stammt in den westlichen und südlichen Bundesländern durchwegs mehr als die Hälfte des Gesamtproduktionswerts aus der tierischen Erzeugung. Demgegenüber begünstigen im Osten Österreichs die klimatischen und topographischen Bedingungen den Pflanzenbau. Den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten kommt in Tirol, Vorarlberg, Kärnten und Salzburg stärkere Bedeutung zu. Die Struktur der landwirtschaftlichen Erzeugung in den Bundesländern im Jahr 2006 kann den *Abbildungen 3* und *4* entnommen werden, detaillierte Informationen finden sich außerdem in *Tabelle A.1* im Anhang.

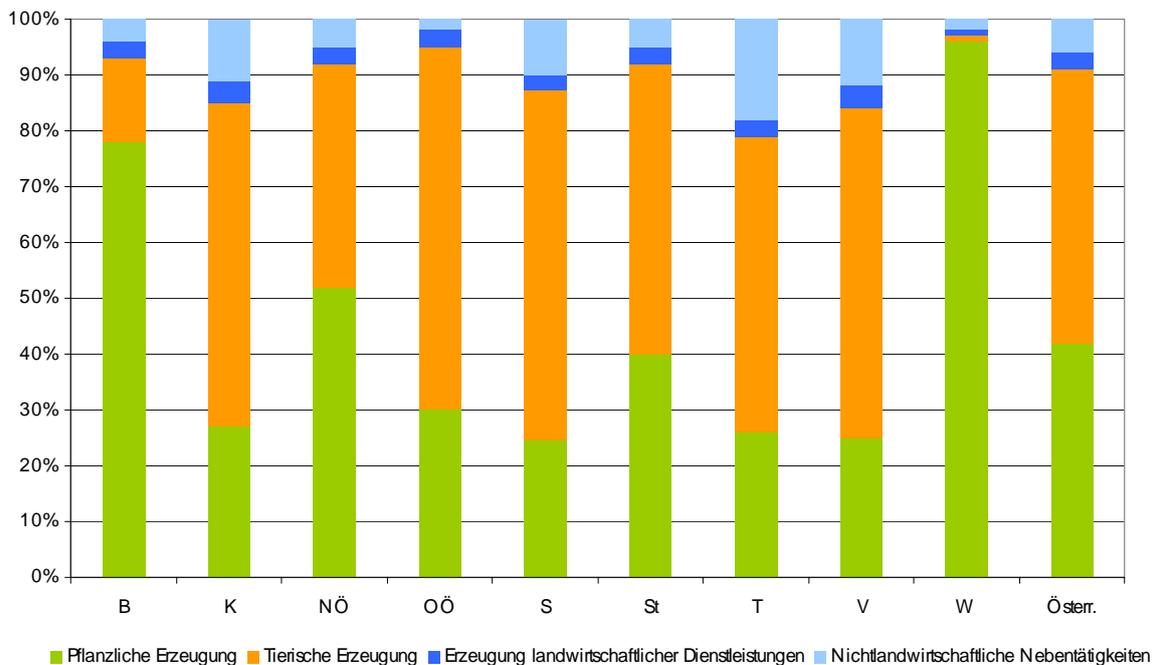
Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Abbildung 6.1: Anteile der Bundesländer am landwirtschaftlichen Produktionswert zu Herstellungspreisen im Jahr 2006



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Abbildung 3: Zusammensetzung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen nach Bundesländern im Jahr 2006 (Grobstruktur)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Abbildung 4: Zusammensetzung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen nach Bundesländern im Jahr 2006 (Detailstruktur)

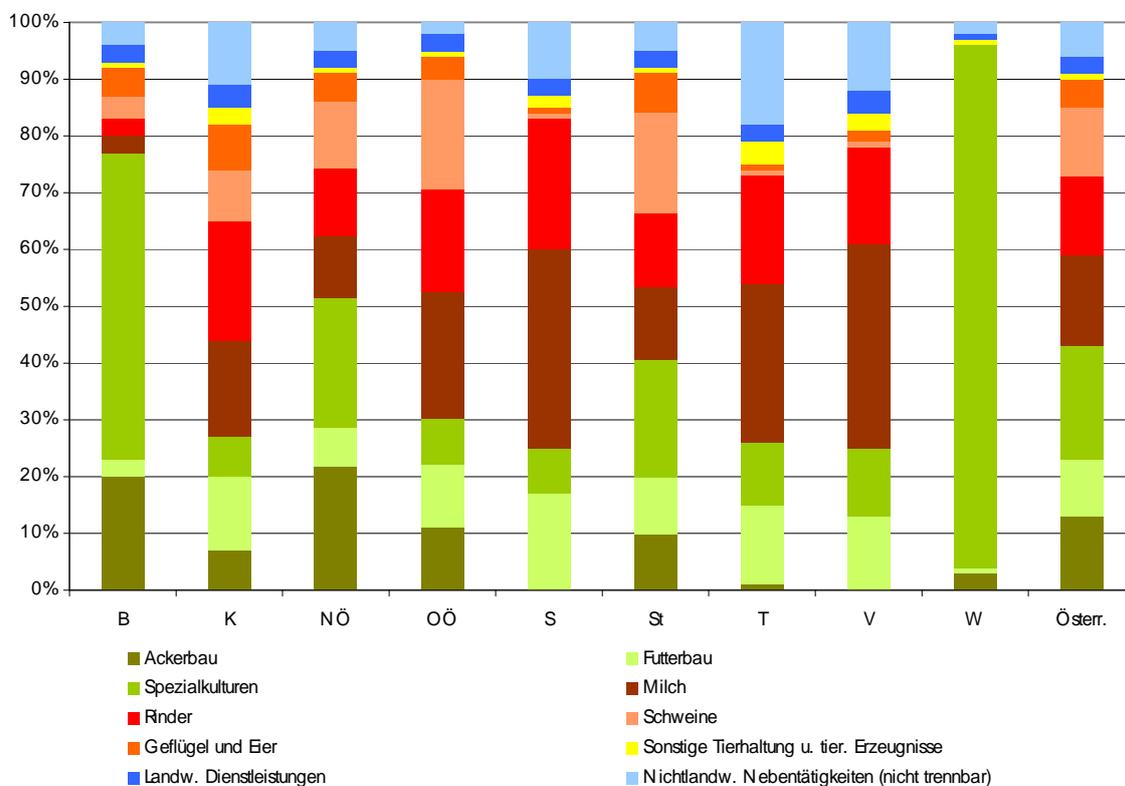
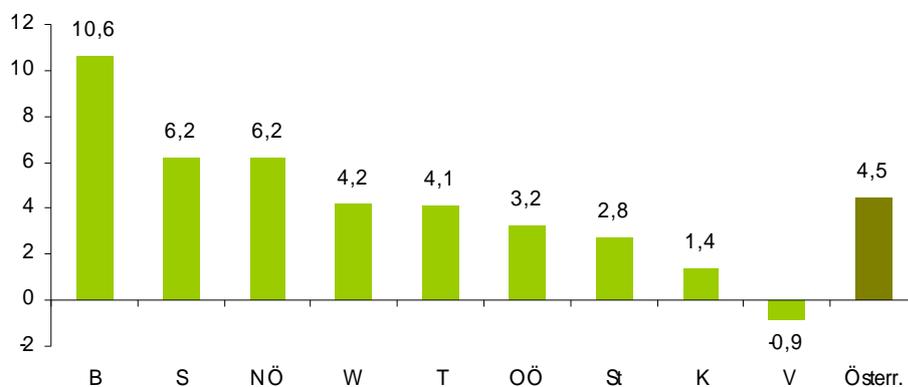


Abbildung 5: Veränderung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen nach Bundesländern 2006 gegenüber 2005 (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Ergebnis im Burgenland 2006

Im Burgenland betrug der landwirtschaftliche Gesamtproduktionswert im Jahr 2006 rd. 0,4 Mrd. €. Gegenüber 2005 entspricht dies einem Zuwachs um 10,6%, was im Bundesländervergleich die stärkste Zunahme darstellt. Dieser Anstieg, der hauptsächlich aus den deutlich gestiegenen Erlösen im Wein- und Getreidebau resultierte, ist allerdings vor dem Hintergrund eines überdurchschnittlich starken Rückgangs im Jahr 2005 zu sehen.

Auch im Burgenland dominiert die pflanzliche Erzeugung das landwirtschaftliche Produktionsprogramm. So entfielen 2006 rd. 78% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts auf den Pflanzenbau. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei der Weinbau mit rd. 38% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts ein. 2006 wurde im Weinbau nach den Vorjahreseinbußen wieder eine durchschnittliche Erntemenge eingebracht. Der Produktionswert von Wein stieg lt. vorläufigen Berechnungen markant an (+18,6%).

Auf den Getreidebau entfielen im Burgenland 2006 rd. 13% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts. Primär bedingt durch die Entkoppelung von Flächenprämien war es beim Getreide im Jahr 2005 zu einem massiven Rückgang des Produktionswerts gekommen (-48,8%). 2006 nahm der Wert der Getreideerzeugung trotz eines niedrigeren Erzeugungsvolumens infolge der hohen Preisanstiege wieder stark zu (+27,7%). Beachtliche wertmäßige Zuwächse waren dabei

sowohl bei Weizen (+39,0%) als auch bei Körnermais (+25,2%) und Gerste (+22,9%) zu verzeichnen.

Der Produktionswert von Ölsaaten und Ölfrüchten (+24,1%) fiel ebenfalls deutlich höher aus als 2005. Ausschlaggebend dafür waren die massiven Zuwächse beim Raps, dessen Produktionswert sich im Vorjahresvergleich fast verdoppelte (+94,2%). Eine starke Ausweitung der Anbaufläche dieser Kultur führte in Verbindung mit höheren Erträgen zu einer beachtlichen Ausweitung des Produktionsvolumens. Gleichzeitig lag auch der Erzeugerpreis für Raps im Jahresdurchschnitt um fast ein Viertel höher als 2005. Sowohl bei Sonnenblumen (-14,7%) als auch bei Sojabohnen (-1,3%) nahm der Produktionswert hingegen trotz Vergrößerung der Anbaufläche ab. Bei den Sonnenblumen führten Ertragsrückgänge zu einer Verringerung des Produktionsvolumens, und auch der Erzeugerpreis lag im Mittel unter dem Vorjahreswert. Auch bei der Sojabohne gingen Erträge und Erzeugerpreis, wenngleich in schwächerem Ausmaß, zurück.

Bei den Zuckerrüben trat 2006 die Reform der Zuckermarktordnung in Kraft. Diese bedeutete u. a. eine Senkung des Mindestpreises für Quotenzuckerrüben in vier Schritten beginnend mit dem Jahr 2006. Das Produktionsvolumen von Zuckerrüben lag im Burgenland infolge einer Einschränkung der Anbaufläche sowie niedrigerer Erträge um fast ein Fünftel unter dem Vorjahresniveau. In Kombination mit den niedrigeren Preisen hatte dies eine Verringerung des Produktionswerts um etwa ein Viertel zur Folge.

Tabelle 6.5: Veränderungen des Volumens, der Preise und Werte der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs nach Bundesländern 2006 gegenüber 2005 (in %)

	Volumen	Preis ¹⁾	Wert ¹⁾	Wert ¹⁾
	Produktion zu Erzeugerpreisen			Produktion zu Herstellungspreisen
Burgenland	2,8	7,7	10,7	10,6
Kärnten	-4,0	5,0	0,9	1,4
Niederösterreich	-1,6	7,8	6,1	6,2
Oberösterreich	-2,2	5,0	2,7	3,2
Salzburg	2,0	3,3	5,3	6,2
Steiermark	-2,2	4,7	2,4	2,8
Tirol	-0,5	3,7	3,2	4,1
Vorarlberg	-4,8	2,9	-2,0	-0,9
Wien	-1,1	5,3	4,2	4,2
Österreich	-1,5	5,7	4,1	4,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007. - 1) Nominell.

Eingeschränkt wurde auch der Anbau von Eiweißpflanzen. Dank höherer Erträge nahmen Erzeugungsvolumen (+18,6%) und Produktionswert (+11,2%) jedoch zu. Die Erzeugerpreise blieben dabei im Vorjahresvergleich relativ stabil.

Primär preisbedingte Zuwächse waren auch beim Produktionswert von Gemüse zu verzeichnen (+21,6%). Hingegen führten im Obstbau (-9,2%) ein niedrigeres Erzeugungsvolumen sowie gesunkene Preise zu Einbußen.

Auf die tierische Produktion entfielen im Burgenland 2006 rd. 15% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts. Gegenüber 2005 stieg der Wert der tierischen Erzeugung um 1,8%.

In der Schweineproduktion nahm das Erzeugungsvolumen leicht ab, preisbedingt kam es jedoch zu einem Anstieg des Produktionswerts (+3,3%). In der Milcherzeugung (+1,7%) fiel das Erzeugungsvolumen ebenfalls niedriger aus als 2005. Gleichzeitig waren jedoch die Milchpreise etwas höher als 2005 bzw. wurde die Milchprämie weiter aufgestockt. Der vergleichsweise kräftige Anstieg des Produktionswerts von Rindern (+9,2%) ist auf einen Anstieg sowohl des Produktionsvolumens als auch der Erzeugerpreise zurückzuführen. Lediglich beim Geflügel (-2,1%) und in der Eierproduktion (-1,4%) mussten Einbußen hingenommen werden.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Dienstleistungen am Gesamtproduktionswert belief sich auf rd. 3%, jener der nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten betrug rd. 4%. Im Vorjahresvergleich stiegen die Erlöse aus den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten deutlich an, und auch die Einnahmen aus landwirtschaftlichen Dienstleistungen fielen höher aus als 2005.

Von den Vorleistungen zum Einkommen – Bundesländerergebnisse

Wie bereits erläutert, wendete die heimische Landwirtschaft im Jahr 2006 rd. 3,2 Mrd. € für Vorleistungen auf. Die Höhe und Zusammensetzung der Aufwendungen in den einzelnen Bundesländern wird maßgeblich vom Umfang bzw. von der Ausrichtung und Intensität der landwirtschaftlichen Produktion bestimmt. Die höchsten Vorleistungen weisen

Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark auf. Auf diese drei Bundesländer entfiel 2006 allein rd. 73% des gesamten Vorleistungseinsatzes der heimischen Landwirtschaft.

Gegenüber 2005 erhöhte sich der Wert der Vorleistungen im Bundesmittel um 2,4%. Höher als im Vorjahr fiel dabei in sämtlichen Bundesländern der Aufwand für Energie und Treibstoffe aus. Auch die Ausgaben für Düngemittel und Pflanzenschutzmittel stiegen in den meisten Bundesländern. In Summe lag der Vorleistungseinsatz in sechs Bundesländern (nämlich in Salzburg, Niederösterreich, Steiermark, Burgenland, Oberösterreich und Wien) über dem Vorjahreswert. In Tirol blieb der Wert der Vorleistungen in Summe praktisch stabil; in Vorarlberg und Kärnten nahm er hingegen ab.

Die Veränderung von Erzeugung und Vorleistungen bzw. der relative Umfang beider Positionen bestimmt die Entwicklung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen. 2006 konnte diese in allen Bundesländern gesteigert werden. Die höchsten Zuwächse waren dabei im Burgenland (+18,5%), Tirol (+10,6%) und Kärnten (+9,8%) zu verzeichnen. Für Niederösterreich errechnet sich ein Anstieg von 8,0%, für Vorarlberg von 7,1%, für Wien von 6,3%, für Oberösterreich von 5,5%, für Salzburg von 3,7% und für die Steiermark von 2,7%. Im Bundesmittel stieg die Bruttowertschöpfung um 7,3%.

Aus der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen abzüglich der Abschreibungen für das Anlagevermögen und der sonstigen Produktionsabgaben und zuzüglich der sonstigen Subventionen errechnet sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen. Wie sich dieses bzw. seine maßgeblichen Bestimmungsgrößen in den Bundesländern im Jahr 2006 entwickelt haben, ist in den Tabellen 6.8 und 6.9 dargestellt. Auf Bundesebene erhöhte sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen 2006 nominell um 7,1% gegenüber dem Wert des Jahres 2005. Dabei verzeichneten sämtliche Bundesländer Einkommenszuwächse, mit Ausnahme von Salzburg, wo das Faktoreinkommen im Vorjahresvergleich praktisch stabil blieb. Die höchsten Zunahmen beim Faktoreinkommen wurden für das Burgenland, Vorarlberg und Tirol errechnet.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 6.6: Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen im Jahr 2006 (in Mio. € zu laufenden Preisen)

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
Getreide	47	20	214	109	0	76	0	0	1
Ölsaaten	14	1	34	15	0	21	0	0	0
Eiweißpflanzen	1	0	6	2	0	0	0	0	0
Rohtabak	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zuckerrüben	10	0	69	12	0	0	0	0	1
Sonstige Handelsgewächse ¹⁾	0	0	0	1	0	1	0	0	0
Futterpflanzen	12	48	122	151	44	101	51	18	1
Gemüse	24	2	55	27	4	20	15	1	42
Pflanzen und Blumen ²⁾	17	6	46	30	10	59	17	9	24
Kartoffeln	2	1	58	6	0	2	2	0	1
Obst	21	17	73	51	7	92	8	5	17
Wein	144	0	224	0	0	44	0	0	5
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse ³⁾	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Pflanzliche Erzeugung	293	96	903	405	65	417	92	33	90
Rinder	10	76	200	238	62	134	69	22	0
Schweine	15	34	203	253	3	186	3	2	0
Einhufer	0	0	1	1	0	1	0	0	0
Schafe und Ziegen	0	3	5	4	2	4	6	1	0
Geflügel	12	19	33	24	0	31	0	0	0
Sonstige Tiere ⁴⁾	1	2	5	4	1	3	3	1	0
Milch	10	60	188	293	92	142	99	48	0
Eier	8	10	46	27	3	41	3	2	0
Sonstige tierische Erzeugnisse ⁵⁾	1	5	4	11	3	6	4	1	1
Tierische Erzeugung	57	209	684	855	166	546	188	78	1
Erzeugung landw. Güter	351	305	1.587	1.260	231	963	280	111	91
Erzeugung landw. Dienstleistungen	10	14	51	43	7	33	11	6	0
Landwirtschaftliche Erzeugung	361	319	1.638	1.303	238	996	291	117	92
Nichtlandw. Nebentätigkeiten	17	39	85	30	26	55	63	16	2
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches	377	357	1.723	1.333	263	1.051	354	133	94

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007. - 1) Hopfen, Textilpflanzen - 2) Blumen und Zierpflanzen, Baumschulerzeugnisse, Anpflanzungen - 3) Schilf, Sämereien - 4) Jagd - 5) Honig, Rohwolle.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 6.7: Veränderung des Produktionswerts des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2006 gegenüber 2005 (in %)

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
Pflanzliche Erzeugung	12,8	-4,7	7,4	3,1	11,6	4,5	3,5	-3,7	4,5
davon Getreide	27,7	-4,5	23,9	11,5	5,7	5,7	32,6	28,3	55,0
Ölsaaten	24,1	-39,5	28,2	24,1	48,6	43,8	101,8	-48,4	53,0
Eiweißpflanzen	11,2	-20,9	10,0	-7,2	-18,7	-10,1	32,7	-100,0	75,4
Zuckerrüben	-25,5	-12,0	-26,4	-25,5	-	-20,8	-	-	-22,8
Futterpflanzen	25,3	-6,3	0,9	-4,0	11,9	6,9	-2,6	-3,5	-13,0
Gemüse	21,6	14,6	63,0	31,7	17,7	13,9	27,0	5,3	8,8
Pflanzen und Blumen ¹⁾	-17,1	-3,0	-5,3	-11,4	1,1	0,6	1,5	3,0	-0,9
Kartoffeln	53,7	86,7	36,7	62,2	84,3	125,9	109,1	55,8	95,1
Obst	-9,2	-1,4	8,7	7,1	20,5	-6,5	1,4	-16,3	1,0
Wein	18,6	48,2	-1,8	26,5	12,8	10,1	-	15,5	1,1
Tierische Erzeugung	1,8	3,5	5,5	4,3	5,9	3,4	6,2	3,7	-10,8
davon Rinder	9,2	4,4	5,9	3,8	10,0	7,1	9,9	8,8	12,1
Schweine	3,3	-5,0	7,2	5,0	-31,5	-0,4	-20,4	-50,8	-
Schafe und Ziegen	0,1	32,6	66,1	1,2	30,9	-4,3	-3,1	15,2	-
Geflügel	-2,1	-3,5	-3,7	-4,1	-9,2	-3,9	-15,4	-5,6	-28,1
Milch	1,7	9,2	6,7	5,5	4,9	8,0	5,6	5,5	6,1
Eier	-1,4	4,4	-2,3	2,1	-1,3	1,3	2,8	4,1	-0,8
Erzeugung landw. Güter	10,9	0,7	6,5	3,9	7,5	3,9	5,3	1,4	4,4
Erzeugung landw. Dienstleistungen	2,9	30,1	-7,0	-1,1	-0,5	-1,6	12,5	-8,4	-3,0
Landwirtschaftliche Erzeugung	10,6	1,7	6,1	3,7	7,2	3,7	5,5	0,8	4,3
Nichtlandw. Nebentätigkeiten	10,4	-1,4	8,6	-15,5	-2,4	-11,3	-2,2	-12,1	-1,6
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches	10,6	1,4	6,2	3,2	6,2	2,8	4,1	-0,9	4,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007. - 1) Blumen und Zierpflanzen, Baumschulerzeugnisse, Anpflanzungen.

Tabelle 6.8: Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen im Jahr 2006 gegenüber 2005 in %

	Burgenland	Niederösterr.	Steiermark	Österreich
Pflanzliche Erzeugung ¹⁾	12,8	7,4	4,5	5,9
Tierische Erzeugung ¹⁾	1,8	5,5	3,4	4,5
Erzeugung landw. Dienstleistungen	2,9	-7,0	-1,6	-0,4
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	10,4	8,6	-11,3	-2,6
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches¹⁾	10,6	6,2	2,8	4,5
Vorleistungen	2,1	4,8	2,8	2,4
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	18,5	8,0	2,7	7,3
Abschreibungen	1,2	1,4	2,6	1,9
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	33,1	20,1	2,9	16,7
Saldo Sonstige Subv./Sonstige Prod.Abgaben	3,0	2,3	-1,3	1,4
Landwirtschaftliches Faktoreinkommen	17,3	8,2	0,6	7,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007. - 1) Werte zu Herstellungspreisen, d.h. inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 6.9: Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens 2004-2006 (in Mio. € zu laufenden Preisen)

	Burgenland	Nieder- österreich	Steiermark	Österreich
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches				
2004	412	1.915	1.047	5.903
2005	341	1.622	1.023	5.441
2006	377	1.723	1.051	5.684
Vorleistungen insgesamt				
2004	172	946	617	3.193
2005	164	923	608	3.150
2006	167	967	625	3.226
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen				
2004	240	970	430	2.710
2005	177	699	415	2.291
2006	210	756	426	2.458
Abschreibungen				
2004	80	437	242	1.409
2005	82	452	249	1.454
2006	83	458	256	1.482
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen				
2004	160	533	187	1.301
2005	96	248	166	837
2006	128	298	170	977
Saldo Sonstige Subv./Sonstige Produktionsabg.				
2004	67	315	153	1.042
2005	106	502	202	1.439
2006	109	514	200	1.460
Faktoreinkommen				
2004	227	848	340	2.343
2005	202	750	368	2.276
2006	237	812	370	2.436

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2007.

6.2 Ergebnisse der forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2006⁵⁾

Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2006 auf Bundesebene

Die Entwicklung in der Forstwirtschaft war 2006 von einer verstärkten Holzmobilisierung speziell im Kleinwald sowie von höheren Holzpreisen geprägt. Die Holzeinschlagsmeldung des BMLFUW weist für 2006 mit 19,1 Mio. Erntefestmetern (Efm) ohne Rinde einen neuen Rekordwert für die Holznutzung im österreichischen Wald aus. Dieser Steigerung um immerhin nochmals 16,2% gegenüber 2005 liegen mehrere Faktoren zugrunde. Die günstige konjunkturelle Entwicklung bewirkte einen kontinuierlichen Anstieg der Holzpreise. Zusammen mit dem stark steigenden Bedarf der Biomassekraftwerke wurden damit nachfrageseitig die Bemühungen zur Mobilisierung der Nutzungsreserven im Kleinwald wesentlich unterstützt. So wurde in der Besitzkategorie unter 200 ha gegenüber dem Vorjahr um 27,6% mehr Holz eingeschlagen, während der Anstieg bei den größeren Betrieben nur 5,7% betrug und die Österreichische Bundesforste AG ihre Nutzungsmengen sogar um 7,0% drosselte.

2006 stiegen - nach einer leichten Entspannung im Jahr 2005 - auch die Schadholzmengen neuerlich an und trugen damit zur Steigerung der Nutzungsmengen bei. Immerhin ein Drittel der Rekord-Einschlagsmenge entfiel auf die Aufarbeitung biotisch oder abiotisch geschädigter Bäume.

Ein - allerdings nicht exakt zu quantifizierender - Anteil an der Steigerung des ausgewiesenen Einschlags ist allerdings auch auf die Neugestaltung der Holzeinschlagsmeldung zurückzuführen. Im Zusammenhang mit der gesonderten Erfassung des Waldhackguts als neuem Sortiment wurde die bislang geltende Derbholzgrenze fallen gelassen. In der Folge umfasst die von der Forststatistik erhobene Nutzungsmenge erstmals auch Rohholz

schwächerer Dimensionen (Durchmesser unter 7 cm). Auf das Waldhackgut entfielen 2006 mit rd. 1,3 Mio. Efm knapp 7% des Einschlags. Insgesamt erhöhte sich der Anteil von Holz zur Energieerzeugung gegenüber 2005 um 2% auf fast 25% des Gesamteinschlags.

Bei den Holzpreisen setzte sich der Aufwärtstrend aus dem 2. Halbjahr 2005 fort. So erhöhte sich der Preis für das Leitsortiment Fichte Blochholz Media 2 b im Jahresdurchschnitt um 10,8%. Die Dezemberpreise lagen 2006 sogar um 18,4% über dem Vergleichsmonat des Vorjahres. Auch die Industrieholzpreise für das Nadelholz legten vor allem in der zweiten Jahreshälfte zu und stiegen im Jahresdurchschnitt um 7,2%. Beim Brennholz war ebenso ein deutlicher Preisanstieg zu verzeichnen (Brennholz, hart: + 8,5%, Brennholz, weich: +11,6%).

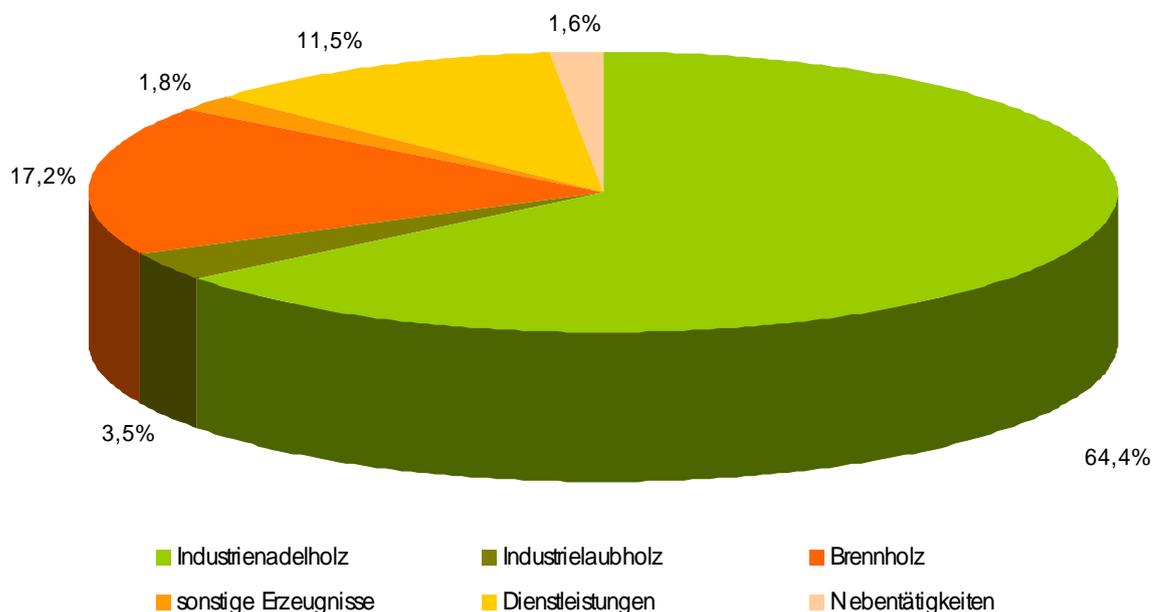
Der starke Anstieg des Holzeinschlags sowie die höheren Holzpreise schlugen in den Ergebnisgrößen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) entsprechend zu Buche:

Der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs erhöhte sich um 20,5% auf rd. 1,4 Mrd. €. Davon entfielen rd. 86,9% auf die Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter (Industrienadelholz, Industrielaubholz, Brennholz, sonstige Erzeugnisse) und rd. 13,1% auf den Nicht-Holz-Bereich (forstwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht trennbare Nebentätigkeiten). Die wichtigste Position bildete mit einem Anteil von rd. 64,4% am Gesamtproduktionswert das Industrienadelholz, das sowohl sägefähiges Stammholz als auch Rohholzsortimente für die Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie umfasst. Vergleichsweise hohe Anteile entfielen auch auf das Brennholz (17,2%) sowie auf die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen (11,5%) (siehe auch *Abbildung 6*).

⁵⁾ Die Kommentierung der Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung erfolgte weitgehend durch Hr. Prof. Dr. Walter Sekot, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Abbildung 6: Zusammensetzung des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2006



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Der Wert der Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter stieg gegenüber 2005 um 24,5% auf rd. 1,3 Mrd. €. Dem beträchtlichen Zuwachs beim Wert der Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter standen leichte Einbußen im Nicht-Holz-Bereich (-0,9%) gegenüber.

Die Aufwendungen der Forstwirtschaft für Vorleistungen erhöhten sich um 4,3% auf rd. 0,4 Mrd. €. Ins Gewicht fielen dabei insbesondere die gestiegenen Aufwendungen für Energie und Treibstoffe sowie für die Instandhaltung von Maschinen, Geräten und baulichen Anlagen. Die

Abschreibungen für das Anlagevermögen nahmen im Vorjahresvergleich um 3,5% zu.

Im Vergleich zum Jahr 2005 ergab sich damit ein Anstieg der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (diese errechnet sich aus dem Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs abzüglich der Vorleistungen) um 27,9%. Bei der Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen, d.h. nach Abzug der Abschreibungen, betrug der Zuwachs 34,3%; das Faktoreinkommen lag sogar um 36,5% über dem Vorjahresniveau (siehe *Tabelle 6.10*).

Tabelle 6.10: Entwicklung des forstwirtschaftlichen Faktoreinkommens 1996-2006 (zu laufenden Preisen)

Positionen der Einkommensentstehungsrechnung		1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2006/2005
		in Mio. Euro											
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1	1.008	1.074	1.071	1.081	998	1.009	1.135	1.232	1.182	1.201	1.446	20,5
Gütersubventionen (outputseitig)	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-
Gütersteuern (outputseitig)	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-
Produktionswert zu Herstellungspreisen	4 = 1+2-3	1.008	1.074	1.071	1.081	998	1.009	1.135	1.232	1.182	1.201	1.446	20,5
Vorleistungen zu Marktpreisen	5	314	321	313	324	310	322	349	394	377	381	398	4,3
Gütersubventionen (inputseitig)	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2	0,6
Gütersteuern (inputseitig)	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-
Vorleistungen zu Anschaffungskosten	8 = 5-6+7	314	321	313	324	310	322	349	394	377	379	396	4,3
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	9 = 4-8	694	752	758	758	687	687	786	839	805	821	1.051	27,9
Abschreibung	10	133	129	129	145	144	149	159	173	174	170	176	3,5
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	11 = 9-10	561	624	628	613	544	538	627	666	631	651	875	34,3
Sonstige Produktionsabgaben	12	13	13	13	13	13	13	13	13	13	14	14	1,4
Sonstige Subventionen	13	21	23	25	19	22	17	23	26	22	19	36	84,9
Faktoreinkommen	14 = 11-12+13	568	633	640	616	553	541	637	679	640	657	897	36,5

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Auf regionaler Ebene stellt sich die Entwicklung allerdings recht unterschiedlich dar. Wie in *Tabelle 6.11* ersichtlich, verzeichneten Vorarlberg, Niederösterreich und Oberösterreich mit einer Zunahme von jeweils rund 30% die größten relativen Änderungen der Nutzungsmenge. Dabei nahm in Nieder- und Oberösterreich auch der Schadholzanteil am Einschlag markant zu. Nach Maßgabe der

Holz einschlagsmeldung spielt das Waldhackgut in den einzelnen Bundesländern eine recht unterschiedlich große Rolle. Oberösterreich, das Burgenland und Niederösterreich weisen einen Anteil dieses Sortiments von immerhin rund 10% am Einschlag aus, während die Bedeutung des Waldhackguts in den anderen Bundesländern deutlich geringer ist.

Tabelle 6.11: Entwicklung des Holzeinschlags und Schadholzanteil im Jahr 2006 (in %)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Änderung d. Nutzungsmenge gegenüber '05	3,8	19,1	29,4	28,2	-0,3	7,4	8,1	31,4	12,2
Einschlag in % des dezennalen Mittelwertes	127,4	126,4	127,4	138,72	114,7	116,4	122,6	131,2	151,0
Schadholzanteil am Einschlag	33,9	20,3	36,9	45,9	49,7	28,9	19,0	13,1	5,9
Anteil Waldhackgut	10,7	2,6	9,1	12,4	4,4	5,0	0,7	2,4	0,2

Q: BMFLUW, Holzeinschlagsmeldungen.

Die der FGR auch auf Bundesländerebene zugrunde liegenden gesamtösterreichischen Holzpreise zeigen das ganze Jahr 2006 über einen kontinuierlichen Aufwärtstrend. Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich der Preis für das Leitsortiment Fichte Blochholz Media 2b um knapp 11%. Mit einer Änderung von rund 9% ist der Jahresdurchschnittspreis für dieses

Sortiment in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Steiermark am geringsten gestiegen. Den markantesten Preisanstieg weist Vorarlberg mit fast 19% auf (siehe *Tabelle 6.12*). In der Folge haben sich die regionalen Preisunterschiede weiter verringert.

Tabelle 6.12: Entwicklung des Erzeugerpreises für das Leitsortiment Fichte / Tanne B Media 2b im Jahr 2005

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V
Jahresdurchschnittspreis in Euro/fm	74,1	77,4	75,2	77,2	82,0	77,1	79,2	74,0
Änderung gegenüber 2005 in %	11,7	8,5	12,7	11,5	8,9	9,5	13,9	18,7
Preis in % des Bundesmittelwertes	95,5	99,7	96,9	99,5	105,6	99,4	102,0	95,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise.

Bedingt durch das Zusammenspiel von Einschlags- und Holzpreisentwicklung weisen die Indikatoren für Wirtschaftsleistung und Einkommen durchwegs beachtliche Steigerungsraten auf. Wie schon im Kapitel 2.1 beschrieben, erhöhte sich der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2006 im Bundesmittel um 20,5%. Bei der

Bruttowertschöpfung betrug die Steigerung 27,9% und beim Faktoreinkommen gar 36,5%. Zufolge der regional unterschiedlichen Entwicklungen stellen sich die Änderungsraten der einzelnen Hauptkennzahlen auf Ebene der Bundesländer durchaus differenziert dar (siehe *Tabellen 6.13 und 6.14*).

Tabelle 6.13: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung sowie Faktoreinkommen im Bereich der Forstwirtschaft im Jahr 2006 lt. FGR (in Mio. Euro)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Erzeugung Wirtschaftsbereich	56,0	206,0	296,0	242,5	107,2	372,6	127,8	34,9	2,3
Bruttowertschöpfung	37,4	141,6	216,8	192,4	80,2	274,1	82,6	24,4	1,3
Faktoreinkommen	30,8	116,9	185,4	171,8	67,4	234,7	68,2	21,2	0,9

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA). – FGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Tabelle 6.14: Veränderung von Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung sowie Faktoreinkommen der Forstwirtschaft 2006 gegenüber 2005 lt FGR (in %)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Erzeugung Wirtschaftsbereich	4,8	26,9	30,3	33,6	5,1	11,1	15,3	38,5	11,6
Bruttowertschöpfung	7,2	33,8	42,6	40,2	10,1	18,6	18,8	45,5	13,1
Faktoreinkommen	10,2	45,5	55,8	48,8	14,7	25,7	24,6	54,4	20,7

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA). – FGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Bezogen auf den Durchschnitt der Periode 1997 bis 2006 liegt der gesamtösterreichische Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Berichtsjahr 2006 um 26,6%, die Bruttowertschöpfung um 32,3% und das Faktoreinkommen um 38,1% über dem

jeweiligen Mittelwert. Abgesehen von Wien sind diese Relationen im Jahr 2006 in Oberösterreich am höchsten, während Salzburg und die Steiermark die vergleichsweise geringsten Abweichungen von den dezennalen Mittelwerten aufweisen (siehe *Tabelle 6.15*).

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

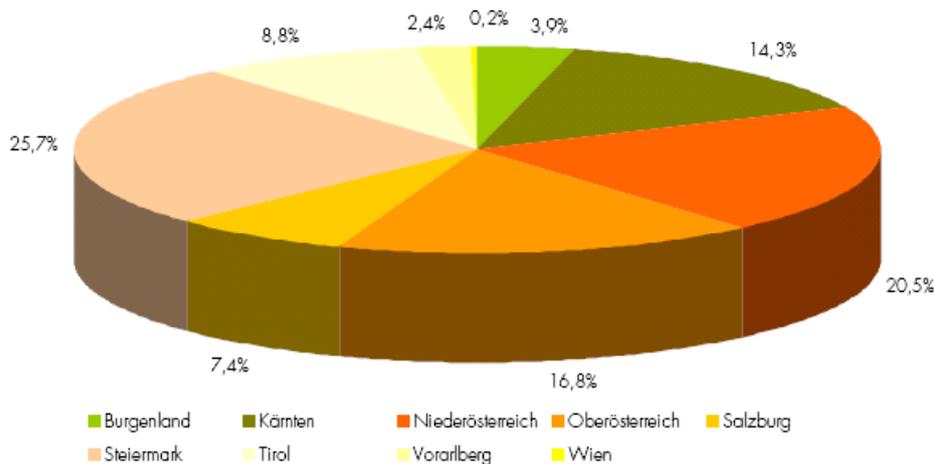
Tabelle 6.15: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung sowie Faktoreinkommen der Forstwirtschaft – 2006 in % des Ø 1997-2006 lt. FGR (in %)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Erzeugung Wirtschaftsbereich	124,5	131,5	126,4	140,2	116,1	118,8	128,3	134,0	144,8
Bruttowertschöpfung	129,3	135,9	134,1	145,9	121,2	124,6	130,9	138,6	174,3
Faktoreinkommen	133,7	143,4	140,6	152,2	124,1	128,8	138,7	146,2	445,8

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA). – FGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Abbildung 7 stellt die Anteile der Bundesländer am forstwirtschaftlichen Produktionswert im Jahr 2006 dar.

Abbildung 7: Anteile der Bundesländer am Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2006 lt. FGR



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Die Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) dienen auch als Grundlage für die Abbildung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). In der VGR ist im Unterschied zur FGR zusätzlich sowohl der Zuwachs am stehenden Holz als Output als auch die Entnahme im Zuge des Einschlags als Vorleistung zu bewerten. Die für Zwecke der VGR zu erstellenden

Brückentabellen weisen für das Jahr 2006 für Österreich einen Produktionswert des Zuwachses in Höhe von 968 Mio. €, sektorinterne Vorleistungen durch den Einschlag stehenden Holzes im Umfang von 825 Mio. € und einen aus der Differenz resultierenden Vermögensaufbau im Ausmaß von 142 Mio. € aus. Wie sich diese Größen auf Ebene der Bundesländer darstellen, zeigt *Tabelle 6.16*.

Tabelle 6.16: Werte für stehendes Holz im Jahr 2006 (in Mio. €)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Produktionswert (Zuwachs)	39	151	205	147	72	262	75	16	2
Vorleistung (Einschlag)	28	116	166	144	63	215	70	20	1
Vermögensänderung (Nettozuwachs)	11	34	38	3	8	46	4	-4	1

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2007.

Der Anteil des nicht entnommenen Zuwachswertes ist im Burgenland mit 28% am höchsten. Auch in Kärnten, Niederösterreich und der Steiermark liegen diese Anteile bei rund einem Fünftel. Tirol und Oberösterreich haben dagegen den kalkulierten Wertzuwachs weitgehend ausgeschöpft, während in Vorarlberg die Entnahmen den Zuwachswert sogar um immerhin ein Viertel übertrafen.

Da die Produktion stehenden Holzes im Regelfall das Ausmaß der Entnahmen deutlich übersteigt, fallen in der VGR nicht nur der Wert

von Produktion und Vorleistungen, sondern auch Wertschöpfung und Faktoreinkommen deutlich höher aus als nach dem Ansatz der FGR. 2006 lagen in Österreich laut VGR der Produktionswert um 67%, die Bruttowertschöpfung um 14% sowie das Faktoreinkommen um 16% über den FGR-Werten. Bedingt durch die regional sehr unterschiedliche Rate der Ausnutzung des Nutzungspotentials weichen diese Verhältnisse auf Ebene der Bundesländer durchaus von diesen Gesamtmittelwerten ab (siehe *Tabelle 6.17*).

Tabelle 6.17: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen der Forstwirtschaft im Jahr 2006 lt. VGR in % des FGR-Wertes)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Produktionswert	170	173	169	161	167	170	158	147	188
Bruttowertschöpfung	129	124	118	101	110	117	105	85	176
Faktoreinkommen	136	129	121	102	112	120	106	83	216

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA). – FGR-Revisionsstand: Juli 2007

Die zusätzliche Berücksichtigung der Wertaspekte stehenden Holzes modifiziert auch die Entwicklungen im Vorjahresvergleich. Während das Faktoreinkommen laut FGR in Vorarlberg, Oberösterreich, Niederösterreich und Kärnten gegenüber 2005 hohe

Steigerungsraten von zwischen 46% und 56% aufweisen (vgl. *Tabelle 11*), ergibt der Ansatz der VGR auch für diese Länder vergleichsweise moderate Zunahmen im Bereich von 21% bis 25 % (vgl. *Tabelle 6.18*).

Tabelle 6.18: Veränderungen von Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen der Forstwirtschaft 2006 gegenüber 2005 lt VGR (in %)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Produktionswert	7,4	21,6	22,5	25,3	8,8	12,5	15,3	29,8	9,9
Bruttowertschöpfung	11,7	16,7	20,3	20,0	11,7	14,4	14,7	21,1	12,2
Faktoreinkommen	14,8	20,6	25,0	23,9	16,1	19,1	18,8	24,6	15,2

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA). – FGR-Revisionsstand: Juli 2007.

6.3 Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes in Österreich und den Bundesländern im Jahr 2006

Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes

Das Lieferprogramm der nationalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) beinhaltet auch Angaben zum landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz. Diese Daten fließen in die Berechnung der landwirtschaftlichen Einkommensindikatoren⁶ ein bzw. dienen als Grundlage für makroökonomische Produktivitätsanalysen.

Zu den landwirtschaftlichen Arbeitskräften zählen lt. LGR-Verordnung alle Personen (Arbeitnehmer und selbständig Beschäftigte), die einen entlohnten oder nicht entlohnten Arbeitseinsatz für gebietsansässige Einheiten leisten, die für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich charakteristische Tätigkeiten (landwirtschaftliche Tätigkeiten und nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten) ausüben. Auch Personen im Ruhestand, die weiterhin im Betrieb arbeiten, werden den landwirtschaftlichen Arbeitskräften zugerechnet.

Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz wird im Rahmen der LGR in Form von Vollzeitäquivalenten, sogenannten Jahresarbeitseinheiten (JAE), ermittelt. Die Anzahl der Stunden, die eine Jahresarbeitseinheit umfasst, sollte der Anzahl der tatsächlich geleisteten Stunden auf einem Vollzeitarbeitsplatz in der Landwirtschaft entsprechen (wobei eine Person aber nicht mehr als eine JAE darstellen kann). Die Definition der Stunden pro Vollzeitarbeitsplatz ist in den einzelnen Mitgliedsländern unterschiedlich; in Österreich ist eine JAE lt. Agrarstrukturerhebung derzeit mit 2.000 Stunden pro Jahr definiert.

Das Lieferprogramm zur Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung sah hingegen keine Angaben zum Arbeitseinsatz vor. Allerdings werden diese Daten seitens der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung benötigt bzw. wird die Summe land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatzes

national im Rahmen des Grünen Berichts des BMLFUW veröffentlicht.

Die im Rahmen eines Gentlemen's Agreement durchgeführten Datenlieferungen an Eurostat zur R-LGR enthalten ebenfalls keine Daten zum Arbeitseinsatz. Regionale Berechnungen zum agrarischen Arbeitseinsatz erfolgen jedoch, da sie für Zwecke der VGR benötigt werden. Allerdings wird von einer Differenzierung zwischen Land- und Forstwirtschaft abgesehen (siehe auch Erläuterungen unter Kapitel 3.3, Absatz zur Regionalisierung).

Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2006 auf Bundesebene

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung differenziert zwischen entlohntem und nicht entlohntem Arbeitseinsatz. Der entlohnte Arbeitseinsatz bezieht sich auf Personen, die auf vertraglicher Basis für eine andere gebietsansässige Einheit arbeiten und eine Vergütung in Form von Geld- oder Sachleistungen erhalten (in der LGR als Arbeitnehmerentgelt verbucht). Der nicht entlohnte Arbeitseinsatz wird durch Personen erbracht, deren Arbeit durch das in der Landwirtschaft erzielte Einkommen vergütet wird.

Im Jahr 2006 belief sich der Arbeitseinsatz in der heimischen Land- und Forstwirtschaft lt. vorläufigen Berechnungen auf rd. 180.600 Jahresarbeitseinheiten (JAE). Der Großteil davon (nämlich rd. 83%) entfiel auf nicht entlohnte Arbeitskräfte.

Im Vorjahresvergleich nahm der Arbeitseinsatz insgesamt um 1,5% ab. Dabei verringerten sich die nicht entlohnten Arbeitskräfte um 2,1% auf rd. 149.200 JAE ab. Die entlohnten Arbeitskräfte nahmen hingegen gemessen in Jahresarbeitseinheiten leicht zu (+1,2%).

⁶ Diese stellen Entwicklung und Höhe des landwirtschaftlichen Einkommens im Verhältnis zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes dar. Der zentrale Einkommensindikator ist dabei der Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit, welcher als Indikator A bezeichnet wird.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2006 nach Bundesländern

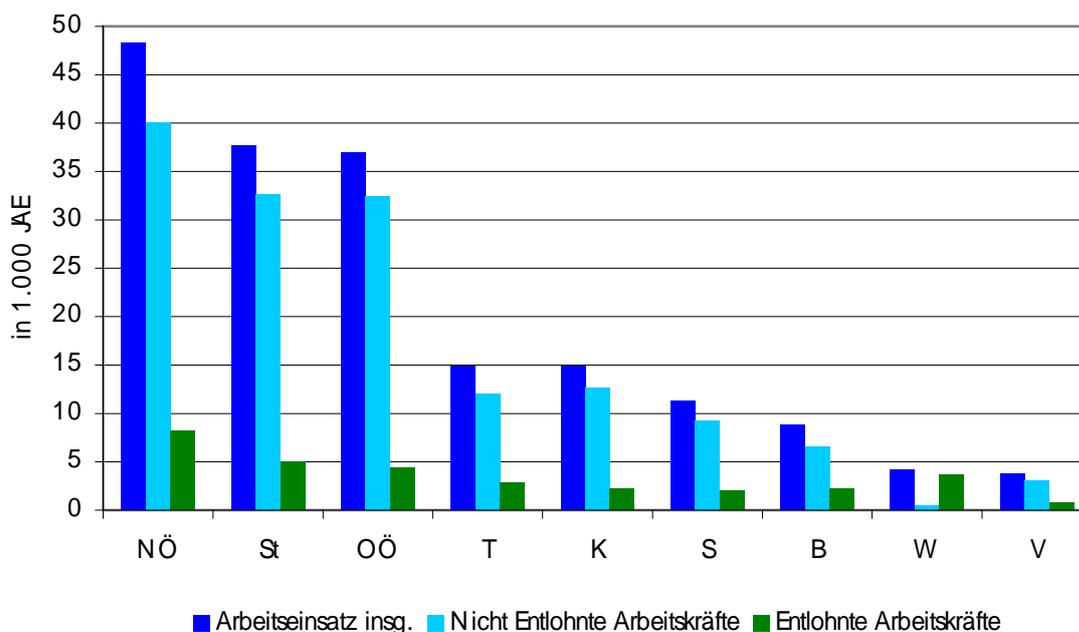
Die Bundesländerergebnisse zum land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatz sind in der Tabelle 6.19 sowie in der Grafik dargestellt.

Tabelle 6.19: Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz 1996-2006 im Burgenland (in 1.000 Jahresarbeitseinheiten)

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Entlohnter Arbeitseinsatz	1,43	1,47	1,48	1,61	1,68	1,75	2,04	2,24	2,17	2,16	2,23
Nicht entlohnter Arbeitseinsatz	10,01	9,41	8,82	8,21	7,88	7,71	7,47	7,25	7,15	6,84	6,58
Arbeitseinsatz insgesamt	11,44	10,88	10,30	9,82	9,56	9,46	9,50	9,50	9,32	8,99	8,81

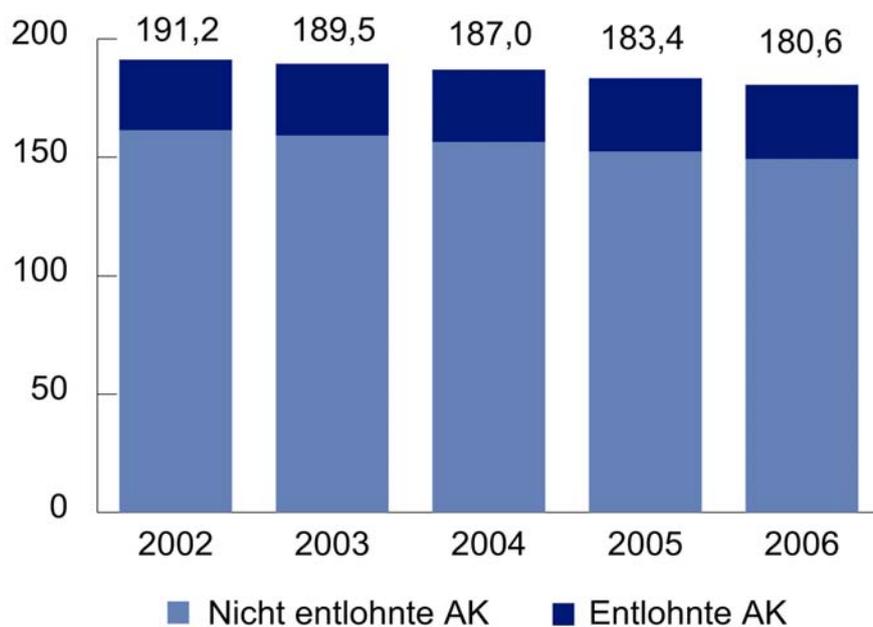
Q: STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen im Rahmen der regionalen Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung. - Stand: Juli 2007.

Abbildung 8: Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz nach Bundesländern im Jahr 2006 (in 1.000 Jahresarbeitseinheiten)



Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft

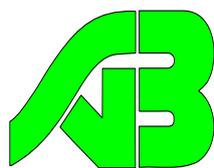
in 1.000 Jahresarbeitseinheiten



Quelle: Statistik Austria

Grafik: G. Fronaschitz





7. SOZIALE LAGE

Lage der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland

BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG

In diesem Teil des Grünen Berichtes des Landes Burgenland soll die soziale Situation der in den land(forst)wirtschaftlichen Betrieben tätigen Bevölkerung näher behandelt sowie die sozialpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Sozialversicherungsanstalt der Bauern im Netz der "Sozialen Sicherheit" veranschaulicht und auf wichtige legislative Änderungen im Berichtsjahr 2006 hingewiesen werden.

Darüber hinaus zeigt das statistische Zahlenmaterial der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, das breite Leistungsangebot des Sozialversicherungsträgers und den Umfang der Inanspruchnahme durch die bäuerliche Bevölkerung auf. Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich – soweit dies inhaltlich in Betracht kommt – auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

7.1. Krankenversicherung

7.1.1 Versichertenstand per 31.12.2006

Tabelle 7.1: Versichertenstand per 31.12.2006

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte Selbständige	3.880	3.080	6.960	-3,8
Hauptber. beschäftigte Ehegatten	3	36	39	-4,9
Hauptber. beschäftigte Übergeber	1	3	4	-50,0
Pflichtversicherte Kinder	226	31	257	-4,8
Freiwillig Versicherte	11	7	18	+12,5
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	5	31	36	-30,8
Pflichtversicherte Pensionisten	3.756	5.802	9.558	+0,4
Gesamtanzahl der Versicherten	7.882	8.990	16.872	-1,5
Anzahl der Betriebe	-	-	6.040	-3,5

In der Krankenversicherung pflichtversichert sind die Betriebsführer, die im Betrieb hauptberuflich beschäftigten Ehegatten, Kinder (Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder) und die Pensionisten. Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Krankenver-

sicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter Übergabe im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Pflichtversicherung ist dann gegeben, wenn der Einheitswert des land(forst)wirtschaftlich geführten Betriebes den Betrag von EURO 1.500,- erreicht oder übersteigt. Wird dieser Einheitswert nicht erreicht, so besteht Versicherungspflicht nur dann, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag dieses Betriebes bestritten wird.

Hauptberuflich mittätige Kinder sind ab dem vollendeten 15. Lebensjahr pflichtversichert. Für Betriebsführer ist keine Altersgrenze vorgesehen.

Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes betrug pro/für

Betriebsführer	€ 24.900,-
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	€ 36.700,-
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	€ 42.300,-
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€ 46.400,-

Die durchschnittliche Beitragsgrundlage betrug für

Betriebsführer	€ 1.689,40
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten und Übergeber	€ 1.415,60
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€ 1.010,30

7.1.2 Anspruchsberechtigung und Leistungsaufwand 2006

Die Zahl der Anspruchsberechtigten auf eine Leistung aus der Krankenversicherung liegt bei weitem höher als die der Versicherten. Anspruch auf Leistungen besteht auch für Angehörige (z.B. Ehegattin, Kinder usw.), wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben und sie weder nach den Vorschriften des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes noch nach anderen bundesgesetzlichen Vorschriften krankenversichert sind.

Leistungsaufwand für das Jahr 2006 – siehe Tabelle 7.11

7.1.2.1 Ärztliche Hilfe

Die ärztliche Behandlung der Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern erfolgt durch Vertragsärzte der Gebietskrankenkassen. Alle praktischen Ärzte und Fachärzte, die in einem Vertragsverhältnis zur Burgenländischen Gebietskrankenkasse stehen, sind auch Vertragsärzte der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe durch vorgenannte Ärzte erfolgte mittels e-card.

Der Behandlungsbeitrag betrug ab 01.01.2006 EURO 7,52 pro Quartal. Mit diesem Behandlungsbeitrag hat der Versicherte seinen Anteil an den Kosten der vertragsärztlichen Behandlung übernommen. Durch diese Regelung ist der Wegfall der Vorfinanzierung der ärztlichen Leistungen durch den Versicherten gegeben. Der Vertragsarzt rechnet sein Honorar mit der jeweils zuständigen Gebietskrankenkasse ab und dieser wird der Aufwand von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ersetzt.

Bei Inanspruchnahme eines Arztes der in keinem Vertragsverhältnis zur Burgenländischen Gebietskrankenkasse steht (Wahlarzt) ist eine direkte Verrechnung zwischen Arzt und Sozialversicherungsanstalt der Bauern nicht möglich. In diesem Fall hat der Versicherte so wie in der Vergangenheit das Honorar dem Wahlarzt zunächst zu entrichten und dann die saldierte Rechnung der Anstalt zwecks Gewährung eines Kostenzuschusses zu übermitteln. Der Kostenzuschuss beträgt 80 % des Satzungstarifes der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

7.1.2.2 Medizinische Hauskrankenpflege

Der einstmals abgeschlossene- jedoch zeitlich befristete - Vertrag über die Mitwirkung der Vertragsärzte an der medizinischen Hauskrankenpflege wurde von der Österreichischen Ärztekammer trotz Bemühungen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger nicht verlängert.

Der Zugang zur medizinischen Hauskrankenpflege besteht jedoch weiterhin für krankenversicherte Patienten, so weit Vertragsärzte nach den gesamtvertraglichen Bestimmungen an der medizinischen Hauskrankenpflege mitwirken.

7.1.2.3 Fahrtspesen und Transportkosten

Ein Fahrtkostenersatz im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Leistungen der Krankenversicherung gebührte für Fahrten

- im Zusammenhang mit Jugendlichen- und Vorsorgeuntersuchungen und
- im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Erhaltung der Volksgesundheit.

Die Fahrtkosten werden ersetzt, wenn der Wohnort von der nächsterreichbaren geeigneten Behandlungsstelle mindestens 20 km entfernt ist. Dem Versicherten steht es frei, mit welchem Verkehrsmittel er seinen Behandler aufsucht.

Bei der Ermittlung der Höhe des Ersatzes wurde ein fixer Kilometersatz von EURO 0,10 angesetzt.

Gehunfähigen erkrankten Personen wurde ein Transport mit der Rettung oder einem Lohnfuhrwerk (Taxi usw.) im Umfang von 80 % der tarifmäßigen Kosten ersetzt. Die Gehunfähigkeit und die Notwendigkeit eines Transportes sind durch ärztliche Verordnung nachzuweisen.

Mit dem Österreichischen Roten Kreuz, Landesverband Burgenland, dem Samariterbund Burgenland und den meisten burgenländischen Taxiunternehmen bestehen Verträge über die Durchführung von Krankentransporten. Dadurch ist gewährleistet, dass die Transportkosten direkt mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern verrechnet werden. Der Versicherte hat lediglich den 20 %igen Kostenanteil zu tragen. Bei Durchführung eines Eigentransportes (z.B. durch einen Familienangehörigen oder Bekannten) gewährt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern dem Versicherten einen Zuschuss in der Höhe von 80 % des amtlichen Kilometersatzes.

7.1.2.4 Heilmittelaufwand

Im Jahre 2006 gelangten 195.856 Rezepte (plus 1,7 % gegenüber dem Vorjahr) bzw. 383.822 Verordnungen (plus 3,1 % gegenüber dem Vorjahr) zur Abrechnung. Pro Rezept wurden durchschnittlich 2 Medikamente verordnet. Für 34,7 % der Verordnungen wurde keine Rezeptgebühr eingehoben. Die Zahl der gebührenfreien Verordnungen ist um 1,5 % gestiegen. Die Rezeptgebühr betrug ab 01.01.2006 EURO 4,60.

Der durchschnittliche Aufwand je Verordnung der im Jahre 2006 erfassten Rezepte betrug EURO 18,47 und war damit um 0,6 % höher als im Vorjahr.

7.1.2.5 Zahnbehandlung und Zahnersatz

Tabelle 7.2 Stationäre Krankenhausaufenthalte 2006

	Anzahl	Verpflegstage gesamt	Verpflegstage pro Fall
Pflichtversicherte Erwerbstätige	845	4.190	4,96
Freiwillig Versicherte	8	40	5,00
Pflichtversicherte Pensionisten	4.791	36.127	7,54
Anspruchsberechtigte Angehörige	716	4.821	6,73
Gesamt	6.360	45.178	7,10
% Veränderung zum Vorjahr	+0,1	+1,0	+1,0

Die Zahnbehandlung und der Zahnersatz werden als Sachleistung mittels e-card in Anspruch genommen. Bei der konservierend chirurgischen Zahnbehandlung war ab 01.01.2006 als Kostenanteil des Versicherten ein Behandlungsbeitrag in der Höhe von EURO 7,52 pro Quartal vorgesehen. Bei Zahnersatz sind Zuzahlungen in der Höhe von 25% oder 50% des vertraglich festgelegten Tarifes zu leisten.

Die Sozialversicherungsanstalt übernimmt die Kosten für festsitzenden Zahnersatz (Kronen, Brücken) nur mehr in medizinisch begründeten Fällen (z.B. bei Kieferanomalien oder Tumorkranken).

Schon seit dem Jahre 1999 beteiligt sich die Sozialversicherungsanstalt der Bauern am Projekt des Landes Burgenland betreffend Kariesprophylaxe und Zahngesundheit im Burgenland. Das vom Burgenländischen Arbeitskreis für Sozial- und Vorsorgemedizin erstellte Programm umfasst die

- Erhebung des Zahnstatus bei allen vier-, sechs- und zehnjährigen Kindern durch die niedergelassenen Zahnärzte,
- Unterweisung aller Kindergarten- und Volksschulkinder in der richtigen Zahnpflege durch ZahngesundheitserzieherInnen und
- Information aller betroffenen Eltern über die richtige Zahnhygiene durch Zahnärzte und die ZahngesundheitserzieherInnen.

7.1.2.6 Anstaltspflege

Der Ausbau des Spitalwesens im Burgenland kam auch den bäuerlichen Versicherten zugute.

7.1.2.7 Vorsorgeuntersuchungen

Jugendlichenuntersuchungen:

Die Träger der Krankenversicherung haben die bei ihnen versicherten Jugendlichen zwecks Beobachtung ihres Gesundheitszustandes jährlich mindestens einmal einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Als Jugendliche gelten Personen zwischen der Vollendung des 15. und 18. Lebensjahres.

Vorsorgeuntersuchung für Erwachsene:

Alle Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern und ihre Angehörigen haben nach dem 18. Lebensjahr die Möglichkeit, sich einmal im Jahr kostenlos untersuchen zu lassen. Zweck der "Gesundenuntersuchung" ist es, vor allem die "Volkskrankheiten" (z.B. Herz- und Kreislauferkrankungen, Zuckerkrankheit, Krebs) möglichst frühzeitig zu erkennen. Für Frauen ist zusätzlich eine frauenärztliche Untersuchung vorgesehen. Alle zwei Jahre kann bei Frauen ab dem 40. Lebensjahr eine Mammographie durchgeführt werden. Ein Behandlungsbeitrag war in diesen Fällen nicht zu entrichten.

7.1.2.8 Mutterschaftsleistungen

Die Mutterschaftsleistungen umfassen Leistungen während der Schwangerschaft, bei der Entbindung und solche nach der Schwangerschaft. Ein beträchtlicher Teil des Leistungsaufwandes entfällt auf das vorgeschriebene Untersuchungsprogramm im Rahmen des Mutter-Kind-Passes (fünf Untersuchungen während der Schwangerschaft und acht Untersuchungen des Kindes).

Insgesamt gab es im Jahre 2006 20 Entbindungsfälle (plus 66,7 % gegenüber dem Vorjahr).

7.1.3 Gesundheitsaktionen

Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche:

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern führte im Jahr 2006 in den Sommerferien Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche durch. 12 Kinder nahmen daran teil.

Gesundheits-Aktiv-Woche:

Im Jahre 2006 wurden österreichweit mehrere Gesundheits-Aktiv-Wochen durchgeführt, an denen 37 Bäuerinnen und Bauern aus dem Burgenland teilnahmen.

Kur- und Erholungsaufenthalte:

Im Berichtsjahr wurden Kur- bzw. Erholungsaufenthalte wie folgt durchgeführt:

Kuraufenthalte	672
Genesungs- bzw. Erholungsaufenthalte	16
Insgesamt	688

Zuzahlungsregelung:

Für die oben angeführten Aufenthalte sind grundsätzlich Zuzahlungen zu leisten. Der Kostenbeitrag ist abhängig vom Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. bei Pensionisten von der Höhe ihres Einkommens. Demnach bewegte sich die tägliche Zuzahlung ab einer bestimmten Einheitswertgrenze bzw. Pensionshöhe für das Jahr 2006 zwischen EURO 6,52 und EURO 16,59. Unterschreitet der Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. der Pensionsbezug die festgelegte Mindestgrenze, so ist für den Aufenthalt keine Zuzahlung zu leisten.

7.1.4 Soziale Betriebshilfe

Kostenzuschüsse für Betriebshelfer, die bei Ausfall einer bäuerlichen Arbeitskraft wegen Unfall, Krankheit oder Tod die anfallenden unaufschiebbaren Arbeiten verrichten, gehören seit Jahren zum Leistungsangebot der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Zwischen dem Bundesverband der österreichischen Maschinen- und Betriebshilferinge und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern besteht ein Vertrag, der österreichweit Gültigkeit hat. Dadurch kann die Betriebshilfe flächendeckend für ganz Österreich angeboten werden.

Die Einsatzdauer richtet sich grundsätzlich nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit. Dabei sind folgende Gruppen zu unterscheiden:

- *1. bis 3. Einsatzmonat*
Der Einsatz erfolgt auf Grund einer ärztlichen Bestätigung über die Arbeitsunfähigkeit.
- *4. bis 6. Einsatzmonat*
Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit muss von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt werden
- *Beim Einsatzgrund „Todesfall“*
Die Höchsteinsatzdauer beträgt bei Vollerwerbsbetrieben je 140 Tage für die ersten

zwei Jahre nach dem Todestag. Wird ein Vollerwerbsbetrieb vom Erben im Nebenerwerb weitergeführt, sind 70 Einsatztage im ersten Jahr nach dem Todestag möglich.

Der Tagsatz für die soziale Betriebshilfe betrug im Jahr 2006 EURO 31,-- inklusive Umsatzsteuer.

7.1.5 Rehabilitationsbetriebshilfe

Nicht immer reichen sechs Monate der sozialen Betriebshilfe für einen Einsatzfall aus. Im Falle einer Behinderung setzt die Rehabilitationsbetriebshilfe ab dem 7. Einsatzmonat ein. Eine Kostenübernahme ist aus dem Titel der beruflichen Rehabilitation für Versicherte der Unfall- und Pensionsversicherung möglich.

Für die weiteren Einsätze ist von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Betriebsführer und dem Geschäftsführer des betroffenen Ringes eine Erhebung über die voraussichtlich notwendigen Arbeiten durchzuführen und ein Leistungsrahmen festzulegen. Auf Grund des so ermittelten Arbeitsrahmens wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt, für wie viele Einsatzstunden Rehabilitationsbetriebshilfe geleistet wird. Der Stundensatz betrug im Jahr 2006 EURO 6,-- inklusive Umsatzsteuer. Ein wesentlicher Unterschied zur sozi-

alen Betriebshilfe besteht darin, dass mehrere Helfer gleichzeitig eingesetzt werden können.

7.1.6 Mutterschaftsbetriebshilfe

Seit 01.01.1999 kann die Wöchnerin an Stelle des Wochengeldes Betriebshilfe über den Maschinen- und Betriebshilfering in Anspruch nehmen. Ein Einsatz ist möglich, wenn der Versicherungsfall der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeldet und die Einsatzdauer von dieser bestätigt wurde. Verrechenbar sind Einsätze für unaufschiebbare Arbeiten im Betrieb, die sonst von der werdenden Mutter bzw. Wöchnerin erbracht werden, jedoch nicht für Arbeiten, die nur dem Haushalt dienen.

Der Anspruch wird bei Vollerwerbsbäuerinnen von einer bestehenden Krankenversicherung abgeleitet. Anspruch auf Mutterschaftsbetriebshilfe besteht auch für weibliche Anspruchsberechtigte, die von der Krankenversicherung ausgenommen sind und Beiträge aus dem Titel Betriebshilfe (Wochengeld) entrichten.

Der Tagsatz für die Mutterschaftsbetriebshilfe betrug für das Jahr 2006 EURO 39,72 inklusive Umsatzsteuer und wird jährlich mit dem Anpassungsfaktor gemäß § 108f ASVG erhöht.

7.2. Betriebshilfe (Wochengeld und Kinderbetreuungsgeld)

7.2.1 Wochengeld

Die gesundheits- und sozialpolitische Zielsetzung ist die Entlastung der Bäuerin während bzw. unmittelbar nach der Schwangerschaft.

7.2.1.1 Anspruchsberechtigte

Anspruch auf Wochengeld haben Bäuerinnen, also Voll- und Nebenerwerbsbäuerinnen, die allein oder gemeinsam mit dem Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen, sofern der Einheitswert des Betriebes EURO 1.500,-- erreicht oder übersteigt, bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Es ist kein Nachweis über Tage und Dauer der einzelnen Einsätze sowie Namen und Anschriften der Aushilfspersonen notwendig. Es genügt die Angabe, dass der ständige Einsatz einer betriebsfremden Hilfe zur Entlastung der Schwangeren bzw. Wöchnerin erforderlich war.

7.2.1.2 Anspruchsdauer

Der Anspruchsberechtigten gebührt das Wochengeld für die Dauer von acht Wochen vor der Entbindung, für den Entbindungstag selbst und für die ersten acht Wochen nach der Entbindung. In bestimmten Fällen kann auch über den Zeitraum von acht Wochen nach der Entbindung hinaus ein Wochengeld gewährt werden (z.B. bei Mehrlingsgeburten).

7.2.1.3 Höhe des Wochengeldes

Das tägliche Wochengeld betrug im Jahre 2006 EURO 23,99. Dieser Betrag wird jährlich mit dem jeweiligen Anpassungsfaktor erhöht. Die Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist dann gegeben, wenn während der Schutzfrist vor und nach der Entbindung eine geeignete betriebsfremde Hilfe ständig zur Entlastung der werdenden Mutter bzw. der Wöchnerin für Betriebsarbeiten eingesetzt worden ist und darüber Aufzeichnungen geführt wurden.

7.2.2 Kinderbetreuungsgeld und Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld

7.2.2.1 Anspruchsberechtigte

Das Kinderbetreuungsgeld erhalten grundsätzlich Eltern, die für ihr Kind Familienbeihilfe beziehen, aber auch Adoptiv- und Pflegeeltern.

Ein Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld gebührt AlleinerzieherInnen und sozial schwachen Eltern.

7.2.2.2 Anspruchsdauer

Neu im Bereich der bäuerlichen Sozialversicherung ist, dass nicht nur Mütter, sondern auch Väter Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld haben.

Das Kinderbetreuungsgeld gebührt, wenn es nur von einem Elternteil in Anspruch genommen wird, maximal 30 Monate lang. Über diesen Zeitraum hinaus kann der zweite Elternteil, sofern er die Betreuung

mindestens drei Monate lang übernimmt, das Kinderbetreuungsgeld maximal bis zum Ende des dritten Lebensjahres des Kindes beziehen.

Das Kinderbetreuungsgeld und der Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld sind an Einkommens- (Zuverdienst)grenzen gebunden.

7.2.2.3 Höhe des Kinderbetreuungsgeldes bzw. Zuschusses zum Kinderbetreuungsgeld

Das tägliche Kinderbetreuungsgeld betrug im Jahre 2006 EURO 14,53, der Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld EURO 6,06.

Die Auszahlung der Leistungen erfolgt jeweils monatlich im Nachhinein.

7.3. Pensionsversicherung

7.3.1 Versichertenstand per 31.12.2006

Tabelle 7.4: Versichertenstand per 31.12.2006

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte	4.324	4.192	8.516	-5,2
➤ davon Betriebsführer	4.097	4.121	8.218	-5,1
➤ davon hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	3	36	39	-4,9
➤ davon hauptberuflich beschäftigte Übergeber	1	3	4	-50,0
➤ davon pflichtvers. Kinder	223	32	255	-5,6
Freiwillig Weiterversicherte	3	11	14	+7,7
Gesamtanzahl der Versicherten	4.327	4.203	8.530	-5,2
Anzahl der Betriebe	-	-	7.102	-4,8

Führen Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr oder ist ein Ehegatte im Betrieb des anderen hauptberuf-

lich beschäftigt, so unterliegen beide Ehegatten der Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung, sofern der Einheitswert des Betriebes EURO 1.500,--

erreicht oder übersteigt bzw. bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Kinder, Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder unterliegen der Pflichtversicherung, wenn sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind. Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter Übergabe im land(forst)-wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Die Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung beginnt frühestens mit Vollendung des 15. Lebensjahres.

Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)-wirtschaftlichen Betriebes betrug pro/für

Betriebsführer	€ 21.600,--
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	€ 36.700,--
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	€ 42.300,--
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€ 48.000,--

Die durchschnittliche Beitragsgrundlage betrug für

Betriebsführer	€ 1.490,90
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten und Übergeber	€ 1.411,80
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€ 1.007,60

Gegenüber dem Vorjahr ergab dies eine Steigerung um 2,6 % bei den Betriebsführern, um 4,7 % bei den hauptberuflich beschäftigten Ehegatten und Übergebern und um 3,2 % bei den Kindern.

7.3.2 Aufgaben und Leistungen der Pensionsversicherung

Die Pensionsversicherung trifft Vorsorge für die Versicherungsfälle

**des Alters*

- Alterspension für Männer nach Vollendung des 65. und Frauen nach Vollendung des 60. Lebensjahres.

Leistungsaufwand für das Jahr 2006 – siehe Tabelle 7.12

7.3.3 Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2006

Tabelle 7.5: Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2006

**der Erwerbsunfähigkeit*
- Erwerbsunfähigkeitspension

**des Todes*
- Witwenpension
- Witwerpension
- Waisenpension
- Abfindung

Witwen (Witwer), die den land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des versicherten Ehegatten nach dessen Tod fortgeführt und die Witwen(Witwer)pension nicht in Anspruch genommen haben, gebührt unter Hinzurechnung der vom Verstorbenen während der Ehe erworbenen Versicherungszeiten eine Direktleistung aus den Versicherungsfällen des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit.

Die Witwen(r)pension beträgt zwischen 0 % und 60 % der Pension des (der) Verstorbenen. Der konkrete Prozentsatz ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem Einkommen des Hinterbliebenen und dem des verstorbenen Ehegatten in den letzten zwei Kalenderjahren vor dem Tod.

Bei Verminderung des Einkommens des Verstorbenen durch Krankheit, wird dessen Beobachtungszeitraum auf vier Jahre erhöht, sofern dies für die Witwe (den Witwer) günstiger ist.

Erreicht die so errechnete Hinterbliebenenpension zusammen mit den Einkünften der Witwe (des Witwers) – z. B. Eigenpension oder Erwerbseinkommen – nicht den Betrag von monatlich € 1.564,20, erhöht sich diese auf bis zu 60 %.

Mit Wirkung vom 01.01.2005 wurde das Allgemeine Pensionsgesetz (APG) eingeführt.

Die einzelnen Bestimmungen sind bis auf wenige Ausnahmen (Korridor- und Schwerarbeitspension) nur auf Personen, die ab dem 01.1955 geboren sind, anzuwenden.

Weiters gehören zum Leistungskatalog der Pensionsversicherung auch Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und der Rehabilitation.

	Alle Anträge	Alters-Pensionen	EU-pensionen	Witwen(r) pensionen	Waisen-pensionen	Sonstige § 108a etc.
Neuanträge	1.044	112	223	171	14	524
Neuzuerkennungen	472	113	182	162	14	1
Ablehnungen	25	-	24	-	1	-
Wanderversicherungen*)	181	-	1	4	-	176
Sonst. Erledigungen	377	5	16	4	1	351
Gesamt-Erledigungen	1.055	118	223	170	16	528

*) inkl. Anfragen anderer Versicherungsträger bei fremder Zuständigkeit (Wanderversicherung)

Die Antragstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 26,7 % gesunken.

7.3.4 Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe

Tabelle 7.6: Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe
(ohne Zuschüsse und Zulagen) - Stand Dezember 2006

Pensions-arten	Anzahl der Pensionen	Pensions-auszahlungsbetrag	durchschn. Höhe in EURO
Pensionen-Dauerrecht	13.732	7,150.206,77	520,70
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	4.148	2,012.799,99	485,25
Alterspensionen	6.447	4,144.968,70	642,93
Witwen(r)pensionen	2.970	968.263,55	326,01
Waisenpensionen	167	24.174,53	144,76
Pensionen-Übergangsrecht	295	40.767,20	138,19
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	10	1.208,71	120,87
Alterspensionen	6	801,51	133,59
Witwen(r)pensionen	218	33.717,96	154,67
Waisenpensionen	61	5.039,02	82,61
Alle Pensionen	14.027	7,190.973,97	512,65

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Pensionen um 1,4 % gesunken und die durchschnittliche Pensionshöhe um 4,4 % gestiegen.

7.3.5 Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen

Tabelle 7.7: Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen (Stand Dezember 2006)

Zulagen Zuschüsse	Anzahl	% Ant. zu Ges. Pens.	Auszahlungsbetrag Gesamt	durchschn. Höhe in EURO
Ausgleichszulage	3.137	22,4	998.984,56	318,45
Kinderzuschuss	205	1,5	6.573,60	32,07

7.3.5.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage hat eine soziale Funktion; sie soll dem Pensionisten - unter Bedachtnahme auf seine gesamten Einkünfte - ein gesetzlich festgelegtes Mindesteinkommen garantieren. Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen und Unterhaltsansprüchen den geltenden Richtsatz nicht, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage.

Die Richtsätze betragen im Jahre 2006 wie folgt:

Einfacher Richtsatz	EURO	690,--
Familienrichtsatz	EURO	1.055,99
Richtsatzerhöhung für jedes Kind	EURO	72,32
Richtsatz f. Witwen- u. Witwerpensionen	EURO	690,--
Richtsatz für Waisenpensionen		
- einfach verwaist bis zum 24. Lebensjahr	EURO	253,80
- einfach verwaist ab dem 24. Lebensjahr	EURO	450,98
- Vollwaisen bis zum 24. Lebensjahr	EURO	381,06
- Vollwaisen ab dem 24. Lebensjahr	EURO	690,--

7.3.5.2 Kinderzuschuss

Der Kinderzuschuss gebührt zur Alters- oder Erwerbsunfähigkeitspension für jedes eheliche, uneheliche, legitimierte Kind, Wahlkind, unter bestimmten

Voraussetzungen auch für Stiefkinder und Enkel bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Bei Schul- bzw. Berufsausbildung oder Erwerbsunfähigkeit des Kindes ist die Weitergewährung des Kinderzuschusses über das 18. Lebensjahr hinaus möglich. Der Kinderzuschuss gebührt für ein und dasselbe Kind nur einmal und in einer einheitlichen Höhe von monatlich EURO 29,07 (eine jährliche Anpassung ist nicht vorgesehen).

7.3.6 Solidaritätsbeitrag

Ab 01.01.2001 ist von jeder nach dem BSVG zur Auszahlung gelangenden Pension und Pensionssonderzahlung ein Betrag von 0,5 % als Solidaritätsbeitrag einzubehalten.

7.3.7 Bundesgesetz über eine Entschädigung für Kriegsgefangene

Die Entschädigung gebührt österreichischen Staatsbürgern, die im Verlauf des Zweiten Weltkrieges in Kriegsgefangenschaft gerieten und beträgt – abhängig von der Dauer der Gefangenschaft – monatlich zwischen €15,-- und €37,--.

7.4. Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)

Sinn und Zweck des Pflegegeldes ist es, einen Beitrag für pflegebedingte Mehraufwendungen zu leisten und pflegebedürftigen Personen soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe zu sichern, damit sie ein selbstbestimmtes und bedürfnisorientiertes Leben führen können.

Die Höhe des Pflegegeldes ist vom erforderlichen monatlichen Zeitaufwand an Betreuung und Hilfe abhängig. Entsprechend dem Aufwand sind sieben Pflegestufen möglich.

Tabelle 7.8: Höhe des Pflegegeldes und Anteil der Pflegegeldbezieher nach Stufen (Stand Dezember 2006)

Einstufung	Betrag in EURO	Anzahl	%Anteil / Stufe
Stufe 1	148,30	738	22,8
Stufe 2	273,40	1.212	37,5
Stufe 3	421,80	523	16,2
Stufe 4	632,70	451	13,9
Stufe 5	859,30	215	6,7
Stufe 6	1.171,70	46	1,4
Stufe 7	1.562,10	48	1,5
Gesamt		3.233	100,0

Im Dezember 2006 betrug das durchschnittliche Pflegegeld EURO 382,38. 23 % aller Pensionisten bezogen Pflegegeld.

7.5. Unfallversicherung

7.5.1 Stand der UV-Betriebe per 31.12.2006

Zum obigen Auswertungszeitpunkt gab es 23.615 land(forst)wirtschaftliche Betriebe (minus 3,3 % gegenüber dem Vorjahr), für die Beitragspflicht in der Unfallversicherung bestand. Hierzu kamen noch 1.264 Pächter und Mitpächter von Genossenschafts- oder Eigenjagden sowie von Fischereibetrieben, die ebenfalls der Versicherungspflicht unterlagen.

Pflichtversichert sind alle Betriebsführer, die auf ihre Rechnung und Gefahr einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen oder auf deren Rechnung und Gefahr ein solcher Betrieb geführt wird und der Einheitswert des Betriebes den Betrag von EURO 150,- erreicht oder übersteigt; darüber hinaus bei Mittätigkeit im Betrieb die Familienangehörigen (Ehepartner, Kinder, Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder und die Eltern, Großeltern, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern) sowie Geschwister des Betriebsführers. Unabhängig von der Anzahl der Betriebsführer und der im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb mittätigen Angehörigen ist für ein und denselben land(forst)wirtschaftlichen Betrieb nur ein Betriebsbeitrag einzuheben. Führen mehrere Personen einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr, so haften sie für den Betriebsbeitrag zur ungeteilten Hand.

Leistungsaufwand für das Jahr 2006 – siehe Tabelle 7.13

7.5.3 Unfallmeldungen und Erledigungen 2006

Tabelle 7.9: Unfallmeldungen und Erledigungen 2006

	Anzahl	%VÄ/VJ
Meldungen	169	-7,7
Erledigungen	166	-1,8
➤ davon Ablehnungen	22	+83,3
➤ davon sonstige Erledigungen	9	-25,0
➤ davon anerkannte Versicherungsfälle	135	-6,9
● davon ohne Rentenleistung an Versehrte nach	113	-16,3
● davon mit Abschluss des Heilverfahrens	20	+150,0
● davon mit tödlichem Verlauf	2	±0,0
⊙ davon mit Rentenleistung an Hinterbliebene	2	±0,0

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Unfallmeldungen um 7,7 % und die Anzahl der Erledigungen um 1,8 % gesunken.

7.5.2 Aufgaben und Leistungen der Unfallversicherung

Waren früher die leistungsrechtlichen Bestimmungen für bäuerliche Unfallversicherte (Anspruchsberechtigte) ausschließlich im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) geregelt, so ist ab dem 01.01.1999 neben dem Beitragsrecht auch das Leistungsrecht im Bauern-Sozialversicherungsgesetz geregelt.

Die neue Rechtslage gilt für alle Versicherungsfälle, die nach dem 31. Dezember 1998 eingetreten sind. Es wird daher eine bestimmte Zeit hindurch das alte und neue Leistungsrecht nebeneinander gelten. Das bedeutet, dass die vor dem 01.01.1999 angefallenen laufenden Leistungen bis zu ihrem Wegfall noch nach altem Leistungsrecht zu behandeln sind.

Berufskrankheiten

Als Berufskrankheit für den bäuerlichen Bereich gelten nach wie vor die in der Anlage 1 zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz bezeichneten Krankheiten. Hier ist der Bezug zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz weiterhin herzustellen.

7.5.4 Stand der Renten aus der Unfallversicherung

Tabelle 7.10: Stand der Renten aus der Unfallversicherung
(Stand Dezember 2006)

Renten- arten				Zahl d. Renten	% VÄ z. VJ	Rentenauszl. inkl. Zuschüsse in €	durchschn. Rente in €
Alle Renten				1.856	-4,0	306.337,95	165,05
ASVG	Ver- sehrten- renten	MdE)	bis 49 %	1.435	-5,1	143.374,22	99,91
			50 % - 99 %	109	-5,2	47.838,35	438,88
			100 %	11	-26,7	12.147,83	1.104,35
BSVG	Betriebsrenten	MdE)	bis 49 %	53	+26,2	12.053,14	227,42
			50 % - 99 %	5	+25,0	3.373,44	674,69
			100 %	3	±0,0	4.482,22	1.494,07
ASVG	Witwen- renten	20 %	d.Bemessungs- grundlage	17	-15,0	5.012,61	294,86
			40 %	177	±0,0	65.729,42	371,35
	Witwer- renten	20 %	d.Bemessungs- grundlage	3	±0,0	437,01	145,67
			40 %	5	±0,0	1.573,89	314,78
Waisenrenten				14	±0,0	3.161,93	225,85
BSVG	Witwenrenten		20 % d. Bemes- sungsgrundlage	15	+7,1	4.248,55	283,24
	Witwerrenten			2	±0,0	458,58	229,29
	Waisenrenten			7	±0,0	2.446,76	349,54

*) Minderung der Erwerbsfähigkeit

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Renten um 4,0 % gesunken. Die durchschnittliche Rentenhöhe ist um 3,7 % gestiegen.

7.6. Sicherheitsberatung

Auf Österreichs Bauernhöfen sind im Jahr 2006 5.238 Bäuerinnen und Bauern durch Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten zu Schaden gekommen. 72 Personen haben dabei ihr Leben verloren. Im Burgenland waren 144 Unfallopfer, davon zwei Tote, zu beklagen.

Jeder einzelne Unfall ist für die Betroffenen selbst, ihre Angehörigen oder Hinterbliebenen mit zum Teil enormen familiären, sozialen, aber auch wirtschaftlichen - häufig sogar existenzbedrohenden - Problemen verbunden. Der volkswirtschaftliche Schaden, der durch Unfälle und damit verbundene erforderliche Maßnahmen entsteht, ist erheblich. Schon aus humanitären Gründen zählt die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zu den wichtigsten Aufgaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Sicherheitsberatung des Regionalbüros Burgenland hat im Jahr 2006 unter anderem folgende Aktivitäten gesetzt:

7.6.1 Schwerpunktaktivität „Gefahrstoffe“

Die Sicherheitsberatung hat sich – wie schon 2005 - im Rahmen der Betriebsbesuche, Beratungsaktivitäten und Informationsveranstaltungen schwerpunktmäßig dieser Thematik gewidmet. Folgende Themen-

bereiche wurden behandelt: Gefahren, Gefährdungen und Belastungen durch Staub, Agrochemikalien, Gülle- und Gärgase. In knapp 100 Betrieben wurden Erhebungen durchgeführt, die aufzeigen, dass nach wie vor viele Bäuerinnen und Bauern zum Teil sehr große Wissensdefizite aufweisen. Aber selbst dann, wenn es diese nicht gibt, klaffen Theorie und gelebte Praxis – speziell was die Verwendung der persönlichen Schutzausrüstung anbelangt – weit auseinander.

7.6.2 Aktivitäten auf Bauernhöfen

Im Berichtsjahr wurden 178 Betriebsberatungen mit Betriebsbesichtigung, davon 56 nach Unfällen sowie 27 Unfallerhebungen ohne Betriebsberatung durchgeführt.

Zwecks Qualitätssicherung und Steigerung der Effizienz wurden in Betrieben mit groben Mängeln auch Nachberatungen durchgeführt. Die Auswertung der Ergebnisse ergab, dass in

- 41,2 % der Betriebe die Mängel vollständig,
- 34,0 % der Betriebe die Mängel überwiegend,
- 15,5 % der Betriebe die Mängel teilweise und lediglich in
- 9,3 % der Betriebe die Mängel nur zu einem geringen Teil oder überhaupt nicht behoben wurden.

Die Aktion „Kindersicherheit am Bauernhof“ ist fixer Bestandteil der Aktivitäten der Sicherheitsberatung. Bäuerinnen, die Anträge auf Gewährung von Kinderbetreuungsgeld stellen, werden aufgesucht und über Kindersicherheit im Haushalt und im landwirtschaftlichen Betrieb informiert. Dabei werden Gesundheitsmappen verteilt und Sicherheitsartikel vorgestellt.

Des Weiteren werden Urlauberhöfe, Buschenschankbetriebe und Betriebe, von denen Anträge auf Übernahme von Kosten für Betriebshelfereinsätze gestellt wurden, besichtigt und beraten.

7.6.3 Vorträge, Schulungen und Kurse

Im abgelaufenen Arbeitsjahr haben sich im Zuständigkeitsbereich des Regionalbüros Burgenland mehrere schwere Forstunfälle ereignet. Die Sicherheitsberatung hat in Zusammenarbeit mit Urbarialgemeinden bzw. Feuerwehren wiederum mehrere Informationsveranstaltungen zum Thema „Sicherheit bei der Waldarbeit“ durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit der Bgld. Landwirtschaftskammer und der FAST Pichl (Stmk.) wurden drei – von Bund, Land und EU geförderte – eintägige Motorsägenkurse abgehalten.

Der Sicherheitsberater referierte bei weiteren Veranstaltungen über die Themen „Gefahrstoffe in der Landwirtschaft“, „Arbeitsplatzevaluierung“ und „Sicherheit im Alltag“.

In den drei landwirtschaftlichen Fachschulen des Landes wurde Gastunterricht abgehalten.

Im Rahmen von mehreren Vorbereitungskursen für die Ablegung der Facharbeiter- bzw. Meisterprüfung sowie „Sachkundenachweis – Pflanzenschutz“-Kursen hielt der Sicherheitsberater jeweils drei- bzw. vierstündige Vorträge.

7.6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden auch im abgelaufenen Jahr zahlreiche Fachartikel verfasst und den bäuerlichen Printmedien, der Zeitschrift SVB-Aktuell, den Tageszeitungen, den burgenländischen Wochenzeitungen, dem ORF und dem Burgenländischen Kabelfernsehen zur Verfügung gestellt.

7.6.5 Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern veranstaltet gemeinsam mit dem ÖAMTC Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse. Die Schüler der Betriebsleiter-Lehrgänge der landwirtschaftlichen Fachschulen Güssing und Eisenstadt nahmen daran teil.

7.6.6 Evaluierung am Bauernhof

Der Sicherheitsberater des Regionalbüros ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Evaluierung am Bauernhof“. 29 Betriebsführern wurde Hilfestellung bei der Evaluierung erteilt.

7.6.7 Sicherheitsplaketten

Von den besichtigten Betrieben wurden im Jahr 2006 fünf Betriebe erstmalig mit der Sicherheitsplakette ausgezeichnet. An weitere fünf Betriebe wurden Plaketten wieder vergeben. Voraussetzung für die Auszeichnung ist nicht nur ein hoher sicherheitstechnischer Standard bei Baulichkeiten, elektrischen Anlagen und Maschinen sowie Sauberkeit und Ordnung in Haus und Hof, sondern auch das Vorhandensein der jeweils erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung, vor allem aber die positive Einstellung des Betriebsführers zur Arbeitssicherheit.

7.6.8 Erste Hilfe-Kurse

Im Berichtsjahr nahmen 14 burgenländische Bäuerinnen und Bauern an Erste Hilfe-Kursen teil. Die den Versicherten angefallenen Kosten wurden bezuschusst.

7.7. Zeckenschutzimpfung

Wie in den Vorjahren führte die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland auch im Jahr 2006 eine Schutzimpfungsaktion gegen die Frühsommermeningoenzephalitis (FSME) durch. Die Impfungen wurden in den Bezirksvororten durchgeführt.

Es wurden insgesamt 7.147 zur Schutzimpfung vorgeladen. 4.826 nahmen daran teil, was einer Beteiligung von 67,5 % entspricht.

7.8. Gesundheitsförderung

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat als Krankenversicherungsträger allgemein über Gesundheitsgefährdung und über die Verhütung von Krank-

heiten und Freizeitunfällen aufzuklären sowie darüber zu beraten, wie Gefährdungen vermieden und Krankheiten sowie Unfälle verhütet werden können. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

● **Sicherheit für Bauernkinder**

Nach wie vor verunglücken auf Österreichs Bauernhöfen Jahr für Jahr zahlreiche Kinder – nicht nur Bauernkinder. Auf Grund dieser Tatsache wird vom Gesundheitsförderer in den Volksschulen des ländlichen Raumes im Rahmen des Gastunterrichtes das Thema „Sicherheit für Bauernkinder“ vermittelt. Im Jahr 2006 haben 82 Volksschulen mit 2233 SchülerInnen an dieser Aktion teilgenommen.

● **Sicherheit und Gesundheit für SeniorInnen**

Rund ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung gehört heute bereits zur Gruppe der Senioren. Auch im bäuerlichen Bereich stellen die Unfälle älterer Personen ein großes Problem dar. Die häufigsten Unfallursachen sind Ausrutschen, Stolpern und Stürzen und das vor allem innerhalb des Wohnbereiches. An den tödlichen Arbeitsunfällen am Bauernhof sind die Senioren mit nahezu 50 Prozent beteiligt. 2006 gab es in 10 Gemeinden Vorträge mit insgesamt 285 TeilnehmerInnen.

● **Gesundheits-Aktiv-Wochen**

Seit 1996 werden für aktive Bäuerinnen und Bauern die Gesundheits-Aktiv-Wochen in Bad Tatzmannsdorf im Haus Simon durchgeführt.

Den Teilnehmern wird in dieser Woche ein Aktivprogramm bestehend aus täglicher Morgengymnastik, Erlernen von Massagetechniken, Ergonomietraining, Nordic Walking sowie Thermenbesuche angeboten. Weiters gibt es Vorträge zu Gesundheitsthemen und eine halbtägige Exkursion. Am Ende der Woche geben die Teilnehmer durch das Ausfüllen eines Fragebogens eine Bewertung ab. Die Auswertung der Fragebögen hat gezeigt, dass die Teilnehmer diese Aktion und die dabei erworbenen Informationen durchwegs positiv beurteilen. 2006 haben in 8 Turnussen 173 Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich teilgenommen.

● **„Bewusst bewegt am Bauernhof (BBB)**

Bewegungsstraße

Die Bewegungsstraße wird bei diversen bäuerlichen Veranstaltungen sowie im Rahmen des Turnunterrichtes der Landwirtschaftlichen Fachschulen angeboten und umgesetzt. 2006 wurden die Inhalte der Bewegungsstraße im Rahmen von 14 Veranstaltungen an insgesamt 181 TeilnehmerInnen weitergegeben.

Nordic Walking

Bei den Nordic Walking Kursen soll den TeilnehmerInnen die richtige Technik dieser vielseitigen, ge-

lenkschonenden und für jede Altersgruppe geeigneten Sportart näher gebracht werden. Der gesundheitliche Nutzen von Bewegung wird besonders hervorgehoben. Der Gesundheitsförderer hat beim Österreichischen Walking Institut (ÖWI) die Walking Trainerausbildung absolviert. 2006 fanden im Burgenland 43 Veranstaltungen mit insgesamt 502 TeilnehmerInnen statt.

7.9. Rehabilitation

Ein wichtiger Bereich der bäuerlichen Sozialversicherung ist die Betreuung und Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen. Ziel der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation ist die Wiedereingliederung dieser Personen in das Berufsleben und in die Gesellschaft.

Im Jahre 2006 wurden 157 Anträge auf berufliche und soziale Maßnahmen (inkl. REHAB-Darlehen) erledigt. In diesem Zusammenhang sowie zur Betreuung behinderter Personen wurden insgesamt 321 Haus- und Betriebsbesuche durchgeführt.

Weiters wurden durch die im Regionalbüro Burgenland eingesetzten Bediensteten im Jahre 2006 137 Spitalsbesuche vorgenommen, wobei 972 Aussprachen mit Patienten stattfanden.

7.10. Leistungen aus dem Unterstützungsfond im Jahre 2006

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat in allen drei Versicherungszweigen (KV, PV, UV) einen Unterstützungsfonds eingerichtet, woraus in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen unter Beachtung auf die Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse freiwillige Leistungen gewährt werden können.

Zuwendungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 2006

Krankenversicherung EURO 17.236,--
(Soforthilfe bei Tod, Unterstützung aus dem Titel Ärztliche Hilfe, Zahnbehandlung, Anstaltspflege usw.)

Pensionsversicherung EURO 10.403,--
(Unterstützungen bei allgemeiner Notlage bzw. anlässlich eines persönlichen oder familiären Festtages, usw.)

Unfallversicherung EURO 55,--
(Unterstützungen bei tödlichen Arbeitsunfällen, in Härtefällen, bei allgemeiner Notlage usw.).

7.11. Sprechtagdienst und Parteienverkehr

Im Bürogebäude in Eisenstadt findet der Parteienverkehr von Montag bis Donnerstag von 08.00 bis 15.00 Uhr sowie am Freitag von 08.00 bis 13.00 Uhr statt. Darüber hinaus werden vom Regionalbüro im Rah-

men des Versicherungsservices in sämtlichen Bezirksvororten sowie in Frauenkirchen, Gattendorf, Großpetersdorf, Neckenmarkt und in Stegersbach monatlich 1 bzw. 2 Sprechtage abgehalten. Im Jahre 2006 wurden 196 Sprechtage abgehalten bei denen insgesamt 4.331 Beratungen erfolgten.

Weiters wurden von den Bediensteten des Versicherungsservices 311 Einzelerhebungen durchgeführt.

7.12. Rechtswesen

Dem Rechtswesen obliegt im Wesentlichen die Vertretung der Anstalt vor dem Sozialgericht in Leistungsstreitverfahren sowie die Vertretung in Verwaltungssachen vor dem Landeshauptmann für Burgenland.

Im Berichtszeitraum 01.01.2006 bis 31.12.2006 wurden dabei in Summe 139 Fälle erledigt, die sich wie folgt darstellen:

64	Gerichtsverfahren in Bundespflegegeldsachen
40	Gerichtsverfahren in Pensionsangelegenheiten
18	Gerichtsverfahren in Unfallversicherungsangelegenheiten
17	Verfahren vor dem Landeshauptmann für Burgenland in Beitragsangelegenheiten

7.13. Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2006

Die Finanzierung der Bauern-Krankenversicherung erfolgt durch:

- die Beiträge der Versicherten,
- Rezeptgebühren und Kostenanteile,
- einen Ersatz aus dem Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen und
- eine Leistung des Bundes aus Mitteln der Tabaksteuer.

Die Finanzierung der Bauern-Pensionsversicherung erfolgt durch:

- einen Beitragssatz von 22,8 %, der im Jahr 2006 zu 14,75 % durch die Pflichtversicherten und zu 8,05 % durch die Partnerleistung des Bundes aufgebracht wird,
- Beiträgen des Bundes und des Familienlastenausgleichsfonds für Ersatzzeiten betreffend die Präsenzdienster sowie Zeiten der Kindererziehung,
- eine Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und
- den Bundesbeitrag.

Die Finanzierung der Bauern-Unfallversicherung erfolgt durch:

- einen Zuschlag zur Grundsteuer,
- einen Betriebsbeitrag,
- einen Beitrag von sonstigen Personen (z.B.

Jagdpächtern) und
- einen Bundesbeitrag.

7.13.1 Beitragsaufkommen

Für die pflichtversicherten Erwerbstätigen ist nach dem Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes eine Beitragsgrundlage festzustellen. Die monatliche Beitragsgrundlage - auch Versicherungswert genannt - ist ein bestimmter Prozentsatz des Einheitswertes des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes. Für land(forst)wirtschaftliche Betriebe die keinen Einheitswert haben gilt als monatliche Beitragsgrundlage ein Zwölftel der einkommensteuerpflichtigen Betriebseinkünfte im Kalenderjahr. Gegebenenfalls sind bestimmte Einnahmen aus landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten hinzuzurechnen. Diese Beitragsgrundlage ist jeweils zum 1. Jänner eines jeden Kalenderjahres neu festzustellen.

Ab 01.01.2001 besteht unter bestimmten Voraussetzungen auch die Möglichkeit, auf Antrag die Beitragsgrundlage nicht nach dem Einheitswert, sondern nach den im Einkommensteuerbescheid ausgewiesenen Einkünften berechnen zu lassen – Beitragsgrundlagen-Option.

Versicherungs- und Beitragsrecht

Die **Mindestbeitragsgrundlage** betrug im Jahr 2006 in der Kranken- und Unfallversicherung € 614,81 (entspricht einem Einheitswert bis € 4.000,-) und in der Pensionsversicherung € 473,99 (entspricht einem Einheitswert bis € 3.100,-). Die Mindestbeitragsgrundlage für Optanten hingegen beträgt in der Kranken- und Unfallversicherung € 1.155,29 und in der Pensionsversicherung € 1.194,30.

Die **Höchstbeitragsgrundlage** beträgt für das Jahr 2006 € 4.375,-.

Vom 01.01.2006 bis 31.03.2006 bestand erstmals eine Wahlmöglichkeit für die Zurechnung der Nebentätigkeiten. Der Betriebsführer konnte beantragen, dass Einkünfte des Vorjahres, die aus einer bäuerlichen Nebentätigkeit resultierten, einem im Betrieb beschäftigten Angehörigen zugerechnet wurden – z. B. dem Ehepartner, einem Kind oder einem Elternteil. Damit wurde dessen Beitragsgrundlage für die zukünftige Pension verbessert.

In der Kranken- und Pensionsversicherung wird für den Fall, dass Ehegatten gleichzeitig im Betrieb der Eltern bzw. Schwiegereltern hauptberuflich tätig sind, die Beitragsgrundlage für jeden der Ehegatten halbiert. Für Kinder, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist nur der halbe Beitrag zu berechnen.

7.13.2. Bundesbeitrag

Der Bundesbeitrag entspricht dem Fürsorge- und Versorgungselement, das auf Grund der heutigen Zielsetzung der Sozialversicherung deren notwendiger Bestandteil geworden ist. Gewisse leistungsrechtliche Bestimmungen gehen über Leistungen, die auf privatwirtschaftlichen Versicherungsprinzipien beruhen hinaus und finden daher beitragsmäßig einen Ausgleich im Bundesbeitrag.

Krankenversicherung

Der bis zum Jahr 2000 direkt geleistete Beitrag des Bundes zur Bauern-Krankenversicherung wurde gestrichen. Stattdessen wurde die bäuerliche Krankenversicherung zum Ausgleich ihrer strukturellen Nachteile in den Ausgleichsfonds der Krankenversicherungsträger einbezogen. Da die Sozialversicherungsanstalt der Bauern aufgrund eines Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofes ab 2004 nicht mehr Mitglied im Ausgleichsfonds der Krankenversicherungsträger ist, erhält die Sozialversicherungsanstalt der Bauern ab dem Jahr 2004 – ebenso wie der Ausgleichsfonds der Krankenversicherungsträger – jährlich eine Leistung des Bundes aus Mitteln der Tabaksteuer.

Zur Feststellung der monatlichen Beiträge sind nachstehende Prozentsätze als Beitragsleistung des Versicherten in Ansatz zu bringen:

Krankenversicherung ab 01.01.2006	7,5 %
Pensionsversicherung	14,75 %
Unfallversicherung	1,9 %
Beitrag für Betriebshilfe (Wochengeld)	0,4 %

Wurde von der Beitragsgrundlagen-Option Gebrauch gemacht, war zusätzlich ein Beitrag von 3 % der Summe der vom Versicherten zu zahlenden Beiträge zu entrichten.

Für bestimmte bisher in der Krankenversicherung beitragsfrei mitversicherte Angehörige ist ab 01.01.2001 vom Versicherten ein Zusatzbeitrag in der Höhe von 3,4 % seiner Beitragsgrundlage zu entrichten.

Der Beitragssatz für die Krankenversicherung der Pensionisten (ausgenommen Waisen) beträgt 4,25 % der monatlichen Pension (einschließlich Zuschüsse und Ausgleichszulage). Dieser Betrag wird von der Pension einbehalten, solange sich der Pensionist ständig im Inland (oder in einem Vertragsstaat) aufhält und nicht von der Bauernkrankenversicherung ausgenommen ist. Außerdem hat jeder Pensionist ab 01.01.2001 einen so genannten Solidaritätsbeitrag von 0,5 % zu leisten.

Pensionsversicherung

In der Pensionsversicherung leistet der Bund im Rahmen seiner Ausfallhaftung einen Beitrag in Höhe des Betrages, um den die Aufwendungen die Erträge übersteigen.

Unfallversicherung

Der Bund leistet zur bäuerlichen Unfallversicherung einen Beitrag in der Höhe eines Drittels der Beitragssumme, die im Geschäftsjahr über die Finanzämter und von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern eingehoben wird.

Mutterschaftsleistungen

Der Bund ersetzt der Sozialversicherungsanstalt der Bauern aus den Mitteln des Familienlastenausgleichsfonds 70 % ihrer Aufwendungen für Mutterschaftsbetriebshilfe bzw. Wochengeld. Dieser Fonds trägt auch die gesamten Aufwendungen für die Teilzeitbeihilfe (das Karenzgeld).

7.14. Rechnungsabschluss

Der Rechnungsabschluss der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (österreichweit) für das Berichtsjahr 2006 setzt sich wie folgt zusammen:

Tabelle 7.11: Erfolgsrechnung 2006 – Krankenversicherung

Erfolgsrechnung 2006

Zeile	Bezeichnung	Endgültige	Endgültige	Veränderung in %
		Ergebnisse 2005	Ergebnisse 2006	
		in Euro Cent		
	Beiträge für			
1	a) pflichtversicherte Selbständige	136.604.463,61	139.875.894,48	+ 2,4
2	b) pflichtversicherte Angehörige	8.453.862,29	8.640.108,58	+ 2,2
3	c) freiwillig Versicherte	334.792,84	328.208,09	- 2,0
4	d) pflichtversicherte Pensionisten	239.137.375,45	248.880.635,93	+ 4,1
5	e) Familienangehörige der Wehrpflichtigen	255,46	14,37	- 94,4
6	f) Zusatzbeitrag für Angehörige	166.992,06	165.277,75	- 1,0
7	Zusatzbeitrag in der KV	10.322.975,84	10.604.686,28	+ 2,7
8	S u m m e d e r B e i t r ä g e	395.020.717,55	408.494.825,48	+ 3,4
9	Beitragszuschläge	339.515,28	348.177,79	+ 2,6
10	Ersätze für Leistungsaufwendungen	22.279.071,59	22.640.566,19	+ 1,6
	Gebühren und Kostenanteile			
11	a) Rezeptgebühren	14.804.621,24	15.801.454,18	+ 6,7
12	b) Service-Entgelt	-	-	-
13	c) Kostenanteile	12.558.238,77	12.383.472,18	- 1,4
14	Sonstige betriebliche Erträge	367.903,45	371.661,05	+ 1,0
15	S u m m e d e r E r t r ä g e	445.370.067,88	460.040.156,87	+ 3,3
	Krankenbehandlung			
16	a) Ärztliche Hilfe u. gleichg. Leistungen	100.446.234,17	106.140.538,41	+ 5,7
17	b) Heilmittel (Arzneien)	115.844.847,44	122.289.384,92	+ 5,6
18	c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	14.699.381,84	14.727.024,50	+ 0,2
	Zahnbehandlung und Zahnersatz			
19	a) Zahnbehandlung	16.511.474,54	16.794.842,06	+ 1,7
20	b) Zahnersatz	8.784.683,41	8.633.550,83	- 1,7
	Anstaltspflege und med. Hauskrankenpflege			
21	a) Verpflegskosten u. sonstige Leistungen	2.339.892,67	2.627.427,67	+ 12,3
22	b) Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	122.445.277,06	136.909.616,08	+ 11,8
23	c) Medizinische Hauskrankenpflege	674.462,87	691.495,83	+ 2,5
	Mutterschaftsleistungen			
24	a) Arzt(Hebammen)hilfe	411.965,52	377.211,91	- 8,4
25	b) Anstalts(Entbindungsheim)pflege	1.816.953,97	2.031.588,94	+ 11,8
26	c) Betriebshilfe	199.457,04	190.245,94	- 4,6
27	d) Wochengeld	3.367.152,85	3.138.117,07	- 6,8
28	e) Teilzeitbeihilfe	31.660,87	2.528,22	- 92,0
29	f) Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe	2.508,84	1.054,44	- 58,0
30	Medizinische Rehabilitation	5.915.191,49	6.115.908,80	+ 3,4
31	Gesundheitsfestigung u. Krankheitsverhütung	2.389.931,77	2.185.600,06	- 8,5
	Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung			
32	a) Jugendlichenuntersuchungen	34,18	-	- 100,0
33	b) Vorsorge(Gesunden)untersuchungen	2.132.860,75	2.118.298,94	- 0,7
34	c) Gesundheitsförderung u. sonstige Maßnahmen	1.179.403,63	1.107.727,86	- 6,1
35	Bestattungskostenzuschuss	-	-	-
	Fahrtspesen u. Transportkosten f. Leistungsempfänger			
36	a) Fahrtspesen	3.355,53	2.222,70	- 33,8
37	b) Transportkosten	8.489.746,62	9.078.495,37	+ 6,9
38	Vertrauensärztl. Dienst u. sonst. Betreuung	1.266.075,47	1.011.808,12	- 20,1
39	S u m m e d e r V e r s i c h e r u n g s l e i s t u n g e n	408.952.552,53	436.174.688,67	+ 6,7

40	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	29.641.015,54	29.765.099,10	+ 0,4
	Abschreibungen			
41	a) vom Anlagevermögen	761.191,68	484.281,81	- 36,4
42	b) vom Umlaufvermögen	42.480,45	31.652,90	- 25,5
43	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.943.429,61	2.027.300,60	- 31,1
44	S u m m e der Aufwendungen	442.340.669,81	468.483.023,08	+ 5,9
45	Betriebsergebnis	3.029.398,07	- 8.442.866,21	-
	Vermögenserträge von			
46	a) Wertpapieren	-	-	-
47	b) Darlehen	115.851,29	147.752,18	+ 27,5
48	c) Geldeinlagen	152.967,18	879.723,76	+ 475,1
49	d) Haus- u. Grundbesitz	424.000,88	417.854,41	- 1,4
50	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
	Finanzaufwendungen			
51	a) Zinsaufwendungen	590.833,42	106,68	- 100,0
52	b) aus Haus- und Grundbesitz	-	-	-
53	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
54	Finanzergebnis	101.985,93	1.445.223,67	-
55	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.131.384,00	- 6.997.642,54	-
56	außerordentliche Erträge	51.104.667,61	25.041.187,23	- 51,0
57	außerordentliche Aufwendungen	8.955.486,59	71.550,43	- 99,2
58	außerordentliches Ergebnis	42.149.181,02	24.969.636,80	-
59	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	45.280.565,02	17.971.994,26	-
60	Auflösung von Rücklagen	-	-	-
61	Zuweisung an Rücklagen	1.000.000,00	4.445.721,88	+ 344,6
62	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	44.280.565,02	13.526.272,38	-

Tabelle 7.12: Erfolgsrechnung 2006 - Pensionsversicherung

Erfolgsrechnung 2006

Zeile	Bezeichnung	Endgültige	Endgültige	Veränderung in %
		Ergebnisse 2005 in Euro	Ergebnisse 2006 Cent	
	<i>Beiträge für</i>			
1	a) Erwerbstätige	551.047.457,83	534.710.331,18	- 3,0
2	b) Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z.2 APG	12.760.464,60	24.441.782,40	+ 91,5
3	c) Freiwillig Versicherte	500.887,29	519.925,29	+ 3,8
4	d) Überweisungsbeträge	3.834.195,43	835.239,07	- 78,2
5	Zwischensumme	568.143.005,15	560.507.277,94	- 1,3
6	e) Höherversicherte	48.188,20	39.976,14	- 17,0
7	f) Eink. Schul- Studienzeiten	93.639,75	185.385,37	+ 98,0
8	g) Abgeltungsbeträge für vor d. 1.1.1955 Geborene	-	-	-
9	h) Sonstige Beiträge	7.417.181,14	7.667.924,94	+ 3,4
10	S u m m e der Beiträge	575.702.014,24	568.400.564,39	- 1,3
11	Ausfallhaftung des Bundes	961.014.159,92	1.009.715.993,13	+ 5,1
12	Ausgleichszulagen	235.831.731,14	242.448.719,39	+ 2,8
13	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.497.376,53	1.396.816,06	- 6,7
14	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	768.279,15	753.156,35	- 2,0
15	Ersätze für Leistungsaufwendungen	1.759.527,73	1.824.275,50	+ 3,7
16	Sonstige betriebliche Erträge	415.243,01	442.436,03	+ 6,5
17	S u m m e der Erträge	1.776.988.331,72	1.824.981.960,85	+ 2,7
	<i>Pensionen</i>			
18	a) Alterspensionen	654.688.712,62	666.738.132,48	+ 1,8
19	b) Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	408.697.436,40	434.782.089,48	+ 6,4
20	c) Hinterbliebenenpensionen	187.347.483,10	192.816.767,75	+ 2,9
21	d) Einmalzahlungen	153.004,25	179.432,12	+ 17,3
22	Summe der Pensionsaufwendungen	1.250.886.636,37	1.294.516.421,83	+ 3,5
23	Ausgleichszulagen	235.831.731,14	242.448.719,39	+ 2,8
24	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.497.376,53	1.396.816,06	- 6,7
25	Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	25.448,42	109.949,25	+ 332,0
26	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	41.037.562,50	43.190.959,91	+ 5,2
27	Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	177.978.248,27	185.230.162,11	+ 4,1
28	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger	96.152,87	104.108,31	+ 8,3
29	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	2.054.898,31	2.199.882,87	+ 7,1
30	S u m m e der Versicherungsleistungen	1.709.408.054,41	1.769.197.019,73	+ 3,5
31	a) eigener	44.865.509,22	45.811.549,13	+ 2,1
32	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	-	-	-
	<i>Abschreibungen</i>			
33	a) vom Anlagevermögen	3.070.671,27	2.603.094,33	- 15,2
34	b) vom Umlaufvermögen	93.558,65	70.723,12	- 24,4
35	Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.142.473,22	4.714.581,27	- 23,2
36	S u m m e der Aufwendungen	1.763.580.266,77	1.822.396.967,58	+ 3,3
37	Betriebsergebnis	13.408.064,95	2.584.993,27	-
	<i>Vermögenserträge von</i>			
38	a) Wertpapieren	-	-	-
39	b) Darlehen	-	-	-
40	c) Geldeinlagen	215.427,90	173.316,32	- 19,5
41	d) Haus- und Grundbesitz	-	-	-
42	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
	<i>Finanzaufwendungen</i>			
43	a) Zinsaufwendungen	1.010.789,65	1.646.978,54	+ 62,9
44	b) aus Haus- und Grundbesitz	-	-	-
45	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
46	Finanzergebnis	- 795.361,75	- 1.473.662,22	-
47	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.612.703,20	1.111.331,05	-
48	außerordentliche Erträge	-	1.464.788,76	-
49	außerordentliche Aufwendungen	13.339.384,64	2.576.119,81	- 80,7
50	außerordentliches Ergebnis	- 13.339.384,64	- 1.111.331,05	-
51	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	- 726.681,44	0,00	-
52	Auflösung von Rücklagen	-	-	-
53	Zuweisung an Rücklagen	46,90	-	- 100,0
54	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	- 726.728,34	0,00	-

Tabelle 7.13: Erfolgsrechnung 2006 - Unfallversicherung

Erfolgsrechnung 2006

Z e i l e	Bezeichnung	Endgültige	Endgültige	Veränderung in %
		Ergebnisse 2005	Ergebnisse 2006	
		in Euro Cent		
	<i>Beiträge für</i>			
1	a) Pflichtversicherte	80.892.713,78	81.803.042,81	+ 1,1
2	b) freiwillig Versicherte	3.194,23	3.075,75	- 3,7
3	c) Höherversicherte	-	-	-
4	d) Zusatzversicherte	-	-	-
5	S u m m e der Beiträge	80.895.908,01	81.806.118,56	+ 1,1
6	Entschädigung für Kriegsgefangene	2.158,23	1.794,00	- 16,9
7	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	159.638,34	160.152,87	+ 0,3
8	Ersätze für Leistungsaufwendungen	2.095.882,98	2.106.189,15	+ 0,5
9	Sonstige betriebliche Erträge	71.499,03	59.795,19	- 16,4
10	S u m m e der Erträge	83.225.086,59	84.134.049,77	+ 1,1
	<i>Renten</i>			
11	a) Versehrtenrenten	41.015.667,68	40.771.724,70	- 0,6
12	b) Betriebsrenten	7.845.038,08	9.201.543,12	+ 17,3
13	c) Versehrtengeld	220.155,56	263.258,11	+ 19,6
14	d) Witwenrenten	12.362.508,53	12.604.175,16	+ 2,0
15	e) Witwerrenten	572.286,51	602.225,71	+ 5,2
16	f) Waisenrenten	1.662.555,22	1.789.957,70	+ 7,7
17	g) Eltern- und Geschwisterrenten	-	-	-
18	h) Übergangsrenten und Übergangsbetrag	-	-	-
19	i) Rentenabfertigungen	2.486,75	-	- 100,0
20	j) Rentenabfindungen	2.844.018,70	3.959.127,78	+ 39,2
21	Rentenaufwand	66.524.717,03	69.192.012,28	+ 4,0
	<i>Beihilfen</i>			
22	a) Witwenbeihilfen	133.924,43	114.461,10	- 14,5
23	b) Witwerbeihilfen	-	-	-
24	Entschädigung für Kriegsgefangene	2.158,23	1.794,00	- 16,9
25	Bestattungskostenbeitrag	95.742,89	89.411,84	- 6,6
26	Zuschüsse für Entgeltfortzahlung	-	-	-
27	Unfallheilbehandlung	9.761.611,58	9.847.346,72	+ 0,9
28	Körperersatzstücke und andere Hilfsmittel	2.506.708,29	2.512.961,98	+ 0,2
29	Rehabilitation	1.380.843,90	1.604.608,14	+ 16,2
	<i>Unfallverhütung, Präventionsberatung und Erste-Hilfe-Leistung</i>			
30	a) Unfallverhütung	3.119.035,76	3.356.727,03	+ 7,6
31	b) Präventionsberatung	-	-	-
32	c) Erste-Hilfe-Leistung	18.220,06	20.010,92	+ 9,8
33	S u m m e Prävention	3.137.255,82	3.376.737,95	+ 7,6
34	Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner	-	-	-
	<i>Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger</i>			
35	a) Fahrtspesen	50.316,79	73.672,35	+ 46,4
36	b) Transportkosten	25.028,75	27.624,87	+ 10,4
37	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	589.436,48	875.378,47	+ 48,5
38	S u m m e der Versicherungsleistungen	84.207.744,19	87.716.009,70	+ 4,2

	<i>Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand</i>			
39	a) eigener	10.257.674,46	11.038.961,77	+ 7,6
40	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	-	-	-
41	c) sonstige Vergütungen	201.996,00	200.129,02	- 0,9
	<i>Abschreibungen</i>			
42	a) vom Anlagevermögen	325.798,09	234.707,69	- 28,0
43	b) vom Umlaufvermögen	11.757,73	6.732,48	- 42,7
44	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.524.184,58	2.233.372,25	- 11,5
45	Summe der Aufwendungen	97.529.155,05	101.429.912,91	+ 4,0
46	Betriebsergebnis	- 14.304.068,46	- 17.295.863,14	-
	<i>Vermögenserträge von</i>			
47	a) Wertpapieren	-	-	-
48	b) Darlehen	-	-	-
49	c) Geldeinlagen	443.352,47	617.631,44	+ 39,3
50	d) Haus- und Grundbesitz	-	-	-
51	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
	<i>Finanzaufwendungen</i>			
52	a) Zinsaufwendungen	0,01	0,01	-
53	b) aus Haus- und Grundbesitz	-	-	-
54	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
55	Finanzergebnis	443.352,46	617.631,43	-
56	Finanz- und Betriebsergebnis	- 13.860.716,00	- 16.678.231,71	-
57	Beiträge des Bundes	26.965.657,59	27.252.037,63	+ 1,1
58	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	13.104.941,59	10.573.805,92	-
59	außerordentliche Erträge	-	225.751,63	-
60	außerordentliche Aufwendungen	3.557.616,48	397.028,75	- 88,8
61	außerordentliches Ergebnis	- 3.557.616,48	- 171.277,12	-
62	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	9.547.325,11	10.402.528,80	-
63	Auflösung von Rücklagen	-	-	-
64	Zuweisung an Rücklagen	123.741,60	292.355,46	+ 136,3
65	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	9.423.583,51	10.110.173,34	-

8. Verbesserung der Agrarstruktur

8.1 Agrarische Operationen

(nach Unterlagen der Abteilung 4b im Amt d. Bgld. Landesregierung)

8.1.1 Provisorische Übergaben

Im Jahre 2006 erfolgte in den Verfahren Strem und Marz II die provisorische Besitzübergabe. Dabei wurden 509 ha Grund umstrukturiert und die neuen Flächen an 266 Grundeigentümer zur Nutzung übergeben.

8.1.2 Vermessung und Vermarkung

Neben den Übergabsgemeinden wurden in 17 weiteren Verfahren (Bruckneudorf II, Eisenhüttl, Großpetersdorf, Heugraben, Leithaprodersdorf - Deutsch Brodersdorf, Markt Neuhodis, Markt St. Martin, Mischendorf, Ober- Unterkohlstätten, Ollersdorf, Potzneusiedl, Redlschlag, Rumpersdorf, Siget in der Wart, Unterfrauenhaid, Urbersdorf und Welgersdorf. Vermessungs- und Vermarktungsarbeiten durchgeführt. Die anfallenden Kosten wurden vom Land und den Interessenten getragen.

Tab. 8.1: Kosten der Vermessung/Vermarktung 2006

	in Euro	in %
Land	82.352,49	50,00
Interessenten	82.352,43	50,00
Summe	164.704,92	100,00

8.1.3 Ausbau der gemeinsamen Anlagen

Bautechnisch wurden im Jahre 2006 in 18 Verfahren (Eberau, Eisenhüttl, Großpetersdorf, Heugraben, Kroatisch Ehrendorf, Leithaprodersdorf -Deutsch Brodersdorf, Markt St. Martin, Mischendorf, Moschendorf, Ober-Unterkohlstätten, Oberrabnitz, Ollersdorf, Rumpersdorf, Siget in der Wart, Strem, Unterfrauenhaid, Urbersdorf und Welgersdorf. gearbeitet. Mit den ausgewiesenen Mitteln konnten die nachstehenden Ausbauleistungen erbracht werden:

Tabelle 8.2 Ausbau der gemeinsamen Anlagen

=

	Kosten 2006	
	in Euro	in %
Land	281.082,24	49,35
Interessenten	288.502,41	50,65
Summe	569.584,65	100,00

Tabelle 8.3: Ausbauleistung

Ausbauleistung	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Schotterwege in m	15.841	17.806	17.756	11.939	16.519	19.011	15.195	17.672
Asphaltwege in m	2.005	460	812	2.193	2.028	6.018	4.931	2.075
Gräben in m	14.755	9.001	7.506	2.929	1.506	4.122	650	10.793
Brücken in Stk.	15	9	0	2	5	3	0	0
Dränagen in ha	5,09	11,33	6,45	0,00	3,40	0,00	1,40	6,20
Kultivierungen in ha	8,33	12,25	0,00	9,30	3,15	3,18	10,00	2,84

8.1.4 Grünmaßnahmen

Die Grünmaßnahmen bekommen bei der Durchführung von Kommassierungen immer mehr an Bedeutung. So wurden im Jahre 2006 in den Verfahren Eisenhüttl, Mischendorf, Ollersdorf, Siget in der Wart, Strem und Urbersdorf für die Schaffung von Biotopverbundsystemen 14,78 ha Grund eingelöst. Für diese Flächen, Baumpflanzungen, 3 Biotoplanlagen, Biotopsanierung, Erosionssicherung, Baumentschädigungen und für erforderliche Pflegemaßnahmen in weiteren 9 Gemeinden wurden Mittel in der Höhe von 105.309,60 Euro aufgewendet.

Tabelle 8.4 Grünmaßnahmen – Kosten 2006

	in Euro	in %
Land	80.112,65	76,07
Interessenten	25.196,95	23,93
Summe	105.309,60	100,00

Für Bodenschutzmaßnahmen im Zuge der Anschaffung von Hecken- und Windschutzanlagen wurden 15.174,- Euro aufgebracht. Insgesamt wurden für die Grünmaßnahmen folgende Mittel aufgewendet:

Tabelle 8.5: Gesamtausgaben für Grünmaßnahmen

	in Euro	in %
Land	95.286,65	79,09
Interessenten	25.196,95	20,91
Summe	120.483,60	100,00

In einem weiteren Projekt Leithaprodersdorf - Deutsch Brodersdorf - Johannesgraben konnte im Rahmen der EU-Förderung die Renaturierung des Johannesbaches fertiggestellt werden. Die Finanzierung erfolgte folgendermaßen:

Tabelle 8.6: Ausgaben für Grünmaßnahmen bei EU-Projekten

	in Euro	in %
EU	15.700,00	66,95
Bund	3.140,00	13,39
Land	2.094,00	8,93
Interessenten	2.514,62	10,73
Summe	23.448,62	100,00

8.1.5 Zusammenfassung

Für die Agrarstrukturverbesserung durch die Kommassierung und für die Schaffung von Biotopverbundsystemen in den Zusammenlegungsgemeinschaften wurden im vergangenen Jahr nachstehende Mittel ausgegeben:

Tabelle 8.7: Gesamtausgaben für die Agrarstrukturverbesserung

	2006	
	in Euro	in %
Bund	3.140,00	0,36
Land	460.815,38	52,47
EU	15.700,00	1,79
Interessenten	398.566,41	45,38
Summe	878.221,79	100,00

8.2 Verkehrserschließung ländlicher Gebiete

(nach Unterlagen der Abteilung 4b beim Amt d. Bgld. Landesregierung)

Der Bau von Güterwegen ist eine wichtige strukturpolitische Maßnahme mit dem Ziel, die Wirtschafts- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum zu verbessern. Erreicht wird dieses Ziel unter anderem durch die Schaffung von zeitgemäßen Verkehrswegen.

Ein auf die Anforderungen des heutigen Verkehrs abgestimmtes entsprechend geplantes und ausgebautes Wegenetz bildet die Grundlage dafür, dass der ländliche Raum alle seine Aufgaben für die gesamte Bevölkerung erfüllen kann. Das Ausmaß der Erreichbarkeit von Dauersiedlungen hängt eng mit der Lebensqualität der bäuerlichen Familie zusammen und ist damit von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung der Siedlungsdichte in der peripheren Zonen des Burgenlandes. Eine zeitgemäße Erschließung ist auch eine Voraussetzung zur rationellen und konkurrenzfähigen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Betriebe und des ländlichen Raumes.

Entsprechend befestigte Verkehrswege ermöglichen den gesamten Gütertransport im ländlichen Gebiet und nützen so auch anderen Wirtschaftszweigen. Neben der Erschließung der landwirtschaftlichen Wohn- und Betriebsstätten müssen auch jene Weganlagen errichtet werden, die für die maschinelle Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen und Sonderkulturen, wie z.B. im Weinbau, eine Notwendigkeit sind. Durch die nachhaltige Bewirtschaftung dieser Flächen wird die Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft weitestgehend gesichert.

Darüber hinaus eröffnet eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur in den ländlichen Gebieten für viele die Möglichkeit, einem außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb in Tagespendlerentfernung nachzugehen. In vermehrtem Ausmaß trägt der Wegebau zur Erschließung der Erholungslandschaft zur zusätzlichen Nutzung als Rad- und Wanderwege und damit zur Intensivierungsmöglichkeit für den Fremdenverkehr außerhalb der Ballungszentren bei.

Für den Ausbau von Güterwegen wurden 2006 4.920.885,- EURO aufgewendet. Es wurden auf 206 Vorhaben Bauleistungen erbracht, die eine fertiggestellte Wegstrecke von rd. 52 km ermöglicht haben. Der Bauaufwand wurde mit 569.629,- EURO Bundesmittel (11,57 %), 1.191.739,- EURO Landesmittel (24,21 %) und 573.714,- EURO EU-Mittel (11,65 %) gefördert, während die Interessenten 2.585.803,- EURO (52,57 %) aufgebracht haben. Mehr als 80 % dieses Gesamtaufwandes fließen in die Privatwirtschaft, wodurch in der Bauwirtschaft wichtige Arbeitsplätze gesichert werden.

Die Instandhaltung von Güterwegen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Ist es doch eine Tatsache, dass mehr als 1.000 km Güterwege vor 1970 ausgebaut wurden, und diese Weganlagen nun auf Grund ihres Zustandes aus den verschiedensten Gründen instandgesetzt, wie auch umgebaut werden müssen. Bei den fertiggestellten Güterwegen handelt es sich größtenteils um Wege, die mit bituminösen Beläge befestigt wurden. Angesichts der Altersstruktur, u.a. bedingt durch die Witterung (Frost/Tau), sowie infolge der ständig steigenden Verkehrsbelastung (u.a. Erhöhung der gesetzlich zulässigen Achslasten und Gesamtgewichte) erlangt die Erhaltung von ländlichen Straßen und Wegen (die mit öffentlichen Mitteln im Zuge von Förderungsprogrammen zur äußeren und inneren Verkehrserschließung ausgebaut wurden) eine immer größer werdende Bedeutung. Das Land trägt dieser Entwicklung in dankenswerterweise Rechnung, indem es in den letzten Jahren den Erhaltungsverpflichteten, das sind die Gemeinden ständig steigende Landesmittel zur Verfügung stellte. Standen 1987 467.600,- EURO Landesmittel zur Verfügung, so waren es 2006 3.051.820,- EURO, was eine Steigerung der Landesmittel um 652 % bedeutet.

Der Gesamtaufwand für den Neu- und Ausbau von Güterwegen ab dem Jahre 1946 beträgt 206,07 Mio. EURO. Für die Erhaltung von Güterwegen wurden seit dem Jahre 1962 insgesamt 149,63 Mio. EURO aufgewendet.

Tabelle 8.8: Der Gesamtaufwand für den ländlichen Wegebau im Burgenland im Jahre 2006

	Gesamtaufwand	davon Landesmittel
	in Euro	
Für Neu- und Ausbau von GW	4.920.885	1.191.739
Für die Erhaltung von GW	9.713.632	3.051.820
Summe	14.634.517	4.243.559

Tabelle 8.9: Neu- und Ausbau von Güterwegen im Bgld. 2006

inkl. Ziel 1-Programm, Additionalitätsprogramm, Bundesprogramm, Landesprogramm und Radwanderwege in EURO

Bezirk	Bausumme	EU-Beiträge	Bundesbeiträge	Landesbeiträge	Interessenten Beiträge
Neusiedl/See	1.242.280	84.784	117.679	300.045	739.774
Eisenstadt 1)	579.546	67.437	99.178	116.373	296.558
Mattersburg	367.014	101.665	24.592	111.530	129.227
Oberpullendorf	1.410.258	179.475	172.532	307.241	751.010
Oberwart	629.132	64.088	98.225	139.818	327.001
Güssing	276.068	711	28.564	98.232	148.561
Jennersdorf	416.587	75.554	28.859	118.502	193.674
Summe BGLD	4.920.885	573.714	569.629	1.191.739	2.585.803

1) inkl. Freistädte Eisenstadt und Rust

Tabelle 8.10: Aufwand für die Instandhaltung von Güterwegen im BGLD 2006 in EURO

Bezirk	Bausumme	Landesbeiträge	Interessentenbeiträge
Neusiedl/See	946.153	326.150	620.003
Eisenstadt 1)	372.236	160.233	212.003
Mattersburg	267.737	119.165	148.572
Oberpullendorf	870.388	340.929	529.459
Oberwart	2.629.394	797.991	1.831.403
Güssing	2.830.233	772.986	2.057.247
Jennersdorf	1.797.491	534.366	1.263.125
Summe BGLD	9.713.632	3.051.820	6.661.812

1) inkl. Freistädte Eisenstadt und Rust

Tabelle 8.11: Entwicklung des Aufwandes für die Instandhaltung von Güterwegen im Burgenland von 1987 bis 2006 in Mio. EURO

Jahr	Bausumme	Landesbeitrag	Interessentenbeitrag
1987	1,83	0,47	1,36
1988	2,32	0,99	1,33
1989	2,28	1,06	1,21
1990	3,15	1,36	1,79
1991	3,56	1,54	2,02
1992	5,38	1,91	3,47
1993	5,62	1,91	3,71
1994	5,46	2,28	3,19
1995	5,36	2,19	3,18
1996	6,04	2,34	3,70
1997	8,01	2,76	5,25
1998	7,07	2,98	4,08
1999	8,32	3,27	5,05
2000	8,71	3,72	4,99
2001	9,81	3,66	6,20
2002	8,62	3,49	5,13
2003	8,52	3,34	5,18
2004	9,20	3,46	5,74
2005	8,56	3,36	5,20
2006	9,71	3,05	6,66

9. Förderungen 2006

9.1 Förderungen im Umweltbereich

9.1.1 Innovationsprojekte (inkl. Energie aus Biomasse)

Im Berichtsjahr wurden für Innovationsprojekte (Investitionen und Dienstleistungen) für Forschungen bei einem Biomasseprojekt

sowie für Bioverbände insgesamt 119.761,40 Euro an Landesmitteln aufgewendet:

Tabelle 9.1: Innovationsprojekte im Umweltbereich

Projekte	Anzahl	Landesförderung
		Euro
Innovationsprojekte 1998	7	317.011,53
Innovationsprojekte 1999	12	298.873,50
Innovationsprojekte 2000	13	246.841,06
Innovationsprojekte 2001	21	510.298,02
Innovationsprojekte 2002	9	326.689,90
Innovationsprojekte 2003	11	210.948,31
Innovationsprojekte 2004	15	145.702,98
Innovationsprojekte 2005	13	355.964,86
Innovationsprojekte 2006	5	119.761,40

* Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion

Die Ökowieden- und Streuobstwiesenaktion des Landschaftspflegefonds konnte ab dem Jahr 2001 in das ÖPUL 1998 und 2000 integriert werden.

1.031 Betriebe, welche die Maßnahme nicht über ÖPUL beantragen konnten, wurden weiterhin über die Maßnahme des Landschaftspflegefonds unterstützt. Im Jahr 2006 wurden 325.103,84 Euro aus Landesmitteln ausbezahlt.

Tabelle 9.2: Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion 2006 aus Landesmitteln

Bezirk	Teilnehmer	Fläche in ha	Prämie in Euro
ND	147	96,63	63.847,08
EU	12	42,81	19.332,69
MA	51	69,45	29.089,57
OP	40	25,82	9.058,67
OW	191	132,56	46.517,31
GS	337	261,51	101.186,60
JE	195	162,99	56.081,98
Burgenland 2006	973	791,77	325.103,84
Burgenland 2002	948	784,64	304.835,33
Burgenland 2003	996	819,50	324.808,65
Burgenland 2004	1.046	846,22	338.102,53
Burgenland 2005	1.031	834,61	341.183,64

9.2 Pflanzenproduktion

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 6 Projekte zur Qualitätsverbesserung der Pflanzenproduktion sowie die Pflanzenschutzmittel- und Futtermittelkontrolle mit insgesamt 87.476,45 Euro aus Landesmitteln gefördert:

Tabelle 9.3: Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2006

Projekte	Anzahl	Landesförderung
		Euro
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 1999	3	20.345,56
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2000	4	35.609,69
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2001	2	17.441,48
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2002	6	68.012,26
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2003	4	13.356,33
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2004	9	51.747,12
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2005	5	71.641,38
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2006	7	87.476,45

9.3 Weinbau

Der Beitrag des Landes an die Weinmarketingservice Ges.m.b.H. betrug für das Jahr 2006 930.200,- Euro. Für die Weinexportmarkterschließung im Ausland konnten 172.869,47 Euro im Berichtsjahr

ausbezahlt werden.

Insgesamt wurden im Weinbau im Berichtsjahr folgende Förderungen ausbezahlt:

Tabelle 9.4: Förderungen im Weinbau

Projekte	Landesförderung
	Euro
Förderungen im Weinbau 2001	1.320.639,50
Förderungen im Weinbau 2002	1.281.135,79
Förderungen im Weinbau 2003	1.194.716,04
Förderungen im Weinbau 2004	1.191.261,59
Förderungen im Weinbau 2005	1.069.798,59
Förderungen im Weinbau 2006	1.103.069,47

9.4 Tierproduktion

Im Bereich der Tierproduktion wurden im Berichtsjahr 1.015.620,70 Euro aufgewendet.

9.4.1 Rinder/Milch

*Ohrmarken

Zur Kennzeichnung werden Rinderhalter regelmäßig von der AMA mit Ohrmarken ausgestattet. Die Kosten, welche vom Land übernommen werden, betragen 15.976,25 Euro.

*Qualitäts- und Hygienemaßnahmen

Den von bgld. Bauern belieferten Milchbe- und verarbeitungsbetrieben wurden für die Verbesserung der Qualität und hygienischen Wertigkeit von Milch und Milchprodukten Förderbeträge zur Verfügung gestellt.

Die in den Anträgen angegebenen Kosten gliedern sich in verbindliche (bis max. 100% förderbar) und in sonstige Kosten (bis max. 70% förderbar).

Tabelle 9.5: Qualitäts- und Hygienemaßnahmen

Kosten	Förderung
	Euro
SUMME 2000	355.847,84
SUMME 2001	364.895,31
SUMME 2002	248.137,26
SUMME 2003	225.230,64
SUMME 2004	409.195,98
SUMME 2005	287.016,61
SUMME 2006	277.733,07

* Milchleistungskontrolle

Im Rahmen der Förderung der Milchleistungskontrolle wurden 132.000,-- Euro seitens des Landes bereitgestellt.

Vom Bund wurden zusätzlich 55.200,-- Euro bereitgestellt.

* Ankaufsprämie für weibliche Zuchtrinder

Gegenstand der Förderung ist der Ankauf

weiblicher Zuchtrinder, wobei ein und dasselbe Rind nur einmal Gegenstand der Förderung sein kann. Als weibliche Zuchtrinder gelten Erstlingskühe, Kühe und trächtige Kalbinnen.

Tabelle 9.6: Ankaufsprämie für weibliche Rinder

Jahr	Betriebe	Rinder	Förderung
	Anzahl	Anzahl	Euro
2003	24		8.016,00
2004	46	91	28.357,92
2005	56	115	24.051,72
2006	21	42	9.008,94

Die Höhe der Förderung beträgt maximal 218,02 Euro pro Tier, jedoch außerhalb des benachteiligten Gebietes nicht mehr als max. 15 % des Ankaufspreises.

Die angekauften Tiere müssen mindestens der Bewertungsklasse IIb angehören. Förderbar sind alle im Burgenland züchterisch betreuten Rinderrassen.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 9.008,94 Euro ausbezahlt

9.4.2 Schafe

* Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Im Rahmen dieser Aktion wurde der Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen mit Abstammungsnachweis vom Land Burgenland gefördert. Dabei beträgt der Förderungsbeitrag 50 % der Nettokosten, jedoch max. 50,87,-- Euro/weibl. Tier und max. 101,74,-- Euro/Widder. Das Ziel dieser Aktion ist die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der burgenländischen Schafpopulation durch den Zukauf von leistungsgeprüften Tieren.

Für das Jahr 2006 wurde für den Ankauf von 13 männlichen und 60 weiblichen Tieren für 15 Betriebe ein Betrag von 4.071,65 Euro zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9.7: Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Jahr	Betriebe	Männliche Tiere	Weibliche Tiere	Förderung	Investitionssumme
		Stk.	Stk.	Euro	Euro
1996	18	18	85		18.189,02
1997	10	15	27		7.609,06
1998	10	11	23		6.474,47
1999	12	9	42		9.080,97
2000	15	16	57	4.403,97	17.390,25
2001*)	10	10	38	2.950,49	9.922,53
2002*)	17	14	89	5.943,92	19.699,66
2003	9	8	38	2.746,98	10.711,38
2004	14	8	57	4.151,13	12.425,40
2005	10	9	46	3.250,46	11.486,79
2006	15	13	60	4.071,65	14.492,20

*) Die Jahrest ranche 2001 wurde erst im Jahre 2002 ausbezahlt; die Jahrest ranche 2002 wurde 2003 ausbezahlt.



9.4.3 Geflügel

Im Rahmen der Umrüstung bestehender Legehennenställe von der Käfighaltung auf Alternativsysteme entsprechend den Anforderungen der Verordnung der Burgenländischen Landesregierung, mit der Bestimmungen des Bgld. Tierschutzgesetzes 1990 ausgeführt werden (Bgld. Tierschutzverordnung) LGBl. Nr. 11/2003 wurden an 6 Betriebe für Gesamtkosten von 1.013.658,- Euro eine Beihilfe von 506.810,- ausbezahlt.

wurden Landesbeiträge im Ausmaß von 85.997,00 Euro an den Fleckviehzuchtverband, dem Schweinezuchtverband und dem Schafzuchtverband zur Verfügung gestellt:

Tabelle 9.8: Förderung von Verbänden

Diverse Landesverbände und Vereine	Landesmittel
	Euro
1999	150.316,93
2000	151.944,73
2001	166.719,33
2002	44.522,56
2003	43.030,00
2004	51.030,00
2005	26.196,00
2006	85.997,00

9.4.4 Förderung von Verbänden und Vereinen

Für die Förderung von Verbänden im Rahmen der Dienstleistungs-Richtlinie des Bundes

9.5 Überbetriebliche Zusammenarbeit

Im Rahmen der Dienstleistungsrichtlinie des Bundes wurden im Jahr 2005 die Aktivitäten des burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinges mit 50.499,97 Euro an

Landesmitteln gefördert.

9.6 Forstliche Förderung im Jahr 2006

Forstliche Maßnahmen wurden im Burgenland im Wesentlichen aus **Kofinanzierten Förderungsmitteln** der EU, des Bundes und des Landes (75 % EU - 15 % Bund - 10 % Land) sowie **additionalen Förderungsmitteln** (60% Bund – 40 % Land) unterstützt. Grundlage bildet die Sonderrichtlinie C III der Verordnung zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Förderungsabwicklungsstellen für die Einzelmaßnahmen sind folgende Stellen:

Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4b, für:

- Erhaltung und Verbesserung des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Wertes der Wälder
- Erhaltung und Verbesserung von Wäldern mit erhöhter Schutz- oder Wohlfahrtswirkung
- Erschließung
- Verarbeitung, Marketing von Holz und Biomasse
- Außergewöhnliche Belastungen und Vorbeugung

Landwirtschaftskammer für:

- Innovation und Information
- Waldbesitzervereinigungen

Ziel der forstlichen Förderung ist es, die im öffentlichen Interesse gelegenen Wirkungen des Waldes zu verbessern durch

Erhaltung der Schutz-, Wohlfahrts- und Er-

holungswirkung durch Schaffung von ökologisch wertvollen, stabilen Waldbeständen unter Orientierung an der Natürlichen Waldgesellschaft

Verbesserung der Wälder durch naturnahe Waldpflege

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft durch Einsatz fortschrittlicher Holzerntetechnologien

Erhaltung und Verbesserung einer gesunden Umwelt.

In untergeordnetem Ausmaß werden jährlich **Landes- und/oder Bundesmittel aus der Strukturverbesserung, für Waldwirtschaftsgemeinschaften und die Sanierung geschädigter Wälder** zur Verfügung gestellt.

So wurden aus reinen Landesmitteln für allgemeine waldbauliche Maßnahmen 29.104.- Euro ausgeschüttet.

Waldbauförderung aus dem Ziel – 1 – Programm

Für 332 ha Naturverjüngungsergänzungen und Aufforstungen der Jahre 2000 bis 2004, welche 2006 gesichert waren, wurden im Rahmen des Ziel – 1 - Programmes 513.000.- Euro an Zahlungen für die Kulturpflege (Pakete 4 und 5) geleistet.

Tabelle 9. 9: **Waldverbessernde Maßnahmen, durchgeführt im Jahr 2006**, Beträge in Euro:

MASSNAHME	Projekte	ha (Stk)	Bewilligte Förderung
Bestandesumbau, Aufforst Bewuchsentfernung	8	16	7.335
Bestandesumbau, Aufforstung Bodenvorbereitung	14	18	7.898
Bestandesumbau, Auff Mischwald niedriger Satz	2	2	3.705
Bestandesumbau, Aufforst Mischwald hoher Satz	5	3	7.900
Bestandesumbau, Aufforstung Laubwald	71	83	250.140
Bestandesumbau, Aufforst Bewuchsentf. masch.	28	46	30.551
Naturverjüngungseinleitung	64	210	94.487
Naturverjüngungsergänzung	14	27	20.348
Stammzahlreduktion Nadelwald	156	281	104.044
Stammzahlreduktion Mischwald	131	373	223.662
Stammzahlreduktion Laubwald	91	376	225.570
Wertastung	12	17	5.133
Formschnitt (Kronenpflege)	9	17	2.478
Pflege erwünschter Naturverjüngung	11	29	10.911
Erhaltung seltener Baumarten (Pfl mit Baumschutz)	9	1595	3.988
WAF n. Kat., Aufforstung Bewuchsentfernung	1	1	630
WAF n. Kat., Aufforstung Bodenvorbereitung	2	1	608
WAF n. Kat., Aufforstung Bewuchsentf. masch.	9	8	5.478
WAF n. Kat., Aufforst Mischwald niedriger Satz	2	2	3.150
WAF n. Kat., Aufforstung Mischwald hoher Satz	4	5	13.500
WAF n. Kat., Aufforstung Laubwald	64	43	129.630
WAF n. Kat., Stammzahlreduktion Nadelwald	28	162	60.044
WAF n. Kat., Stammzahlreduktion Mischwald	1	5	2.760
Aufräumarbeiten n. Elementarereignissen	7	9	3.226
Fangbäume für Borkenkäfer	27	643	14.146
Rüsselkäferverbeugung	10	29	6.314
Borkenkäferschlitzfalle, einfach	107	405	81.000
Borkenkäferschlitzfalle, Fallenstern	54	165	54.450
SUMME	941		1.373.084

Tabelle 9.10: EU – kofinanzierte Neuaufforstungen landwirtschaftlicher Flächen (Zahlungen)

MASSNAHME	NAF 2005		FÖRDERUNG			
	Anzahl	Fläche (ha)	NAF 2005	RESTZLG AUFF 2000-2002	GESAMT	% EU-BUNDLAND
Begründung v. Mischwald:	0	0	0.-	0.-	0.-	
Begründung v. Laubwald:	50	36	53.585.-	31.000.-	84.585.-	
Summen:	50	36	53.585.-	31.000.-	84.585.-	75-15-10

Q: Landesforstinspektion

Tabelle 9.11: EU – kofinanzierte Pflege der Neuaufforstungen:

		FÖRDERUNG			
Anzahl	Fläche (ha)	EU	BUND	LAND	GESAMT
160	171	75 %	15 %	10 %	36.041.-

Q: Landesforstinspektion

Schutzwaldsanierung:

Aktuell werden von der Landesforstinspektion 6 Schutzwaldsanierungsprojekte betreut. Die Projektflächen im Ausmaß von etwa 40 ha liegen im Bereich des Bernsteiner Hügellandes und des Seewinkels. Es handelt sich einerseits um Schutzwald auf extremem Grundgestein (Serpentinit), andererseits um zusammenbrechende Schutzwälder mit nicht standortstauglicher Bestockung auf Trockenstandorten. Das Ziel dieser Projekte ist die Wiederbegründung funktionsfähiger Bestände mit hoher Schutzwirkung hinsichtlich Winderosion.

Für sechs ab 2000 bewilligte, additional finanzierte Ziel-1-Projekte auf etwa 40 ha Fläche wurden 6.400.- Euro an Landes- und 9.600.- Euro an Bundesmitteln ausbezahlt.

Holzernte, -transport und -lagerung

Für sechs Maschinenankaufsprojekte wurden aus additionalen Mitteln (60% Bund – 40 % Land) 46.000.- Euro ausgeschüttet und damit vorwiegend Ankäufe von Rückeanhängern gefördert.

Förderung des forstlichen Wegebaues :

Im Jahr 2006 wurden 27 Forststraßenprojekte mit einer Ausbaulänge von 46 km fertig gestellt. Zudem wurden im vergangenen Jahr 20 weitere Projekte fachlich betreut.

Die Gesamtkosten 2006 für die o.g. Projekte betragen **850.000.- Euro** und wurden wie folgt aufgebracht:

Tabelle 9.12: Förderung des forstlichen Wegeneubaues:

EU		Bund		Land		Interessenten		Gesamt	
Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
319.000.-	37,5	64.000.-	7,5	42.000.-	5	425.000.-	50,0	850.000.-	100

Q: Landesforstinspektion

Die Sanierung von Forststraßen wurde im Jahr 2006 wie folgt gefördert:

Tabelle 9.13: Förderung der Forststraßensanierung:

Land		Interessenten		Gesamt	
Euro	%	Euro	%	Euro	%
32.391	40,0	48.587	60,0	80.978	100

Q: Landesforstinspektion

Bodenschutzmaßnahmen - Förderung:

Als Beitrag des Landes zur Verhinderung von Bodenerosionen und zur Ausstattung unterbewaldeter Gebiete mit Landschaftselementen wurden im Jahr 2006 ca. 200.000 Stück Bäume und Sträucher im Landesforstgarten Weiden/See produziert und damit rund 40 ha Windschutzgürtel und Hecken aufgeforstet.

Neben der Bereitstellung der Pflanzen werden auch alle anderen Arbeiten wie Bodenvorbereitung,

maschinelles Pflanzensetzen und eine maschinelle Pflege durch 2 bis 3 Jahre nach dem Setzen durch die Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt. Nur händische Bepflanzungen von Wasserrückhaltebecken und geringe Nachbesserungsarbeiten sowie der Wildschutz sind durch die Interessenten zu leisten.

9.7 Landwirtschaftliches Schulwesen

* Schulbeihilfen

AntragstellerInnen überwiesen werden.

Im Rahmen der Schulbeihilfen konnte für das Schuljahr 2006/2007 eine Förderung von 66.500.-- Euro an Bundesmitteln an 97

Zusätzlich konnte für 1 sozialen Härtefall ein Betrag von 644.-- Euro zusätzlich ausbezahlt werden.

Tabelle 9.14: Schülerbeihilfen - Bundesförderung

Schuljahr	Anträge		Beihilfen in Euro
	Anzahl	davon positiv	
87/88	194	163	165.861
88/89	171	156	175.091
89/90	158	143	164.161
90/91	139	122	141.799
91/92	152	135	152.141
92/93	122	95	110.376
93/94	143	114	122.686
94/95	116	96	67.368
95/96	110	84	96.342
96/97	106	80	86.909
97/98	129	98	105.717
98/99	113	77	96.575
99/00	105	90	125.195
00/01	125	99	122.487
01/02	112	83	99.116
02/03	127	92	91.161
03/04	111	74	85.709
04/05	109	68	76.455
04/05	109	68	76.455
05/06	98	60	62.827
06/07	97	61	66.500

9.8 Hagelversicherung

Allgemeines

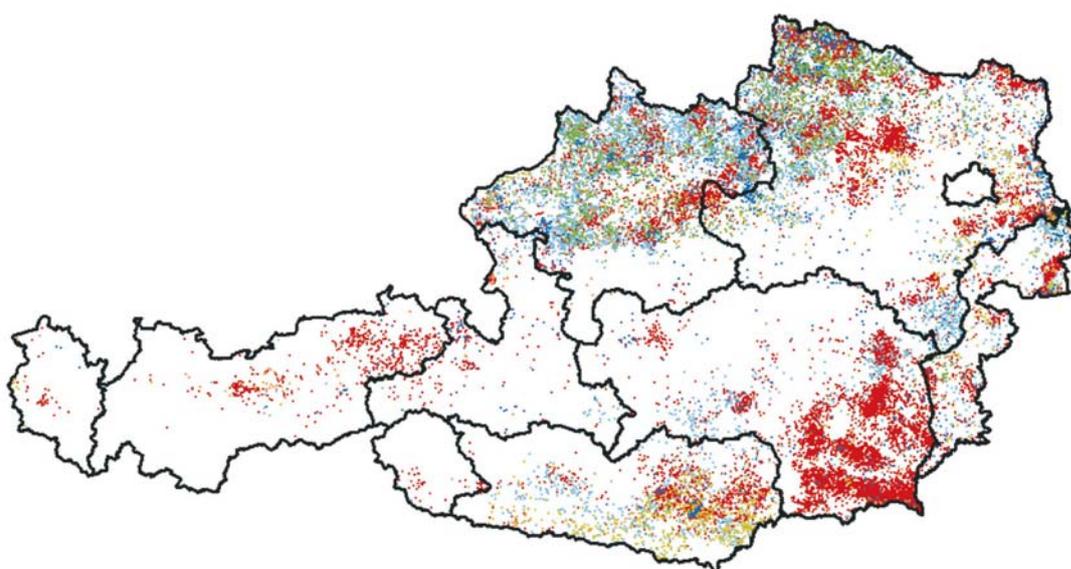
Das Jahr 2006 begann mit frostigen Temperaturen. Dabei kam es vor allem im Bezirk Neusiedl/S zu zahlreichen Frostschäden bei Wintergerste. Auch Wintermohn und Raps wurden durch den strengen Frost im gesamten Land stark geschädigt. Die ersten Hagelschläge traten am 14. Mai im Bezirk Güssing auf. Dabei wurden Weinkulturen rund um Heiligenbrunn geschädigt. Neben weiteren leichten Hagelschlägen am 7, 13, 18, und 27. Juni im gesamten Burgenland verursachte der Hagel am 12. Juli starke Schäden im Bezirk Neusiedl/See, Oberpullendorf und Oberwart. Der letzte Hagelschlag in diesem Jahr war am 22. August im Bezirk Jennersdorf. Im Burgenland wurden 2006 zehn Hageltage registriert. Die Anzahl der Schadensmeldungen in diesem Jahr betrug 1.300. Wobei 564 Meldungen Hagelereignisse und 736 Meldungen Elementarereignisse waren. Neben Hagel traten im Jahr 2006 Auswuchsschäden bei Winterweizen im Bezirk Oberwart auf. Trockenschäden wurden vereinzelt bei Mais im gesamten Land registriert. Schäden traten durch Krähenfrass bei Mais, Sturmschäden bei Mais und Folientunnel, sowie Verschlammungsschäden bei Zuckerrübe auf.

Das Jahr 2006 war durch eine Vielzahl von Schadenereignissen gekennzeichnet. Umso notwendiger ist es sich vor diesen Elementarereignissen abzusichern. Im Burgenland haben dies die meisten Landwirte erkannt, sodass mehr als 75% der Fläche versichert sind.

Beratungstätigkeit

Auf Grund der umfangreichen Informationsveranstaltungen sowohl bei den Landwirten als auch bei den Außendienstmitarbeitern konnte ein erfreuliches Geschäftsergebnis erzielt werden. Die Inhaltsschwerpunkte der Versammlungen lagen in Aufklärung der Möglichkeit einer Rinderversicherung, Umstellung von Einzel- auf Agrar Universal, Erläuterung der neuen Weinversicherung (Wein select) u.s.w. Neben den fachlichen Beratungen wurde erfolgreich die Klimakampagne unter dem Motto „Halte unser Klima rein, kauf Produkte unsrer Bauern ein“ fortgesetzt. Mit dieser Kampagne soll der Konsument auf die kurzen Transportwege und auf die Qualität der heimischen Produkte aufmerksam gemacht werden.

Versicherte Hagelfläche:	114.350 Hektar
Versicherte Mehrgefahrenfläche:	90.000 Hektar
Versicherte Rinder:	8.500 GVE
Versicherungssumme:	Euro 200.981.885,--



■ Frost
 ■ Trockenheit
 ■ Auswuchs
 ■ Hagel
 ■ Überschwemmung

Quelle: Österreichische Hagelversicherung

Tabelle 9.15: Hagelversicherung - Schadensstatistik

Jahr	Polizzen	Vers. Flächen	Vers. Summe	Prämie	Entschädigung	Spalte 6 in % von Spalte 7
		ha	Euro	Euro	Euro	%
2	3	4	5	6	7	8
1992	9.668	70.499	93.869.705	3.296.139	2.122.227	64,4
1993	8.912	65.563	88.955.074	3.165.125	3.050.449	96,4
1994	8.407	66.138	90.793.529	3.305.024	2.854.035	86,3
1995	8.685	68.266	91.737.876	3.426.700	2.366.360	69,1
1996	8.198	71.913	99.242.408	3.889.452	3.834.196	98,6
1997	8.063	81.485	114.069.039	4.480.427	8.941.465	200,9
1998	8.185	90.967	129.507.386	5.322.158	4.381.769	82,3
1999	8.151	96.911	140.117.712	5.670.487	1.215.988	21,44
2000	7.713	103.409	163.018.696	6.148.600	8.767.832	142,41
2001	7.271	105.660	168.891.667	6.395.209	2.515.870	39,4
2002	7.042	107.535	178.997.509	6.541.299	5.440.029	84%
2003	6.810	110.782	194.802.407	6.898.511	7.098.724	102%
2004	6.661	113.740	202.748.874	7.209.000	2.182.500	35%
2005		113.740	200.632.855	7.112.000	2.980.000	41%
2006		114.350	200.981.885	7.120.000	2.500.000	35%

Q: Bgld. LWK

An Landesmitteln wurden im Berichtsjahr 1.433.317,49 Euro ausbezahlt, sowie weitere

110.000,- Euro für den Bereich der Frostversicherungen.

9.9 Förderung von Investitionen und Dienstleistungen

9.9.1 Einzelbetriebliche Investitionen - Nationale Maßnahmen

Im Jahr 2006 wurde ein Betrag an nicht rückzahlbaren Beihilfen in der Sparte "Nationale Maßnahme - Bauliche und technische Investitionen" in der Höhe von 129.249,76 Euro an Betriebe ausbezahlt. Es handelte sich um die Ausfinanzierung der Überhänge der letzten Jahre.

Im Einzelnen wurden folgende Förderungsmaßnahmen in die Aktion einbezogen:

- A) WIRTSCHAFTSGEBÄUDE
- B) MASCHINEN UND GERÄTE DER INNENWIRTSCHAFT
- C) OBST- UND GEMÜSEBAU

D) DIREKTVERMARKTUNG

Schwerpunkt der Förderungsaktion für einzelbetriebliche Maßnahmen war jede Art der bäuerlichen Direktvermarktung (Verkauf von selbstproduzierten bäuerlichen Produkten), vom Buschen- und Mostschank über Bauernmarkt bis zum überbetrieblichen Dorfladen. Am Rindersektor wurde der Umstieg auf tiergerechte Haltungsweisen wie z.B. eingestreute Laufstallsysteme mit Auslaufmöglichkeit und damit verbunden die Errichtung von umweltgerechten Düngersammelanlagen mit entsprechend dimensionierten Mistlagerkapazitäten gefördert.

Tabelle 9.16: Betriebserhaltende Maßnahmen

Auszahlungen	Gesamtinvestition	Beihilfe
	Euro	Euro
SUMME 1996	5.289.956	853.688
SUMME 1997	1.925.215	345.414
SUMME 1998	5.121.357	836.682
SUMME 1999	1.172.733	162.496
SUMME 2000	2.778.264	382.114
SUMME 2001	1.045.133	182.409
SUMME 2002	1.786.880	321.141
SUMME 2003	1.076.150	198.044
SUMME 2004	2.291.976	392.510
SUMME 2005	998.450	187.870
SUMME 2006	643.894	129.250



Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

Für einzelbetriebliche Maßnahmen im Bereich der baulichen und technischen Investitionen wurden an 52 Betriebe zusätzlich

Agrarinvestitionskredite (AIK) mit einem Volumen von insgesamt 4.369.600,- Euro zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9.17: AIK- Volumen für bauliche und technische Investitionen (inkl. Überhänge aus 2006)

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten	Eigenleistung	AIK
		Euro	Euro	Euro
Neusiedl am See	20	3.266.554	1.304.954	1.961.600
Eisenstadt	14	1.634.800	836.800	798.000
Mattersburg	2	102.000	60.000	42.000
Oberpullendorf	5	866.600	148.600	718.000
Oberwart	6	1.139.700	564.700	575.000
Güssing	2	73.500	28.500	45.000
Jennersdorf	3	427.000	197.000	230.000
GESAMT 2006	52	7.510.154	3.140.554	4.369.600
SUMME 1995	111	10.584.072	4.842.554	5.741.517
SUMME 1996	120	9.810.469	4.356.954	5.453.515
SUMME 1997	145	11.715.224	4.344.891	7.370.333
SUMME 1998	155	10.790.390	3.977.893	6.812.497
SUMME 1999	96	6.139.401	2.622.399	3.517.002
SUMME 2000	122	10.334.722	3.735.666	6.599.057
SUMME 2001	102	9.159.829	3.098.915	6.060.914
SUMME 2002	135	15.394.722	5.640.922	9.753.800
SUMME 2003	99	11.335.500	4.965.300	6.370.200
SUMME 2004	137	14.809.000	7.706.180	6.554.100
SUMME 2005	133	15.863.300	7.901.300	7.962.000
SUMME 2006	52	7.510.154	3.140.554	4.369.600

Q: Bgld. LWK

9.9.2 Besitzstrukturverbesserungen

Für Grundaufstockung wurde ein AIK-Volumen von 2.747.600,- Euro den Landwirten zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9.18: Besitzstrukturverbesserung

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten	Eigenleistung	AIK
		Euro	Euro	Euro
Neusiedl am See	18	1.378.033	420.083	958.000
Eisenstadt	6	876.800	269.800	607.000
Mattersburg	3	150.000	60.500	89.500
Oberpullendorf	10	612.854	176.254	436.600
Oberwart	7	760.700	280.100	480.600
Güssing	5	254.500	78.600	175.900
Jennersdorf	0	0	0	0
GESAMT	49	4.032.887	1.285.287	2.747.600
SUMME 1995	36	1.666.533,43	774.401,72	892.131,71
SUMME 1996	29	1.673.437,35	549.624,64	1.123.812,71
SUMME 1997	51	2.451.315,74	806.802,18	1.644.513,56
SUMME 1998	32	1.214.145,04	373.829,06	840.315,98
SUMME 1999	67	3.582.116,67	1.386.525,00	2.195.591,67
SUMME 2000	44	3.283.937,34	1.174.172,29	2.109.765,05
SUMME 2001	40	2.583.373,91	796.857,63	1.786.516,28
SUMME 2002	58	3.245.247	1.080.747	2.164.500
SUMME 2003	39	1.786.100	536.300	1.249.800
SUMME 2004	43	2.387.384	821.584	1.565.800
SUMME 2005	37	2.608.800	754.900	1.853.900
SUMME 2006	49	4.032.887	1.285.287	2.747.600

Q: Bgld. LWK

Die AIK-Aktionen wurden seitens des Landes mit Euro 294.795,08 im Haushaltsjahr 2006 unterstützt.

9.9.3 Förderung von Aussiedlungen

Für die Durchführung von Elektrifizierungsmaßnahmen im Rahmen von Aussiedlungen wurden 4 Betrieben insgesamt 11.164,14 Euro zur Verfügung gestellt.

9.10 Verbesserung der Marktstruktur

Markterschließung 2006

Auch im Jahr 2006 war es möglich, die Aktion "Verbesserung der Marktstruktur, Verarbeitung und Vermarktung" durchzuführen. Förderungsziel ist die Verbesserung und Rationalisierung der Be- und Verarbeitung bzw. Vermarktung der Erzeugnisse der Landwirtschaft.

Voraussetzung für die zu fördernden Projekte ist, dass die Maßnahmen geeignet sind, die notwendige Marktanpassung in struktureller Hinsicht, in den Qualitätserfordernissen und in der Angebotsvielfalt zu verbessern.

Folgende Maßnahmen wurden gefördert:

- * Entwicklung und Vermarktung von Markenprodukten

- * Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung
 - * Direktvermarktung in den vielfältigsten Varianten
 - * Rationalisierung in der Be- und Verarbeitung
 - * Anwendung neuer Verarbeitungsverfahren
 - * Verbesserung von regional ungünstigen Vermarktungsstrukturen
- und
- Marktverhältnissen
 - * Verbesserung der Markttransparenz für Erzeuger und Verbraucher landw. Produkte
 - * Messen, Ausstellungen, Schauen - Information einer breiten Öffentlichkeit

Tabelle 9.19: Förderungen zur Verbesserung der Marktstruktur

Förderungen zur Verbesserung der Marktstruktur		Landesförderung
		Euro
1999	11 Projekte	29.677,91
2000	8 Projekte	78.210,72
2001	6 Projekte	81.320,83
2002	13 Projekte	235.358,01
2003	18 Projekte	135.713,09
2004	11 Projekte	39.908,60
2005	13 Projekte	104.866,50
2006	15 Projekte	112.778,68

Im Berichtsjahr wurden für 15 Projekte insgesamt 112.778,68 Euro an Landesmitteln ausbezahlt

9.11 Länderübergreifende Maßnahmen

Es gibt in Österreich viele landwirtschaftliche Vereinigungen mit einem Nutzen bzw. Wirkungsbereich, der sich auf alle Bundesländer erstreckt. Aufgrund einer Vereinbarung der Agrarlandesräte mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden diese Vereinigungen nach dem Aufteilungsschlüssel Bund:Land = 60:40 gefördert. Vom 40 %-igen

Länderanteil hatte jedes Bundesland einen der Größe oder Wichtigkeit entsprechenden Betrag zur Verfügung zu stellen.

Für verschiedene Organisationen wurden insgesamt 222.728,69 Euro an Landesmitteln im Berichtsjahr ausbezahlt.

Tabelle 9.20: Länderübergreifende Maßnahmen

Länderübergreifende Maßnahmen	Burgenland
	Euro
SUMME 1998	156.857,19
SUMME 1999	181.201,79
SUMME 2000	88.333,12
SUMME 2001	115.849,22
SUMME 2002	172.321,55
SUMME 2003	142.062,30
SUMME 2004	135.393,34
SUMME 2005	127.702,79
SUMME 2006	222.728,69

9.12 Soziale Maßnahmen

* Soziale Betriebshilfe

Administrationskosten) abgerechnet.

Im Jahr 2006 wurden von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern 251 Anträge positiv beurteilt und mit Gesamtkosten im Ausmaß von 359.760,58 Euro (exkl.

Insgesamt sind 8.597 Einsatztage bzw. 42.057 Einsatzstunden richtliniengemäß anerkannt und abgerechnet worden.

Tabelle 9.21: Soziale Betriebshilfe

Für Jahr *)	Eigenleistung der landw. Betriebe Euro	Zuschuss der SVB Euro	Landesbeihilfe Euro	Administrationskosten Euro	MR Sozialleistung Euro
1996	37.504,96	73.783,42	19.565,78		
1997	44.990,37	98.982,80	17.546,86		
1998	51.496,93	125.431,06	22.919,85		
1999	165.575,31	167.028,77	31.495,81		
2000	88.216,90	253.932,40	28.723,36		
2001	97.339,03	226.776,74	31.412,34		
2002	121.719,36	274.967,39	54.266,95	6.932,4	
2003	159.825,52	299.837,65	46.513,56	2.596,72	
2004	129.844,32	246.406,67	38.785,01	8.880,00	838,70
2005	95.257,34	249.277,44	22.343,28	7.350,00	10.110,53
2006	91.690,09	236.456,97	29.693,28	11.295,00	10.340,05

*) Zahlung erfolgt im Folgejahr.

* Landarbeitereigenheimbau

Bis zum Beitritt Österreichs zur Europäischen Union wurde der Landarbeitereigenheimbau über eine eigene Richtlinie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft gemeinsam von Bund und Land gefördert. Mit dem Beitritt zur EU wurde die gegenständliche Förderung aus der Bundesrichtlinie ausgegliedert und ist seither zur Gänze aus Landesmitteln zu finanzieren.

Im Berichtsjahr gab es keine Auszahlung.

Tabelle 9.22: Landarbeitereigenheime

Zahlungen durch die Bgld. LWK	Förderwerber Anzahl	Landesbeihilfe nach Verwendungsnachweisen Euro
1999	18	31.467,34
2000	28	36.908,72
2001	26	19.612,58
2002	21	6.377,04
2003*)	22	17.323,55
2004 *)	6	20.227,00
2005	0	Keine Zahlung
2006	0	Keine Zahlung

*) Zahlung erfolgt im Folgejahr.

* Bauernhilfe

Für einen Antrag wurde insgesamt 3.000,-- Euro im Rahmen der Bauernhilfe ausbezahlt.

10. Gemeinsame Agrarpolitik

10.1 Einheitliche Betriebsprämie

Mit 1. Jänner 2005 setzte Österreich die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik um. Dadurch kam es zu umfangreichen Neuerungen bei den Ausgleichszahlungen im Marktordnungsbereich. Die wichtigste Neuerung der GAP-Reform ist die Einführung der Einheitlichen Betriebsprämie (EBP) mit Zahlungsansprüchen, welche entkoppelt von der Produktion ausbezahlt werden. Die Einheitliche Betriebsprämie ersetzt viele der bisherigen Marktordnungsdirektzahlungen entweder vollkommen oder teilweise.

Folgende vor 2006 an die Produktion gebundene Marktordnungszahlungen sind umfasst:

- Kulturpflanzenflächenzahlungen
- EU-Hartweizenzuschlag
- Beihilfe für Körnerhülsenfrüchte
- Saatgutbeihilfe
- Trockenfutterbeihilfe
- Zahlungen für Kartoffelstärke (zu 40%)
- Hopfenbeihilfe (zu 75% entkoppelt)
- Flachs und Hanf
- Sonderprämie für männliche Rinder
- Schlachtprämie Großrinder
- Extensivierungsprämie
- Mutterschaf- und Ziegenprämie
- ab 2006: Beihilfe für Tabak bzw. Zucker
- ab 2007: Milchprämie

Folgende Marktordnungsdirektzahlungen werden unverändert an die Produktion gekoppelt weitergeführt:

- Mutterkuhprämie
- Schlachtprämie Kälber
- Milchprämie (bis 2007)
- Prämie für Eiweißpflanzen
- Beihilfe für Energiepflanzen
- Flächenzahlung für Schalenfrüchte

Die Berechnungsgrundlage für die einheitliche Betriebsprämie sind die im Referenzzeitraum 2000-2002 durchschnittlich gewährten jährlichen Prämien für ausgleichsfähige Kulturen sowie auszahlungsfähige Tiere. Aus dem 3-jährigen Durchschnitt der gewährten Referenzbeträge errechnet sich die Betriebsprämie.

Wird der Referenzbetrag durch die beihilfefähige Referenzfläche dividiert, erhält man den Zahlungsanspruch als Wert der entkoppelten Direktzahlung je Hektar beihilfefähiger Fläche. Werden diese Flächen nunmehr von einem anderen Bewirtschafter genutzt, können für diese Fläche Zahlungsansprüche auf den neuen Bewirtschafter übertragen werden.

Die erstmalige Aktivierung der Zahlungsansprüche erfolgte mit der Abgabe des Mehrfachantrages 2005, die erstmalige Auszahlung der einheitlichen Betriebsprämie erfolgte im Dezember 2005.

Tabelle 10.1: Betriebsprämie, Ergebnis in den Bezirken

Bezirk	Prämien 2005	Prämien 2006	Betriebe 2005	Betriebe 2006
	Euro	Euro	Anzahl	Anzahl
ND	15.080.038,96	15.915.415,57	1.710	1.622
EU	3.922.216,88	4.134.456,02	376	353
MA	3.019.255,33	3.151.356,26	325	306
OP	7.510.496,77	7.988.553,61	901	837
OW	7.492.002,55	7.436.617,71	1.194	1.107
GS	5.034.935,53	4.952.825,47	961	855
JE	2.566.086,12	2.503.822,63	815	736
Burgenland	44.625.032,14	46.083.047,27	6.282	5.816

Q: BMLFUW

Tabelle 10.2: Betriebsprämie 2006 nach Größenklassen im Burgenland

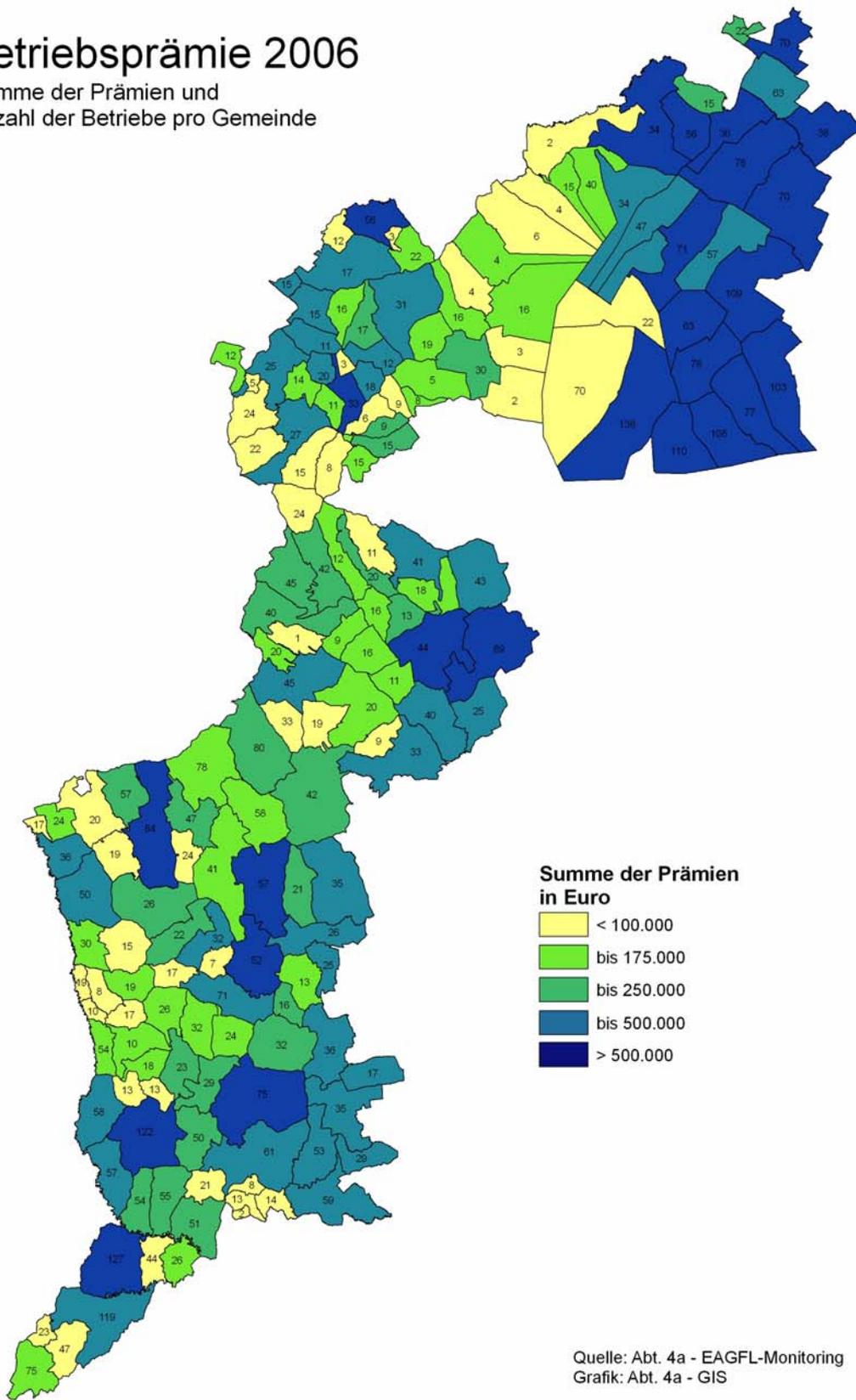
Größenklassen (in Euro) (lt. LWG § 9(3), umgerechnete Schillingsbeträge)	Anzahl der Förderfälle (Betriebe)	Prozent	Summe (in Euro)	Prozent	Durchschnittlicher Betrag/Fall (in Euro)
Burgenland					
0 - 3634	3.218	55,33	4.225.184	9,17	1.312
3.634 - 7.267	902	15,51	4.685.505	10,17	5.194
7.267 - 14.535	768	13,20	7.974.377	17,30	10.383
14.535 - 21.802	417	7,17	7.459.834	16,19	17.889
21.802 - 29.069	197	3,39	4.969.816	10,78	25.227
29.069 - 36.336	120	2,06	3.851.312	8,36	32.094
36.336 - 43.604	69	1,19	2.715.904	5,89	39.360
43.604 - 50.871	46	0,79	2.149.604	4,66	46.730
50.871 - 58.138	21	0,36	1.125.221	2,44	53.581
58.138 - 65.406	16	0,28	965.589	2,10	60.349
65.406 - 72.673	8	0,14	541.117	1,17	67.639
72.673 -	34	0,58	5.419.578	11,76	159.399
Summe	5.816	100,00	46.083.041	100,00	43.263

Quelle: BMLFUW; AMA; INVEKOS-Daten mit Stand Mai 2007; LFRZ-Auswertung L055.



Betriebsprämie 2006

Summe der Prämien und
Anzahl der Betriebe pro Gemeinde



10.2 Restliche Marktordnungsprämien

* Gekoppelte Flächenmaßnahmen

Mit der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wurden die Kriterien für die zukünftige Förderungsabwicklung neu festgelegt. Der größte Teil dieser Reform (Betriebsprämienregelung) trat mit 1. Jänner 2005 in Kraft.

Einige Neuerungen werden bereits im Jahr 2004 wirksam. Im Bereich der pflanzlichen Erzeugnisse fielen darunter die sogenannten

zusätzlichen Prämien für „gekoppelte Flächen - Maßnahmen“ (GFM). Darunter sind jene Beihilfen zu verstehen, die an die Produktion gekoppelt sind. Dh für die Erlangung der Prämie ist neben der separaten Beantragung der Anbau und die Pflege der Kultur nach ortsüblichen Normen erforderlich.

Im Konkreten handelt es sich um die Prämie für Eiweißpflanzen, die Flächenzahlung für Schalenfrüchte und die Beihilfe für Energiepflanzen.

Tabelle 10.3: GFM – gekoppelte Flächenmaßnahmen

Prämien	2004	2005	2006
	Euro	Euro	Euro
Burgenland	390.193,19	355.819,38	326.492,25
Österreich	2.767.901,11	2.756.098,43	2.769.568,43

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15.05.2007

Tabelle 10.4: GFM – Betriebe, Flächen und Prämien

Kulturart	Burgenland			Österreich		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Betriebe	1.584	1.444	1.298	16.107	15.486	14.572
Flächen (in ha)	7.517	7.015	6.519	51.816	54.634	55.947
Davon Energiepflanzen	249	207	337	3.090	7.909	11.292
Eiweißpflanzen	5.704	5.426	4.839	41.939	39.830	37.668
Hartweizen	1.564	1.382	1.344	6.787	6.896	6.988

Q: BMLFUW, AMA; INVEKOS-Daten Stand Mai 2007; LFRZ-Auswertung L049

* Mutterkuhprämie

Tabelle 10.5: Mutterkuhprämie

Mutterkuhprämie	Mutterkuhprämie	Zusatzprämie von
	Euro	Euro
Burgenland 2003	482.748,45	72.400,57
Burgenland 2004	449.409,66	67.399,76
Burgenland 2005	445.350,58	67.199,23
Burgenland 2006	469.948,71	71.059,88
Österreich 2003	53.167.859,79	7.972.627,11
Österreich 2004	50.654.541,99	7.595.379,85
Österreich 2005	50.668.792,70	7.833.037,26
Österreich 2006	50.191.795,96	7.842.828,68

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15. Mai 2007

Tabelle 10.6: Mutterkuhhaltung - Entwicklung seit 1990

Jahr	Betriebe im Burgenland	Anzahl der gef. Kühe	Prämie in Euro
1990	12	63	15.915,35
1991	44	219	44.548,45
1992	94	373	73.835,60
1993	100	427	81.720,60
1994	214	964	179.828,93
1995	867	3.012	510.172,45
1996	824	2.960	492.930,84
1997	755	2.782	474.266,32
1998	696	2.537	419.006,48
1999	627	2.367	229.064,05
2000	566	2.427	406.949,31
2001	540	2.409	471.852,39
2002	476	2.452	523.555,24
2003	446	2.559	554.919,02
2004	417	2.405	476.326,99
2005	376	2.431	512.549,81
2006	336	2.564	541.008,59

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15. Mai 2007

* Mutterkuhprämie für Kalbinnen

Die Mutterkuhprämie für Kalbinnen wird für Fleischrassekalbinnen gewährt, die auf Zuchtbetrieben gehalten werden und die zum Zeitpunkt der Antragstellung mindestens 8 und maximal 20 Monate alt sind. Im Grunde gelten hier dieselben Prämiensätze wie bei der Mutterkuhprämie.

Die beantragten Kalbinnen müssen für einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten nach dem Tag der Antragstellung am Betrieb gehalten werden. Beantragte Tiere, die während dieses

Zeitraumes aus dem Bestand ausscheiden, sind durch andere Kalbinnen innerhalb von 20 Tagen zu ersetzen. Diese Nachbesetzung ist seit heuer binnen 10 Tagen der zuständigen Bezirksbauernkammer mitzuteilen.

Weiters darf während eines Zeitraumes von 12 Monaten nach Antragstellung keine Milch oder Milcherzeugnisse von den beantragten Tieren vermarktet werden.

Für eine Kalbin kann nur **einmal im Leben** die Prämie beantragt werden.

Tabelle 10.7: Mutterkuhprämie für Kalbinnen

Mutterkuhprämie		Betriebe	Mutterkuhprämie EU	Zusatzprämie von EU/Bund/Land
			Euro	Euro
Burgenland 2003		132	38.006,84	5.690,50
Burgenland 2004	Züchter	136	78.181,13	11.712,55
	Nichtzüchter	74	23.717,00	3.557,56
Burgenland 2005	Züchter	208	124.818,40	18.817,82
	Nichtzüchter	147	51.949,51	7.840,62
Burgenland 2006	Züchter	184	108.707,36	16.425,47
	Nichtzüchte	139	52.153,70	7.887,20
Österreich 2003		22.868	6.592.825,56	986.750,68
Österreich 2004	Züchter	22.825	14.627.575,93	2.189.509,46
	Nichtzüchter	9.923	2.584.135,92	387.560,40
Österreich 2005	Züchter	25.216	12.028.303,11	1.855.482,79
	Nichtzüchter	14.821	4.351.328,83	672.641,89
Österreich 2006	Züchter	24.960	11.283.472,78	1.758.338,59
	Nichtzüchte	15.182	4.495.394,56	702.616,78

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15. Mai 2007

*** Schlachtprämie**

Die Prämie wurde für Kälber und Großrinder gewährt, die im Inland bzw. in einem anderen Mitgliedstaat geschlachtet oder in ein Drittland exportiert wurden.

Die Tiere müssen mind. 2 Monate vor der Schlachtung oder dem Export auf Ihrem Betrieb gehalten werden. Nach erfolgtem Abgang muss aber die Schlachtung oder der Export vor Ablauf eines Monats erfolgen.

Für Kälber, die vor Erreichen des 3. Lebensmonats (letzter Tag des 2. Lebensmonats) geschlachtet werden, beträgt der Haltezeitraum 1 Monat.

Der wesentliche Unterschied der Schlachtprämie zu den Bestandsprämien liegt darin, dass grundsätzlich kein eigenes Antragsverfahren notwendig ist, sondern die Abwicklung über die Rinderdatenbank erfolgt.

Tabelle 10.8: Schlachtprämie

	Jahr	Tiere ausbez.	Auszahlung
		in Stk.	in Euro
Großrinder	BGLD 2003	7.701,07	613.731,09
	BGLD 2004	5.403,23	431.766,70
	BGLD 2005	7.333,20	226.498,56
	BGLD 2006	4.798,40	145.555,01
	Österr. 2003	544.236,44	43.346.871,36
	Österr. 2004	374.931,95	29.930.390,95
	Österr. 2005	517.940,52	15.957.076,84
	Österr. 2006	356.346,20	10.862.754,32
Ergänzungsbetrag für Stiere	BGLD 2003	4.460,65	79.037,16
	BGLD 2004	3.222,12	51.514,01
	BGLD 2005	0	0
	BGLD 2006	0	0
	Österr. 2003	246.727,77	4.339.294,10
	Österr. 2004	177.003,07	2.827.650,98
	Österr. 2005	0	0
	Österr. 2006	0	0
Kälber	BGLD 2003	344,00	16.614,85
	BGLD 2004	259,00	12.940,00
	BGLD 2005	231	11.097,07
	BGLD 2006	208,00	9.835,77
	Österr. 2003	100.888,00	5.017.340,11
	Österr. 2004	85.746,00	4.276.985,01
	Österr. 2005	89.749,00	4.317.305,33
	Österr. 2006	76.621,00	3.594.707,13
Ergänzungsbetrag für Kalbinnen	BGLD 2003	428,18	31.553,57
	BGLD 2004	813,66	51.969,36
	BGLD 2005	0	0
	BGLD 2006	0	0
	Österr. 2003	96.203,50	6.487.210,78
	Österr. 2004	63.274,65	4.039.174,35
	Österr. 2005	0	0
	Österr. 2006	0	0
INSGESAMT	BGLD 2003	8.035,07	740.936,67
	BGLD 2004	5.662,23	548.190,07
	BGLD 2005	7.564,20	237.595,63
	BGLD 2006	5.006,40	155.390,78
	Österr. 2003	645.124,45	59.190.716,35
	Österr. 2004	460.677,83	41.074.201,29
	Österr. 2005	607.689,52	20.274.382,17
	Österr. 2006	432.967,20	14.457.461,45

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15. Mai 2007

10.3 Forstmaßnahmen

Die Förderungsmaßnahmen "Neuaufforstung landwirtschaftlicher Flächen" und "Pflege der Neuaufforstungen" werden auch mit EU-Mitteln gefördert. Beim Einsatz von EU-Förderungsmitteln ist grundsätzlich eine

Kofinanzierung durch Bundes- und Landesmittel erforderlich. Im Ziel 1-Gebiet Burgenland gilt der Schlüssel: 75 % EU-, 15 % Bundes- und 10 % Landesanteil.

Tabelle 10.9: Forstmaßnahmen – Summe der ausbezahlte Förderungsmittel

Maßnahmen	Anträge	Förderung
		Euro
SUMME 1998	306	383.411,40
SUMME 1999		353.602,58
SUMME 2000	217	89.973,09
SUMME 2001	239	68.337,37
SUMME 2002	116	75.874,46
SUMME 2003	113	100.576,35
SUMME 2004	133	118.673,38
SUMME 2005	133	147.961,74
SUMME 2006		179.343,36

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15.Mai 2007

Tabelle 10.10: Forstmaßnahmen - ausbezahlte Förderungsmittel

Maßnahmen	Jahr	Anträge	Förderung
			Euro
Neuaufforstung	2001	39	43.015,91
	2002	38	52.303,90
	2003	48	74.590,50
	2004	54	68.040,81
	2005	48	79.482,12
	2006		102.616,99
Pflege der Neuaufforstung	2001	195	25.112,89
	2002	76	20.851,81
	2003	62	23.132,10
	2004	69	41.594,57
	2005	70	58.354,12
	2006		48.265,62
Ausgleichsprämie.	2002	2	2.718,75
	2003	3	2.853,75
	2004	10	9.038,00
	2005	15	10.125,50
	2006		28.460,75

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15. Mai 2007

10.4 Umweltförderung

Ziele

Mit dem Umweltprogramm (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft [ÖPUL]) soll vor allem eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefördert werden. Es soll weiters die umweltfreundliche Extensivierung der pflanzlichen Erzeugung sowie der Schaf-, Ziegen-, Pferde- und Rinderhaltung fördern und einen Anreiz für die langfristige Stilllegung von landwirtschaftlichen Flächen aus Gründen des Umweltschutzes bieten.

Die Landwirtinnen und Landwirte sollen sensibilisiert und in umweltschonenden

landwirtschaftlichen Produktionsverfahren ausgebildet werden. Das Programm hat überdies zum Ziel, den landwirtschaftlichen Betrieben ein angemessenes Einkommen zu sichern.

Mit dem EU-Beitritt wurde das erste Umweltprogramm ÖPUL '95 wirksam. Das 2. Umweltprogramm ÖPUL '98 wurde im Herbst 1997 von der EU-Kommission genehmigt. Die Erkenntnisse der permanenten, begleitenden Evaluierung führen zur Verbesserung der bestehenden Programme und sind auch in das ÖPUL 2000 eingeflossen, das als Teil der Ländlichen Entwicklung Österreichs im Sommer 2000 von der EU genehmigt wurde.

Tabelle 10.11: Agrarumweltprogramm (ÖPUL) - Flächen, Betriebe, Prämien 2006

Maßnahme	Österreich	BGLD	Österreich	BGLD	Österreich	BGLD
	Prämien in MEUR		Fläche in ha		Betriebe	
Grundförderung	97,84	6,20	1.937.528	155.826	111.482	6.289
Biologische Wirtschaftsweise (5)	95,29	8,54	321.971	25.301	18.505	678
Verzicht Betriebsmittel Grünland	65,92	0,13	426.985	924	45.184	181
Verzicht Betriebsmittel Acker	8,23	0,29	37.840	1.319	10.869	287
Reduktion Betriebsmittel Grünland	9,06	0,16	103.233	2.461	18.187	756
Reduktion Betriebsmittel Acker	62,36	8,28	497.244	70.825	34.700	2.696
Integrierte Produktion Obst	3,26	0,22	7.485	497	1.548	121
Verzicht Herbizide Obst	0,02	0,00	219	67	185	59
Integrierte Produktion Wein	15,20	4,33	34.918	9.932	7.619	1.876
Verzicht Herbizide Wein	1,18	0,59	16.181	8.060	4.270	1.705
Integrierte Produktion Gemüse	0,01		24		12	
Integrierte Produktion Zierpflanzen	0,13		294		16	
Integrierte Produktion geschützter Anbau	0,44	0,09	165	53	189	44
Verzicht Wachstumsregulatoren	2,68	0,15	61.458	3.355	11.098	887
Verzicht Fungizide	1,92	0,09	26.495	1.229	3.567	270
Silageverzicht in bestimmten Gebieten	19,80		108.029		8.974	
Offenhaltung der Kulturlandschaft	37,81	0,00	187.963	2	50.474	2
Alpung und Behirtung	23,51		475.058		8.084	
Haltung gefährdeter Haustierrassen	3,29	0,01	0	0	3.973	17
Anbau seltener landw. Kulturpflanzen	2,76	0,66	15.410	3.963	2.472	342
Erhaltung Streuobstbestände	1,35	0,00	12.424	3	19.731	6
Begrünung von Ackerflächen	96,88	11,69	1.083.173	134.257	54.999	4.616
Erosionsschutz Acker	5,64	0,46	129.743	10.765	12.143	666
Erosionsschutz Obst	1,62	0,11	9.522	657	2.180	180
Erosionsschutz Wein	6,22	1,60	38.201	11.032	9.091	2.178
Kleinräumige Strukturen	1,74	0,01	15.276	82	2.723	39
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	24,46	5,12	53.339	11.279	19.079	3.242
Neuanlegung Landschaftselemente	5,76	0,08	9.525	135	4.594	116
Ökopunkte Niederösterreich	27,49		74.571		4.005	
Salzburger Regionalprojekt	3,71		28.439		2.082	
Projekt Gewässerschutz	11,86	1,31	135.948	15.128	4.052	201
Erstellung Naturschutzplan	0,96	0,00	9.716	28	2.909	2
Summe ÖPUL-Flächen LF, ohne Almen	638,40	50,12	2.220.477	173.871	126.600	6.673
Summe ÖPUL-Flächen LF, mit Almen			2.695.981	173.871		

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten mit Stand Mai 2007; LFRZ-Auswertung L008.

Tabelle 10.12: ÖPUL 2006 – Maßnahmen und Prämien in den Bezirken

Maßnahme	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE
Grundförderung	2.390.650	653.880	371.456	969.209	911.554	615.226	283.528
Biologische Wirtschaftsweise	3.411.682	1.263.471	413.223	1.272.221	1.055.210	882.795	28.598
Verzicht Betriebsmittel Grünland	70.703	7.013	5.235	4.613	34.894	6.043	3.337
Verzicht Betriebsmittel Acker	163.204	15.351	2.854	48.208	45.545	7.265	4.391
Reduktion Betriebsmittel Grünland	80.425	8.542	3.092	6.956	38.247	22.100	4.391
Reduktion Betriebsmittel Acker	3.138.723	699.431	590.369	1.726.280	1.312.410	601.257	207.613
Integrierte Produktion Obst	45.016	1.469	14.494	33.632	4.539	85.064	32.659
Verzicht Herbizide Obst	2.543	297	848	550	537	107	
Integrierte Produktion Wein	2.635.474	867.991	111.724	681.750	20.432	5.677	4.236
Verzicht Herbizide Wein	448.851	110.910	4.061	20.865	860	18	
Integrierte Produktion geschützter Anbau	84.170	0	3.005			145	872
Verzicht Wachstumsregulatoren	1.868	2.197	1.800	3.330	45.688	57.326	33.944
Verzicht Fungizide	9.965	2.390	39	29.930	42.358	2.514	2.051
Offenhaltung der Kulturlandschaft		0			299		
Haltung gefährdeter Haustierrassen	581	145	237	1.628	4.651	4.506	785
Anbau seltener landw. Kulturpflanzen	152.997	125.025	37.028	196.495	62.841	72.425	12.450
Erhaltung Streuobstbestände	158	28		32	111		
Begrünung von Ackerflächen	4.395.060	1.088.615	823.515	1.923.160	1.843.620	1.135.728	478.925
Erosionsschutz Acker	238.649	45.694	50.135	55.606	31.578	29.485	11.653
Erosionsschutz Obst	32.185	660	9.337	12.052	1.733	40.504	17.116
Erosionsschutz Wein	1.018.941	305.003	39.714	224.067	9.969	4.757	2.193
Kleinräumige Strukturen	11.921	1.514					
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	2.638.236	367.398	236.175	297.200	587.247	617.300	377.937
Neuanlegung Landschaftselemente	41.399	6.243	269	17.018	13.593	3.307	1.450
Projekte Gewässerschutz	1.200.029	33.780		31.123		46.133	
Erstellung Naturschutzplan	436	0		727			
Gesamtergebnis im Bezirk	22.213.867	5.607.049	2.718.610	7.556.650	6.067.917	4.239.682	1.508.128

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten mit Stand Juni 2007; LFRZ-Auswertung L008.

ÖPUL-Prämien pro Maßnahme 2006

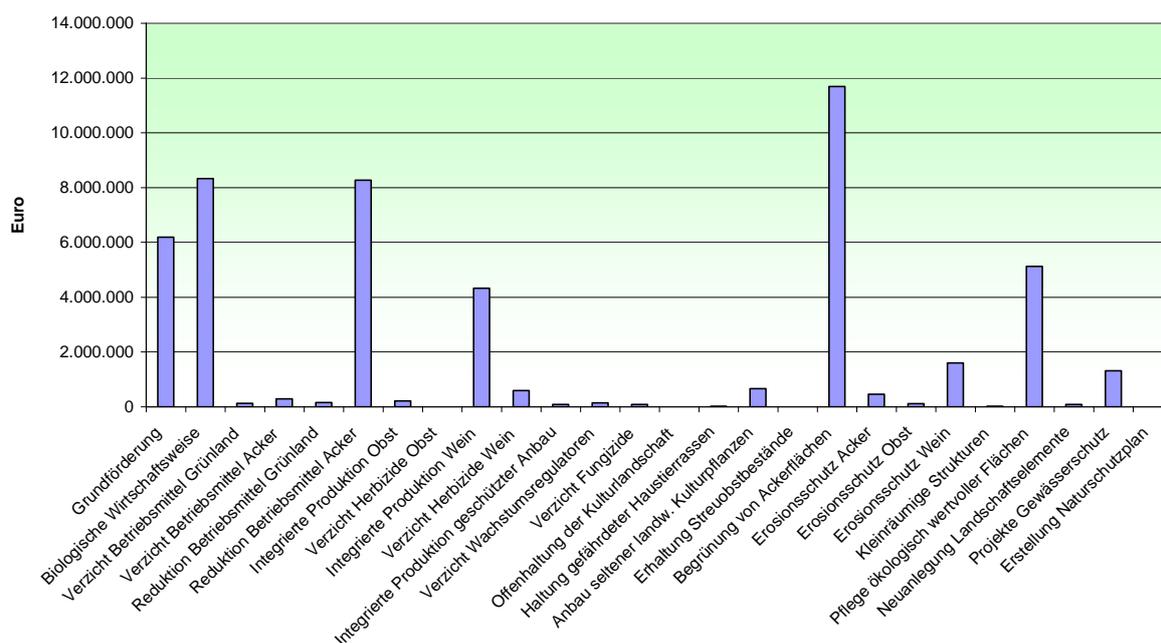


Tabelle 10.13: ÖPUL 2005 – Flächen pro Maßnahmen in den Bezirken

Maßnahmen	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	Bgld
Grundförderung	59.233	15.838	9.719	24.889	23.323	15.580	7.244	155.826
Biologische Wirtschaftsweise	10.026	4.091	1.237	3.911	3.247	2.703	86	25.301
Verzicht Betriebsmittel Grünland	510	49	41	29	222	52	21	924
Verzicht Betriebsmittel Acker	749	72	13	221	210	34	20	1.319
Reduktion Betriebsmittel Grünland	1.480	133	44	82	427	243	53	2.461
Reduktion Betriebsmittel Acker	48.271	11.958	9.975	28.988	21.403	9.507	2.833	132.934
Integrierte Produktion Obst	103	3	33	77	10	195	75	497
Verzicht Herbizide Obst	35	4	12	8	7	1		67
Integrierte Produktion Wein	6.049	1.992	257	1.564	48	13	10	9.932
Verzicht Herbizide Wein	6.178	1.527	56	287	12	0		8.060
Integrierte Produktion geschützter Anbau	54	0	2			0	1	56
Verzicht Wachstumsregulatoren	43	50	41	76	1.048	1.316	780	3.355
Verzicht Fungizide	137	33	1	412	584	35	28	1.229
Offenhaltung der Kulturlandschaft		0			2			2
Haltung gefährdeter Haustierrassen	0	0	0	0	0	0	0	0
Anbau seltener landw. Kulturpflanzen	930	853	240	1.121	369	401	50	3.963
Erhaltung Streuobstbestände	1	0		0	1			3
Begrünung von Ackerflächen	49.567	12.527	8.968	22.401	21.326	13.637	5.832	134.257
Erosionsschutz Acker	5.614	1.048	1.150	1.278	726	679	269	10.765
Erosionsschutz Obst	221	5	55	82	12	198	85	657
Erosionsschutz Wein	7.016	2.104	267	1.538	68	26	12	11.032
Kleinräumige Strukturen	74	9						82
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	4.386	994	530	850	1.706	1.724	1.089	11.279
Neuanlegung Landschaftselemente	63	9	0	24	31	5	3	135
Projekte Gewässerschutz	39.008	1.160		1.017		1.542		42.727
Erstellung Naturschutzplan	13	0		15				28

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten mit Stand Juni 2007; LFRZ-Auswertung L008.

Tabelle 10.14: Auszahlung Burgenland

ÖPUL INSGESAMT	Zahlungen
	Euro
1996	46.407.359
1997	36.169.450
1998	37.427.963
1999	36.956.359
2000	37.490.475
2001	43.243.394
2002	44.918.732
2003	48.196.435
2004	50.152.194
2005	52.432.781
2006	50.121.817

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15.05.2007

Tabelle 10.15: Auszahlung Burgenland – Auswertung nach Prämienhöhen pro Betrieb

Klasse (in Euro)	Anzahl der Förderfälle (Betriebe)	Prozent	Summe (in Euro)	Prozent	Durchschnittlicher Betrag/Fall (in Euro)
Burgenland					
0 - 5.000	4.144	62,10	7.546.049	15,06	1.821
5.000 - 10.000	1.117	16,74	7.924.317	15,81	7.094
10.000 - 15.000	542	8,12	6.590.412	13,15	12.159
15.000 - 20.000	285	4,27	4.962.732	9,90	17.413
20.000 - 25.000	166	2,49	3.676.482	7,34	22.147
25.000 - 30.000	125	1,87	3.389.920	6,76	27.119
30.000 - 40.000	132	1,98	4.538.519	9,05	34.383
40.000 - 50.000	64	0,96	2.867.871	5,72	44.810
50.000 - 60.000	33	0,49	1.807.616	3,61	54.776
60.000 - 70.000	22	0,33	1.407.626	2,81	63.983
70.000 - 100.000	24	0,36	1.945.444	3,88	81.060
100.000 -	19	0,28	3.464.830	6,91	182.359
Summe	6.673	100,00	50.121.817	100,00	45.761

Quelle: BMLFUW; AMA; INVEKOS-Daten mit Stand Mai 2007; LFRZ-Auswertung L008.

10.5 Ausgleichszulage

Die Maßnahme ersetzt die bis 1994 wichtigsten Direktzahlungen für Bergbauernbetriebe und Betriebe in benachteiligten Gebieten. Ihre Umsetzung erfolgt im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes gemäß VO (EG) 1257/99.

Die Höhe der Ausgleichszulage errechnet sich aus dem Ausmaß an ausgleichsfähigen Flächen, der Art der Fläche und des Betriebes.

Die Ausgleichszulage setzt sich aus dem Flächenbetrag 1 (Sockelbetrag) und dem Flächenbetrag 2 für AZ-fähige Flächen im benachteiligten Gebiet zusammen und wird nach dem Betriebstyp (viehhaltend oder viehlos) differenziert.

Für das Jahr 2006 wurden insgesamt 4.001.144,95 Euro im Burgenland ausbezahlt.

Tabelle 10.16: Ausgleichszulage nach Bezirken

AZ	Prämie 06 in EURO	Betriebe
ND	887.249,69	1.035
EU	108.756,42	103
MA	91.627,90	120
OP	552.243,49	485
OW	1.116.671,57	919
GS	744.041,65	785
JE	500.554,23	664
Burgenland	4.001.144,95	4.111

Q. AMA/BMLFUW Stand Juni 07

Tabelle 10.17: AZ – Betriebe und BHK-Punkte

	Burgenland	Österreich
Anzahl Betriebe	4.111	101.930
davon BHKP-GR 0 1)	3.807	3.686
BHKP-GR 1	168	21.890
BHKP-GR 2	135	29.605
BHKP-GR 3	1	12.898
BHKP-GR 4		6.564

1) BHK-Punkte-Gruppe:

0 = 0 BHK-Punkte

1 = 1 bis 90 BHK-Punkte

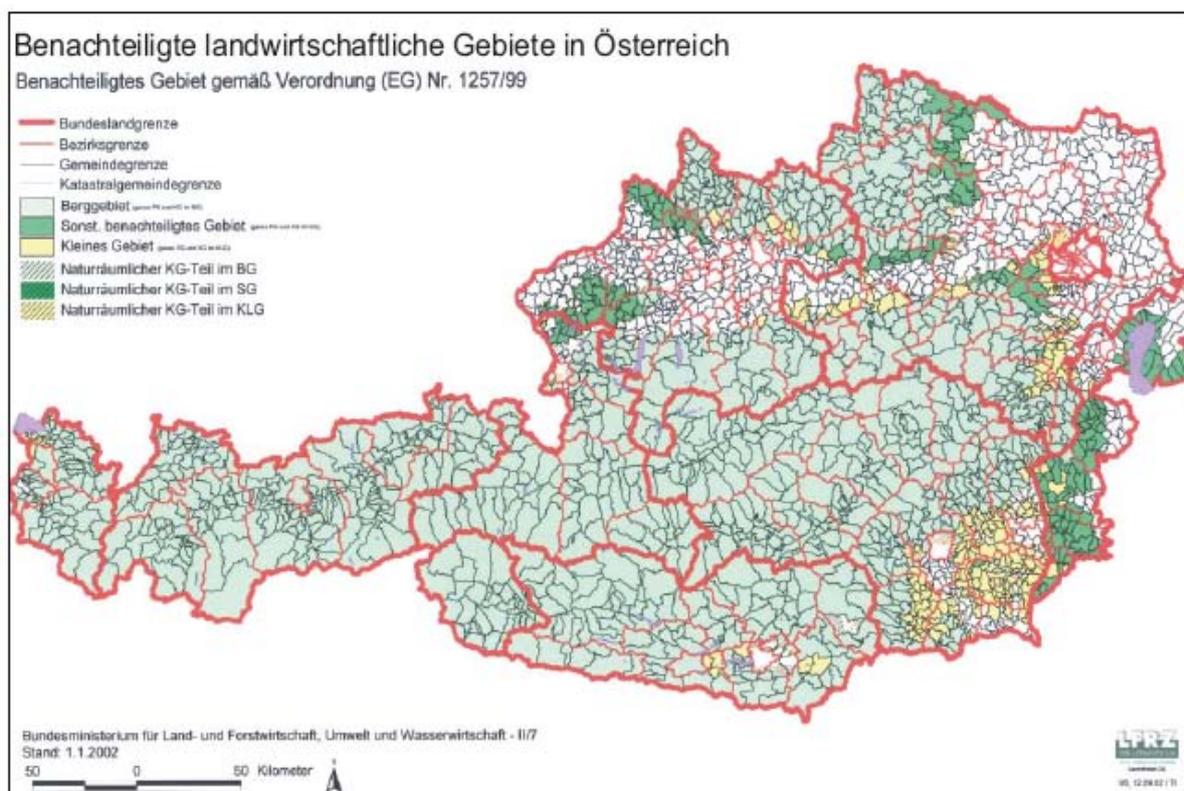
2 = 91 bis 180 BHK-Punkte

3 = 181 bis 270 BHK-Punkte

4 = über 280 BHK-Punkte

Tabelle 10.18: Auszahlung Burgenland – Auswertung nach Prämienhöhen pro Betrieb

Klasse (in Euro)	Anzahl der Förderfälle (Betriebe)	Prozent	Summe (in Euro)	Prozent	Durchschnittlicher Betrag/Fall (in Euro)
Burgenland					
0 - 1.000	2.995	72,85	1.133.525,79	28,33	378,47
1.000 - 2.000	558	13,57	779.137,00	19,47	1.396,30
2.000 - 4.000	360	8,76	1.015.580,88	25,38	2.821,06
4.000 - 6.000	164	3,99	834.444,72	20,86	5.088,08
6.000 - 8.000	32	0,78	220.290,51	5,51	6.884,08
8.000 -	2	0,05	18.166,05	0,45	9.083,03
Summe	4.111	100,00	4.001.144,95	100,00	4.275,17



x

10.6 Sonstige Maßnahmen - Weinbau

Tabelle 10.19: Rodungen und Umstellungsförderung im Weinbau

	Rodung		Umstellung	
	Anträge	Prämie in Euro	Anträge	Prämie in Euro
Burgenland 2004	17	34.182,17	927	5.160.045,77
Burgenland 2005	17	38.824,09	743	3.692.084,49
Burgenland 2006	29	103.562,52	561	2.548.479,03
Österreich 2004	18	39.278,24	1.783	7.895.387,77
Österreich 2005	18	42.791,83	1.742	7.206.264,17
Österreich 2006	31	106.002,25	1.691	6.532.480,40

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15. Mai 2007

Tabelle 10.20: Traubensaftaktion und Summe der Weinbaumaßnahmen

	Traubensaftaktion		Summe der Weinbaumaßnahmen*	
	Anträge	Prämie in Euro	Anträge	Prämie in Euro
Burgenland 2004	23	5.474,42	967	5.199.702,36
Burgenland 2005	30	7.912,52	790	3.738.821,10
Burgenland 2006	18	32.039,88	608	2.684.081,43
Österreich 2004	168	102.739,27	1.971	8.071.136,74
Österreich 2005	232	113.094,81	1.992	7.362.150,81
Österreich 2006	217	115.353,00	1.939	6.753.835,65

*inkl. Anreicherung

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15. Mai 2007



10.8 Zusammenfassung

Tabelle 10.21: Zusammenfassung der kofinanzierten Maßnahmen (in 1.000,- Euro)

Maßnahmen	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Degressive Maßnahmen											
Lagerabwertung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Degressiver Preisausgleich	20.493,0	15.611,6	6.084,2	210,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe Degrressive Maßn.	20.493,0	15.611,6	6.084,2	210,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Marktordnungsprämien											
Mutterschafe	57,3	51,6	29,7		52,4	33,3	57,8	56,3	58,0		
Frühvermarktungsprämie		49,2	44,5								
Sonderprämie männl. Rinder	709,1	704,9	533,1	323,4	742,0	798,1	941,0	898,9	1.030,8		
Mutterkuhprämie	407,7	392,4	280,4	189,7	343,4	405,1	455,3	482,7	449,4	445,4	469,9
Mutterkuhzusatzprämie	104,7	82,1	58,4	39,2	64,0	66,8	68,3	72,4	67,4	67,2	71,1
Mutterkuhprämie Kalbinnen					50,6	58,1	44,6	38,0	101,9	176,8	160,9
Mutterkuhpr. Kalb. Zusatz					9,4	9,6	6,7	5,7	15,3	26,7	24,3
Kalbinnenprämie Milchrasse					9,4	11,9	8,5	3,8	15,6		
Extensivierungsprämie	89,0	109,7	99,6	0,0	46,5	64,0	77,4	93,2	96,8		
Schlachtprämie					285,8	561,8	796,4	740,9	548,2	237,6	155,4
Kulturpflanzenausgleich	47.498,2	46.487,4	47.848,5	49.209,0	48.359,4	48.355,2	46.790,6	46.331,8	45.487,9		
Körnerhülsenfrüchte	0,7	0,7	2,2	4,4	6,5	12,6	7,6	26,3	33,0		
Hartweizenbeihilfe						647,6	659,3	619,1	567,1		
Gekop. Flächenmaßn. (GFM)									390,2	354,7	326,5
Hanf	19,6	2,4	17,4	2,0							
Flachs	0,0	0,0	0,0	0,0							
Faserleinerzeugung											
Tabakprämie + Sonderbeihilfe	161,3	196,9	210,8		288,5						
Pfirsichbäumerodeaktion	90,1										
Summe Marktordnung	49.137,7	48.077,3	49.124,6	49.767,7	50.257,9	51.024,1	49.913,5	49.369,1	48.861,6	1.308,3	1.208,1
Sonstige Maßnahmen											
Forstförderung	1.079,3	406,7	383,4	351,7	90,0	68,3	75,9	100,6	118,7	148,0	179,3
ÖPUL	46.055,5	36.169,4	37.428,0	37.680,1	37.489,7	43.615,3	45.020,5	48.358,9	50.251,8	52.455,0	50.121,8
Winterbegrünung	-	-									
LUK-Ausgleich f. Zuckerrübe	200,3	-									
BSE-Ausgleich	433,3	138,1									
Hartwährungsausgleich	585,2	193,3									
Mutterkuhprämie: 4000er	1,8	2,2	1,6	1,5							
Ausgleichszulage *					3.819,6	4.183,7	4.206,1	4.201,2	4.220,8	3.969,1	4.001,1
Summe Weinmaßnahmen									5.199,7	3.738,8	2.684,1
Bienen – Verarb./Verm.			27,4	35,2	27,4	51,4					
Summe Sonstige Maßnahmen.	48.355,4	36.909,7	37.840,4	38.068,5	41.426,7	47.918,7	49.302,5	52.660,7	59.791,0	60.310,9	56.986,4
Einheitliche Betriebsprämie										44.625,0	46.083,0
GESAMTBETRÄGE	117.986,1	100.598,6	93.049,2	88.047,0	91.684,6	98.942,8	99.216,0	102.029,8	108.652,6	106.244,2	104.277,5

*) Ausgleichszulage wurde bis 1999 aus dem Ziel 1-Programm bezahlt.

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand 15.05.2007

Tabelle 10.22: Agrarausgaben im Burgenland 2006

Maßnahmen	Förderstelle bzw.	Zahlungen im Jahre 2006	davon Landesmittel	Land	Bund	EU
	Abwicklung durch					
		Euro	Euro			
Einheitliche Betriebsprämie	AMA	46.083.041				x
Umweltprogramm ÖPUL	AMA	52.086.655	5.826.217	x	x	x
sonst. Maßnahmen (AZ,GFM, Tierprämien, Wein)	AMA	8.072.631	427.586	x	x	x
AUSGLEICHSZAHLUNGEN EU		106.242.327	6.253.803			
Einzelbetriebliche Investitionen	Bgld. Landwirtschaftskammer	770.410	77.041	x	x	x
Niederlassungsprämie	Bgld. Landwirtschaftskammer	66.500	6.650	x	x	x
Berufsbildung	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4a	256.757	25.676	x	x	x
Verarbeitung und Vermarktung	ERP-Fonds	524.121	52.412	x	x	x
Sonst.Forstliche Maßnahmen	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4b/LWK	1.818.353	181.835	x	x	x
Ländliche Entwicklung	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4a	3.149.992	416.522	x	x	x
Ländliche Entwicklung	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4b	764.929	76.479	x	x	x
Fischereistrukturplan	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4a	0	0	x	x	x
Technische Hilfe	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4a	211.686	21.169	x	x	x
ZIEL 1 - PROGRAMM 2000-2006		7.562.749	857.784			
Einzelbetriebliche Investitionen	Bgld. Landwirtschaftskammer	1.452.680	581.072	x	x	
Berufsbildung	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4a	0	0	x	x	
Verarbeitung und Vermarktung	ERP-Fonds	2.473.425	989.370	x	x	
Sonst.Forstliche Maßnahmen	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4b/LWK	297.951	119.180	x	x	
Ländliche Entwicklung	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4a	2.707.768	1.083.107	x	x	
Ländliche Entwicklung	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4b	441.652	176.660	x	x	
ZIEL 1 - ADDITIONALITÄTSPROGRAMM		7.373.476	2.949.390	x	x	
ZIEL 1 - INSGESAMT		14.936.225	3.807.173			
LEADER+	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4a	1.364.286	151.459	x	x	x
Investitionsförd., Bildung/Beratung, sonst.	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4a	7.810.462	3.325.838	x	x	
Strukturmaßnahmen (Güterwege, Forst)	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4b	994.971	397.988	x	x	
LAND - BUND - FÖRDERUNGEN		8.805.433	3.723.827	x	x	
Investitionsförd., Bildung/Beratung, sonst.	Amt d. Bgld .LReg./Abt. 4a	3.954.231	3.954.231	x		
Strukturmaßnahmen (Güterwege, Forst)	Amt d. Bgld .LReg./Abt.4b/Abt.9	3.572.315	3.572.315	x		
LANDESFÖRDERUNGEN		7.526.546	7.526.546			
AGRARAUSGABEN 2006		138.874.816	21.462.808			
AGRARAUSGABEN 2001		129.748.991	21.167.048			
AGRARAUSGABEN 2002		134.237.716	22.511.963			
AGRARAUSGABEN 2003		138.865.094	23.513.589			
AGRARAUSGABEN 2004		143.393.170	30.488.909			
AGRARAUSGABEN 2005		147.195.143	24.599.464			

Q: Amt der Bgld. Landesregierung; Stand Aug. 07

11. Ziel 1 - Förderung der Periode 2000 – 2006

Neben den Ausgleichszahlungen und Prämien im Rahmen der EU-Marktordnungen (s. Kapitel 10), bei denen die Finanzierung zu 100 Prozent aus EU-Mitteln erfolgt, und den sogenannten „flankierenden“ Maßnahmen, bei denen der EU-Garantiefonds 75 Prozent finanziert, gibt es als dritten Schwerpunkt, die Ziel 1 – Förderung im Rahmen der Strukturfondsperiode 2000 bis 2006.

Die EU-Kommission hat am 8. März 2000 das Programmplanungsdokument 2000-2006 für das Burgenland genehmigt. Rund 15 Prozent der EU-kofinanzierten Fördermittel der zweiten Ziel 1-Periode wurden für die Land- und Forstwirtschaft reserviert.

Das Fördervolumen der zweiten Ziel 1-Periode bis 2006 für die burgenländische Land- und Forstwirtschaft setzt sich aus einem EU-kofinanzierten Teil von rund 55 Mio. Euro sowie aus einem rein von Land und Bund finanzierten Anteil, dem sogenannten Additionalitätsprogramm, von rund 72,7 Mio. Euro zusammen. Investitionen von insgesamt rund 363 Mio. Euro

sollen mit Hilfe dieser Förderungen ausgelöst werden.

Welche Maßnahme können gefördert werden?

Grundsätzlich umfasst die Liste der möglichen förderbaren Maßnahmen jene Maßnahmen, die im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes im gesamten Bundesgebiet angeboten werden.

Das Ziel 1 Programm umfasst daher die Förderung

- * der Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben,
- * der Niederlassung von Junglandwirten,
- * der Berufsbildung,
- * der Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung,
- * der Forstwirtschaft,
- * der Anpassung und Entwicklung von ländlichen
- * Gebieten,
- * der Fischerei und Aquakultur.

11.1 Einzelbetriebliche Investitionsförderung und Niederlassungsprämie

Die einzelbetrieblichen Investitionsförderungen und die Niederlassungsprämien werden über die Burgenländische Landwirtschaftskammer beantragt und abgewickelt.

Im Berichtsjahr wurden 311 Projektteile mit Gesamtinvestitionen im Ausmaß von

11.027.969,-- Euro abgerechnet und insgesamt 2.223.090,-- Euro ausbezahlt.

Somit konnten seit Programmbeginn insgesamt 16.182.990,-- Euro an Förderungen ausbezahlt werden.

Ziel 1-Förderung der Periode 2000-2006

Tabelle 11.1: Investition in landwirtschaftlichen Betrieben – Zahlungen *)

Bezirke	Gesamtkosten	Summe Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Jahr 2005					
ND	3.991.138	804.510	198.023	363.893	242.595
EU	1.846.495	356.680	105.000	151.008	100.672
MA	1.023.200	191.390	31.718	95.804	63.869
OP	1.449.562	284.830	127.778	94.232	62.821
OW	1.901.974	406.400	91.455	188.967	125.978
GS	540.200	109.730	14.805	56.955	37.970
JE	275.400	69.550	9.030	36.312	24.208
Zahlungen 2006	11.027.969	2.223.090	577.808	987.170	658.113
Fortsetzung					
Tab. 11.1.:	Gesamtkosten	Summe Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Zahlungen 2001	9.011.958	1.675.981	1.256.986	251.397	167.598
Zahlungen 2002	14.031.514	3.014.396	2.127.261	532.281	354.854
Zahlungen 2003	16.160.424	3.323.914	566.537	1.654.426	1.102.951
Zahlungen 2004	13.955.229	2.724.150	437.318	1.372.100	914.733
Zahlungen 2005	15.141.737	3.221.458	1.496.473	1.034.991	689.994
BGLD insgesamt	79.328.831	16.182.990	6.462.382	5.832.365	3.888.243

*) Z 1- Programm und Additionalitätsprogramm

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Im Berichtsjahr konnten 8 Prämien im Ausmaß von 66.500,-- Euro an JunglandwirtInnen ausbezahlt werden. Von 2001 bis 2006

konnten somit für insgesamt 119 Prämien ein Betrag von 1.016.300,-- Euro ausgeschüttet werden.

Tabelle 11.2: Niederlassungsprämie – Zahlungen

Bezirke	Anzahl der Förderungen	Summe	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
		Euro	Euro	Euro	Euro
ND	33	312.870	234.652	46.930	31.287
EU	23	199.001	149.251	29.850	19.900
MA	5	47.342	35.507	7.101	4.734
OP	19	164.957	123.718	24.744	16.496
OW	15	120.600	90.450	18.090	12.060
GS	17	136.457	102.343	20.469	13.646
JE	7	35.074	26.305	5.261	3.507
Zahlungen 01-06	119	1.016.300	762.225	152.445	101.630
Zahlungen 2001	13	122.817	92.113	18.423	12.282
Zahlungen 2002	21	181.319	135.989	27.198	18.132
Zahlungen 2003	40	339.814	254.861	50.972	33.981
Zahlungen 2004	17	144.350	108.263	21.653	14.435
Zahlungen 2005	20	161.500	121.125	24.225	16.150
Zahlungen 2006	8	66.500	49.875	9.975	6.650
BGDL SUMME	119	1.016.300	762.226	152.446	101.630

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

11.2 Förderung der Berufsbildung

Angelpunkt für die Zukunft des ländlichen Raumes ist und bleibt der Mensch. Traditionelle Denkformen und Verhaltensmuster müssen aufgebrochen und erweitert werden. Vernetztes Denken, gemeinschaftsorientiertes Verhalten und initiatives, selbständiges Handeln werden immer mehr zu einem Schlüssel des Erfolges. Bildung ermöglicht leichter Veränderungen durchzuführen, und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsbewältigung.

ebenfalls wie bisher bei der Abteilung 4a – Agrar- und Veterinärwesen des Amtes der Burgenländischen Landesregierung möglich.

Insgesamt wurden 17 Rahmenprojekte bewilligt und Förderungen von 2.469.431,-- Euro für die mehrjährigen Projekte bereitgestellt. Im Jahr 2006 konnten 256.757,23 Euro ausbezahlt werden.

Die Antragstellung für Bildungsmaßnahmen ist

Tabelle 11.3: Berufsbildung – Zahlungen *)

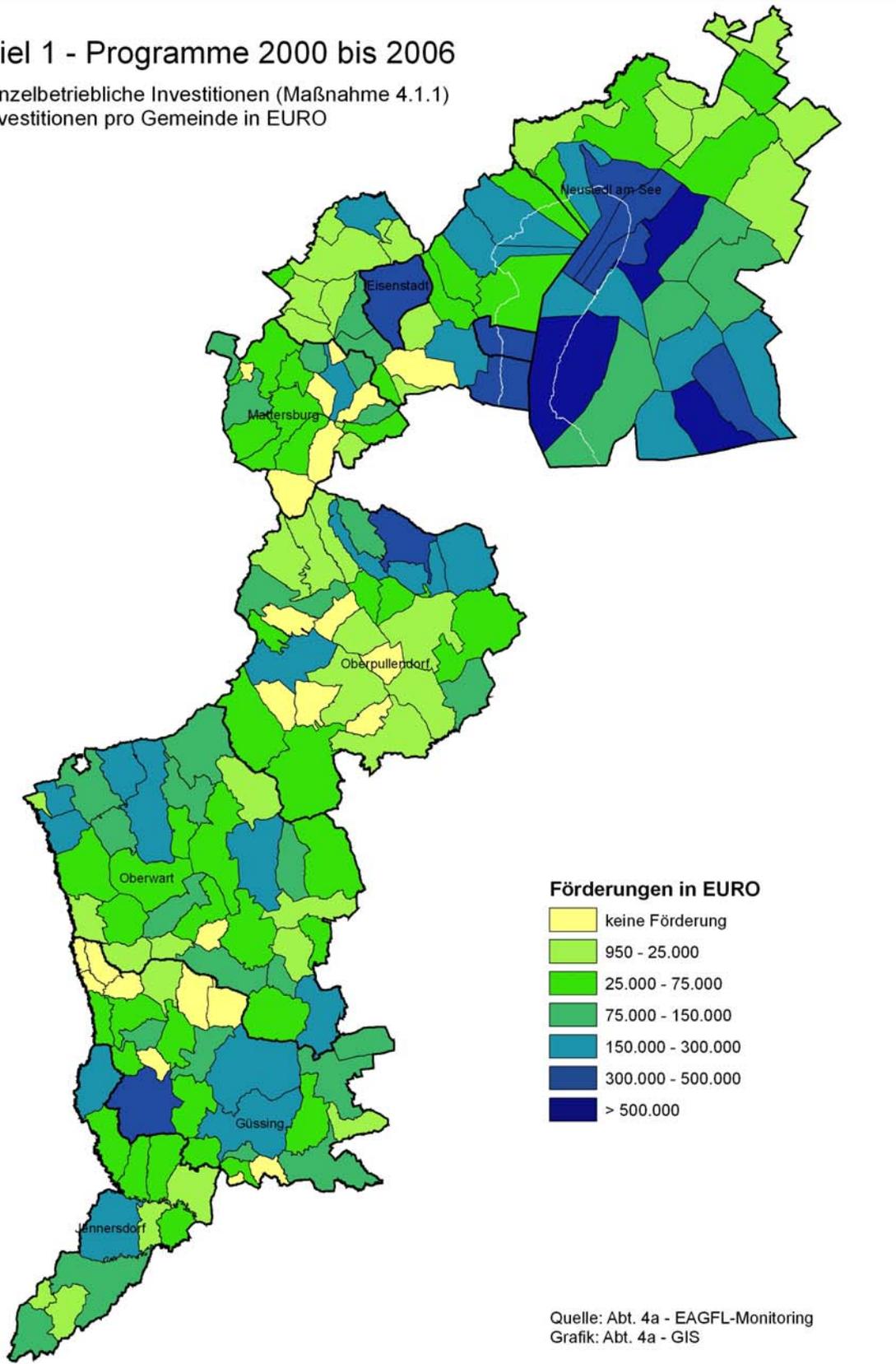
Berufsbildung	Gesamtkosten	Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Zahlung 2000	8.518,78	7.070,56	5.302,94	1.060,59	707,03
Zahlung 2001	239.170,73	198.509,06	148.881,86	29.776,39	19.850,81
Zahlung 2002	424.660,51	294.894,32	174.672,92	72.132,84	48.088,56
Zahlung 2003	610.336,10	440.240,70	284.761,05	93.287,79	62.191,86
Zahlung 2004	381.503,72	254.001,63	173.168,32	48.499,98	32.333,33
Zahlung 2005	500.108,43	362.326,65	246.786,23	69.324,27	46.216,15
Zahlung 2006	355.546,69	256.757,23	192.569,03	38.512,47	25.675,73
SUMME Burgenland	2.519.844,96	1.813.800,15	1.226.142,35	352.594,33	235.063,47

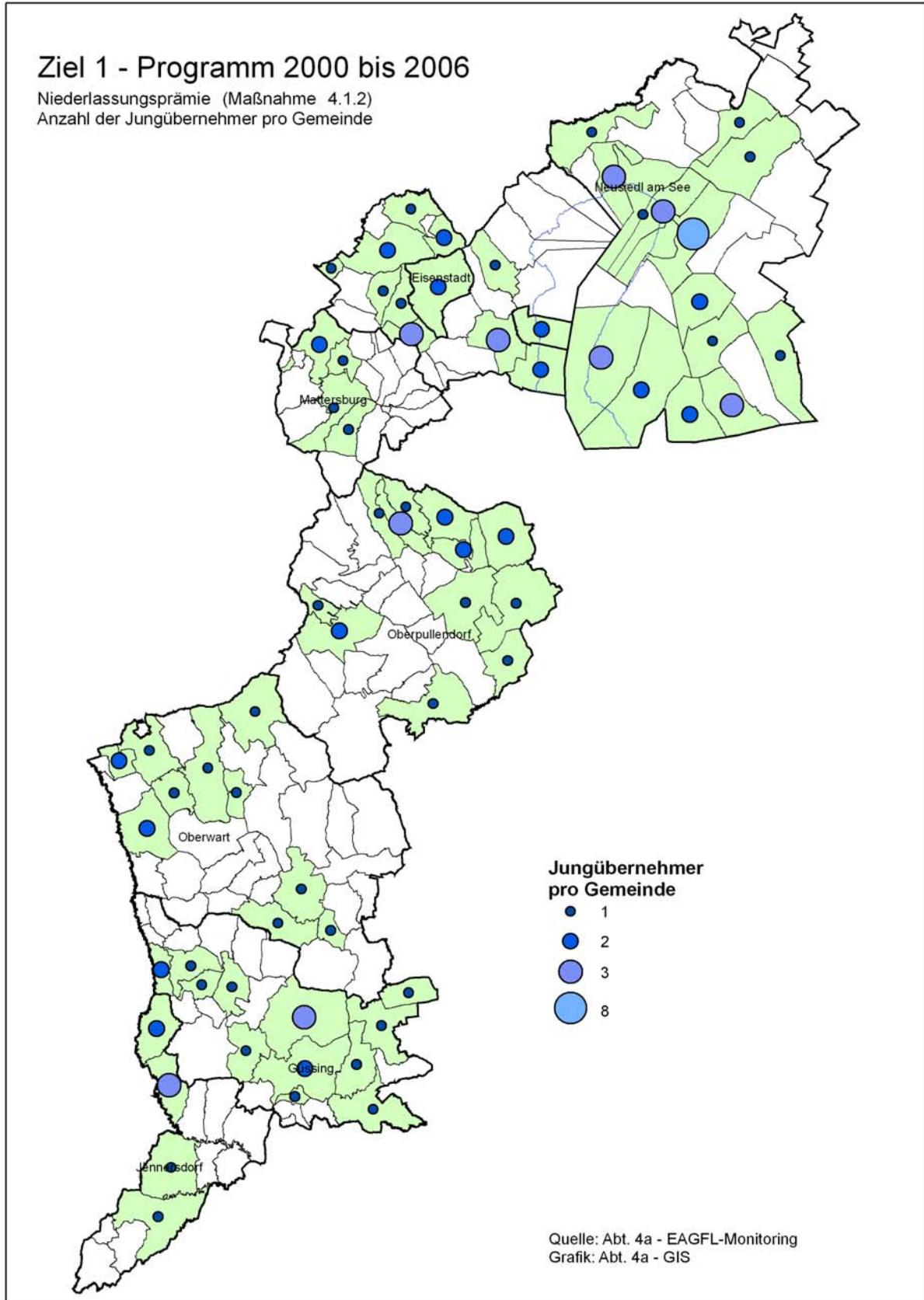
*) Z 1- Programm und Additionalitätsprogramm

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Ziel 1 - Programme 2000 bis 2006

Einzelbetriebliche Investitionen (Maßnahme 4.1.1)
 Investitionen pro Gemeinde in EURO





11.3 Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Unter diesem Titel wird die ehemalige Sektorplanförderung in den Jahren 2000 bis 2006 weitergeführt.

Als Förderschwerpunkte gelten

- * Die Anbindung an die landwirtschaftliche Urproduktion,
- * ein ausreichender Nachweis über Absatzmöglichkeiten der Produkte und
- * die Einhaltung der Mindestanforderungen in Bezug auf Umwelt, Hygiene und Tierschutz.

Als Projektschwerpunkte stehen die Entwicklung und Markteinführung neuer, innovativer Produkte, Rationalisierung und Produktinnovation im Vordergrund.

Im Berichtsjahr wurden bei 41 Projekten Gesamtkosten von 12.657.811,00 Euro anerkannt und dafür 2.997.546,00 Euro an Förderung ausbezahlt.

Tabelle 11.4: Verarbeitung und Vermarktung – Zahlungen nach Sektoren 2006

Sektoren	Gesamtkosten Euro	Förderung			
		Insgesamt Euro	EU-Mittel Euro	Bundesmittel Euro	Landesmittel Euro
Milch	608.596,00	136.934,00	0,00	82.160,40	54.773,60
Obst	387.208,00	96.752,00	72.564,00	14.512,80	9.675,20
Saatgut	194.836,00	58.451,00	0,00	35.070,60	23.380,40
Wein	11.467.171,00	2.705.409,00	320.526,75	1.430.929,35	953.952,90
SUMME 2006	12.657.811,00	2.997.546,00	393.090,75	1.562.673,15	1.041.782,10

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Tabelle 11.5: Verarbeitung und Vermarktung – Zahlungen nach Bezirken

Bezirke	Gesamtkosten Euro	Summe Euro	EU-Mittel Euro	Bundesmittel Euro	Landesmittel Euro
EU	709.021,00	98.064,00	0,00	58.838,40	39.225,60
MA	774.100,00	198.939,00	0,00	119.363,40	79.575,60
OP	2.576.957,00	639.787,00	3.946,50	381.504,30	254.336,20
OW	1.288.724,00	316.691,00	63.948,75	151.645,35	101.096,90
GS	71.727,00	17.932,00	0,00	10.759,20	7.172,80
JE	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zahlungen 2006	12.657.811,00	2.997.546,00	393.090,75	1.562.673,15	1.041.782,10
Zahlungen 2001	7.043.756,40	2.201.379,47	1.632.141,01	341.543,13	227.695,33
Zahlungen 2002	20.114.736,21	5.743.703,17	1.879.397,09	2.318.583,44	1.545.722,64
Zahlungen 2003	23.138.947,66	7.095.892,41	1.355.691,94	3.444.120,29	2.296.080,18
Zahlungen 2004	23.716.530,94	6.763.829,68	1.158.739,49	3.363.054,12	2.242.036,07
Zahlungen 2005	42.532.295,36	10.515.722,88	2.034.700,82	5.088.613,24	3.392.408,82
BGDL	129.204.077,5	35.318.073,61	8.453.761,10	16.118.587,37	10.745.725,14

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle



11.4 Förderung der Forstwirtschaft

Die forstlichen Fördermaßnahmen wurden in das Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes integriert, um auch die im öffentlichen Interesse liegenden Leistungen der Forstwirtschaft abzusichern. Hauptanliegen sind die Erhaltung und Verbesserung der Schutz- und Erholungswirkung des Waldes, Sicherung der Holzproduktion, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, Erhaltung und Verbesserung einer gesunden Umwelt.

Gefördert werden

- Erhaltung und Verbesserung des wirtschaftlichen und ökologischen Wertes der Wälder

- Erhaltung und Verbesserung des gesellschaftlichen Wertes der Wälder
- Erhaltung und Verbesserung oder Wiederherstellung von Wäldern mit erhöhter Schutz- und Wohlfahrtswirkung
- Verarbeitung sowie Marketing von Holz und Biomasse
- Außergewöhnliche Belastungen und Vorbeugungen

Im Jahre 2006 wurden Förderungen von 2.079.659,60 Euro bezahlt. Seit Beginn der Förderperiode wurden insgesamt Fördermittel im Ausmaß von insgesamt 9.369.743,-- Euro verausgabt.

Tabelle 11.6: Sonstige Forstliche Maßnahmen

Forstliche Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmitt	Landesmitte
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Investitionen	3.042.549,42	1.734.252,22	1.212.910,7	312.804,76	208.536,71
Verarbeitung/Vermarktung	127.297,23	39.212,93	29.409,70	5.881,94	3.921,29
Waldwirtschaftsgemeinschaft	131.461,72	63.616,30	47.712,22	9.542,44	6.361,64
Forstliche Bildung	341.809,23	242.578,15	73.732,14	101.307,60	67.538,41
Forstl. Maßnahmen 2006	3.643.117,60	2.079.659,60	1.363.764,8	429.536,74	286.358,05

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Tabelle 11.7: Sonstige Forstliche Maßnahmen – Zahlungen

Forstliche	Gesamtkosten	Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
SUMME 2000	361.244	90.303	67.727	13.545	9.030
SUMME 2001	1.404.911	838.443	628.833	125.766	83.844
SUMME 2002	2.686.959	1.483.431	1.112.576	222.513	148.342
SUMME 2003	3.064.461	1.510.932	1.114.703	237.738	158.491
SUMME 2004	3.758.477	1.996.529	497.747	899.269	599.513
SUMME 2005	2.558.253	1.370.445	616.895	452.131	301.420
SUMME 2006	3.643.118	2.079.660	1.363.765	429.537	286.358
INSGESAMT	17.477.423	9.369.743	5.402.247	2.380.499	1.586.997

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

11.5 Förderung der Anpassung und Entwicklung in ländlichen Gebieten

Im Rahmen dieser Maßnahme sollen neue Einkommensquellen und Formen der Einkommenskombinationen der Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Gewerbes und Dienstleistungssektors ausgebaut werden und Beschäftigung in ländlichen Räumen sichern und schaffen.

Da eine zukunftsweisende Entfaltung der genannten Aktivitäten nur in kulturell und wirtschaftlich lebendigen Regionen und Dörfern stattfinden kann, sind unter dieser Förderschiene die Bereiche Dorferneuerung und Dorfentwicklung sowie der Ausbau der Infrastruktur und des ländlichen Wegenetzes neu aufgenommen worden.

Projektschwerpunkte sind:

- Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte

- Erhaltung des ländlichen Erbes und Dorfentwicklung
- Diversifizierung, Neuausrichtung, Innovation und Kooperation im landwirtschaftlichen Bereich
- Energie aus Biomasse sowie anderen Energiealternativen
- Wasserbauliche und kulturtechnische Maßnahmen
- Verkehrserschließung ländlicher Gebiete
- Kulturlandschaft und Landschaftsgestaltung

Seit Programmbeginn wurden Förderungen im Ausmaß von 34.229.591,-- Euro bezahlt, davon sind im Jahr 2006 Beträge im Ausmaß von 6.859.597,-- Euro ausbezahlt worden.

Ziel 1-Förderung der Periode 2000-2006

Tabelle 11.8: Anpassung und Entwicklung ländl. Gebiete – Stand der Zahlungen im Jahre 2006 je Maßnahme

Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Qualitätsprodukte	1.082.110	455.671	235.248	132.254	88.169
Dorferneuerung	259.765	77.980	58.485	0	19.495
Diversifizierung/Biomass	10.896.456	4.099.262	1.496.970	1.561.375	1.040.916
Wasserressourcen	29.076	7.206	5.405	1.081	721
Infrastruktur	2.413.162	1.206.581	573.714	379.728	253.139
Schutz der Umwelt	1.271.787	1.012.898	545.779	190.445	276.674
Burgenland	15.952.356	6.859.597	2.915.601	2.264.883	1.679.114

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Tabelle 11.9: Anpassung und Entwicklung ländlicher Gebiete – Zahlungen

Ländliche	Gesamtkosten	Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Zahlung 2000	2.606.480	989.773	18.092	583.009	388.673
Zahlung 2001	6.783.718	3.465.895	240.107	1.935.472	1.290.315
Zahlung 2002	8.396.263	3.829.774	2.253.212	945.937	630.625
Zahlung 2003	12.695.564	5.889.543	2.462.606	2.012.797	1.414.140
Zahlung 2004	15.641.650	6.974.247	2.197.375	2.865.221	1.911.650
Zahlung 2005	13.972.924	6.290.762	3.444.792	1.574.773	1.271.197
Zahlung 2006	15.952.356	6.859.597	2.915.601	2.264.883	1.679.114
SUMME Burgenland	76.048.953	34.299.591	13.531.785	12.182.093	8.585.712

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

11.6 Fischereistrukturplan

Investitionsprojekte in Seefischerei und Aquakultur waren bei der Abteilung 4a beim Amt der Bgld. Landesregierung einzubringen. Insgesamt wurden bisher 15 Projekte mit beantragten Gesamtkosten von 705.529,- Euro

bewilligt, wofür 266.660,- Euro an Förderungen bereitgestellt und ausbezahlt worden sind.

Die Maßnahme wurde Ende 2004 abgeschlossen .

11.7 Zusammenfassung

Tabelle 11.10: Umsetzung des Ziel 1-Programms 2000 – 2006 nach Bewilligungen

Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Investitionen	110.854.949	19.006.684	6.696.243	7.386.265	4.924.176
Niederlassungsprämie	1.265.136	1.265.136	948.852	189.770	126.514
Berufsbildung	3.427.269	2.496.431	1.738.114	454.990	303.327
Verarbeitung/Vermarktung	164.397.908	41.290.594	10.614.361	18.405.739	12.270.493
Forstliche Maßnahmen	23.700.743	12.721.516	6.346.995	3.943.513	2.431.008
Qualitätsprodukte	14.725.567	6.340.438	3.139.391	1.920.628	1.280.419
Dorferneuerung	2.821.764	1.086.144	814.608	0	271.536
Diversifizierung/Biomasse	71.296.301	28.351.935	8.210.676	12.084.736	8.056.523
Wasserressourcen	3.126.076	765.365	563.622	121.046	80.697
Infrastruktur	18.838.006	9.519.738	2.554.150	4.179.356	2.786.232
Schutz der Umwelt	6.718.969	5.616.475	2.895.386	1.313.518	1.407.571
Fischerei	705.529	266.660	199.995	39.999	26.666
Technische Hilfe	2.232.302	2.232.302	904.353	796.770	531.180
Ziel 1 Burgenland	424.110.519	130.959.418	45.626.746	50.836.330	34.496.342

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle; Stand 31.12.2006



Ziel 1-Förderung der Periode 2000-2006

Tabelle 11.11: Umsetzung des Ziel 1-Programms 2000 – 2006 bei den Zahlungen bis Ende 2006

Maßnahmen	Gesamtkoste	Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Investitionen	79.328.831	16.182.990	6.462.382	5.832.365	3.888.243
Niederlassungsprämie	1.016.300	1.016.300	762.225	152.445	101.630
Berufsbildung	2.519.845	1.813.800	1.226.142	352.594	235.063
Verarbeitung/Vermarktung	129.204.078	35.318.074	8.453.761	16.118.587	10.745.725
Forstliche Maßnahmen	17.477.422	9.369.743	5.402.247	2.380.499	1.586.997
Qualitätsprodukte	8.856.946	4.037.362	2.452.103	951.156	634.103
Dorferneuerung	2.192.659	1.031.185	773.389	0	257.796
Diversifizierung/Biomasse	45.389.678	18.109.228	7.096.496	6.607.619	4.405.113
Wasserressourcen	1.059.851	328.341	235.854	55.492	36.995
Infrastruktur	13.999.342	6.999.671	1.129.845	3.521.906	2.347.920
Schutz der Umwelt	4.550.479	3.793.805	1.844.099	1.045.920	903.785
Fischerei	705.529	266.660	199.995	39.999	26.666
Technische Hilfe	1.855.048	1.855.048	734.354	672.416	448.277
Zahlungen 2000	3.038.174	1.149.079	91.122	634.774	423.183
Zahlungen 2001	24.722.780	8.616.452	4.068.120	2.729.000	1.819.333
Zahlungen 2002	46.258.566	14.885.124	7.837.371	4.228.652	2.819.101
Zahlungen 2003	56.483.959	18.964.148	6.194.401	7.618.484	5.151.263
Zahlungen 2004	58.318.172	19.337.535	4.812.327	8.714.223	5.810.985
Zahlungen 2005	75.242.586	22.298.051	8.118.079	8.375.175	5.804.797
Zahlungen 2006	44.091.965	14.871.815	5.651.472	5.430.690	3.789.653
Ziel 1 Burgenland	308.156.202	100.122.205	36.772.892	37.730.998	25.618.315

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle



12. LEADER+

Allgemeines Ziel des LEADER+ Programms ist es, innovative Strategien zur Entwicklung ausgesuchter ländlicher Regionen zu fördern. Wesentliche Elemente dieser Initiative sind die Bevorzugung integrierter regionaler Entwicklungsstrategien gegenüber sektorspezifischen Aktionen, die besondere Betonung des Mitwirkens der lokalen Bevölkerung an der gebietsbezogenen Entwicklung sowie die intensive Zusammenarbeit und Vernetzung der ländlichen Gebiete.



Im Burgenland haben zwei Lokale Aktionsgruppen (LAG *mittelburgenland plus* und LAG *südburgenland plus*) Strategien für die Entwicklung der Regionen ausgearbeitet.

Mit Stand vom 31.12.2006 wurden 144 Projekte bewilligt und für geplante Gesamtkosten von 14.924.073,-- Euro Förderungen im Ausmaß von 8.961.832,-- Euro bereitgestellt.



Tabelle 12.1: LEADER+ - Bewilligte Projekte

LAG	Anzahl	Gesamtkosten	Förderung insg.	EAGFL- Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Südburgenland	89	10.109.514	6.052.874	4.750.165	698.242	604.468
Mittelburgenland	49	4.737.927	2.832.325	2.145.615	398.340	288.369
Regionsübergreifend	6	76.632	76.632	38.316	3.888	34.428
SUMME	144	14.924.073	8.961.832	6.934.096	1.100.470	927.265

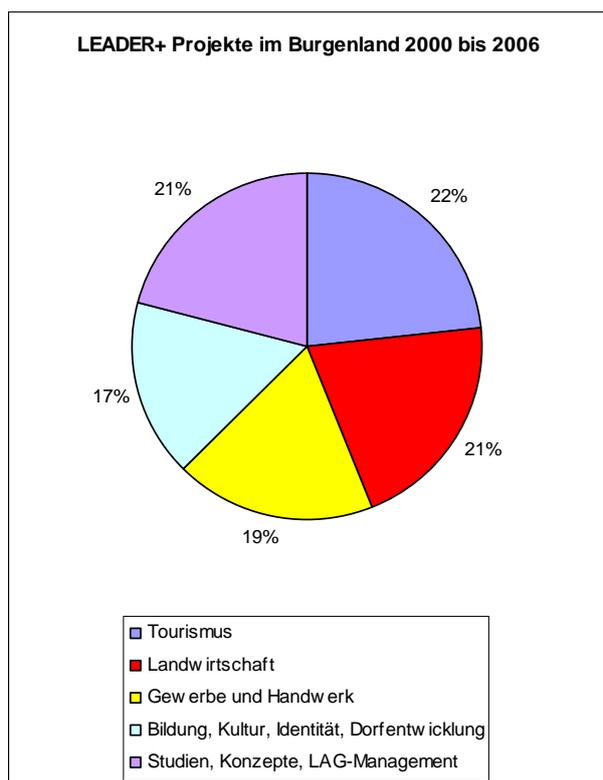


Tabelle 12.2: LEADER+ - Zahlungen pro Lokaler Aktionsgruppe

LAG	Gesamtkosten	Förderung insg.	EAGFL-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
Südburgenland	5.791.010,15	3.399.681,07	2.632.908,01	398.909,85	367.863,21
Mittelburgenland	1.730.317,16	1.056.883,41	772.976,48	165.923,46	117.983,47
Regionsübergreifend	67.849,41	65.584,74	33.924,69	4.793,87	26.866,18
SUMME	7.589.176,72	4.522.149,22	3.439.809,18	569.627,18	512.712,86
Zahlung 2002	97.386,35	55.589,00	31.745,31	3.891,85	19.951,84
Zahlung 2003	1.403.495,96	809.977,13	571.801,91	116.505,21	121.670,01
Zahlung 2004	1.884.699,29	1.065.238,43	796.640,91	153.587,30	115.010,22
Zahlung 2005	2.040.674,62	1.228.558,85	991.410,29	131.026,52	106.122,04
Zahlung 2006	2.162.920,50	1.362.785,81	1.048.210,76	164.616,30	149.958,75

Tabelle 12.3: LEADER+ - Zahlungen pro Maßnahme

Maßnahmen	Anzahl	Gesamtkosten	Förderung	EAGFL	Bund insg.	Land
1.1	97	4.633.905,44	2.694.618,29	2.171.081,79	334.112,84	189.423,66
1.2	24	1.404.225,82	742.713,69	506.284,03	70.853,82	165.575,84
1.3	7	1.285.771,51	883.188,22	629.806,41	137.467,42	115.914,39
2	10	204.973,43	141.328,50	102.486,70	23.305,10	15.536,70
TH	6	60.300,52	60.300,52	30.150,25	3.888,00	26.262,27
SUMME BGLD	144	7.589.176,72	4.522.149,22	3.439.809,18	569.627,18	512.712,86